

BIBLIOTHEKA



IN STYT VIV

HIS TOR II

S Z T V K I

K. Z. 2

1474

R



BIBLIOTHECA  
UNIV. JAGELL.  
CRACOVENSIS

905727

QUO 1-1

Mag. St. Dr.

II





905727 II

Mag. St. Dr.



Em

9498.

3 mother

1 mother step 2 and

Em









**Verzeichnuß**  
Der geistlichen  
**Ordens-Personen**  
in der Streitenden Kirchen  
in nette Abbildungen und einer kurzen Erzählung verfaßt.

Der I. Theil.

Von den

**Ordens-Männern,**

Sr. Päpstlichen Heiligkeit

**CLEMENTI XI.**

In  
Lateinisch- und Italianischer Sprach übergeben  
von

P. Philipp Bonanni S. J.

Nunmehr nach dem Römischen Exemplar mit gleichmäßig-  
schönen Kupfern ausgezieret und in das Deutsche  
übersetzt.

Anderer und Verbesserte Auflage.

**Nürnberg,**

Zu finden bey Christoph Weigel, Kupferstecher und Kunst-Händlern, der Kaiserl.  
Reichs-Post über wohnhaft. Anno 1738.

*Verzeichn. d. Ordensm.*





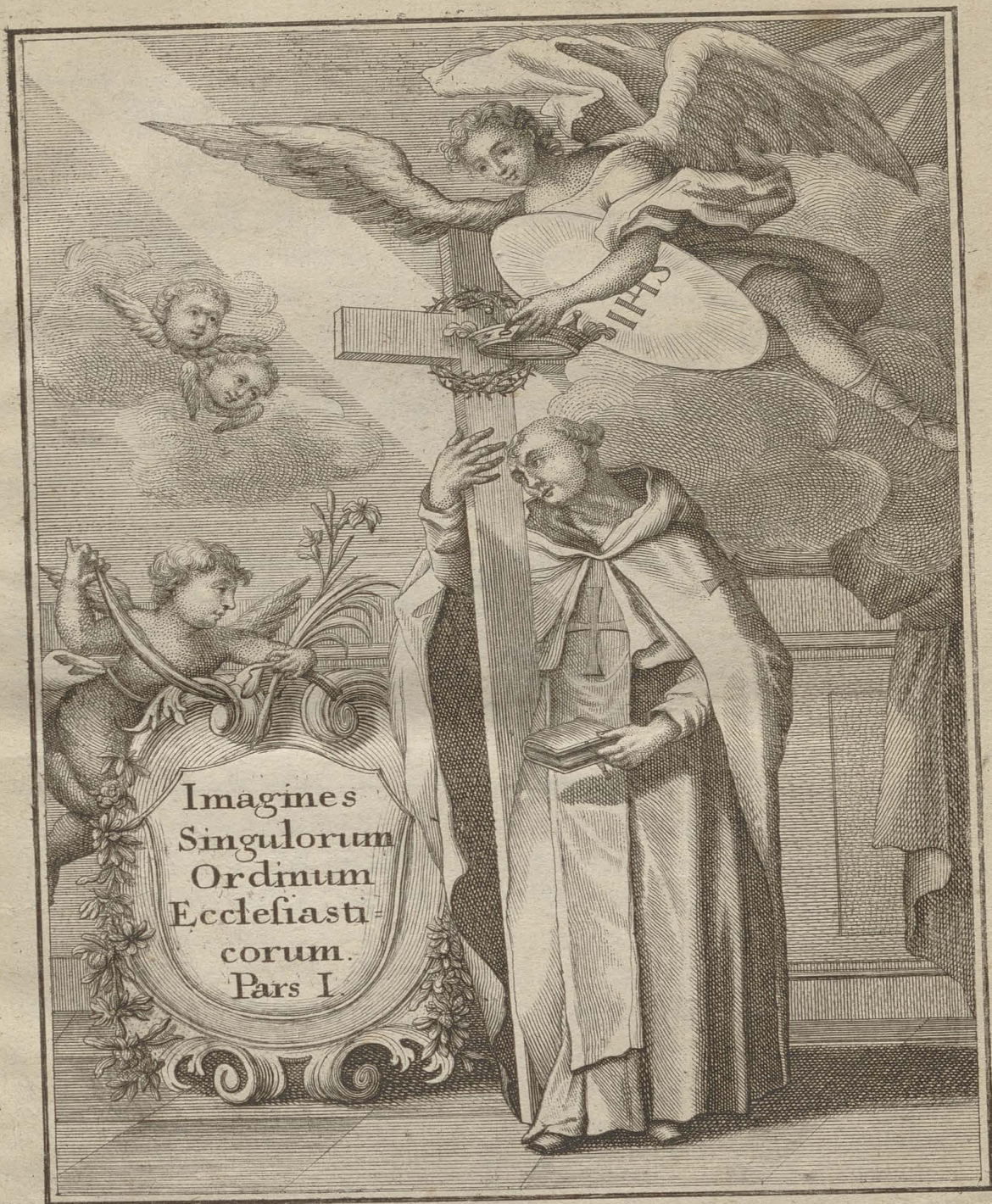
905427

II

GABINET ARCHEOL. UNIW. JAGIELL.  
KOLLEKCYA PRZEZDZIECKICH  
(Za zbiorów Prof. Józefa Łepkowskiego.)

St. Dr. 2016.D. 81/68(82)





Imagines  
Singulorum  
Ordinum  
Ecclesiasti-  
corum.  
Pars I



BIBLIOTHECA  
UNIV. MAGELL.  
CRACOVIENSIS

Imprimatur  
Ordinum  
Fidelium  
1811



## CENSURA.

Cùm Opus bipartitum *Regularium utriusque sexus* aptè respondeat exemplaribus Romanis, libenter illud in lucem edi permittimus, ut omnibus appareat; quanta in Ecclesia DEI semper fuerit Contentio intrandi per angustam portam. Datum Bambergæ in monte S. Stephani die 29. Martij A. 1711.

*Ita testor*

JOHANNES WERNERUS,

Episcopus Dragonensis, Eminentissimi Electoris Moguntini per Civitatem, & Dioccesin Bambergensensem in Pontificalibus & Spiritualibus Generalis, insignis Collegiatae ad S. Stephanum ibidem Decanus, & ad S. Martinum Parochus.

## APPROBATIO THEOLOGICA.

Cùm Reverendissimus, Perillustris, ac perquam Gratosus Dominus Joannes Wernerus, Episcopus Dragonensis &c. mihi infra scripto commiserit revisionem Operis bipartiti, utriusque sexus Regularium, tenore praesentium testor; in eo graphicè describi Reginam Ecclesiam, de quâ Psaltes regius ad Christum Dominum nostrum: *Astitit Regina à dextris tuis in Vestitu deaurato, circumdata varietate*; omnes enim, quos hic descriptos vides, unicè tendunt ad auream, & nuptialem vestem Charitatis; veruntamen diversis viis, & mediis. Ità censeo è monte S. Michaëlis Archangeli Ordinis S. Benedicti prope Bambergam die 29. Martij An. 1711.

P. Georg Pfodenhauer, Professor, & Lector ibidem.





# Vorrede

## Zu der neuen und verbesserten Auslage.

**S**ie sehr genaue und nette Abbildung und Beschreibung aller geistlichen Ordens-Personen in der streitenden Kirche, welche R. P. Philipp Bonanni, der Gesellschaft Jesu Priester in Rom, auf das fleißigste verfertiget, hat nicht nur ihres gleichen in diesen Stücke noch nicht gehabt, sondern sie ist von jedermann auch so wol aufgenommen worden, daß nicht nur allein die kostbaren Römischen Original-Exemplaria häufig abgegangen, sondern auch die getreulich nachgemachte Teutsche Copie hat ebenfalls ihre grosse Liebhaber gefunden. Da-hero der Verleger die nöthig gewesene und sehr verlangte neue Auslage von diesen so beliebten Werck nicht wiederum in Octav-Format, sondern lieber vollkommen nach der grossen und schönen Römischen Gestalt, mit ganz neu darzu verfertigten Kupfer-Platten,



Platten, einrichten und ausfertigen wollen, in der Hoffnung, daß nunmehr ein jeglicher Käufer gänzlich vergnügt werden kann, indem an-  
 igo das Deutsche Exemplar vollkommen dem Rö-  
 mischen in allen und jeden gleich kommt; Auch  
 anigo die Ordens-Personen und Trachten weit deut-  
 licher zu sehen sind, als vormals in den kleinen  
 Octav-Figuren. Solten jedennoch auch noch Lieb-  
 haber zu solchen, wegen verschiedenen Gebrauchs,  
 vorhanden seyn, so sind selbige auch annoch Bü-  
 chelgen weiß bey dem Verleger zu finden; als bey  
 welchen nun also das berühmte Werk belobten R. P.  
 Bonanni von den Geistlichen Ordens-Personen in  
 seinen vier Theilen völlig zu haben, als

Der I. Theil von den Ordens-  
 Männern.

Der II. Theil von den Ordens-  
 Jungfrauen.

Der III. von den in beeden gedach-  
 ten Theilen übergangenen Or-  
 dens-Personen / Alumnis, und  
 Semi-



## Seminaristen in Rom beeder- ley Geschlechts.

### Der IV. von den geist- und welt- lichen Ritter-Orden.

Welche zusammen einen ziemlichen Quart-Band ausmachen. Wer Geld aufwenden will, kan die Bilder auch sauber illuminirt bekommen, welche alsdann gar schön aussehen: Jedoch kan auch der bloße schwarze Abdruck, wegen des dabey angewendeten Fleißes ein Kunst-liebendes Auge vergnügen. Nächstens wird auch der Verleger die Bildnisse der vornehmsten Ordens-Stifter in venerabler Gestalt zum Vorschein bringen, davon viele in Paris verfertiget worden, welchen gehörige, jedoch kurz verfaßte Lob-Sprüche in stilo lapidari von der vor-  
trefflichen Feder eines R. P. S. J. beygefüget sind. Welches man alles zur dienlichen Nachricht dem Geneigten Leser nicht verhalten wollen.

I. D. K. P. P.

Vor-



# Vorrede bey der ersten Edition.

Geehrter Leser!

**S** gleich viel Scribenten anzutreffen, welche die Historien der geistlichen Ordens-Personen zusammen getragen, so hat doch nicht ein jeglicher aus ihnen alles und jedes erzehlet, noch jedweden Ordens seine Kleidung eben so deutlich vorgestellt. Allermassen vom Cardinal Vitriaco, Auberto Miræo, Silvestro Maurolico, Paulo Morigia und andern mehr geschehen ist. P. Claudius du Molinet hat etliche Regulirte Chor-Herren abgebildet, und eine kurze Erzählung in Französischer Sprache hingesezet. P. Ludovicus Beurrier, ein Cölestiner-Mönch, hat zwar der Ordens-Stifter und Stifterinnen Abbildungen Anno 1660. zu Paris heraus gegeben, aber nur in einer halben Figur; dahero auch weder die ganze Gestalt, noch die Farbe des Habits zu erkennen ist. Einige Bildnussen der geistlichen Ordens-Personen seyn gleicher Weise durch Jodocum Ammaanum An. 1585. zu Franckfurt an das Tag-Licht kommen, denen Franciscus Modias etliche Vers beygesezet hat, welche Bildnisse aber von sehr plumphen Stichen und vermessen untereinander vermengt seyn, daß sie geistl. Ordens-Leuten gar nicht zugehören. Im Jahr 1626. waren in Venedig einige solche zusammen gebrachte Bilder von Fialetti, einen Bo-



noniensischen Mahler entworffen, die aber jeko nicht mehr vorhanden seyn. Endlichen ist ein Buch Französisch geschrieben von einem unbekandten Auctore zu Amsterdam im Jahr 1688. heraus kommen, darinnen aber nicht alles begriffen, und die Ordens-Kleider nicht allzugetreulich ausgedrucket, auch darneben gar schlecht gezeichnet seynd, gleichwie auch die sämtliche Erzählung hiervon nicht allzu warhafft scheint. Wegen dieser und anderer Ursachen halben, und damit man alle die Wahrheit, auch eben das, was in vielen Büchern begriffen ist, vor Augen haben könnte, hat der Author dieses Wercks sich entschlossen, die Abbildung und Kleidung aller und jeder Ordens-Personen, welche ehedessen der Heil. Römischen Kirchen unterworffen waren, und noch jeko unterworffen seyn, nebst einer kurzen und warhafften Erzählung von jedwedern Ordens Ursprung und der darüber ertheilten Päbstl. Bestättigungen, wie auch der fürnehmsten Authoren Beschreibungen hiervon Lateinisch und Welsch in Druck zu geben. So anjeko, weiln der gemeine Mann mehrmalen solcher Sprach unerfahren ist, gleicher weise nach dem Original in zwey Theil getheilet, nach dem Alphabet gesetzt, mit ordentlichen Registern versehen, und also getreulich, vermög beygefügten hoch zu respectirenden Bambergischen Censur und Approbation, in das Teutsche gebracht. Derohalben nehme der geehrte Leser mit diesem I. Theil die Verzeichnuß der Ordens-Männer günstig an, und lebe wohl.

Regu-





*Canonicus Regul. S. Antonij*



BIBLIOTHECA  
UNIV. ST. JACELL.  
CRACOVENSIS





I.

Regulirte Chor-Herren des Heil.  
Antonii.

**D**ieser Orden hat seinen Anfang genommen/als in dem Castell S. Desiderii, welches in der Frankösischen Landschaft Vienna lieget/ jetzo aber S. Antonii heisset/ eine Kirche gedachtem Heiligen zu Ehren erbauet/ und in dieser sein Heil. Leichnam begraben worden/ welchen desselbigen Ortes Eigen-Herr Namens Joachim von Constantinopel dahin gebracht hat/ so da eben zu der Zeit geschehen/ in welcher eine hefftige Seuche eines brennenden Feuers (die man S. Antonii Feuer genennet) fast durch ganz Frankreich wütete; deswegen ihrer viel mit solchem Ubel Behaffte zu vorbesagter Kirchen kommen/ unter denen Gasto, und dessen Sohn Girondus gewesen/ die da ihre Gesundheit wieder erlanget. Wegen welcher Wolthat beede zur Danckbarkeit alle ihr Haab und Gut / ja sich selber zum Dienste der Kranken / welche in grosser Anzahl dahin kommen/ übergeben. Denen in solchen gottseeligen Wercken acht andere nachgefolget/und daher hat nun der Regulirten Chor-Herren Orden/ S. Augustini von Wien benamset, seinen Ursprung empfangen/ welcher unter der Regul S. Augustini in dergleichen gottseeligen Wercken sich übet. Etliche melden/ daß derselbige unter Urbano II. im Jahr 1295. gestiftet worden/ und von solcher Zeit an biß zu Bonifacii VIII. Regierung diese Hospitälere Layen gewesen: aber erst besagter Bonifacius VIII. habe ihnen im Jahr Christi 1297. die Abbtien S. Antonii zur Verwaltung übergeben/ und sie durch eine Bullen/ welche



also anfängt: In Dispositione &c. zu Chor-Herren allda eingesetzt. Hernach ist dieser Orden in vielen Landschaften ausgebreitet/ und mit herrlichen Freyheiten vom Alexandro IV. Urbano IV. Clemente IV. und andern Röm. Pabsten mehr begnadet worden. Sie tragen von Himmel-blauer Farbe auf dem Kleid zur linken Seiten/gleichwie an dem Mantel/die offbare Gestalt des Buchstabens T. womit sie andeuten wollen/das/ wie solches formirtes Holz/ oder Stab/ welches die Welsche Stampella nennen/ die Schwachen zu halten tauglich ist/ also auch sie durch die Hülffe/ die sie den Krancken leisten/ denselben zu dienen beflissen seyn. An etlichen Orten pflegen sie dieses Zeichen/ aus Gold oder Silber gemacht/ an dem Hals zu tragen. Ubrigens ist ihre Kleidung schwarz/ und der Weltlichen Priester gleichförmig.

Von diesem Orden hat *Aimarus Fulco* in der *Chronic. Cherubinus* in seinen Anmerkungen der Bullen/ und *Gabriel Pennotus* von den Regulirten Chor-Herren geschrieben.

## II.

Ein Chor-Herr S. Antonii, in einem Chor-Habit.

**W**Ir haben gemeldet/ daß der Habit der Regulirten Chor-Herren St. Antonii von schwarzer Farbe seye; worbey aber dieses zu mercken/ daß unter denselbigen sich auch Layen-Brüder befinden/die/ob sie schon die Kloster-Gelübde zu halten verbunden seyn/ jedoch keine göttliche Aemter verrichten/ sondern an statt der andern/den Haus-Geschäften und Dienstleistungen obliegen. Deren Kleidung ist zwar an der Gestalt der andern ihrer gleich/und mit eben dem Himmel-blauen Buchstaben T. gezeichnet/ jedoch Tannen- oder Lohe-färbig. Wann aber dieses Ordens Priester in der Kirchen des göttlichen Amts abwarten/ so bedienen sie sich an statt des Mantels/ einer bis auf die Erden hinunter hangender weiter Cappa, welche über den Achseln zusammen gefaltet ist/ und also gar füglich um den Hals kan genommen werden/und diese hat gleichwie der Mantel





*Can. Regul. S. Antonij cum veste<sup>2</sup>  
ecclesiastica*



LIBRARY  
OF THE  
BISHOP OF  
DURHAM  
1841





*Canon Regul. S. Alberti.<sup>3</sup>*



BIBLIOTHECA  
MUSEI HIST. NAT.  
BRACOVENSIS



tel zur linken Seiten den Buchstaben T. Es wird von diesen Religiosen selber erzehlet / wie die besagte Cappa ihnen eben nicht so eigen seye / daß sie solche nicht könnten ändern; dann an etlichen Orten gebrauchen sie sich des eigenthümlichen Habits der andern Chor-Herren. Es ist aber der Chor-Herren Habit unterschiedlich / indem derselben einige weltlich / andere aber reguliret sind / welcher Habit nicht eben so leichtlich alle können beschrieben werden. Von solchem Unterschied haben ihrer viele gar gelehrt geschrieben / unter denen fürnehmlich ist Mollinettus in Præfat. ad Catal. Canonicorum.

Es ist allda zu wissen / daß / wie Macrus in seinem Hierolexico anzeigt / durch ein Decret der heiligen Congregation der Rituum Anno 1628. die Chor-Herren / welche sich des Chor-Mantels und der Cappa bedienen / deren in Darreichung der heiligen Sacramenten nicht gebrauchen mögen; Denn solcher Gestalt müssen sie den Chor-Rock und die Stolen nehmen.

### III.

#### Regulirte Chor-Herren St. Auberti zu Camerich.

**B**ey dem Berge St. Eligii der Stadt Camerich in Flandern / ist schon ehedessen eine Kirche dem Heil. Apostel Petro geweiht gewesen. Allwo / wie der Ruff gehet / weltliche Geistliche sich befunden / die da vom Heil. Auberto seyn gestiftet worden / an deren statt hernach die Regulirte Chor-Herren kommen / wie Miræus am 37. Capitel von den Regulirten Chor-Herren berichtet / und saget: daß solches von Liberto dem 32. Bischoff zu Camerich im Jahr Christi 1066. geschehen sey. Der Cardinal von Vitriaco giebt diesen Religiosen gar ein herrliches Lob in dem 21. Capitel der Occidentalischen Historie / also lautende: Das Closter der Regulirten Chor-Herren S. Johannis im Weingarten S. Auberti zu Camerich 10. mit etlichen andern / als wenigen Trauben / nach vollendter Weinlese / seyn in der Tugend der Geistlichkeit und dem Eifer der Liebe verblieben.



blieben. Da sie von einer Tugend zur andern gestiegen/ und durch den Geruch ihres H. Lebens/ und andächtiger Conversation, ihrer viel von dem Schiffbruch der Welt/ zu ihrer Gesellschaft/ als zu einem sicheren Port der Ruhe/ angelocket. Die Ursach aber warum sie die Lateranensische Chor-Herren genennet werden/ meinet Pennottus lib. 2. cap. 38. daß solches aus Zulassung Benedicti XII. und Ertheilung einiger Privilegien geschehen seye. Ubrigens tragen sie Violet-farbe Kleider/ und einen Hut ob dem Haupt; Indem aber Molanus in Natal. 13. Decembris spricht: daß der Heil. Aubertus Lindelinum den Abbt zu Crispino und andere Apostol. Männer/ welche aus Schottland dahin kommen/ zu Schülern gehabt habe; So ist es der Wahrheit ähnlicher/ daß er in der gedachten Kirchen zu anfangs die weltliche Geistliche/ welche insgemein nach der Religiösen Art gelebet/unterhalten habe/ und als dieselbe hernach abgenommen/absonderlich weil die Kirche Anno Christi 996. abgebrannt/ die Regulirte Chor-Herren/ wie gesagt/ gefolget sind.

Von diesen hat auch *P. Molinettus* in seinem *Catalogo* von den Chor-Herren gehandelt.

#### IV.

##### Regulirte Chor-Herren in Oesterreich.

Nicht weit von Wien nechst an dem Ufer der Donau ist ein Ort/ Kloster Neuburg genandt/ in welchem Leopoldus der Erz-Herkzog in Oesterreich/ der allerseeligsten Jungfrauen Mariæ zu Ehren/ eine Abten gestiftet/ und selbige der Regulirten Chor-Herren Sorge zur Lebens-Zeit Innocentii II. Anno 1140. übergeben. Ihr Habit wird in dem Clösterlichen Antiquario beschrieben/ welches Nebridius von Mundelheim dessen Clösters Regulirter Chor-Herr verfertigt/ und in der 143. Epistel also spricht: wir gebrauchen uns eines Chor Rocks ohne Ermel/ zu beyden Seiten zugemacht/ über das einer Cap-pa, ausgenommen an hohen Fest-Tagen; Sintemahln wir  
alsdann





*Canonicus Regularis Austriae.*<sup>#</sup>  
a









*Can. Regul. Abbatie Cadurcensis.<sup>5.</sup>*



BIBLIOTHECA  
UNIV. FACELD.  
GRACIA



alsdann an statt der Cappa, gewisse graue Fell gebrauchen/ so da Feraturæ genennet werden/ und in der Bullen Almutia heißen/ und solches durch Vergünstigung des Röm. Pabst. Macrus in seinem Hierolexico setzt hinzu: Sie werden Almutia oder Armutia genandt/ die weiln sie solche über der Schultern tragen. Das schwarze Almutium war auch vor Zeiten ein Zeichen der Cardinälen gewesen. Es wird das Almutium oder Pelz Röcklein über den Achseln getragen in Gestalt einer Capuz, nach Art der Griechischen Mönchen/ wenn sie ihr Haupt bedecken. Der Gebrauch dessen ist sehr alt von 500. Jahren her/ wie aus der Dornickischen Historie zu ersehen. Warum sie aber an hohen Fest-Tagen die schwarze oder graue Cappam nicht gebrauchen/ so sagen etliche/ daß es deswegen geschehe/ weiln es an solchen Tagen sich nicht gezieme/ dergleichen Farbe zu tragen/ als so da ein Zeichen ist der Traurigkeit und Buße/ und dieses führen sie aus der Regul der Römischen Ordnung an.

V.

Regulirte Chor-Herren der Abbtien bey Cadurcum von Chancellade genandt.

Nicht ferne von Petrocorio, einer Stadt der Burdigalischen Landschaft/ ist ein vortreffliches Kloster/ unser liebe Frau von Cancellata genandt/ anzutreffen. In dasselbe hat Guilielmus von Blancha Roche, Bischoff der gemeldten Stadt Petrocorii, um das Jahr Christi 1130. einige Chor-Herren unter der Regul St. Augustini gesetzt/ welche alldort ein einsames Leben erwählet. Diese Gesellschaft ist an der Zahl 22. starck gewesen/ hernach aber/ als die Einkünfften wuchsen/ ist sie biß in das Jahr 1364. auf die 60. kommen/ welche berühmte Abbtien Talerand von Perigord ihnen Testamentsweise hinterlassen/ so nach der Zeit Antiodorensischer Bischoff/ und der heiligen Kirchen Cardinal worden. Da aber Anno Christi 1614. die regularische Observanz ziemlich nach-



gelassen/ so hat sie Alainus von Solminiach der Cadurenfische Bischoff/ welcher auch unter ihnen/ als ein Chor. Herr gelebet/ wider zum vorigen Glanz gebracht. Ihre Kleider seyn von weisser Wollen gemacht/ worüber sie ein weiß. leinenes Scapulier tragen. Wann sie aber im Chor das göttliche Amt verrichten/ so bedienen sie sich eines leinenen weissen Chor. Rocks so insgemein Cotta heisset; über das pflegen sie auch zur Sommers Zeit einen Belz. Rock/ welchen die Franzosen Aumusse nennen/ über die Arme zu tragen/ zur Winters Zeit aber eine Cappam nach Art der Dom. Herren.

Von solchen regulirten Chor. Herren geschieht Meldung im Buch der *Taxen* und bey den *Penottum Hist. tripart. lib. 2. cap. 33.*

## VI.

### Regulirte Chor. Herren des Heil. Creutzes zu Conimbria.

Dieser Orden ist in Portugall und Spanien sehr Zahlreich und berühmt; Dessen Stifter ist gewesen Tello, ein weltlicher Dom. Herr und Erzbischoff der Kirchen zu Conimbria. Erst besagter Tello hat sich mit 11. andern Gesellen um das Jahr Christi 1131. entschlossen/ die regulirte Chor. Herren wieder in den alten Form zu bringen/ als welche fast erloschen war. Da nun der fromme Fürst Alphonsus Henrici Sohn/ nachmals König in Portugall solches gottseliges Vorhaben vernommen/ hat er ihm die Königliche Bäder/ welche zu Conimbria in der Vorstadt gewesen/ ein Kloster daraus zu erbauen geschenkt; Worauf auch Tello dieses Werk angefangen/ und mit Benhülff der andern/ die sich ihm zugesellet/ Anno Christi 1131. unter dem Titul des heiligen Creutzes den ersten Stein darzu gelegt/ auch im folgenden Jahr mit Ablegung der drey Kloster. Gelübden zu diesem Orden den Anfang gemacht. Welcher Orden darauf vom Innocencio II. mit einer Bullen Anno 1135. bestätigt worden. Nach des Stifters

Tellonis





*Can Regul. S. Crucis Conimbricensis*



BIOTHECA  
M. JAKILL.  
CRACOVENSIS





*Canonicus Reg. S. Dionysij Remensis.*



CHURCH  
VIX  
CRACOVIA



Tellonis Tod/ haben seine Gesellen/ weils sie ausser der Regel St Augustini keine besondere Constitutiones oder Satzungen hatten/ Petrum einen ihrer Gesellen zu dem berühmten Closter St. Ruffi nacher Frankreich gesandt/ damit er der alldortigen Chor-Herren geistliche Lebens-Art lernen und begreifen möchte. Pennottus meldet/ daß sie in den ersten Zeiten nach der Stiftung ihrer Kleidung/ ein langen Mantel/ insgemein Guarnaca genandt/ und ein Chor-Rock/ welcher den Dom-Herren gemein ist/ getragen haben/ nachgehends aber/ haben sie von denen Sitten des Stiffters ziemlich nachgelassen. Dahero als dieses vom König Johanne II. einem Eiferer der Gottseeligkeit/ vermercket ward/ hat er mit Erlaubung des Apostolischen Stuhls dieselbe reformirt/ und zur regularischen Observanz gebracht/ absonderlich aber zur Haltung der Clausur und des Stillschweigens verbunden.

Also schreibet hiervon Pennottus lib. 2. pag. 497.

## VII.

### Regulirte Chor-Herren des H. Dionysii zu Rheims.

In der Provinz Champagne liegt eine Haupt-Stadt mit Namen Rheims. In der selben hat zur Zeit Caroli Calvi der berühmte Erz-Bischoff alldort/ Hincmarus genandt/ eine Abbtien dem Heil. Dionysio zu Ehren gestiftet/ und in dessen Kirchen die herrliche Reliquien seines Vorfahrers St. Rigo-berti beigesetzt/ auch eine Versammlung der Regulirten Chor-Herren dahin geordnet/ welche mit ihren tugendsamen Wandel den Gottesdienst allda befördern solten. Diese Versammlung hat viel Jahr lang floriret; aber nach Verfließung etlicher Zeit ist dieses Closter wegen der Kriegs-Troublen ruiniret/ und fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Jedoch hat Gervasius der Erz-Bischoff zu Rheims dasselbe Anno 1067. vermittelst seines Eifers und Freygebigkeit wieder zur vorigen Würde gebracht. Diese Chor-Herren haben den alten Habit behal-



behalten/ nemlich die Cottam bis fast auf die Füße herab/ und zur Winters Zeit die Cappam, die dadergestalt vermachet ist/ daß sie auch keine Hand heraus ziehen können.

Im Buch der Taren und bey dem *Pennotto lib. 2. cap. 33. num. 18.* wird solcher Chor. Herren gedacht.

### VIII.

#### Regulirte Chor. Herren St. Georgii in Alga.

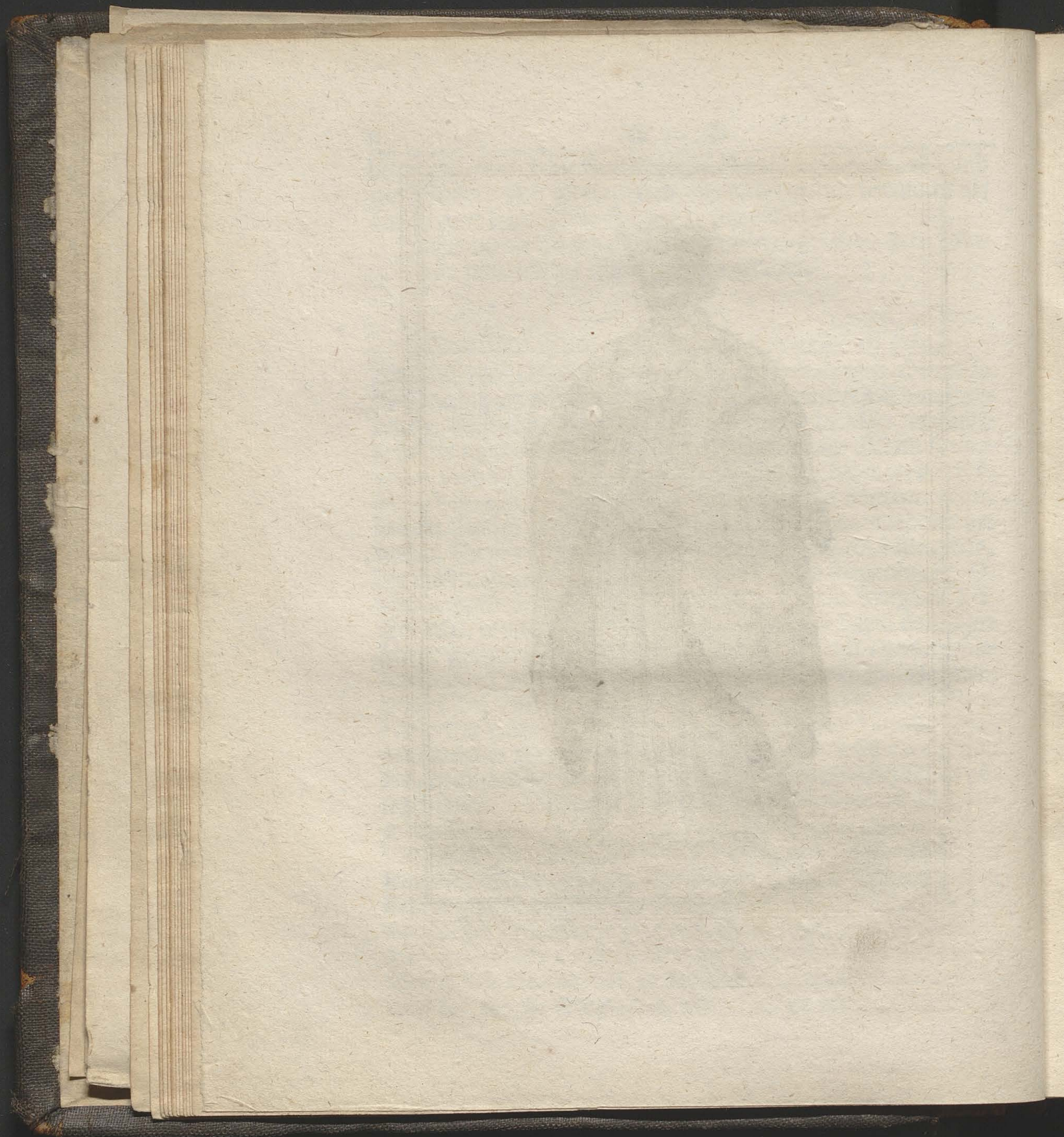
ES ist der weltlichen Dom. oder Chor. Herren. Orden zu Venedig um das Jahr 1400. in der Regulirten Chor. Herren St. Augustini alten Closter/ St. Georgii in Alga genandt/ gestiftet worden/ als ihr Prior, der Ehrwürdige Mann Ludovicus Balbo, den Ort geraumet/ welcher/ da er zu den P.P. Benedictinern übergetreten/ der Clösterlichen Reformation, in dem Closter St. Justinæ zu Padua geschehen/ Urheber gewesen. Dessen erster Stifter waren Gabriel Condulmerius, der nachmals zum Röm. Pabst erwehlet/ und Eugenius IV. genennet worden/ wie auch Antonius Corarius, Gregorii XII. Enenckel/ welcher letztere Römische Pabst/ die durch Balbo beschene Aufhebung des Closters/ im Jahr Christi 1406. bestätigt hat. Diese Chor. Herren nun haben darinnen insgemein gelebet/ bis Pius V. in seiner Bullen/ so also anfanget: *Lubricum vitæ genus &c.* Anno 1568. beschloffen/ daß alle Priester/ welcher Kleidung von den weltlichen unterschieden/ und ins gemein leben/ die drey gewöhnliche Ordens. Gelübden ablegen sollen. Dahero die Chor. Herren St. Georgii auch solchem Schluß den Gehorsam geleistet; und hat eben dieser Römische Pabst Pius V. deren Orden durch die Bullen: *Ex incumbenti* Anno 1569. bekräftiget/ und mit sonderbaren Privilegien begnadet. In solchem Orden haben ihrer sehr viel mit grosser Heiligkeit geleuchtet/ unter denen vornehmlich der Heil. Laurentius Justinianus berühmt ist. Sie haben auf Befehl Clementis VIII. in der Bullen: *quæ ad Religiosorum &c.* welche Anno 1602. ausgefertigt worden/ aller Orden





*Can. Reg. S. Georgij in Alga.*<sup>8</sup><sub>6</sub>









*Canonicus Regularis. S. Genouefæ*



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CHACONIA



ten einen Himmel-blauen Habit getragen; Hernach aber hat Clemens XI. in einer / von ihm Anno 1668. ausgegangenen Bullen/ dieselben wegen der Ursachen/ die gedachter Pabst darinnen anführet/ abgethan.

Von ihnen hat Sylvester Maurolicus pag. 341. Rodericus de Quast. Regul. Tom. I. 2. 3. Art. 17. und Paulus Morisius lib. 1. cap. 43. gehandelt.

### IX.

#### Regulirte Chor-Herren St. Genovefæ.

In der Stadt Paris ist eine fürtreffliche Abbtin/ der Heil. Genovefæ gewiedmet/ anzutreffen/ worinnen vor Eugenii III. Zeiten eine Versammlung der weltlichen Chor-Herren sich befunden; aber im Jahr 1148. da gedachter Eugenius zu Paris war/ sind daselbst die Regulirte Chor-Herren St. Victoris, durch die Authoritæt dieses Pabsts/ und des Königs in Frankreich/ eingeführet worden. Die Ursach dessen wird vom Surio Tom. 2. den 6ten Tag des Monats Aprilis mit diesen Worten angeführet: Es habe Eugenius III. in der Kirchen St. Genovefæ wollen das Heil. Nieß-Opffer halten/ und da das Volk häufig dahin kommen/ hat sich zwischen des Pabsts und der Chor-Herren Diener ein Gezänck erhoben/ also zwar/ daß es zu den Schlägen kommen; über welchen Excess der Pabst bewogen worden/ mit dem König Ludwig zu handeln: daß solcher bösen Menschen Vermessenheit gestraffet würde; daherö man geurtheilet und beschloffen/ andere Religiösen an der vorigen Stelle dahin zu verschaffen/ nemlich diejenige Mönchen/ die insgemein die Schwarzen/ wegen des Habits/ welchen der Heil. Benedictus getragen hat/ genennet werden. Als aber der Abbt zu St. Victor solches in Erfahrung gebracht/ hat er den Pabst und König unterthänigst ersuchet/ daß sie die Verwaltung über dieses Kloster den Regulirten Chor-Herren St. Augustini gnädigst verleihen wolten. Worauf so wohl der eine/ als der andere/ den Abbtin dieser Bitte gewehret/ weils vor



vor andern sein und der seinigen guter Ruff bekandt war/ und sind alsobald hierauf ihrer 12. dieses Ordens mit dem Prior Odone, welcher wegen seines exemplarischen Lebens ihr Abbt ward/ dahin gesandt worden/ daß sie allda verbleiben solten; wie denn auch noch daselbst die Regul St. Augustini vermög des Pabsts Eugenii, und des Königs Ludwigs Privilegien beobachtet wird: dieses erzehlet Surius. Unter diesen Ordens-Leuten hat auch der berühmte Schul-Lehrer Petrus Lombardus, welcher sonst der Magister Sententiarum heisset/ gelebet. Sie sind mit einem weissen Habit und Rochetto oder Chor-Hemde bekleidet/ tragen ein schwarzes Baret oder Quadrat auf dem Haupt/ und im Sommer eine Almutien oder Pelz-Rock über dem linken Arm.

Von ihnen hat geschrieben Johannes de Nigra valle in Catol. Doct. Canon. Ordinis. Joh. Philippus Novariensis in Chronica lib. 5. cap. 14. Renatus Choppinus in Monastico lib. 2. tit. 2.

## X.

Ein regulirter Chor-Herr St. Genovefæ mit einem Winter-Habit gekleidet.

**W**ie die Regulirte Chor-Herren in dem Closter St. Genovefæ eingesetzt worden/hat sich ihr Orden in allen Landschafften Frankreichs sehr vermehret; weiln aber in vorigen Zeiten die Regularische Observanz in etwas nachgelassen/ist der Cardinal Rocheful, unter der Regierung Ludwigs des XIII. Königs in Frankreich Anno 1622. von Gregorio XV. Röm. Pabst zu einem Commissarium erkiesen worden/ daß er aus Päpstlicher Vollmacht die Benedictiner/ Cistercienser/ und Regulirte Chor-Herren zur vorigen Regularischen Observanz bringen sollte/ so hat er mit allem Fleiß dahin gearbeitet/ daß das Closter St. Genovefæ andern darinnen zu einem Exempel in Haltung der Clösterlichen Zucht seyn möchte/ welches er auch glücklich erhalten/ und hierauf die übrigen Clöster zur





*Canon Regul. S. Genesii cum veste<sup>10</sup>  
hiemali.*



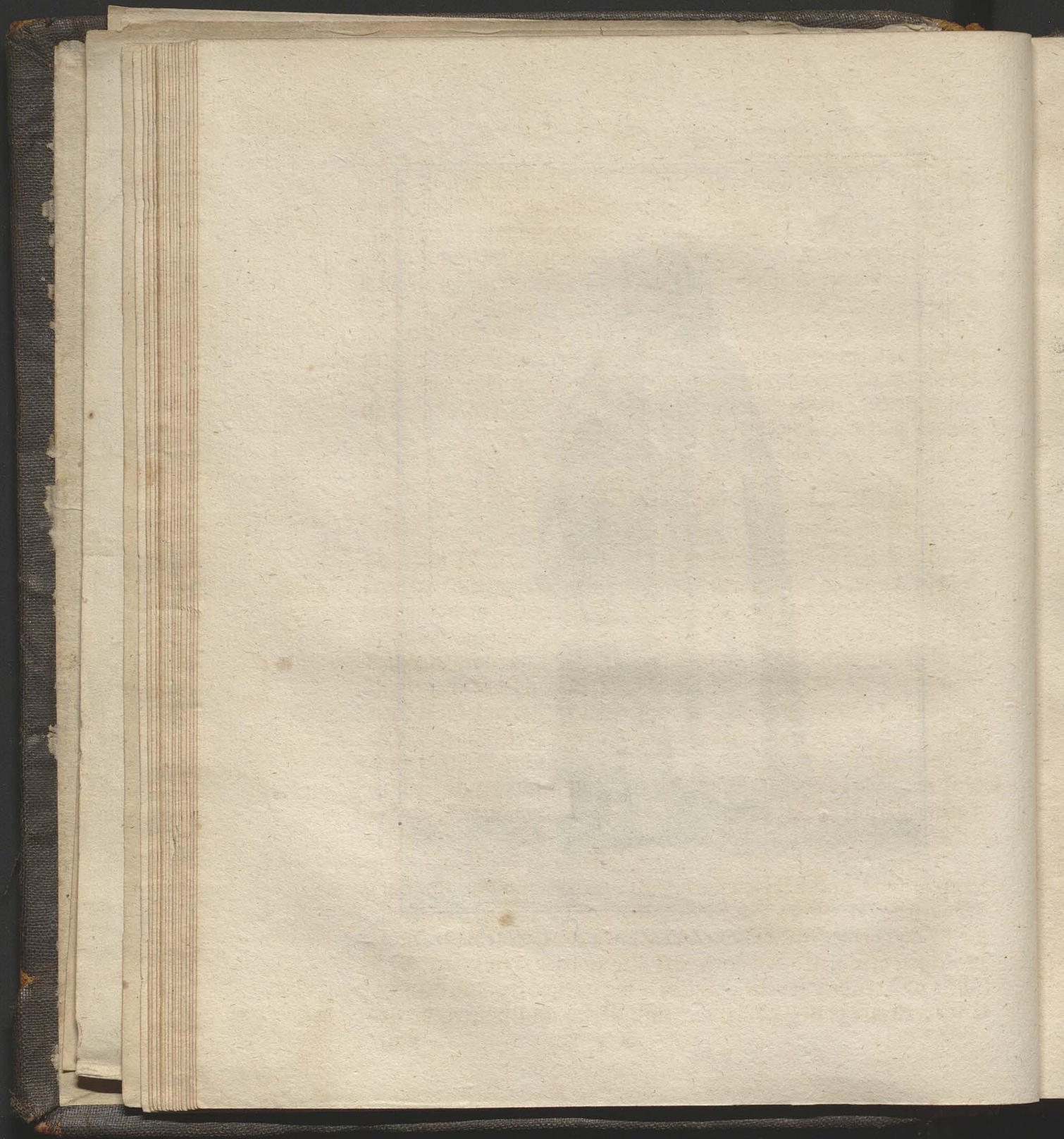






*Canonicus Regularis S. Gilberti.*







zur alten Elösterlichen Disciplin gleichfalls bequemet. Dahero hat er alle desselben Ordens Geistliche in eine Gesellschaft gebracht/ und solche dem Abbt zu St. Genovefæ, als Generalen/ zugeeignet. B. Mollinettus dieses Ordens Verwandter bekräftiget/ daß über die hundert Elöster derselben in Frankreich sich befinden/ aus denen viel sind/ die zur Seelen-Sorge erwählet werden. Deren Bildniß hier in einem Winter-Habit/ wenn sie des göttlichen Amts warten/ fürgestellt wird. Welcher in einem schwarzen Mantel biß auf die Erden hinunter und weissen Kappen bestehet/ womit sie das Haupt bedecken/ wie es in diesem Kupffer-Bild zu ersehen.

XI.

Regulirte Chor-Herren S. Giliberti zu Sempingam.

**G**ilibertus ist durch vorher gegangene göttliche Weissagung in Engelland an einem Ort Sempingam genandt/ geborenen. Dannehe und zuvor er auf die Welt kommen/ hat seiner Mutter im Schlaf gedüncket/ als wenn sie den von Himmel herab steigenden Mond in ihrem Schooß empfienge/ welches ohne Zweifel bedeutet/ daß ihr Sohn als ein Liecht der Welt von Gott bereitet sey. Als er nun in seiner Jugend die freyen Künsten wohl erlernet/ hat er sich darauf der gottseeligen Wercken beflissen/ und alles sein Haab und Gut den Armen ausgeheilet. Da er aber nachmals vernommen/ wie etliche Jungfrauen sich mit Gott zu vermählen/ und sich von der Welt-Eitelkeit abzusondern/ ein grosses Verlangen trügen/ hat er sieben aus ihnen erwählet/ daß sie eingeschlossener in der Einsamkeit leben solten/ und selbigen auch Kost und Kleidung verschaffet/ hernach hat er etliche Männer verordnet/ die ihnen in äußerlichen Dingen beystehen solten/ denen er einen schlechten Habit zu tragen befohlen hat; diese Art also zu leben hat vielen Adelichen und reichen Leuten gefallen/ weswegen sie auch dem H. Giliberto einige liegende Güter zum Besiß angeboten/ dergestalt/



stalt/ daß er andere geistliche Häuser bauen können/ welche in kurzer Zeit so wohl an der Nonnen- als auch an der Mönchen- Zahl sehr zugenommen/ denen er Anno 1148. die Regel S. Benedicti vorgeschrieben hat. Diese Lebens-Art ist erstlich vom Eugenio III. hernach vom Adriano und Alexandro Röm. Päbsten bestätigt worden/ und hat man sie die weissen Gili- bertinischen Mönche S. Augustini geheissen/ deren öfters bey 700. gezehlet wurden/ die Nonnen aber über tausend/ hundert und zehen ausmachten; ansezo aber seyn diese Ordens-Leute abgegangen. Ihre Kleidung wurde ihnen also fürgeschrie- ben: die Chor-Herren sollen drey Röcke und einen von Lamm- Fellen haben/ der Mantel solle weiß seyn/ vornen auf die vier Finger breit zusammen genähet/ und darneben Felle/ sich damit zuzudecken/ wie auch die Kappen mit Lamm- Fellen gefüttert/ nebst zwey paar Schuhen und Hosen/ so wohl bey Tag als auch bey Nacht. Sie sollen über dieses eine leinene Cappam tragen/ wenn sie dem Göttlichen Amt beywohnen/ gleichwie alle Chor-Herren sich dessen bedienen/ im Refect aber/ und wann sie lesen/ sollen sie obbenannten Mantel gebrauchen. Zu der Arbeit sollen sie ein weisses Scapulier gleich dem Mantel tragen/ die Better 2c.

Vom S. Gilierto hat *Guilielmus Neubrigenfis lib. 1. cap. 16.* und *Wio lib. 3. die 4. Febr.* geschrieben.

## XII.

### Regulirte Chor-Herren der Abhten S. Johannis zu Chartes.

Unweit der Mauren zu Chartes, einer Stadt in Frankreich/ hat um das Jahr Christi 1507. ein Priester/ Renatus ge- nannt/ ein Closter erbauet/ und sich mit etlichen Gesellen dahin begeben. Hernach als der Ehrwürdige Ivo, Probst zu S. Quintin, in einem Städtlein des Delphinats, welches Beau- vois heisset/ Anno 1097. Bischoff zu Chartes worden/ hat er solche





*Canonicus S. Joannis Carnuten<sup>13</sup>sis*  
c



BIBLIOTHECA  
VNI  
VERSITATIS  
CAMBRIGIENSIS





*Canon. Regul. S. Io. Bapt. Conuentrice*



BIBLIOTHECA  
VNIuersitatis  
CRACOVENSIS



solche Religiösen von Dannen in die Kirche / welche dem Heil. Johanni zu Ehren erbauet ward / versetzet / und dieselbige all- dort unter der Regul S. Augustini bestättiget. Da nun die Einkünften sich vermehret / hat die Zahl der Chor-Herren mercklich zugenommen / und ist der Gottesdienst / wie inglei- chen der Glantz der Kirchen je mehr und mehr gewachsen. Als aber dieses Closter nach der Zeit von den Ketzern Anno 1562. zerstöret worden / hat es der Bischoff zu Chartes Eleonorus des Stampes, Anno 1625. von neuen wieder aufgebauet / und die Regulirte Chor-Herren dahin beruffen / die sich des Rochet- ti oder weissen Chor-Hemds über dem weissen Kleid bedienen / aber in der Kirchen das pelzerne Amiculum auf den Schul- tern / nach der Art einer Mozzetta tragen.

Von diesem Closter thut Pennottus lib. 2. cap. 33. num. 12.

Meldung / und nennet es das Closter S. Johannis von Vale- ja. spricht auch / daß solches in dem Bistthum Chartes der Senonesischen Landschaft gestiftet worden seye.

### XIII

#### Regulirte Chor-Herren S. Johannis Baptistæ zu Conventria in Engelland.

Da der König Ethelstanus sich des Königreichs Schottland bemächtiget / hat er GOT dem Herrn zur schuldigen Dankbarkeit im Jahr 900. viel Güter ein- und andern gott- seeligen Leuten / die dazumaln zu Eborac die Colidei geheissen / verehret / damit sie hinführo die Armen desto besser unterhal- ten / und die Gast-Freyheit ausüben könten ; hernach hat der Eboracensische Bischoff Anno 1069. eben dergleichen Schen- ckung gethan ; dahero ein herrliches Hospital für die Armen / welche zu solcher Stadt kommen / daselbst erbauet worden. Wie denn auch anderer Orten mehr dergleichen Hospitäler / sonderlich aber zu Conventria das Hospital S. Johannis Ba- ptistæ aufgerichtet / und / nach Ausrechnung der Engl. Kir- chen /



chen/ Anno 1425. unter der Regierung Martini V. den 29. Martii/ nicht so wohl die Sakungen/ als auch die Regulirte Chor-Herren/ wegen der Aufsicht gemeldten Hospitals/ fest gesetzt worden. Unter andern ist auch diese Sakung/ worinnen der Chor-Herren und auch der Chor-Frauen Habit mit folgenden Worten beschrieben wird: Das Ober-Kleid sey schwarz/ oder dunkelbraun/ und solches über dem Rock weit und rund überall zugemacht/ und mit einem schwarzen Creuz ohne Seiden gezeichnet/ nicht zu lang/ und nicht zu kurz; Es sey auch nicht zugeknöpffet; über das sollen sie sich eines Mantels mit einem schwarzen Creuz gezeichnet/ bedienen/ ohne welchen sie niemals aus dem Kloster gehen sollen/ das innere Kleid aber habe ein Scapulier/ und sey gleicher Farbe/ und eben auch mit einem schwarzen Creuz gezeichnet.

Dieses alles ist aus dem *Monastico Anglicano tom. 2. pag. 430.* genommen/ wovon auch *pag. 367.* gegenwärtige Abbildung entlehnet worden.

#### XIV.

Regulirte Chor-Herren S. Jacobi vom Schwerdt genandt.

Es wird erzehlet/ daß dieser Orden seinen Ursprung im Jahr 830. von Ramiro dem Könige zu Leon in Spanien gehabt habe/ wie solches aus des Raderii Commentariis bekandt ist: Alexander aber der III. Röm. Pabst hat dazumalen denselben am allerersten mit einer Bullen gut geheissen/ und unter der Regel des Heil. Augustini bestättiget. Dieser Orden ist in zwey Classen eingetheilet/ eine ist der weltlichen Ritter Orden/ von welchem jeko nicht gehandelt wird/ der andere aber der Geistlichen und Priester Orden/ als deren Religiosen vereinbarter unter einem Oberrn leben/ der sie regieret/ und dieselbe sind verbunden das weisse Chor-Hemd zu tragen. Das Kleid derselben ist von weisser Wollen gemacht; Es sind etliche Klöster diesem Orden von dem Apostolischen Stuhl überlassen worden.





*Canonicus S. Jacobi de Spatha.<sup>14.</sup>*



BIBLIOTHECA  
UNIV. GRA  
GRA





*Canonicus Regularis S. Laudi<sup>is</sup>.*







worden/ welche sie noch heute zu Tage besitzen/ und werden sie vom Gabriele Pennotto in der Historie von den Regulirten Chor-Herren angeführet. Fürnemlich aber ist solcher Orden in Portugal und dessen Haupt-Stadt Lissabona berühmt/ allwo ein fürtreffliches Kloster derselben ist/ dem auch ein Kloster der Chor-Frauen hinzu gefüget ist/ in welches keine andere/ als vornehme hohe Adels-Personen eingenommen werden.

XV.

Regulirte Chor-Herren S. Laudi zu Roan.

Dieser Orden hat einen Priorat in der Stadt Roan/ dessen Stiftung S. Melloni Erz-Bischoffen daselbst zugeeignet wird. Denn als dieser einst in einen Gözen Tempel kommen/ hat er den Teuffel daraus vertrieben/ und solchen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu Ehren geweyhet. Hernach hat er einen Mann mit Namen Præcordius vom Tod wieder aufgeweckt/ und zu einen Priester desselbigen Orts gemacht/ auch ihm die Obacht solcher Kirchen anbefohlen/ so hernach den Namen St. Laudi wegen der Reliquien dieses Heiligen und deren Gesellen/ die dahin gebracht worden/ überkommen. Als aber die Normänner/ welche dazumaln noch Henden waren/ Neustriam mit Raub und Mord durchstreiffet/ haben sie samt den übrigen auch bemeldte Kirchen zerstöret. Im Jahr 912. aber hat Rollo ihr Heerführer und Hauptmann/ nachdem er getauft und Robertus genennet worden/ die Leichnam obbesagter Heiligen nach der Kirchen S. Salvator zu Roan bringen lassen/ auch dem Constantiensischen Bischoff Theodorico diese Kirchen samt den liegenden Gütern übergeben/ auf daß er mit seinen angehörigen Geistlichen sich deren gebrauchen möchte. Hernach hat Hugo der vierzigste Constantiensische Bischoff um das Jahr 1020. sieben Domm-Herren aus der Constantiensischen Kirchen genommen/ und dieselbige in die Kirchen S. Laudi zu Roan eingesetzt/ welche nachgehends vom  
Hugone



Hugone III. Roanischen und Alvaro dem Constantiensischen Bischoff mit vielen Gütern versehen worden/ der dann auch die Regulirte Chor-Herren Anno 1144. alldort bestätigt und Eugenius III. Römischer Pabst mit der Bulla: Religiosis desideriiis &c. bekräftiget/besagte Chor-Herren pflegen im Winter eine violblaue Cappam, im Sommer aber eine subtile Mottzettam oder Prälaten-Kleidung von gleicher Farbe mit weissen Schnüren unterschieden/ zu tragen.

Von solchen hat *Pennottus* in seinem *Catalogo* der Regulirten Chor-Herren geschrieben,

## XVI.

Regulirte Chor-Herren S. Marci zu Mantua.

Einige melden/ daß diese Chor-Herren von S. Marco her ihren Anfang gehabt haben / allein *Pennottus* bekräftiget/ daß keine Meldung bey den alten Scribenten hiervon geschehe/ wohl aber/ daß sie zur Zeit Coelestini III. Römischen Pabsts gestiftet worden/wie er solches aus den Original-Schriften des Closters St. Marci zu Mantua wahrgenommen. Im Jahr 1194. (schreibet *Pennottus*) als *Ericus* Mantuanischer Bischoff war/ hat *Albertus Spinola*, sonst der Priester *Fumigola* genandt/ von dem Apostolischen Stul Erlaubnus bekommen/ eine Versammlung der Regulirten Chor-Herren anzustellen/worzu er von etlich Adelichen Mantuanern einen Weingarten/ nebst einer nahe gelegenen Capellen/ S. Maria zu Monticelle genandt/ erlanget/ welches dann auch Coelestinus III. für genehm gehalten. Hernach hat gedachter *Albertus* dahin ein Closter gebauet / und daselbst mit seinen hierzu erwählten Gesellen unter einer von ihm verfertigten Regul gelebet/ welche im Jahr 1204 vom Innocentio III. gut geheissen/und vom Honorio III. Anno 1218. bestätigt worden ist. Nachmals haben die Röm. Pabste Innocentius IX. Johannes XXII. Calixtus III. und Nicolaus III. diesen Orden mit stattlichen Freyheiten versehen/und demselben andere Closter mehr beygesetzt. Solcher





*Can. Regul. S. Marci Mantue.*



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS





*Can. Reg. S. Martini Aspreniacensis.*<sup>27.</sup>



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
HISTORICO-ARTIS  
CRACOVENSIS



der Orden hat zwar viel Zeit lange geblühet/ endlich aber abgenommen und gänzlich aufgehöret/ allermassen auch hernach ihr Kloster St. Marci denen Camaldulensern eingeräumt worden. Sie haben ein sehr strenges Leben geführt/ auf Spreuern in einem wüllen Kleid geschlafen und öfters gefasset/ auch ein stetes Stillschweigen gehalten. Ihre Kleidung war weiß/ worüber sie ein weißes Chor-Hemd nebst einem dergleichen Mantel getragen/ im Chor haben sie an statt des Mantels eine gewisse Prälaten-Kleidung / Mozzettam genandt/ und ein weißes Paret angezogen/ über den Arm aber ein Almutium von Lammes-Fellen gehalten.

Von dieser Gesellschaft hat *Miræus, Mozzagrugnus, Johann. Baptista Signius* und *Pennottus* Anregung gethan.

## XVII.

### Regulirte Chor-Herren St. Martini zu Asparnai.

Der Name dieses Ordens rühret von der Abbtin St. Martini her/ die da nechst dem Flecken in Spanien/ Asparnai genandt/ gestiftet worden. In derselben hat der Chor-Herren Dechand/ mit Namen Galerant, durch Einrathen des Heil. Bernardi das religioſe Leben verneuert/ und durch Beyhülff der Regulirten Chor-Herren St. Leonis, welche aus der Stadt Tullio in Lothringen dahin beruffen worden/ den Namen Dechand in einen Abbtin verändert. Der Erz-Bischoff zu Rheims ist der erste gewesen/ der diesen Orden approbiret/ und in Gegenwart des Heil. Bernardi und vielen Volcks bemeldten Abbtin mit gewöhnlichen Ceremonien eingesegnet. Diese Chor-Herren pflegen unter der Ordens-Regul St. Augustini zu leben/ und sind mit einem langen weißen Habit gekleidet/ über dem sie eine Art eines kurzen weißen Chor-Hemds/ welches sie Garröcklein heißen/tragen. Solches hat Mauburnus im Buch/ Venatorio genandt/ beschrieben/ in welchem er von unterschiedlichen Kleidungen der Chor-Herren handelt/



sprechende: Etliche thun ganz leinene mit gangen Ermeln/etliche aber in Gestalt eines weiten und langen Scapuliers ohne Ermel/ und auf den Seiten offen tragen; Andere haben es um die Schenkel/ nach Art der Carthäusser. Scapulier/ zusammen gehäfft; andere pflegen es in der Form eines kleinen und kurzen Scapuliers mit Falten über den Hals herunter zu tragen/ welches sie Carröcklein nennen; Andere tragen es wie eine Binden auf der Seiten herab hangend; Andere aber lassen es rund um den Hals herum gehen. Dieser Orden der Regulirten Chor-Herren St. Martini zu Asparna ist nunmehr/ wie Mollinetus schreibt/ verloschen/ und deren Abbtyn denen weltlichen Chor- oder Dom-Herren zum Besiz übergeben worden.

### XVIII.

#### Regulirte Chor-Herren der Abbtyn St. Mauricii.

In dem Sedunensischen Bistum der Landschaft Taran-Itaise des Herzogthums Savoyen ist ein Thal zwischen dem Alpen-Gebürg/wo vor Zeiten die Völcker/Faulsignii genandt/ gewohnet haben. Dahin war eine fürtreffliche Abbtyn nebst einer Kirchen dem Heil. Mauritio zu Ehren am Ende des Berges Jovis, insgemein der Agaunensische Berg genandt/ von den benachbarten Völkern Anno 490. gebauet/ als an welchem Ort der Heil. Mauritius mit seinem Thebanischen auserlesenen Kriegs-Volck unter Maximiano dem Römischen Käyser die Märtyrer-Crone erlanget hat; In derselben haben viel Zeit lang die Mönche St. Blasii gelebet/ deren Abbt unter dem König Clodoveo der Heil. Severinus gewesen ist. Im Jahr hernach 600. wie Choppinus lib. 2. schreibt/ hat der selige Sigismundus König in Burgund des grausamen Königs Gundealdi Sohn dieselbe neu wieder aufgebauet/ wie er denn aus der Savoischen Chronica cap. 157. noch darben meldet/ daß/ als erwehnte Abbtyn von den Longobardern gänglich zu Grund gerichtet





*Canonici Regularis S. Mauritij.*



БІБЛІОТЕКА  
УНІВ.  
ОРАДОВИ...





*Canon. Regul. S. Petri in Monte Corbulo.*<sup>10</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIV. CRACOV.  
CRACOVIA



gerichtet ward / dieselbe Kaiser Carl der Grosse ganz von neuem wieder gestiftet / und Regulirte Chor Herren dorthin gesetzt habe. Diese Chor-Herren pflegen über das weisse Chor-Hemd zu Ehren der Heil. Märtyrer Mauritii und deren Gefellen eine rothe Cappara zu tragen / damit sie aber dieselbe jederzeit tragen können / hat ihnen Guilielmus ein gewisser Graf zu Pontieu Anno 1210. hierzu 13. Pfund Silber bestimmt. Wie solches in einem Grabstein / welcher sich in deren Kirchen befindet / mit diesen Worten zu lesen ist: Ad emendas viginti ulnas Scarlatæ ad ulnam de provinis ad facienda Cappucia, quæ prædicti Canonici in signum Martyrii Beatorum Martyrum Mauritii, sociorumque ejus jure ordinis, & consuetudinis in Ecclesia gestare rubea dignoscuntur.

Besiehe *Adolinettum* und *Choppinum* im oben angeführten Ort.

## XIX.

### Regulirte Chor-Herren St. Petri am Berge Corbulo.

Erzehlet Volateranus lib. 21. daß dieser Orden auf dem Berge Corbulo / benläufftig 12. Meilen von Siena entlegen / zur Zeit Julii II. gestiftet worden sey. Ihrer viele halten dafür / daß derselbe von einem gewissen Petro zu Regio oder Meyland geböhren / welcher erstlich ein Carthäusser-Mönch hernach aber ein Regulirter Chor-Herr zu St. Salvator in Bononien gewesen / seinen Anfang habe / wie solches Mazzagrugno lib. 1. anzeigt. Dann als derselbige in genaue Freundschaft mit Francisco Soderino des Volateranischen Bischoffen und Alexandri VI. Römischen Pabsts Referendario kommen / hat er mit Vergünstigung derselben unter dem Titul St. Petri in der Kirchen St. Michaëlis genandt / gedachten Orden gestiftet / so hernach vom Pabst Julio II. wie Volateranus meldet / oder Leone X. wie Benedictus von St. Geminiano selbigen Ordens Chor-Herr erzehlet / bestättiget worden. Mazzagrugno



gnus sezet hinzu/ daß die erste Stiftung nicht auf dem Berge Corbulo/ sondern in dem Closter St. Mariæ von Bibona an der Meer-Gegend zu Pisa des Volateranischen Bistums geschehen sey. Man sagt/ daß der Habit dieser Chor-Herren Anfangs ein Aschen-grauer oder dunkel-brauner Rock gewesen/ und dieselbe über das weisse Chor-Hemd einen Pelz-Rock oder Sugel getragen haben. Aber im Jahr 1521. ist die Aschen-graue Farb in eine schwarze verändert worden/ gleichwie die Chor-Herren St. Frigidiani zu Lucca tragen. Diese Chor-Herren leben in grosser Abstinenz und Armuth/ nach der ersten Kirchen alten Weise/ sie nehren sich mit ihrer Hand-Arbeit/ und lieben die Einsamkeit. Deren haben Volateranus, Trullo, Mazzagrugnus und Pennottus gedacht.

*Volateranus lib. 21.* hat hinzu gesetzt/ daß sie die Gast-Freyheit ausüben/ und eine schlechte *Cucullam* über den groben Rock tragen.

## XX.

## Regulirte Chor-Herren zu Pampelona.

In der Haupt-Kirchen zu Pampelona/ einer Stadt des Königsreichs Navarra, ist nach Vertreibung der Saracener um das Jahr 1106. ein Orden der Regulirten Chor-Herren unter der Regul St. Augustini von Petro derselben Stadt Bischoffen gestiftet worden/ welcher vorher in der Abtey St. Pontii zu Tomiers ein Geistlicher ward. Diese Regulirte Chor-Herren thun/ wie die andern Religiosen insgemein/ die öffentliche Gelübden abstaten/ und sind deren nur 12. an der Zahl/ unter denen derjenige der Obere ist/ welcher unter ihnen die grösste Würde hat. Sie pflegen allesamt im Closter zu wohnen/ und einem jedwedern wird darinnen gleiche Portion der Kirchen-Einkünften gegeben/ damit sie leben können. Sie sind mit einem langen Kleid von weissen Say/ so eine gewisse Art von Zeug ist/ versehen/ über welches sie ein weis-leinenes Chor-Hemd ohne Ermel tragen/ so pflegen sie auch noch ein mit Pelz





20  
*Canonicus Regul Pampelonensis*  
e



GIBBETSON  
UNIV. OF CALIF.  
CRACK LINE





*Canonicus Regularis Polonice.*



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
HISTORICO-  
GRAPHICI  
CHACOVINGIS



Pelz gefüttert Aschen-farbes Kleid nach der Gestalt dessen/ welches die Welschen ein Mäntelein heißen/und die Prälaten gewöhnlich tragen/ darüber anzulegen. Unter diesen Chor-Herren waren Martinus von Arles, und Androsilla der vor-treffliche Theologus oder Gottes-Gelehrte, und der Bischöf-flichen Kirchen Erz-Diaconus sehr berühmt. Von ihnen hat Martinus Navarrus in seinem Commentario part. 3. n. 17. geschrieben/ wie dann auch derselben in den Sagungen des Röm. Pabsts Benedicti II. und in dem ersten Buch vom Or-den der Chor-Herren des Seignii Meldung geschiehet; Eben also thun auch die Chor-Herren der Cathedral-Kirchen zu Tor-tosa in Catalonien leben. Es waren dergleichen auch zu Sar-ragosa/ als der seelige Petrus von Arbues sein Blut um des Christlichen Glaubens willen im Jahr 1500. vergossen hat.

## XXI.

### Regulirte Chor-Herren in Polen.

Der Regulirten Chor-Herren Orden in Polen ist sehr alt/ Sintemal P. Hyacinthus freyer Probst im Kloster des als-terheiligsten Sacraments zu Cracau spricht: Daß die erste Abbtin in dem Flecken Tremesse des Gnesischen Bistums von Miecislao Könige in Polen Anno 970. gestiftet worden sey/ und dahin aus Italien die Regulirte Chor-Herren des Vero-nensischen Klosters beruffen habe. Obbemeldte Abbtin ist wegen der Reliquien des Heil.Märtyrers Alberti, Gnesischen Bischoffs/ berühmt/ die andere Abbtin der Regulirten Chor-Herren ist zu Cernene, des Bisthums Plotezko im Mazovi-ensischen Fürstenthum/ der Allerseeligsten Jungfrauen Mariæ gewiedmet/ so im Jahr 1129. durch den gottsfürchtigen Gra-fen Skoziano angeordnet worden/ als welcher aus eigenen Mitteln 77. Kirchen im Königreich Polen erbauet hat/ wor-ein er die Regulirte Chor-Herren St. Victoris von Paris ge-setzet/ damit sie daselbst Gott andächtig dienen solten. Hiez-zu seyn noch drey andere kommen/ welche von vorigen depen-diren/



diren/ als eine in der Vorstadt Blawie bey Warschau/ die andere in Warschau St. Georgii genandt/ die dritte in der Vorstadt Nosilisci.

Über diese ist noch eine andere Abbtay vom König Ladislao II. Anno 1402. unter dem Titul des Allerheiligsten Sacraments gestiftet worden/ und haben darinnen sehr vortreffliche Männer gelebet/ unter denen sonderlich der seelige Stanislaus durch Wunderwerck herfürgeleuchtet; wie denn auch diese Abbtay das Haupt der übrigen ist/ und daselbst die General-Capitel gehalten werden. Dieser Regulirten Chor-Herren Habit bestehet in einem langen weissen Kleid und Chor-Hemd bis auf die Schienbein herab/ über die Schultern pflegen sie ein Pelz-Röcklein nach der Domm-Herren Art zu tragen/ das Haupt aber mit einem dunkel-farben Mützlein/ so mit zarten Pelz-Werck aussenher gebrämet ist/ zu bedecken.

Von diesen Chor-Herren ist *Mollinettus* zu besehen 2c.

## XXII.

### Prämonstratenser Chor-Herren.

**D**Er S. Norbertus aus dem Hoch-Edlen Haus der Salicorum zu Cölln gebohren/ als er der Sanctenischen Kirchen Chor-Herr worden/ hat alles sein Erb. Gut den Armen ausge-theilet/ und durch seine Predigten ihrer viel dahin vermögert/ mit ihm in der Einsamkeit zu leben. Wie er dann mit Genehmigung des Laudunensischen Bischoffs Bartholomæi an einen Ort/ Prämonstre genandt/ sich begeben/ und daselbst den Prämonstratenser-Orden unter der Regul S. Augustini Anno 1120. aufzurichten angefangen/ und mit grosser Heiligkeit geleuchtet hat. An diesem Ort ist ihm die Allerseeligste Jungfrau Maria/ mit einer grossen Menge der Heil. Engeln begleitet/ erschienen/ und hat ihm den Ort zur Stiftung dieses Ordens/ samt dem Habit/ womit er sich und die Seinigen kleiden sollte/ gezeigt/ sprechende: Mein Sohn Norberte! nimm hin dieses weisse Kleid. Solcher Befehl ward nun dem Bischoff





*Canonicus Præmonstratensis.*



BIBLIOTHECA  
UNIV. CRACOV.  
CRACOVENSIS





*Præmonstratensis cum veste h<sup>23</sup>yemali*



UNIVERSITY OF  
CHICAGO  
LIBRARY



schoff hinterbracht/ welcher ihm dann auch den Ort Præmon-  
stre mit etlichen Thälern / und nechst gelegenen Grund und  
Boden geschendket hat/ und ist hernach solcher Orden vom  
Röm. Pabst Calixto II. approbiret worden. Von der Chor-  
Herren Habit hat Vitriacus also geschrieben: Diese Religio-  
sen seyn mit keinem Camisol oder Hemd gekleidet; thun sich der  
Schaaf-Fellen gebrauchen; Schlaffen in einem weissen Rock  
und Hosen gekleidet/ und geschuhet; tragen auch eine weisse  
wüllene Cappam oder Mantel ohne einiger Färbung. Der  
Auctor Bibliothecæ Præmonstratensis lib. I. c. 8. meldet  
dieses: Die Röcke müssen nicht merklich kurz seyn/ sondern  
sollen biß auf die Hölle der Füße gehen/ und allerseits biß am  
Hals zugenähet/ ausser auf den Seiten offen seyn/ damit sie die  
Hände hinein thun/ und zu solchem Ende die inneren Kleider  
binden und loß machen können. Ingleichen muß die Cappa,  
so ein langer und runder Habit ist ohne Ermel/ im vordern  
Theil biß auf die Brust/ und zu beyden Seiten biß auf die  
Helffte des Schulter-Blats/ und am hintern Theil biß auf den  
Gürtel herab gehen. Das Scapulier muß kürzer denn der  
Rock seyn/ und gedachtes Scapulier muß jederzeit gegürtet ge-  
tragen werden/ es sey denn/ daß man es unter der Cappa habe.  
Es wird ihnen auch erlaubet Hüte von weisser Wollen ohne  
eitelem Wesen zu tragen/ zu Haus aber das Pareth.

Von diesen wird in bemeldter Bibliothek/ ingleichen bey  
*Miræo* und in der *Chronica Sigeberti* und *Roberti Altissiodo-  
rensis* ein mehrers erzehlet.

### XXIII.

Ein Præmonstratenser Chor-Herr mit einem Win-  
ter-Kleid im Chor.

Geichwie der eigenthümliche Habit der Regulirten Chor-  
Herren St. Augustini ein leinenes Kleid ist/ welches etliche  
das Apostel-Hemd nennen/ und St. Augustinus im Leben der  
Geistlichen ein Rochettum heisset/ wie solches alle Canoniken  
bezeugen



bezeugen. Also bestehet der eigenthümliche und wesentliche Habit der Præmonstratenser Chor-Herren in einem weißwollenen Rock und Scapulier/ welches der Heil. Norbertus gleich im Anfang seines Ordens/ durch die Hände der Engel von der Allerseeligsten Jungfrauen Maria empfangen/ und bald darauf am Tage St. Pauli mit Beystand des Laudunensischen Bischoffs Bartholomæi Anno 1120. angezogen hat. Allein ob schon diese Chor-Herren solchen für den eigentlichen Habit halten/hat sich doch der Heil. Norbertus der Regulirten Chor-Herren Habit/nemlich des Rochetts oder weissen Chor-Hemds und der Almutien oder Pelz-Rocks/ nicht gänzlich entschlagen/ sondern zum Gebrauch bey den göttlichen Aemtern behalten/wie solches in den Satzungen und dem Buch der Kirchen-Gewohnheiten c. 2. angezeigt wird/ da es heisset: Man nimmt dasjenige mit grössern Lust an/ was man zu einiger Zeit unterlässet. Wir haben in dem vorigen ein Bildniß eines mit einem weissen Chor-Hemd und Pelz Röcklein gekleideten Præmonstratenser Chor-Herren gesehen/ nach der Art/ wie er sich dessen bey dem Göttlichen Amt in der Kirchen zur Commers-Zeit gebrauchet/ hier aber wird er in einem Winter-Kleid dargestellt; welches ganz von weisser Wollen ist/ dergleichen Farbe auch die Schuhe nebst dem Pareth sind/ damit allerseits die Weiße herfür leuchte/ welche die H. Jungfrau Maria ihrem Diener Norberto zu tragen verordnet hat.

Dieses alles ist aus dem 8. cap. des 1. Buchs der *Præmonstratenser Bibliothec* genommen worden.

## XXIV.

Ein Abbt der Præmonstratenser Chor-Herren.

**I**nnocentius IV. Röm. Pabst hat zu Lion am 9. Martii in einem ausgefertigten Breve und übersandten Befehl an den General-Abbt und ganzen Capitel des Præmonstratenser Ordens/ so dazumal versammelt war/ wegen ihrer Kleidung folgen





*Abbas Præmonstratensis* 24  
f









*Can. Regul. Prioratus duorum Aman-  
tium*







folgendes geschrieben: Wir ordnen/ daß so wohl die Oberen als Untergebenen sich mit eben der Kleidung bekleiden sollen/ jedoch seye den Oberen erlaubt/ etwas bessers mit Discretion sich zu tragen/ welche Oberen samt den Untergebenen zugleich mit rothen Schuhen/ die keine Oehrlein oder Gebände haben/ der Nacht-Schuhe ausgenommen/ sich gänzlich sollen begnügen lassen. Dahero das gebräuchliche Kleid eines Abbtens nach Anweisung dieses Bildniß/ ganz weiß ist. Über die Cappam oder den Mantel hat er die Mozzettam, oder das Prälaten-Kleid an/ so da auf der Seiten über der Brust mit kleinen Knöpflein zugemacht ist/unter diesem hanget ein Creutz nach Gewohnheit der Bischöffe/ wie sie denn auch das Pastorale oder Bischoff Stab in der Hand halten/ als womit die Würde eines Abbtens angedeutet wird; wie solches der VIII. Synodus und Innocentius III. mit diesen Worten zu verstehen geben: Das Pastorale oder der Bischoff-Stab zeigt eine Hirten-Bestrafung an/ wie dann deswegen/ wann ein Bischoff geweiht wird/ von dem/ der ihn darzu weiht/ gesprochen wird: Nimm hin den Stab des Hirten-Amtes. Daß er aber untenher spizig ist/ bedeutet/ wie solcher geistlicher Hirte die Faulen stechen oder antreiben/ die Schwachen erhalten/ und die Verführte wiederbringen solle/ welcher Stab auch deswegen oben gebogen und zurück gedrehet ist.

XXV.

Priorats, welcher der zweyen Liebhaber genennet wird.

**D**ie Geschichte von den zweyen Liebhabern wird vom Turonensischen Bischoff St. Gregorio, de Gloria Confessorum cap. 32. mit folgenden Worten erzehlet: Es sind bey Averno ihrer zwey/nemlich eine Manns- und Weibs-Person gewesen/ welche verheyrahtet/ allezeit in Keuschheit beyeinander gelebet/ nach etlichen Jahren ist der Mann mit beederseits Verwilligung ein Priester/ das Weib aber eine Nonne worden.



den. Es hat sich aber hernach zugetragen/ daß das Weib gestorben/ und als selbige der Mann begraben wolten/ er die Hände gegen den Himmel erhoben/ Gott Dank gesagt/ daß er ihnen die Gnade verliehen/ keusch und züchtig beyeinander zu leben/ worauf das Weib/ als vom Schlaff erwachet/ lächelnd zu dem Mann gesprochen: Daß er schweigen solle/ und es unnöthig sey ihr Geheimniß zu offenbahren/ da man um solches zu wissen/ nicht nachgefraget hätte/ und als sie dieses gesprochen/ habe sie sich wieder im Herrn zur Ruhe begeben. Nicht lange nach diesem ist auch der Mann gestorben/ und eben in derselben Kirchen in ein besonders Grab gelegt worden/ also zwar/ daß des einen Grab gegen den Mittag/ des andern aber gegen Mitternacht war/ frühe Morgens aber/ den folgenden Tag/ hat man gefunden/ daß beede Gräber gleich waren; daher es kommen/ daß sie die zwey Liebhabende genennet/ und als Heilige verehret worden.

Dieses alles wird erzehlet vom Heil. *Gregorio*. Das Priorat alldort ist vom *Guilielmo Mallemain* Anno 1200. gestiftet/ und seyn dahin die Regulirte Chor-Herren gesetzt worden/ von denen *Pennottus lib. 2. cap. 33. num. 18.* geschrieben/ sie pflegen ein weißes Kleid mit einem schwarzen Pareth und ein *Rochettum* oder weißes Chor-Hemd zu tragen. Dero Kirchen ist der Heil. *Maria Magdalena* zu Ehren geweiht/ und in dem Roanischen Bisthum gelegen.

## XXVI.

### Regulirte Chor-Herren St. Rufi in Frankreich.

Der Stifter dieses Ordens ist nicht der Heil. Rufo, sondern vier Chor- oder Dom-Herren der Kirchen zu Avignon gewesen/ welche dem Heil. Rufo zu Ehren allernechst bey der Stadt Anno 1000. erbauet ward. Diese/ als sie gesehen/ welcher Gestalt die regularische Observanz bey denen Chor- oder





*Canonicus Regularis S. Rufi.* <sup>26</sup>









*Can. Regul. S. Salvatoris Lateranensis* <sup>27</sup>







oder Dom-Herren zu St. Maria ziemlich gefallen/ die biß zur Zeit Julii I. Römischen Pabst darinnen verblieben/ haben die Kirchen St. Rufi mit einem liegenden Guth / so ihr zugeeignet ward/ überkommen/ und daselbst ist der Anfang dieser neuen Gesellschaft gemacht worden. Da nun durch deren Exempel ihrer nicht wenig angelockt wurden/ hat sich dieselbe sehr vermehret/ wie sie sich denn nicht nur in Frankreich/ sondern auch in Spanien und Welschland ausgebreitet/ welche hernach die Römische Pabste mit herrlichen Privilegien begabet. Das Haupt derselben war das Closter St. Rufi, so biß in das Jahr 1210. in gutem Flor gewesen; aber hernach seyn die Chor-Herren wegen der Albigenser Ketzer gezwungen worden/ von dannen zu weichen/ und sich zur Stadt Valentia/ in Delphinat gelegen/ zu begeben/allwo sie von neuem ein Closter und Kirche dem Heil. Rufo zu Ehren erbauet. Diese Gesellschaft hat erstlich Urbanus II. mit einer Bullen im Jahr 1092. approbiret: Und seyn aus derselbigen viel Römische Pabste entsprungen/ unter denen auch Anastasius IV. gezehlet wird. Anjeho sind sehr viel Clöster derselben von denen Chor-Herren verlassen/ und zur Commenthuren gemacht worden. Ihr Habit ist weiß/ worbey sie ein weiß-leinenes Leib-Band tragen/ welches sich von der Achsel zur rechten Seiten ausbreitet.

Von solchen hat *Gabriel Pennottus lib. 2. cap. 56. Renatus Choppinus lib. 2. tit. 1. und Johannes le Paige in Bibliotheca Pramonstraten.* Anregung gethan.

## XXVII.

Lateranische Regulirte Chor-Herren oder zu St. Salvator.

Es werden unterschiedliche Meinungen wegen des Stiffers dieses Ordens geheget. Der Heil. Thomas Quæst. 88. dist. 22. will erweisen/ daß er von den Aposteln gestiftet worden. Andere sagen/ daß er unter dem Römischen Pabst Urbano um das Jahr Christi 239. seinen Anfang genommen habe.



be. Etliche wollen/ daß auch St. Augustinus der Urheber dessen gewesen sey; Dieses ist gewiß/ daß dergleichen Chor-Herren von dem Heil. Pabst Gelasto in die Haupt-Kirchen zu Laterano gesetzt worden; als aber hernach die Benedictiner-Mönche von dem Berge Cassino durch den Krieg vertrieben wurden/ seyn diese an statt jenen dahin kommen/ und alldort bis in die 130. Jahr geblieben. Nach solcher Zeit sind obbemeldte Chor-Herren wieder vom neuen nach Lateranum zurück gefehret/ wovon sie die Lateranische Chor-Herren genennet worden/ und haben sie allda bis zur Zeit Bonifacii VII. gelebet/ als welcher Anno 1300. die weltliche Dom- oder Chor-Herren dahin gesetzt; aber zur Zeit Eugenii IV. Römischen Pabsts/ ist im Jahr 1445. das Closter vom neuen den regulirten Chor-Herren mit dem Namen St. Salvator eingeräumt worden. Endlich hat Sixtus IV. die Lateranische Kirche den weltlichen Dom- oder Chor-Herren übergeben/ und den regulirten Chor-Herren die Kirche St. Mariæ, des Friedens genandt/ verschaffet/ um dieselbe zu ihrem Gottesdienst zu gebrauchen. Sabellicus meldet/ daß diese Chor-Herren ihren Ursprung von einem nahe gelegenen Flecken/ mit Namen Frisonaria, her haben/ da das Schisma zwischen Benedictum XIII. Gregorium XII. und Alexandrum V. gewesen; aber es ist ein Irrthum/ sintemaln zu derselben Zeit der Regulirten Chor-Herren Orden allbereits gestiftet/ und zu seiner alten Observanz Anno Christi 1396. gebracht worden/ welcher Orden sich hernach durch ganz Italien ausgebreitet. Volateranus cap. 21. saget für gewiß/ daß dieser Orden daselbst 500. und in ganz Europa 4555. Closter/ 36. Röm. Pabste/ 300. Cardinal und benläufftig 7500. Heilige gehabt habe. Ihr Habit ist ein Rock von weissen Sam/ so eine gewisse Art Zeug ist/ darüber haben sie ein leinenes Röcklein/ so Rochetto heisset/ und solches vermög eines Decrets des Senonensischen Concilii in Frankreich gehalten c. 22. stets tragen. Im Closter haben sie ein schwarzes Pareth/ außer diesem aber einen schwarzen Hut und Mantel zum Gebrauch.

Von





*Can. Regul. S. Salvatoris in Lotharingia.*<sup>28</sup>  
2



BIBLIOTHECA  
VNI  
CRACOVIAE





*Canon. Reg. S. Salvatoris in Sylva<sup>26</sup>  
Lacus*



LIBRARY  
Y.M.C.A.  
CRACOVIA



Von solchem Orden haben *Gabriel Pennottus, Philippus Novarinus lib. 3. Chron. Paulus Morisius, Sylvester Maurolicus, Aubertus, Miraeus* und der *Autor in Monastico Anglicano* geschrieben.

XXVIII.

Regulirte Chor-Herren St. Salvatoris in Lotharingen.

Diesen Orden der Regulirten Chor-Herren hat Petrus Fourrier Pfarrer zu Montaincourt gestiftet/ als welcher in der Abbtien/ auf Frantzösisch Chamoufei genandt/ des Bisthums zu Toul, um das Jahr 1600. gelebet/ in welcher/ da er das Religiöse Leben nach dem Verlangen des Cardinals von Lothringen wieder erneuert/ hat er nachgehends andere Klöster gestiftet/ unter denen das zu St. Salvator das Haupt ist. Dieser Orden ist im Jahr Christi 1628. vom Urbano VIII. mit einer Bullen bestätigt worden/ worinnen demselben erlaubt ward/ einen immerwährenden Generalen zu erwählen; aber nach erfolgter Kriegs-Unruhe ist es zu einer dreijährigen Verwaltung gelanget. Eine dergleichen Art zu leben hat eben selbiger Petrus Fourrier den Kloster-Jungfrauen/ welche unter dem Namen unser lieben Frauen in vielen Städten Frankreichs im Flor seyn/ furschrieben. Die Chor-Herren seynd mit einem weiß-leinen Leib-Band/ welches vom Hals auf die lincke Seiten gleich einer Schörpen herab hanget/ gekleidet/ als an der Bildnuß/ so aus dem von P. Molineto verfertigten Catalogo der Chor-Herren genommen/ zu ersehen ist.

XXIX.

Regulirte Chor-Herren zu St. Salvator im Wald-See.

Der Urheber dieser in Italien gestifteten/ und vom St. Salvator im Wald/so genandten Chor-Herren St. Augustini, ist P. Stephanus Ciogni ein Geneser/ mit Beystand P. Jacobi



Andreae auch eines Senesers und des Ilicitanischen Closter-  
 Eremiten St. Augustini, gewesen/ welcher mit Genehmhal-  
 tung Gregorii XII. der Regulirten Chor-Herren Habit ange-  
 nommen/ der Ort/ wo dieser Orden angefangen worden/ ist in  
 dem Senensischen Gebiet gelegen/ welcher von der Menge der  
 Eich-Bäumen und dem nechst darben gelegenen See Ilicetum  
 und Wald See geheissen wird. Im Jahr 1408. war das  
 Päpstliche Diploma ergangen/ wodurch der Habit dieser  
 Chor-Herren approbiret worden/ welcher ein weiß-leinenes  
 Chor-Hemd/ sonst Rochettum genandt/ mit einem wülenen  
 Scapulier/ und einer Cappa oder Mantel von grauer Farbe/  
 gleichwie der Carthäusser Layen-Brüder ist/ seyn sollte. Nach  
 Verfließung etlicher Zeit/ als Franciscus Ghislier gemercket/  
 daß die Clösterliche Zucht im Closter zu St. Maria am Rhein/  
 im Bononiensischen gelegen/ allwo er Prior ward/ abgenom-  
 men/ hater vom Martino V. die Vollmacht erlanget/ daß sol-  
 ches mit dem Closter zu St. Salvator vereinbaret ward; Nun  
 ob zwar daselbst die Chor-Herren einen unterschiedenen Habit  
 gebraucht/ als welcher ein weißes Kleid mit dem Rochetto  
 und auffer dem Closter eine schwarze Cappa, im Chor aber  
 eine weiße Almutia war/ so ist doch mit Einrathen Nicolai  
 des Bononiensischen Bischoffen die Sache dahin verglichen  
 worden/ daß die Chor-Herren zu St. Salvator denen zu Bonon-  
 nien gleich gekleidet einher gegangen. Solche Vereinbarung  
 ist vom Martino V. Anno 1430. bestättiget worden/ und wird  
 ansezo diese Versammlung der Regulirten Chor-Herren bey  
 St. Salvator zu Bononien genennet/ wie solches aus der Anno  
 1595. ergangenen Bulla Clementis VIII. erscheinet. Sie wer-  
 den auch Scopetiner geheissen/ (wie Antoninus part. 1. Hist.  
 tit. 55. bezeuget) dieweil sie aus dem Closter St. Donati, wel-  
 ches Ort/ Scopeto genandt/ nahe bey Florenz gelegen/ ihren  
 Ursprung her gehabt haben. Es ist jedoch gewiß/ daß deren  
 Ursprung viel älter gewesen seye/ und können dessen ungeachtet  
 gar wohl von demjenigen Closter/ so für andern berühmt ist/  
 solche





*Canonicus Regularis S. Sepulchri<sup>3o.</sup>*



LIBRARY  
UNIVERSITY OF  
TORONTO  
1911



solche genennet worden seyn. Endlich ist zu mercken/das diese Chor-Herren ober dem Chor-Hemd ein Scapulier tragen/das durch sie also von andern unterschieden werden.

Von ihnen hat *Mozzagrugnus, Signius, Miraus* und *Volaterranus* gehandelt.

### XXX.

#### Regulirte Chor-Herren des Heil. Grabes zu Jerusalem.

**U**m das Jahr 1110. hat diese Versammlung in der Patriar-  
chischen Kirchen zu Jerusalem/ allwo das Heil. Grab war/  
unter der Regierung des frommen Herzogen Gottfried ihren  
Anfang genommen/oder ist selbige vielmehr verneuert worden.  
Dann wie Pennottus lib. 2. cap. 47. anzeiget/ so ward diesel-  
be allbereits vom Heil. Jacobo dem Apostel und Bischoffen zu  
Jerusalem eingesetzt worden; dessen sich jetzt-besagter Her-  
zog Gottfried bedienet/ und die Regulirte Chor-Herren da-  
selbst verneuert/ indem er etliche derselben aus theils Orten  
Europa mit sich dahin genommen/ und diese alldort wieder  
stabiliret/ wie sie sich dann an vielen Orten des Niedergangs/  
als in Italien/ Sicilien/ Frankreich und Spanien aus gebrei-  
tet haben. Es wird eine Bulla gefunden/ welche Coelestinus  
II. 1163. zu Laterano heraus gegeben/die da solches alles bekräf-  
tigt. Als aber hernach die Stadt Jerusalem von den Un-  
glaubigen wieder gewonnen ward/ ist der Patriarch samt den  
Chor-Herren zugleich verjaget/ und sind ihrer viel/ die noch  
daselbst übrig geblieben/ getödtet worden/ und ist also solche in  
Abgang kommen/ davon allein noch ein Kloster/ zu Calatanbio  
genandt/ erhalten worden. Aus denjenigen aber/ so sich an-  
derer Orten befunden/ seyn viel Commenthureyen aufgerich-  
tet/ und deren nicht wenig den Jerusolymitanischen Ordens-  
Rittern zugewiesen worden. Sie pflegen ein schwarzes Kleid  
unter dem weissen Chor-Hemd zu tragen/ und über solches ei-  
nen schwarzen Mantel mit einer Capuz/auf welchem Mantel  
zur



zur linken Seiten ein rothes Creuz sich befande/ in dessen Mitte und umher vier andere kleinere zum Gedächtnuß der H. fünf Wunden unsers Erlösers Jesu Christi waren. Sie haben auch vor Alters einen langen Bart/ wie die Capuciner/ getragen/ und auf dem Haupt ein Priester-Pareth/ oder so genanntes Quadrat, gleichwie allda an dem Kupffer-Bild zu sehen/ welches aus dem Monastico Angliano tom. 2. pag. 573. genommen worden ist.

Von diesen haben *S. Antoninus part. 2. lib. 16. Jacobus de Vatriaco Hist. Orient. Sylvester Maurolicus, Pennottus und Landulphus Carthusianus de vita Christi* Meldung gethan.

### XXXI.

Regulirte Chor-Herren des Heil. Grabes in Böhmen, Polen, und Rußland.

Nachdem die Christen durch Hülffe und Beystand Gottfrieds von Bouillon sich des gelobten Landes Meister gemacht/ und vermittelst seiner die Regulirte Chor-Herren allda/ wo nicht eben gestiftet/ doch wieder eingesetzt worden/ ist dieser Orden in Europam herüber kommen. Dessen erstes Closter/welches über die andern war/ist in Engelland zu Wervic gewesen/ so da biß auf die andere Zerstörung gedauret hat; Hernach wurde dieser Orden nach Frankreich verlegt/ und alsdenn mit Hülff eines Ritters/ welcher Jaxa geheissen/ um das Jahr 1612. in das Königreich Polen gebracht/ allwo für selbigen bey Krakau ein Closter mit Namen Miecou erbauet worden. Welcher Orden sich auch durch Italien/ Mähren/ Schlesien/ Rußten und Böhmen ausgebreitet/ allwo er noch gegenwärtig im Flor ist. Dessen Chor-Herren tragen ein schwarzes Kleid mit einem weissen Chor-Hemd/ über welches sie noch ein anders und kürzeres haben/ welche Art des Kleides von den Autoren ein Mantelein genennet wird/ und solches Kleid ist mit einem doppelten Creuz gezieret/ gleichwie es Stanislaus





Canon. Regul. S. Sepulchri in Bohe<sup>31</sup>  
mia.



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS





*Can. Regul. Vallis Josaphat.* <sup>32</sup>  
h









33.  
*Canonicus Regul Vallis Roscidae*



UNIVERSITY OF  
VIRGINIA  
CRABAPPLE



nislaus Radzki im Buch der Heiligen dieses Ordens abgebil-  
det/ so zu Krackau Anno 1663. gedrucket worden/ und Molli-  
nettus im Buch von denen Chor-Herren in Französicher  
Sprach heraus gegeben hat.

### XXXII.

Regulirte Chor-Herren des Thals Josaphat.

**I**m Thal Josaphat ist ein kleiner Platz/ das Dorff oder der  
Garten Gethsemani genandt/ allwo unser Erlöser der  
Herr Jesus/ da Er betete/ Blut geschwizet/ ehe als Er von  
den Jüden gefangen und zum Richter-Stuhl hingeführet wor-  
den. Dieses Thal lieget zwischen dem Berge Sion und dem  
Oelberg/ wodurch der Bach Kidron fließet/ und selbiges mit-  
ten voneinander theilet. Da denn in solchem Thal eine Kir-  
che/ zum Gedächniß der Todes-Angst Christi/ die Er um un-  
serer Seeligkeit willen erlitten/ erbauet/ und dahin ein Kloster  
der Regulirten Chor-Herren gestiftet worden/toie dieses Lan-  
dulfus oder Ludolfus aus Sachsen/ ein Carthäuser-Mönch  
im Leben Christi/der/ nach Aussage des Cardinals Bellarmini  
de script. Ecclesiast. ein sehr gottseeliger Scribent gewesen/  
und der Ticiensische Augustinus im ersten Theil seines Eluci-  
darii pag. 30. von Pennotto lib. 2. cap. 41. pag. 110. angefüh-  
ret/bezeugen. Diese sagen/ daß solcher Chor-Herren Habit  
eine weite Cuculla oder Gugel mit einer Capuz von rother  
Farbe gewesen sey/und daß sie einen Bart/wie in den Morgen-  
ländischen Orten des Asiens gebräuchlich ist/ getragen haben.  
Allein da die Türcken das heilige Land in Besiz genommen/  
hat dieser Orden abgenommen/und ist Kloster und Kirche also  
zu Grunde gerichtet worden/ daß man auch nicht einiges Zei-  
chen mehr davon erkennen kan.

### XXXIII.

Regulirte Chor-Herren des Thals Ronceaur.

**M**artinus von Azpilqueta, sonst der Doctor Navarrus  
geheissen/that in seinem Commentario vom Kloster Ron-  
cavalle



cavalle oder Ronceaux Meldung mit folgenden Worten: Carolus der Grosse hat zu einem Spital den Anfang gemacht/ in welchem die Pilgram eingenommen und beherberget worden/ als die da aus Welschland/ Teutschland und Franchreich nach Compostell/ aus Spanien nach Rom/ und in das heilige Land reiseten/ da aber hernach die Einkünfften sich vermehret/ ist ein Closter der Regulirten Chor-Herren nebst einer Kirchen der allerheiligsten Jungfrau Maria gewidmet/ dahin gebauet worden. Diese Chor-Herren lassen sich angelegen seyn/ denen beherbergten Pilgramen möglichst zu dienen/ und haben zum Zeichen einen Stecken von grüner Farbe/ gleichwie der Buchstabe F. geformet. Von welcher Stiftung es auch kommen/ daß alldort die Pilgramen besser/ als irgendwo an einem andern Ort/ bewirthet werden; Dann zu Abend Zeit/ da die Pilgram das Nacht-Essen halten sollen/ und das Completorium gesagt worden/ pflegen alle obbesagte Chor-Herren mit Chor Röcken angethan/ sich in der Eß-Stuben der Pilgramen zu versammeln/ und dieselbe heissen zu Tische sitzen; hernach thun erwehnte Chor-Herren mit ihrem Priore zugleich auf eine Höhe oder Bühne steigen/ und in Gesellschaft der Pilgramen für die sämtliche heilige Christliche Kirche/ für alle und jede ihre Wolthäter/ und für andere ein kurzes andächtiges Gebet verrichten. Nachmals aber pfleget einer aus den Fürnehmsten derselben (und wer auch sich dabey findet/ er mag nun ein König oder Cardinal seyn/) jedweden Pilgram das Brod auszutheilen/ da er dann dasselbe erstlich küffet/ und damit bey demjenigen Pilgram anfängt/ der am letzten Ort sitzt/ die andern Diener aber reichen ihnen den Tranck und die andere Speisen dar. Dieses Closter ist auf der Spizen des mit Schnee und Eiß bedeckten Pyrenäischen Gebirgs gebauet/ und sind diese Chor-Herren schwarz gekleidet/ auch tragen sie ein klein weißes Scapulier/ so vom Hals herunter hanget/ auf der linken Seiten der Brust haben sie das Zeichen F. in der Kirchen aber bedienen sie sich eines Chor-Hemds und des Mantels/ gleichwie die Chor-Herren zu Pampelona.





*Canon. Regul. Vallis Scholarium.*<sup>34.</sup>



BIBLIOTHECA  
VIRI  
CRACOVENSIS



XXXIV.

Der Orden des Scholarii - Thal.

**D**iese Versammlung lebet der Regul St. Augustini gemäß. Sie ward von vier Parisschen Lehrern der Theologiae oder H. Schrift/ nemlich Guilielmo, Riccardo, Everardo und Manasse angefangen. Es kam den drey letzteren in einer Verzückung vor/ als ob sie einen grossen Baum seheten/ der mit seinen Aesten die ganze Welt bedeckete/ um welcher Ursach wil- len sie auch durch die Vermahnung Guilielmi Anno 1201. ih- rem Vermögen und Gütern abgesaget/ und nach der Stadt Langres in Champanien sich begeben/ allwo sie von dem Bi- schoff zur Erbauung eines Hauses ein Thal erlanget. Solchen hat sich hernach Fridericus der Bischoff zu Chalons bengefel- let; Nicht lange hierauf im Jahr 1203. ist diese Versammlung zu Langres, und im Jahr 1218. vom Honorio III. Römischen Pabst gut geheissen worden. Sie pflegen einen Habit gleich den Chor-Herren zu St. Victor nechst bey Paris zu tragen/ nemlich einen weiß wüllenen Rock und schwarzen Mantel mit Rämmlins-Fellen. Nach diesem hat sich diese Versammlung vermehret/ und ist in ein anders und gesunderes Ort nechst ei- nem Dorff mit Namen Chaumont versetzt/ und im Jahr Christi 1234. der Orden vom Scholarii-Thal genennet wor- den. In solchem haben sehr viel durch Lehr und Tugend be- rühmte und wahre Jünger der ersten Griffter geblühet. Ihre Vorsteher sind nicht Aebte/ sondern Priores geheissen wor- den/ wie aus der Bulla Honorii IV. Johannis XXII. und Pau- li IV. zu erschen ist/ als welcher letztere im Jahr Christi 1469. von deren Vorfahrern Meldung gethan.

Von diesem Orden wird erzehlet in der *Chronica Rothoma- gensi in nova Bibliotheca Manuscriptorum* von P. Philippo Labbé Soc. Jesu heraus gegeben/ von Choppino de jure Ca- nobitarum lib. 1. Martino Polano und Genebrardo in *Chronic.*



## XXXV.

## Regulirte Chor-Herren vom grünen Thal.

**D**ieser Orden ward ehedessen in Niederland befindlich/ welcher den Namen von einem nahe bey Brüssel gelegenen Thal her gehabt/ als dessen vornehmste Clöster/ wie Maurolicus erzehlet/ allda erbauet worden. Pennottus sagt: Daß dessen erste Stifftung Anno 1349. unter der Regul St. Augustini geschehen/ indem zuvor am selbigen Ort eine Versammlung der Eremiten oder Einsiedler sich befunden / deren Vorsteher Johannes Rusbrochius gewesen / welcher Anno 1381. seelig im Herrn entschlaffen. Andere hingegen wollen/ daß dieser Orden noch ein weit größeres Alter gehabt habe; gewiß ist es/ daß mit solchem Orden/ vom grünen Thal genandt/ andere Clöster dergleichen Regulirte Chor-Herren/ als auch die Clöster-Jungfrauen eben selbigen Ordens vereiniaet waren/ unter denen war das Clöster zu Cremona, das zu Messina, Palermo, Toarmina, Castel Neschio und andere mehr. Erst gemeldte geistliche Ordens Leute seyn anjeko nicht mehr vorhanden; indem sie im Jahr 1412. unter die Versammlung von Windesim gebracht worden / dessen Stifter Florentius ein Jünger Gerardi des Grossen Anno Christi 1380. gewesen ist. Sie haben das Haupt glatt abgeschoren/ und allein ein Kreislein von niedrigen Haaren/ gleich einem Kränzlein/ gelassen. Ihre Kleidung und Cappen/ welche über die Schultern hangen/ ist schwarz gewesen/ dem Rock haben sie einen leinen weissen Chor-Rock bengefüget/ und sich mit wullenen Hemdern gekleidet.

Die Chor- oder Dom-Frauen haben vor Alters gleichfals das Rochettum gebrauchet/ nachdem aber die Chor-Herren/ als unter deren Verwaltung sie sich befunden/ abkommen/ haben sie deren Verwaltung und Habit geändert / doch aber die Regul S. Augustini behalten / sie bedienen sich des Rochetti oder weissen Chor-Hemds/ so oft sie das allerheiligste Sacrament des Altars genießen.

Von





*Canon. Regul. Vallis Viridis.*<sup>35.</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS





*Canonicus Regul. S. Victoris.*<sup>36.</sup>







Von denen hat *Maurolinus, Johannus Rubrochius und Johannes Schonovius* geschrieben.

XXXVI.

Regulirte Chor-Herren St. Victoris zu Paris.

Diese Versammlung wird wegen ihres Patrons des Heil. Victoris mit vorgedachten Namen beleet / in welcher der fürtreffliche Lehrer Hugo, von St. Victore genandt/gelebet hat. Deren Anfang soll sich Anno 1113. ereignet haben / da König Ludwig mit dem Zunamen der Dicke dem Heil. Victor zu Ehren ein stattliches Kloster erbauet / und zwar an dem Ort / allwo Guilielmus di Sciampeaux der Erzb-Diacon, durch Tugend und Gelehrsamkeit berühmt / Anno 1110. sich hin begeben / und daselbst einsam zu leben sich entschlossen / hernach aber dieses Fürnehmen geändert / und den Orden der Regulirten Chor-Herren erwählet / deren Kloster auch bemeldter König mit denjenigen Chor-Herren / welche er in der Stadt Puiseux gestiftet / Anno 1113. vereiniget / und haben sich innerhalb 40. Jahren bey ihnen viel herrliche Männer gefunden. Hernach hat sich dieser Orden in sehr viel Klöster getheilet / und sind auch eben dergleichen für die Frauen in Frankreich / Niederlanden und andern Orten mehr einige aufgerichtet worden. Es sind zwar noch etliche davon übrig / der Orden aber dieser jetzt benandten Chor-Herren ist zwar verloschen / und die Abbtin des Heil. Victoris zu einer Comenthuren gemacht worden / doch blühet noch in dem einigen Kloster St. Victoris unter der Aufsicht eines Prioris die Regularische Ordens-Observanz, und ist im selbigen eine fürtreffliche Bibliothec von geschriebenen Büchern anzutreffen. Diese Chor-Herren seyn mit einem weissen Habit und weissen Pelz-Rock von Lammis Fellen gekleidet. Hiervon hat *Pennotus, Miraus, der Cardinal Vitrianus, Maurohini* und der Auctor der *Pramonstratenser Bibliothec* Meldung gethan.



## XXXVII.

## Regulirte Chor-Herren der Stadt Usetz.

Es wird eine Gesellschaft der Regulirten Chor-Herren ben der Stadt Usetz in der Landschaft Languedoc/ nechst der Dom-Kirchen/ gefunden/ von welcher die Geschichte Meldung thun/ daß sie jederzeit zugleich mit den Chor-Herren zu Pamiers die Regul St. Augustini gehalten habe; wie dann erzehlet wird/ daß Roricus, ein Jünger des Heil. Augustini unter denselbigen gewesen/ welcher hernach in der bemeldten Stadt Usetz Bischoff worden sey: Als aber wegen des Kriegs und Muthwillen der Reher die geistliche Zucht alldort gefallen/ so habe Nicolaus Grillie selbigen Orts Bischoff die Chor-Herren der Heil. Genovefæ im Jahr 1640. dahin gebracht/ damit vermittelst derselben diese Gesellschaft wieder ausgerichtet und verneuert wurde. Dieser Chor-Herren gewöhnlicher Habit war ein Chor-Rock ohne Ermel/ nach der Art eines alten Meß-Gewands gemacht/ wie solches in der Abbildung vom P. Molinetto, laut seines Catalogi der Regulirten Chor-Herren vorgestellt/ zu ersehen ist.

## XXXVIII.

## Regulirte Chor-Herren zu Vindeseim.

Es war eine Versammlung der weltlichen Geistlichen von Gerardo Groot zu Deventer im Erz-Bisthum Utrecht gestiftet worden/ die da insgemein von dem Gewinn ihrer Arbeit/ nemlich dem Abschreiben der Bücher/ gelebet. Hernach haben sie durch Zureden des erst-gemeldten Gerardi unter der Regul St. Augustini zu leben sich entschlossen; zu welchem Ende ein Closter in dem Gebiet Vindeseim, unweit der Stadt Zuvoel gelegen/ erbauet/ und von den Inwohnern Vindescut genennet worden/ nachdem nemlich Guilielmus, damaliger Herzog in Geldern/ und der Bischoff zu Utrecht ihnen hierzu Erlaubniß ertheilet. Hernach im Jahr 1386. haben sie 6. aus ihrer





*Canonicus Regularis Urbis Ulctiae.* <sup>37</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIV. CRACOV.  
CRACOVIA





*Canonicus Regul. Vindefimensis.*<sup>38.</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIV. WYLL.  
GRACIA LINDS





*Clericus Regul. Barnabita* <sup>39</sup>



BIBLIOTHECA  
VNI<sup>VER</sup>SITATIS  
CRACOVIAE



ihrer Gesellschaft zu den Regulirten Chor-Herren abgesandt/ auf daß sie die Clösterliche Zucht von selbigen erlernen möchten/ wie sie denn auch im folgenden Jahr darauf der Chor-Herren Habit/ nemlich das weisse Kleid/ Chor-Hemd/ und Priesters-liches Paret/ angenommen hatten; auch zur Winters-Zeit im Chor/ gleich jenen/ das Pelz-Röcklein über der Achsel zu tragen pflegten/ durch deren Beyspiel seyn auch ihrer viel zur Erwählung solches Lebens bewegeet worden; Wie dann diese Versammlung in wenigen Jahren 83. Clöster an der Zahl gehabt hat/ deren nachgehends die meisten von den Ketzern zerstöret worden. Endlich im Jahr 1600. seyn diese Chor-Herren nach Frankreich kommen/ allwo man ihnen die Abbtin St. Severini nechst dem Ort/ welchen die Franzosen Casteaulandon nennen/ eingeräumt. Solcher Orden zehlet auch noch in Niederland 14. Clöster der Canonissinen oder Chor-Frauen/ über welche gedachte Chor-Herren die Aufsicht haben/ unter denen Thomas de Kempis, Rusbroschius und Gerardus nebst andern fürtrefflichen Männern gelebet.

Von diesem Orden hat *Molinettus*, *Pennottus*, *Mirau* und *Bruschius* geschrieben.

### XXXIX.

Regulirte Clerici oder Geistliche, die Barnabiten genandt.

Es ist solcher Name diesem Orden von der in Manland dem Heil. Barnabæ gewiedmeten Kirchen gegeben worden/ allwo sie ihren ersten Sitz gehabt. Deren erster Stifter ist der Ehrwürdige Diener Gottes Antonius Maria Zacharias, ein edler Cremoneser/ so Anno 1539. gestorben/ nebst seinen Gesellen dem Bartholomæo Ferari, und Jacobo Antonio Morgia einem edlen Menländer/ durch Einrathen des Ehrwürdigen Seraphini Firmani eines Lateranensischen Dom-Herren/ gewesen. Diese waren sehr andächtig gegen die Allerseeligste Jungfrau Mariam, also/ daß sie ihren Nachfolgern nichts mehr



mehrerer/ als die Andacht und den Dienst gegen dieselbe anbefohlen. Dahero sie denn alle Tage nach dem im Chor vollendten Göttlichen Amt/ auch die Tag-Zeiten von der Heil. Jungfrau Maria hersagen/ Ihr zu Ehren alle Mittwochen fasten/ und an jedem Sonn-Abend des Jahrs hindurch die Laueretanische Litaneen beten. Als sie diesen Orden anfangen wolten/ haben sie vom Clemente VII. im Jahr Christi 1533. die drey Closter-Gelübde öffentlich zu bekennen/ und unter der Regierung des Bischoffs/ mit dem Namen der Geistlichen des erzhaupten S. Apostels Pauli in dem Meyländischen Bisthum zu leben/ Erlaubniß bekommen. Hernach im Jahr 1543. hat Paulus/ der III. Röm. Pabst/ diesen Orden bestätigt/ und selbigem viel Privilegia ertheilet/ sonderlich aber hat er sie von des Bischoffs Botmäßigkeit befreyet/ und haben wollen/ daß sie ihre Wohnungen in den nechst-angrängenden Orten Teutschlandes aufbauen solten/ damit sie sich den Irrthümern Lutheri, welche sich sehr ausgebreitet/ kräftig widersetzen könnten. Ihre Kleidung ist gleich denen Priestern ein schwarzer Habit/ welchen sie mit einem wüllenen Band umgürten. Im Closter bedienen sie sich eines Paretz oder Quadrats, gleichwie andere Regulirte Priester. In der Stadt Rom besitzen sie ein herrliches Closter/ nahe an der Kirchen St. Caroli von Cattinari, allwo sie mit großem Nutzen mancherley Wercke der Gottseeligkeit ausüben.

Von diesem hat Hippolitus, Maraccius in Fundat. Marian. Pennotus de Canon. Regul. Aubertus, Miraeus de Clericis in Communi viv. geschrieben.

## XL.

### Clerici oder Geistliche von der Christlichen Lehre.

Der Ehrwürdige Priester Cæsar de Bus, ein edler Burger der Stadt Cavaglion nechst bey Avignon gelegen/ hat im Jahr 1544. auf öffentlichen Gassen die Knaben in der Christ,





*Sacerdos Doctrinae Christianae*<sup>40</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIV. CRACOV.  
CRACOVIA



Christlichen Lehre angefangen zu unterweisen/und hiezu andere 6. Jünglinge erwählet/um der Römischen Päbste und des Concilii zu Trient ergangenen Schlusses sich gleichförmig zu stellen. Zur Festsetzung nach solcher Art zu leben/ und Satzungen zu einer guten Verwaltung zu machen/ hat er vom Clemente VIII. Anno 1598. Erlaubnuß erhalten/ eine Versammlung der Regulirten Geistlichen aufzurichten/welche die drey geistlichen Gelübde öffentlich ablegen/ und dieses Amt/ nemlich das einfältige Volk in den Geheimnissen des Christlichen Glaubens zu unterweisen/ über sich nehmen sollten. Im Jahr 1606. ist diese Gesellschaft vom Paulo V. bestättiget/und der Pfarrers-Sorge befreyet worden. Endlich wurde diese Versammlung durch eine Bulla: Ex iuncto, Anno 1619. mit der Somascher Versammlung vereinbaret/ und deren Generalen unterworfen/wiewol sie in Frankreich von ihren Obern/den Provincia-len/ regieret wird. Deren Nachfolger pflegen nach 4. Monatlicher Probe die Closter-Gelübde abzustatten / sie tragen/ wie die andere Französische Priester/ einen geistlichen schwarzen Rock.

Hierbey ist zu mercken/ daß Clemens VIII. eine Versammlung der weltlichen Priester in Rom aufgerichtet habe/ deren Amt ist/ die Jugend in der Christlichen Lehre zu unterweisen/ welche hernach vom Paulo V. zur Erz-Brüderschaft der Haupt-Kirchen St. Petri gemacht/ und derselben der Cardinal Vicarius zu einem Protectore oder Beschützer gegeben/ wie nicht weniger andere Mit-Brüderschaften von solcher Stiftung ihnen einzuverleiben durch eine Bulla: Ex Credito nobis, im Jahr 1607. Freyheit worden.

Solches alles ist im Leben P. *Cesaris de Bus.* so vom P. *Jacobo Marcello* Priestern dieser Versammlung beschrieben worden/ zu lesen.



XLI.

Regulirte Cleric oder Geistliche von der Versamm-  
lung der Mutter Gottes.

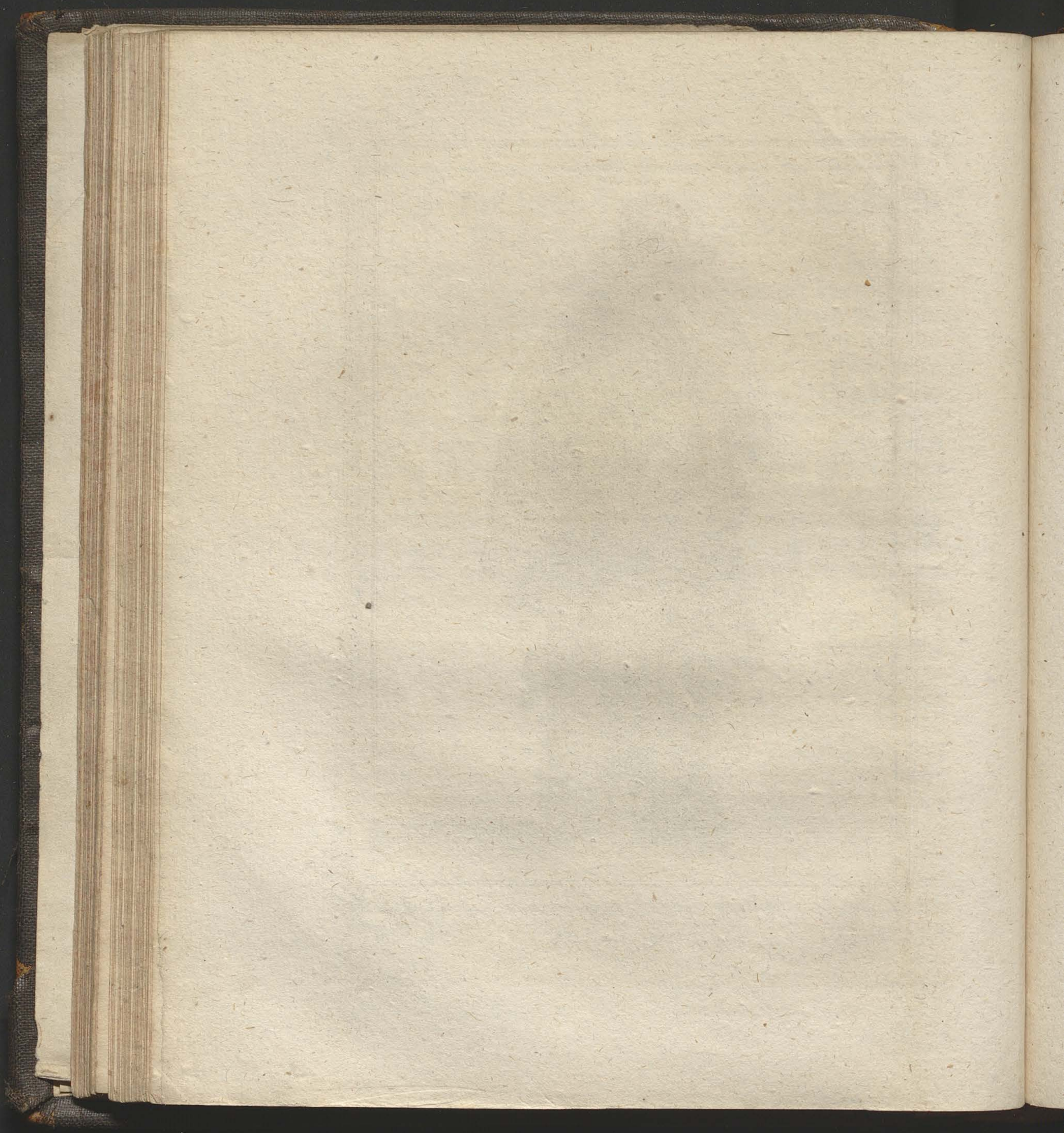
**D**er Ehrwürdige Priester Johannes Leonardi, ein Freund und Nachfolger des Heil. Philippi Nerii, hat in der Stadt Lucca des Toscaner-Landes/ eine Versammlung der Regulirten Geistlichen unter dem Titul der Mutter Gottes um das Jahr 1574. gestiftet/ wie er denn auch aus grosser Liebe/ die er zu der Heil. Jungfrauen Maria getragen/ diese Versammlung ihr zu Ehren gewidmet. Der Beruff und das Amt dieser Versammlung ist also beschaffen/ daß sie mit allem Fleiß denen geistlichen Übungen zum Heil der Seelen/ und ihrer eigenen Vollkommenheit abwarten sollen; dahero auch die gewöhnlichen Geschäften/ so ihnen vorgeschrieben/ folgende seyn/ als nemlich den Catechismus lehren/ Beicht hören/ die Hospitaller besuchen/ denen Sterbenden beizustehen/ zu Versendungen sich gebrauchen lassen/ und anders dergleichen thun. Damit auch durch dieser Geistlichen ihren Eifer die Tod Sünden der Welt möchten benommen werden/ so haben sie eine geistliche Übung/ die göttliche Gnade genandt/ erfunden/ die sie alle Sonntag des ganzen Jahrs hindurch in dero Kirchen mit grossen Seelen-Nutzen halten. So ist auch in denen vorgeschriebenen Satzungen von dem gottseeligen Stifter geordnet worden/ daß sie täglich nach dem Mittag-Essen die Litanen von unser lieben Frauen beten; am Fest der Himmelfahrt Mariæ ihre drey Gelübde verneuern/ alle Fest-Abend derselbigen fasten/ und anders mehr der Heil. Jungfrauen Mariæ zu Ehren verrichten sollen. Obgedachter Stifter hat über dieses haben wollen/ daß diese Regulirte Priester auch ein Siegel/ so den Namen Maria bedeutet/ von Griechischen Buchstaben mit Strahlen umgeben/ welches fast ins Abnehmen gerathen/ haben/ und noch viel andere gottseelige Werke/ die sie auch noch jezo in Obacht nehmen/ ausüben sollen. Der erste/ welcher  
solche





*Clericus Regularis Congregationis Matris Dei.*









*Clericus Regul. Matris Dei Scho,  
larum Piarum.*





Portrait of a woman, possibly a queen or noblewoman, standing and facing forward. The image is very light and appears to be a watermark or a very faded print. The person is wearing a long, dark garment, possibly a dress or coat, and has a high collar. The portrait is centered within a rectangular border.



solche Versammlung deren insgemein lebenden weltlichen Priester unter dem Titul der Heil. Jungfrauen Mariae approbiret hat/ ist/ wie Clemens VIII. im §. 1. der 123. Bullen: Ex quo divina &c. anzeigt/ Alexander Guidicianus, Bischoff zu Lucca gewesen. Hernach ist sie im Jahr 1595 von eben selbigem Röm. Pabst Clemente VIII. bestättiget/ ihr viel Privilegia ertheilet/ und Anno 1601. die Kirche der Heil. Jungfrauen Mariae im Porticu zu Rom geschenkt worden. Paulus V. hat nachmals in einer Bulla 81. Inter Pastoralis, ihr den Titul der Versammlung der Mutter Gottes gegeben. Endlich da sie sich an vielen Orten Italiens vermehret/ hat sie vom Pabst Gregorio XV. erhalten/ daß sie die drey Ordens. Gelübde öffentlich abstaten möge.

Dieses alles ist aus dem *Bullario* und *Constitut.* solcher Versammlung und dem *Hippolyto Marovio de fund. Marian.* genommen worden.

## XLII.

Arme Regulirte Cleric, oder Geistliche der Mutter Gottes von der gottseeligen Schul genandt.

**P**aulus V. Röm. Pabst hat die Verwaltung der Schulen/ die arme Knaben umsonst zu lehren/ gleichwie ehedessen der Bischoff zu Lucca gethan/ der Versammlung der weltlichen Priester anbefohlen/ allein weiln diese solches Liebes. Werck hernach aufgegeben/ so ist es den so genandten armen Regulirten Geistlichen von der Versammlung der Mutter Gottes anvertrauet worden/ als welche Josephus Calasanzius ein geborner Arragonier, aufgerichtet/ und Gregorius XV. durch ein Breve: In supremo &c. Anno 1621. approbiret/ auch ihnen zugleich aufgetragen/ daß sie den armen Knaben ohne Belohnung die erste Elementa oder Buchstaben/ die Grammatic und das Rechnen weiseten; da aber nach der Zeit einiger Zwi- tracht in besagter Versammlung entstanden/ hat Innocentius



X. in einem Breve, so also anfänger: *Ea, quæ pro felici &c.* im Jahr Christi 1648. beschlossen/ daß die Geistlichen solcher Versammlung die Kloster-Gelübde nicht ablegen/ sondern nach Art der Priester des Heil. Philippi Nerii leben sollten. Alexander VII. hat auch hernach in der Constitution: *Cum sicut accepimus &c.* um das Jahr 1660. sehr viel zu ihrem Besten verordnet/ sonderlich/ daß die ihnen im Hause begheselte Knaben entschuhet gehen/ und den in ihren Satzungen vorgeschriebenen Habit tragen dürfen &c. Schlußlich hat Clemens X. Anno 1670. in der Bullen: *Cum felicis record.* angeführet/ wie Clemens IX. Anno 1656. diese Versammlung zum vorigen Regularischen Stande gebracht/ und derselben einige Freheiten ertheilet habe. Solche Geistliche pflegen sich im schwarzen Tuch/ nebst einem in etwas langen/ und zwar über die Knie herab gehenden Mantel zu kleiden/ zu Hause tragen sie ein Priester Pareth/ und gehen jederzeit ohne Schuhe auf Sandalien/ oder Capucciner-Schuhen/ so oben offen seyn. Anjeho aber sind sie durch Zulassung Alexandri VIII. beschuhet/ wie solches das den 22. Febr. Anno 1600. ertheilte Breve anzeigt/ als worinnen gemeldet wird: Daß sie sämtlich geschuhet einher gehen sollen; also zwar/ daß die Schuhe schwarz/ ohne Pracht und Eitelkeit/ ohne Augen/ und allein mit einem ledernen Bändlein zugebunden/ wie auch ohne hohe Absätze seyn. Die Strümpffe aber werden allein/ von schwarzer Wollen verfertigt/ zugelassen.

Alles dieses ist aus der obbemeldten *Bulla* angeführet worden/ und von solcher Versammlung hat auch *Hippolytus Maraccius in Fund. Marian.* geschrieben.

### XLIII.

#### Clerici oder Geistliche der Versammlung von der Versendung.

Es ward Francisca Margarita de Silli, eine Ehegemahlin des edlen Herrn Emanuelis Gondi, Generalen über die Galeern





*Sacerdos Congregationis Missionis*<sup>43</sup>



PRINTED BY  
J. H. JACOB  
NEW YORK



leern des Königs in Frankreich/ ihren Unterthanen den Weg der Seligkeit zu entdecken/ sehr begierig/ deswegen sie von diesem ihren Ehe-Herrn/ wie auch von ihrem Herrn Bruder/ dem damaligen Erk-Bischöffen zu Paris eine Summa Gelds überkommen/ damit etliche Priester könten erhalten werden/ deren Amt seyn sollte/ nach der Missionarien Art die Dörffer zu besuchen/ damit das einfältige Volk daselbst in der Lehre des Heils/ und am allermeisten im Catholischen Glauben durch sie möchte unterrichtet werden. Solche Verwaltung hat nun der Ehrwürdige Priester Vincentius de Pauli von Puy gebürtig über sich genommen/ als welcher dazumaln Lehr- und Hof-Meister obbemeldter Frauen Franciscæ Margeritæ de Silli Eöhlen war / ein Mann voll Apostolischen Eifers und des Nächsten Heils begierig. Dahero er auch in Gesellschaft etlicher anderen zu solchem gottseeligen Werke im Jahr 1625. den Anfang gemacht/ welches hernach im folgenden Jahr der Erk-Bischoff zu Paris für genehm gehalten/ und der König Ludovicus XIII. Vollmacht gegeben ein Haus zu bauen/ worinnen diese/ gleich den Arbeitern im Weinberge des Herrn/ leben sollten. Solche Versammlung ist von Urbano VIII. unter dem Titul/ die Cleric der Versendung/ Anno 1632. bestätigt/ und derselben zu ihrem Besten/ einige Satzungen zu machen/ zugestanden worden. Dieser Priester ihr Amt ist/ daß sie in den Marck-Flecken und Dörfern umher ziehen/ die Geistlichen daselbst in der H. Kirchen-Gewohnheiten zu unterrichten/ und sie fürnemlich in geistlichen Dingen zu exerciren. Etliche von ihnen thun die Gelübde ablegen/ wovon sie doch wieder können frey werden/ wenn es ihren Vorgesetzten gut zu seyn geduncket. Alles dieses wird in dem Leben ihres Stiffters/ des Ehrwürdigen P. Vincentii, erzehlet/ welches der Bischoff Ludovicus Ab. Ali. Französisch/ und Dominicus Acami, Priester von der Versammlung des Oratorii, Welsch beschrieben. Ihre Kleidung ist schwarz/ gleichwie sonst die Priester zu gehen pflegen.



## XLIV.

## Regulirte Cleric oder Geistliche die den Kranken dienen.

**C**omillus von Lelli ein Welscher/ an einem Ort in Abruz:  
 zo des Bisthums Chieti geböhren / hat wegen einer ge-  
 schwürigen Wunden/ in den Orden St. Francisci zu treten/ ein  
 Gelübd gethan; allein/ weiln er durch göttliche Fürs ehung in  
 denselben nicht eingenommen worden / hat er sich nach Rom  
 Rom begeben/ und alldort im Hospital zu St. Jacob zu Dienste  
 der Kranken sich gebrauchen lassen. Hernach aber ist er in  
 den Krieg gezogen / und einige Zeitlang wider den Türken ge-  
 dienet. Nach diesem wurde er in den Capucciner-Orden auf-  
 und angenommen/ von dem er aber/ der geschwürigen Wun-  
 den halber / als welche nicht zu heilen war / wieder entlassen  
 worden. Bey solcher Begebenheit gedachte er eine neue Ge-  
 sellschaft anzurichten/ als welcher Pflicht seyn solte/ den Kran-  
 ken ohne Entgelt zu dienen; zu welchem Ende er auch etliche  
 Gesellen/ solches gottselige Werck zu verrichten/ erwöhlet/ und  
 damit man sie erkennen möchte/ hat er ihnen auf der Brust ein  
 Creuz zu tragen geordnet/ seine Mitgesellen waren Bernardi-  
 nus Murcinus a Matrice, Curtius Lodius von Aquila, Fran-  
 ciscus Propheta von Randazzo, Ludovicus von Ido bello,  
 und ein anderer mit Namen Benignus. Diese Gesellschaft  
 hat nicht ohne Verfolgung des Satans in der Kirche der wun-  
 derbaren Jungfrauen Mariæ, nechst bey der Flumentaners  
 jeko des gemeinen Volcks Pforten genandt / zur Lebens-Zeit  
 Gregorii XIII. Anno 1584. seinen Anfang genommen; aus  
 welches Röm. Pabsts Verordnung diese Cleric oder Geistliche  
 ein schwarzes Kleid/ nebst einem Mantel / nach der Priester  
 Weise/ aber ohne dem Zeichen des Creuzes/ angezogen. Nach  
 diesem hat obbesagter Comillus die Sorge der Kranken/ auch  
 auffser dem Hospital/ über sich genommen/ und haben wollen/  
 daß seine Gesellschaft die den Kranken Dienende solte geheis-  
 sen





*Clericus Regul. Ministrans Infirmis.*









*Clericus Minor.*



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
HIST. NAT.  
GRACIENSIS



sen werden. Wie denn Sixtus V. Röm. Pabst dieselbe Anno 1586. bestättiget/ und durch eine Bulla auf der rechten Seiten der Brust so wohl am Kleid / als am Mantel das Creutz von dunkel- Haar-farben Tuch zu tragen Erlaubniß geben / und derselben das Haus und die Kirche der Heil. Mariæ Magdalene eingeraumet / allwo durch frommer und eifriger Männer Begesellung sich dieselbe sehr vermehret/ und mit grosser Erbauung/ nicht ohne sonderbaren Nutzen also zu leben/ übereingestimmt. Ihre Regel ist vom Gregorio XIV. mit der Bulla: Illius &c. approbiret/ gleichwie auch ihre Privilegien vom Elemente VIII. mit einer Constitution: Superna &c. vergrößert worden.

Von ihnen hat Hippolytus Marascius, Sanctius, Cicatellus, Petrus Haloix von der S. J. und Joh. Baptista Rossi auch von der S. J. im Leben des Ehrwürdigen Comilli, Stiffters dieser Cleric oder Priester/ geschrieben.

#### XLV.

Orden der Cleric oder Geistlichen, die man die Mindern nennet.

Dieser Orden ist zu Neapel durch Zuthun Augustini Adorni, eines Genuesers/ und seiner Gefellen Johannis Francisci und Fabritii Caraccioli zur Zeit Sixti V. Anno 1589. entsprungen; welcher hernach vom Gregorio XIV. und Elemente VIII. bestättiget/ und selbigen die Privilegia der P. P. Theatiner ertheilet worden. Diese Ordens-Leute haben in eben gemeldter Stadt Neapolis eine sehr alte Kirche/ St. Maria Major genandt/ erweitert/ und alldort ihres Ordens ersten Grund gelegt/ wie auch aus sonderbarer Hochachtung der allerheiligsten Jungfrauen Mariä den Namen Cleric von der Jungfrauen Maria angenommen; aber Sixtus V. hat sie/ nach Art der Mindern Brüder/ Mindere Cleric heissen wollen. Zu Rom haben sie ein Haus/ gleich bey der Kirchen St. Laurentii in Lucina genandt/ und der Kirchen St. Vincentii und Anastasi,



iii, allwo sie gar ein exemplarisches Leben führen/ und mit Ausübung allerhand schönen Tugenden/ andächtigen Gebet und strengen Closter-Wercken sich des Nächsten Heil sehr angelegen seyn lassen. Sie pflegen täglich Morgens und Abends die Litaneen von der allerseeligsten Jungfrauen Maria zu beten/ und alle und jede Sonnabend nach verrichtem Completorio eine Sermon oder kurze Predigt dem Volk von dem Lob der Heil. Jungfrauen Mariæ zu halten. Sie kleiden sich schwarz nach Art der Priester/ jedoch von geringen und schlechten Tuch; Neben den drey Closter-Gelübden haben sie auch das vierdte/ daß sie nemlich keine Dignität oder Würde annehmen wollen. Sie pflegen einen vorgesezten Generalen aus ihrem Mittel zu ertiesen/ der in der Stadt Rom sich aufhält. Die übrige Gewohnheiten dieses Ordens hat Aubertus Miræus im Buch von den Religiösen/ die ins gemein leben/ und Hippolytus Maracchus von Marianischen Stifftern/ angezeigt.

#### XLVI.

#### Die Versammlung der Priester vom Bet- Haus.

Diese Versammlung bestehet aus weltlichen Priestern/ welche insgemein nach der Art und Weise der Ordens-Personen leben/ und von einem aus ihnen/ alle drey Jahr erwählten/ registret werden; deren Stiffter der Heil. Philippus Neri ein Florentiner gewesen/ so im Jahr Christi 1595. zu Rom mit Tod abgangen ist; Dessen Leben hat Antonius Gallonius derselben Versammlung Mitglied beschrieben. In solcher Versammlung hat der Cardinal Cæsar Baronius der heiligen Kirchen Jahr-Bücher-Scribent/ Thomas Bzovius, nebst andern Gelehrten/ und durch einen tugend samen Wandel berühmten Männern/ gelebet; Ihre fürnehmste Verrichtung ist/ des Nächsten Heil vermittelst unterschiedlichen gottseeligen Wercken/ als heiligen Discursen/ andächtigen Bet-Häusern/ und Darreichung der heiligen Sacramenten zu wegen zu bringen.

Neben





*Sacerdos Oratorii seu Congregationis<sup>76</sup>  
S. Philippi Neri.*



BIBLIOTHECA  
V. M. STELL  
CRACOVENSIS





*Sacerdos Societatis Iesu* <sup>47</sup>



LIBRARY  
GRACIENSIS



Neben der zu Rom beſtändigen Verſammlung / allwo ſie beſonders floriren / werden auch andere dergleichen zu Neapel / Meyland / Genua / Sicilien und unterſchiedlichen Orten des Welſchlandes angetroffen / da zwar keine von der andern de-  
pendiret / doch aber alle in Beſorgung des Nächſten Heils und in Beförderung der Ehre Gottes übereins kommen.

Durch das Exempel des H. Philippi Nerii beweeget / hat Petrus Berulius, ein Mann von edlem Gebläte und gottſeeligem Wandel / in Frankreich berühmt / hernach der Heil. Kirchen Cardinal / eine eben dergleichen Verſammlung zur Zeit Ludovici XIII. Königs in Frankreich geſtiftet / die hernach vom Paulo V. Anno 1613. mit einer Bulla: Sacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ &c. auf Anhalten Heinrichi, des Erz-Biſchoffen zu Pariß / und Mariæ, der Königin in Frankreich beſtätiget worden. Das erſte Bet-Haus derſelben ward zu Pariß aufgerichtet / welchem vorgedachter Römischer Pabſt Paulus V. den Namen Jeſu Chriſti ertheilet hat. Hernach ſind andere mehr zu Lion &c. aufgebauet worden. Alle deren Untergebene pflegen ein ſchwarzes Kleid / wie andere erbare Prieſter an dem Ort / wo ſie wohnen / zu tragen.

Von ihnen hat Hippolytus, Maraccius, Aubertus Miræus, der Cardinal von Yucca und Antonius Gallonius geſchrieben.

## XLVIII.

### Die Geſellſchaft Jeſu.

Die Geſellſchaft Jeſu / welche (wie der fürerſſliche Eriſchbent Aubertus Miræus berichtet) in der ganzen Welt zu ſonderbaren Nutzen der heiligen Kirchen ausgebreitet iſt / erkennet nach Gott für ihren Stifter den Heil. Ignatium Lojolan, einen edlen Spanier / aus dem Königreich Biſcaya, welcher im Jahr Chriſti 1534. als er zu Pariß dem S. noiren oblag / ſich neun Geſellen zu deren Stiftung auserkoren / welche alle ſämtlich in Wiſſenſchaften und freyen Künſten graduirte Perſonen waren / unter denen der Heil. Indianer Apſtel



Apostel Franciscus Xaverius, Petrus Faber, Simon Rodericus, Jacobus Lainez, Claudius Jajus, Paschasius Broettus, Alphonsus Salmeron, Johannes Codurius, und Nicolaus Bobadilla gewesen. Diese alle seyn nach Rom gezogen/ und haben zur bemeldten Gesellschaft den Anfang gemacht/ die da Paulus III. Anno 1548. für genehm gehalten/ und nachmals das Tridentische Concilium, wie nicht weniger Gregorius XIII. bekräftiget/ ingleichen andere Römische Päbste und Erzb. Bischöffe mit mancherley Freyheiten begnadet haben. Nach seinem/ nemlich des Heil. Ignatii Tod/ welcher aus Demut dieselbe nicht nach seinem/ sondern nach dem Namen Iesus genennet haben wolte/ ist er vom Paulo III. im Jahr 1609. selig gesprochen/ und vom Gregorio XV. mit dem S. Francisco Xaverio in die Zahl der Heiligen eingeschrieben worden. Dieser G. s. Gesellschaft eigenthümliches ist/ daß sie nach Willkühr des Römischen Pabsts zu leben bereit sen/ Schulen und Versammlungen aufzuthun/ worinnen die Jugend gleichwie in Wissenschaften/ also auch in der Gottseligkeit unterrichtet werde/ die Heil. Sacramenten der Buß und des Altars verwalten/ predigen/ die Jugend in der Christlichen Lehre unterweisen/ Sendungen in die ganze Welt auf sich nehmen/ und dahin trachten/ daß allen und jeden Menschen zu ihrer Seelen Heil geholffen werden möge. Die Priester dieser Gesellschaft tragen eben die Kleider wie die Römische Priester/ und gleichförmig andern Geistlichen des Landes/ wo sie sich aufhalten.

Die Geschichte von dieser Gesellschaft hat P. Nicolaus Orlandinus, Sacchinus und Possinus Lateinisch/ P. Daniel Bartholi aber Welsch beschrieben/ ingleichen hat Ribadeneira und Petrus Massens das Leben St. Ignatii aufgezichnet hinterlassen.





*Clericus Societatis Jesu.*

48.

m.



BIBLIOTHECA  
MUSEI HIST. NAT.  
CRACOVENSIS



# XLVIII.

## Eine Cleric von der Gesellschaft Jesu.

**D**ie Gesellschaft Jesu/ welche vom Heil. Ignatio Lojola gestiftet ward/ ist in viele Classen/ gleichwie fast alle Orden der Geistlichen unterschieden. Sientmal über diejenige/ welche im Novitiat sich befinden/ und über zwen Jahr lang darinnen probiret werden/ hat sie Priester/ welche durch Ablegung der vier öffentlichen Gelübden bey selbiger die fürnehmsten seyn/ sie hat auch andere/ welche sie vermittelst der drey öffentlichen gethanen Gelübden geistliche Mithelfer nennet/ so zehlet sie auch die Layen-Brüder/ oder die weltliche Mithelfer/ die gleicher Weise zu den dreyen Gelübden sich bekennen/ endlich hat sie auch Cleric/ die nach besonders abgelegten drey Ordens-Gelübden etliche Jahr lang den Studien guter Wissenschaften obliegen/ ehe sie zur heiligen grösseren Wehnung befördert/ und unter die Professoren oder geistlichen Mithelfer gezehlet werden. Diese seyn von den andern in dem Kleid unterschieden/ das sie über den ordinari Rock anlegen/ und der PP. Theatinern ihrem Kleid mit Ermeln gleich ist/ wie auch ehedessen die Studirende auf der Universität zu Paris/ zur Zeit/ da der Heil. Ignatius all dort studirte/ ein solches Kleid getragen/ so ist es auch vornen her offen/ und gehet von der Achsel bis hinunter an die Sohlen/ wie solches im beygesetzten Bildniß zu sehen/ ja/ über das pflegen sie auch zu Haus meistens das Priesterliche Pareth oder Quadrat, auf der Gassen aber einen schwarzen Hut zu tragen. Die weltliche oder zeitliche Mithelfer aber sind mit dem Hauswesen beschäftigt/ und werden an den in etwas kürzern Kleidern/ und daß sie kein Pareth oder Quadrat tragen/ erkennet. Solche jetzt erzählte Kleidung ist jedoch nicht eben eigenthümlich der Cleric ihre/ daß sie sich aller Orten der Welt dieser bedienen solten; Sientmal sie an etlichen Orten auch Mäntel tragen.

Von ihnen haben über oben gedachter Historie die Päbstliche



liche Bullen gehandelt/und seyn alle diejenige/ welche das vierte Gelübd haben/ warhafftig zu dieser Gesellschaft gehörig/ von welcher sie auch nach ihrem Belieben sich nicht heraus begeben können.

### XLIX.

#### Apostel Missionarii oder Versandte der Gesellschaft Jesu in dem Madurensischen Königreich.

**D**er Namen dieser Versendung stammet her von der Hauptstadt des Königreichs Madure, als wovon dieselbe bey den Indianern eben auch den Namen hat. Der erste Urheber solcher Versendung ist P. Robertus, ein sehr Edler aus der Gesellschaft Jesu/und Encklein Marcelli II. Römischen Pabsts/ aber noch viel edler wegen seines Apostolischen Eifers. Dieser/ auf daß er die Brachmanen zu dem Christlichen Glauben bringen möchte/hat sich in der Kleidung und Sprache nach des Landes Art gerichtet/und dem äußerlichen Schein nach/gleich/ den Raien/ so bey den Indianern als Geistliche in großem Ansehen seyn/ sich aufgeführt; aber solches ohne einigen Nutzen/ weßwegen er sich hernach der gemeinen Tracht der Brachmanen bedienet/ da er gleich diesen eine dreysache Schnur / von Baum-Wollen gemacht/ über die Achsel herunter hangend/ getragen/als welches alldort ein Zeichen eines edlen Standes ist; Allein er hat auch vermittelt dieses Kleides keinen Nutzen des Glaubens geschaffen. Es hat aber Robertus indessen die Hoffnung und den Muth nicht sinken lassen; sondern nach der Weise eines Sinesers gekleidet einher zu gehen sich entschlossen/ welche unter den Barbaren wie die Büßende leben/ und bey ihnen in großem Ansehen seyn/ als die da von allen Wollüsten entfernet/ und des Tages nur einmal/ und zwar gar etwas wenig vom Reiß zu sich nehmen. Wodurch dann Robertus ihrer viel von den Brachmanen zu Christo dem HERRN gebracht. Dieser gottseelige Fleiß aber ist von vielen in Europa getadelt





*Missionarius Soc: Jesu in Regno Madurensi.*<sup>49.</sup>



CRACOVIA  
VIA  
CRACOVIA  
CRACOVIA





*Missionarius Soc. Jesu in Regno Tunchini.*



BIBLIOTHECA  
UNIV. TULL. INCELL.  
GRACULNSIS



geadelt worden; indem es ihnen dünckete/ wie solches ohne Aberglauben und Abgötterey nicht geschehe; allein hierinnen hat Robertus sie zu Schanden gemacht/ und ihnen das Wiederspiel gewiesen; wie denn noch heut zu Tage die Apostolische Missionarii oder Versandte der Gesellschaft Jesu im gedachten Königreich sich solches Mittels bedienen. Der Habit wird in gegenwärtiger Figur dargestellt/ als welcher von subtiler Baum-Woll/ röthlicht an der Farbe zubereitet ist/ und solchen tragen sie auf der blossen Haut/ und gehen darbey fast jederzeit baarfussig/ zuweilen aber auf zwey-Finger-dicken Holz-Schuhen/ die Haar pflegen sie in einem Knoden auf der Scheidel des Hauptes zusammen zu binden/ und mit einem Baum-Wöllenen Band öftters zu umwinden.

Von solcher Versendung hat insonderheit P. Joh. Baptista Maldonatus in der Erzählung der Marter/ welche P. Johannes de Brilo ein Portugies all dort ausgestanden/ geschrieben.

L.

Apostolische Missionarii oder Versandte der Gesellschaft Jesu im Königreich Tunkin.

Nachdem P. Julianus Baldinottus von Pistojen, aus der Gesellschaft Jesu/ den Christlichen Glauben zu pflanzen Anno 1626. in das Königreich Tunki, so nicht weit von Sina lieget/ angelanget. So hat der König von Tunki, nach viel überstandenen Beschränkungen/ vom P. Provincial daselbst einige Patres begehret/ und selbigem den Christlichen Glauben zu verkündigen erlaubet; als aber nachmals einiger Unwillen/ wegen eines erbaueten kleinen Kirchleins/ vermittelst der Götz-Diener Anreizung/ entstanden/ wurde beschlossen/ daß sie alsobalden aus dem Königreich weichen sollten/ wiewohl ihnen hernach wieder darinnen zu bleiben vergünstiget worden. Diese Patres, damit sie bey ihrer Wieder-Verbleibung dem Königlichen Hof und dero Unterthanen gefällig seyn möchten/ haben



nun die eigentliche Kleidung der Gelehrten/ die da am Königlich-  
 chen Hof sich befinden/ angenommen/ welche/(wie sie P. Caspar  
 di Amiral beschreibet) diese war; nemlich/ein bis auf die Kno-  
 den reichender zweiter/ erstlich aus Baum Wollen/ hernach aus  
 Seiden/ von blau- oder grünlicht vermischter Farbe/ mit lan-  
 gen weiten Ermeln/ gemachter Habit/ in welchen Ermeln die  
 Hände gar räumlich können aus- und eingeschoben / wie auch  
 darinnen bedeckt werden; wie sie denn dergleichen Habit viel  
 niedriger / als bey uns Europäern gebräuchlich ist / mit einer  
 sehr zarten Binden gürten/ oder vielmehr umzingeln. Unter  
 dem rechten Armel haben sie bis auf die Erden herab drey be-  
 sondere Schnür/ welche ihnen zum Unterschied der Dignität  
 und Person dienlich seyn. Auf dem Haupt tragen sie einen  
 runden/ flachen und schwarzen Hut/ der in der Mitten einiger  
 Massen offen ist / und dadurch das lange Haar vorsich derge-  
 stalt zusammen gezogen wird/ daß sich solches gänglich über die  
 Schultern herab sehr zierlich ausbreitet. In Summa (P.  
 Fontes auch ein Tunkinisch-Apostolischer Missionarius oder  
 Versandter spricht) daß diese Tracht mehr nach der Geistlichen  
 als der Hof-Manier seye. Dahero/ als solche Art zu leben von  
 ihrer vielen bestritten und angefochten ward/ ob nemlich dieser  
 Gebrauch wohl oder übel angefangen sey/ hat man doch dafür  
 gehalten/daß dessen Aufhebung mehr/als die Zulassung/Scha-  
 den bringen würde.

P. Daniel Bartoli Hist. de Sina lib. 4. p. 1008. und Ludovicus  
 Ludovicus Janninus in Hist. Asiat. part. 3. lib. 4. pag. 616.  
 haben hiervon gar nachdencklich geschrieben.

## LI.

Ein Apostolischer Missionarius oder Gesandter der  
 Gesellschaft Jesu im Königreich Sina.

Wen Jahr nach dem Tod des Heil. Francisci Xaverii hat  
 P. Michael Nunes ein Portugieser im Jahr 1555. einen  
 Versuch gethan/ die Versendung nach Sina für sich zu neh-  
 men/





*Missionarius Soc. Iesu in Regno Sinico*<sup>52</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS



men/ damit er also das Liecht des H. Evangelii dahin bringen möchte; und seyn ihm hernach Anno 1594. andere PP. hierin nachgefolget/ unter denen P. Matthæus Riccius samt dem P. Lazaro Cataneo gewesen. Diese haben dasjenige nicht länger wollen verschieben/ was sie mit dem P. Velignano in der selbigen Provinz Obern abgeredet haben/ nemlich sich also zu kleiden/ auf daß sie von den Bonzien oder Gözen-Dienern könnten unterschieden werden/ als die da am selbigen bey dem Volck verachtet/ und in keinem Ansehen waren; diese Entschliessung ist auch vom Ludovico Secheira Bischoffen in Japan und andern/ hernach von ihren vorgesetzten Generalen zu Rom/ wie auch vom Päbstlichen Stuhl gut geheissen worden/ als welcher dafür gehalten/ daß solches gleich Anfangs also hätte geschehen sollen. Dahero kleiden sie sich nach der Weise der Gelehrten/ und die weils die Bonzien mit einem abgeschornen Haupt und Bart daher gehen/ so lassen diese Apostolische Missionarii oder Gesandte/ die Haar und den Bart wachsen/ welche Haar oben auf der Scheidel zusammen gemacht sind/ und thun das Haupt mit einem Paret/ dessen sich auch die Sinesische Gelehrte gebrauchen/ zudecken. Wie dann eben bemeldter P. Riccius seine Kleidung in einem Send-Schreiben/ an den P. Generalen übersendet/ solcher Gestalten angezeigt: Ich gebrauche mich/ schreibet er/ eines der Gelehrten eigentlichen Kleides/ so da von Pfauen-blau-dunkler Farbe ist / mit sehr weiten offenen Ermeln/ dessen Saum/ so bis auf die Füße herab/ und rund herum gehet / mit einer halben Hand breiten Binden von heller Himmel-blauer Farbe umgeben/ als welche in die Runde herum am Rand der Ermeln gegürtet / und auf der Seiten des Kleides angenähet/ auch von eben selbiger Farbe / wie der Saum/ ist/ auffser daß sich am Knopff zu beyden seits mit einer zarten Furch ändert. Die Schuhe sind von Seiden/ das Paret ist etwas höher als unseriges in Europa/ und von unterschiedlichen Farben/ nicht viel ungleich einer Bischoffs-Haubt. Dieser Kleider Form ist auch hernach vermittelt einem Privilegio,



legio, denen die da vom neuen dahin reisen / zum Gebrauch worden / und ob sie auch schon in ihren Wissenschaften noch nicht genugsam erfahren / so genossen sie doch der Gelehrten Ansehen.

Hiervon hat beschrieben *P. Daniel Bartoli* in der Historie von *Sina lib. 2. pag. 267.* und *P. Ludovicus Janninus part. 3. lib. 2. pag. 159.*

## LII.

### Ein Apostolischer Missionarius oder Gesandter der Gesellschaft Jesu in einem Sinelischen Mandarin-Habit.

Es war der Calender im Königreich Sina bis zur Ankunfft der Apostolischen Missionarien von der Gesellschaft Jesu dergestalt voller Fehler / daß die in der Stern-Kunst-Erfahrene daselbst / ohne Irrthum der Zeit / weder für gewiß vorhersehen / noch verkündigen konten die Sonn- und Mond Finsternissen / wie auch anderer Planeten Schein und Lauff. Als aber der König vernommen hatte / daß einige P.P. der Gesellschaft Jesu aus Europa dahin kommen / welche in der Stern-Kunst trefflich erfahren wären / hat er ihnen die Sorge darüber aufgetragen / die / ob sie wohl hochwichtig war / haben sie doch dieselbe willig und gerne über sich genommen / eingedenk / daß es ein kräftiges Mittel seyn würde / im selbigen Reich nach Wunsch den Catholischen Glauben fortzupflanzen. Wie dann *P. Sabbatinus de Ursis*, *Jacobus Pantoja* und *Johannes Terentius* sehr grossen Fleiß darinnen angewendet. Nach deren Absterben ist *P. Jacobus Rhò*, ein Menländer / und *P. Adamus Schall*, ein Teutscher / gefolget. Diese haben nun insgesamt dera gleichen Amt dermassen glücklich verrichtet / daß es nicht besser könnte verlangt werden; dahero seyn von solcher Zeit an die Missionarii der Gesellschaft Jesu von dem König sehr hoch gehalten worden / und haben selbige sehr viel / was zur Fortpflanzung des Glaubens geholfen / erhalten; ja der König





*Missionarius Soc Jesu in Regno Sini<sup>co</sup>  
co cum veste Mandarinorū.*



LIBRARY  
UNIVERSITY OF  
CRACOVENSIS





*Clericus Regul. dictus Sommaschius.*<sup>53</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS



König hat auch haben wollen/ daß nach dem Tod des P. Rhö, der P. Adamus Schall das Amt eines Mandarin über sich nehmen/ und als das Ober Haupt über hundert Sinesische in der Stern-Kunst erfahrene Männer seyn/ und diese ihn/ gleich den Schülern/ für ihren Meister erkennen sollen. So hat auch der König befohlen/ daß nicht das geringste von der Stern-Kunst-Erfahrenheit in seinem Reich ausgefertigt werde/ es wäre dann erstlich vom P. Schall approbiret worden. Das Bildnis allhier zeigt an/ welcher Kleidung sie sich bedienet haben/ nicht eiteln Prachts/ sondern der Noth wegen/ um also ihr habend und tragendes Amt zu beweisen; Sintemaln der Mandarinen in Sina gar viel seyn/ die da nach ihren Aemtern eingetheilet werden/ und damit man sie voneinander erkennen möge/so haben jegliche ihr eigenes Zeichen in Kleidern/ Hüten/ Farben/Gürteln/Gold/Edelgestein/oder wohlriechenden Holz.

Die Historie von der Verbesserung der Sinesischen Astro-nomie ist von besagten P. Schall beschrieben worden/ und hiervon hat auch P. Kircherus in seiner *Sina illustrata* pag. 110. &c. gehandelt.

### LIII.

#### Regulirte Cleric oder Geistliche, Somascher genandt.

**D**Er seelige Hieronymus Emilianus, ein Venetianischer Geschlechter/nachdem er in der Republic Venedig Dienst unterschiedliche Aemter bekleidet/ und unter andern zur Beschützung deren Gränzen verordnet ward/ so ist er inzwischen von des Röm. Kaisers Maximiliani Kriegs-Heer zu Castell Nuovo belagert und gefangen worden/ aber mit Hülffe und Beystand der Allerseeligsten Jungfrauen Mariæ erlöset/ und mitten durch der Feinde Lager geführt/ auch also frisch und gesund nach Tewis entkommen. Wegen solcher empfangenen Wolthat hat er sein väterliches Erbgut den Armen ausgetheilet/ der Welt abgesaget/ und in gott/seeligen Wercken sich zu



üben angefangen. Dahero hat er Eltern-lose Waisen/ so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts zusammen gebracht/ und in einem von ihm erbaueten Hause zu erziehen verordnet. Hernach als er viel Städte durchwandert/ ist er auch nach Somascho, einem Flecken zwischen Bergamo und dem See Lario gelegen/ kommen/ allwo viel Gesellen sich mit ihm vereinbaret/ und er also zu der Regulirten Cleric oder Geislichen Versammlung/ welche man hernach die Somascher genennet/ den Grund gelegt. Diese ist nachmals vom Paulo III. im Jahr 1540. mit einer Bullen bestättiget worden/ welche Aubertus Miræus anführet. Pius V. hat ihr hierauf das Closter zu Pavia, St. Majoli genandt/ übergeben/ und die Regul St. Augustini fürgeschrieben. Ihre Kleidung ist schwarz/ gleichwie der Röm. Kirchen ihre. Der selige Hieronymus, als ihr Stifter/ hat mit vielen Wundern geleuchtet/ und haben ihn fürnemlich die böse Geister gefürchtet/ als von welchem sie aus vielen Beseffenen ausgetrieben worden. So hat er auch die Gabe der Weissagung gehabt; Endlich ist er Anno 1573. selig im HErrn entschlaffen.

Von solcher Versammlung hat *Philippus Ferrarius in Catalogo Sanctorum Italie*, *Andreas Stella* ihr vorgesehter General, *Maraccius* und *Miræus* geschrieben.

#### LIV.

### Regulirte Priester des Heiligen Geistes in Sachsen.

Etliche berichten/ daß einer mit Namen Guido den Anfang dieser Regulirten Priester/ welche unter der Regul St. Augustini leben/ geben habe; aber aus einer Bulla Innocentii III. Inter opera pietatis &c. ist beweislich/ daß sie von eben diesem Römischen Pabst Anno 1204. gestiftet worden seyn/ da er ihnen die Verwaltung des von ihm in Rom erbauten Hospital/ nechst der Kirche St. Maria in Sachsen genandt/ anvertrauet/ und sie einem Präsidenten unterwürffig gemacht/ welcher





*Sacerdos S. Spiritus in Saxia<sup>54.</sup>*



BIBLIOTHECA  
VNI. CRACOV. ALII  
CRACOVENSIS





*Sacerdos S. Spiritus in Saxia cum uestē<sup>55.</sup>  
ecclesiastica.*



BIBLIOTHECA  
VNI. AC. POLON.  
CRACOVENSIS



cher heut zu Tage ein Commenthür heisset / und vom Römischen Pabst darzu erwählet wird. Es hat auch Innocentius bestimmt / daß die verlassene Kinder / deren Eltern unbekandt seyn / daselbst auferzogen würden / wie solches aus der Überschrift / welche vom Sixto IV. in selbiges Hospital dahin zu setzen / verordnet ward / zu ersehen ist / allwo ersichtlich dieses gelesen wird. Indem die Weibsbilder / welche heimlicher Weise geschwächt worden / und damit ihr Fall nicht kundbar werde / die neugebohrne Kindlein auf vielerley Art und Weise heimlich ermordet. 2. Solche arme Kindlein über die Brücken bey nächtlicher Weile in die Tiber geworffen / und durch dieses Flusses Wellen bedeckt und ersäuffet worden. 3. Die Fischer anstatt der lebendigen Fischen umgebrachte Kindlein in ihren Netzen aus dem Wasser gezogen. 4. Wegen solcher greulicher Laster That Innocentius III. sich sehr bekümmert / hat er in einer öffentlichen Procession Gott den Allerhöchsten um Rath und Mittel angeruffen. 5. Worauf gemeldter Innocentius durch eine Englische Erinnerung sich entschlossen / eine Behausung in der alten Sachsen-Schule zu erbauen / allwo die verlassene arme Kindlein eingenommen und auferzogen wurden. 6. Solche Behausung ist von ihm hernach / als eine Schule der Christlichen Liebe / dem Heil. Geist gewidmet worden. 7. Dessen Aufsicht und der armen Kindlein Auferziehung hat er alsdenn denen obbenannten Geistlichen aufgetragen / deren Zeichen ist ein doppeltes weißes Kreuz / welches zur linken Seiten sowohl des schwarzen Kleides als Mantels sich befindet. Sie pflegen die drey geistliche Gelübde abzustatten / welchen sie das vierdte / nemlich denen Kranken zu dienen / beyfügen.

LV.

Eben dergleichen Geistlicher des H. Geistes in Sachsen mit einem Kirchen-Kleid angethan.

Diese Art der vorgemeldten Regulirten Priester pfleget alle Tage in dem Chor Wechsel-weise die Stunden-Gebet



herzusagen/ und lebet gegenwärtig unter der Obsicht des gnädigen Herrn Commenthur Casali, eines Prälaten/ welcher wegen seiner Gottseeligkeit/ Eifer/ Klugheit/ und fürnehmlich der Liebe gegen die Kranken/ in Rom sehr berühmt ist. Inzwischen nun diese Geistliche dem Heil. Amt beywohnen/ so tragen sie einen weissen Chor-Rock/ welchen sie Cotta nennen/ wie nicht weniger das Zeichen der Dom-Herren/ so da von denen Scribenten Almutium genennet wird. Solches thun sie doch meistens mit dem linken Arm halten: und bestehet aus einem wüllen Tuch von blauer Farbe/ gesaumet mit einer rothseidenen Schnur. Wann es über den Achseln getragen wird/ so hanget das äusserste desselben vor der Brust/ und auf ihrer linken Seiten siehet man ein doppelt weisses Creutz/ als das eigentliche Zeichen dieser Geistlichen/ welche die Brüder von der Bülle genennet werden. Auf das Haupt pflegen sie ein schwarzes Priester-Paret zu setzen. Und dieses sey nun genug von solcher Art der Regulirten Priester gesagt. Es ist aber zu wissen/ daß in Venedig bereits eine Art Chor-Herren war/ welche auch vom Heil. Geist/ gleichwie die zu Rom/ den Namen her hatten/ so von einem/ Gabriel Spoletino genandt/ Anno 1415. gestiftet worden/ aber als Alexander VII. wahrgenommen/ daß selbige nur in einem Kloster sich befande/ hat er sie Anno 1656. durch eine Bulla: Cum sicut compertum &c. aufgehoben. Es ist auch noch über das zu mercken/ daß die Chor-Herren/ vermög des Baslerischen Concilii-Decrets, einen langen Chor-Rock bis auf die Füße herab/ tragen müssen/ allermassen dero eigene Worte also lauten: Wann sie die Tagzeiten beten oder singen/ so sollen sie mit einem bis auf die Knöchel reichenden Rock und saubern Chor-Rock/ bis auf die halben Schienbein herab/ gekleidet seyn. So wird auch aus Geminiano de rit. antiq. Mistæ lib. c. 132. erzehlet/ daß vor Aetters die Chor Röck der Priester noch länger gewesen/ wie solches aus vielen Gemählen abzunehmen ist.





*Theatinus.*

56

o

ms 6  
→



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS



Von denen Chor-Herren des Heil. Geistes hat *Paulus Morigian, Sylvester Maurolicus* und der Abbt *Carolus Bartholomæus Piazza* geschrieben.

LVI.

Orden der Regulirten Cleric, die Theatiner genandt.

Der Ehrwürdige Orden der Regulirten Cleric/ insgemein die Theatiner genandt/ erkennen für ihren Stifter den Heil. Cajetanum Thienæum, welcher nicht nur edel vom Geblüt/ sondern auch voll heiliger Tugenden war. Dieser als er sahe/ wie aller Tugend Wandel/ sonderlich durch die Ketzeren/ verderbet und zu Grund gerichtet worden/ hat er/ aus göttlichen Eifer getrieben/ dahin getrachtet/ daß für allen Dingen die Kirchen Zucht/ welche sehr gefallen/ wieder zur vorigen Reinigkeit möchte gebracht werden. Dahero er den Orden der Regulirten Cleric erfunden/ welche/ nachdem sie allem Zeitlichen abgesaget/ allein von den Almosen/ so ihnen frehwillig mitgetheilet wird/ leben sollten. Dieses sein gottseeliges Vorhaben/ nachdem es Clemens VII. Anno 1524. approbiret/ hat er hierauf zugleich mit Johanne Petro Carafa Bischoffen zu Chieti, welcher hernach zum Römischen Pabst erwählet/ und Paulus VI. genennet worden/ und andern zweyen gottsfürchtigen Männern/ nemlich Bonifacio à Colle und Paulo einem Rath/ solches ins Werck gerichtet/ und vor dem grossen Altar in der Haupt-Kirchen St. Petri die drey ordentliche Eloster-Gelübde abgelegt/ welche auf Befehl des Pabsten Johannes Bonzianus Apostolischer Datarus in Gegenwart des ganzen Cleri und vielen Volcks angenommen hat. Dieses ist eben an dem Tag des H. Creuzes Erhebung geschehen/ weswegen auch von ihnen nicht ohne Ursach das Heil. Creuz-Zeichen für den sämtlichen Orden ist angenommen worden: wie ihnen denn auch vermittelst eben der gegebenen Bullen Erlaubnuß ertheilet ward/ einen Obern zu erwählen/ da sie dann obgedachten Johannem Petrum Carafam einhellig hierzu erkiesen; des-



wegen sie auch der gemeine Mann/ die PP. Theatiner zu nennen angefangen/ und solchen Namen von dem Ort/ wo er Bischoff gewesen/ hergenommen hat. Solche vier obbesagte Männer nun waren der Grund/ worauf dieser Orden erbauet ward; der Regulirten Cleric Habit ist vom Clemente VII. vorgeschrieben worden/ nemlich daß er schwarz seyn solle/ gleich den andern ehrbarn Priestern/ womit sie allezeit/ in einer Christlichen Demuth und mit sonderbaren Tugenden geziert/ einher gehen.

Von denen vier Stifftern dieser Geistlichen hat *Antonius Caracciolus* in *Collect. histor. St. Cajet ano, P. Stephanus Pepe, P. Franciscus Maria Maggius* und *P. Thomas Schiara* dieses Ordens *Procurator Generalis* in dessen Leben geschrieben.

## LVII.

### Brüder oder Cleric des gemeinen Lebens.

**G**erardus mit den Zunahmen der Grosse/ welcher zu Deventer nechst an dem Fluß Issel im Untern Teutschland geböhren ward/ nachdem er seine studia auf der hohen Schul zu Paris vollendet/ ist vorher zu Utrecht und Achen Domherr gewesen/ hernach aber hat er aller dieser Würden abgesaget/ das väterliche Erbgut verlassen/ auch seinen äußersten Fleiß auf des Nächsten Heil gewendet; wie er dann zu Deventer eine Gesellschaft versamlet/ wodurch die Jugend in den Schulen in allerley Wissenschaften/ und guten Sitten unterrichtet werden. Sie/ diese Cleric/ lebten insgemein von dem Gewinn/ so sie von dem Abschreiben der Bücher zogen/ weiln zur selbigen Zeit der Druck noch nicht im Gebrauch war. Diese Versammlung/ welche unter der Regul St. Augustini lebete/ ist Anno 1376. vom Gregorio XI. Römischen Pabst gut geheissen worden/ wie *Miræus* erzehlet. Sie hätten in Nieder Teutschland/ in Brabant/ in Flandern/ in Geldern und anderswo Schulen/ und haben unter ihnen viel in Heiligkeit und Gelehrsamkeit berühmte Männer floriret/ deren Thaten Tho-





*Frater Vitę Communis dictus.* <sup>57.</sup>



BIBLIOTHECA  
UNIVERSITATIS  
CRACOVENSIS





*Alexianus seu Cellita.*



BIBLIOTHECA  
VNI  
GRADU  
MUSEI



mas de Kempis ihr Lehr-Jünger kund gemacht. Auch noch heut zu Tage haben sie zu Cöln/ und Herzogenbusch Schulen/ viel aber sind an andern Orten aufgehoben worden / nachdem Ernestus Herzog in Beyern selbtige Anno 1581. der Gesellschaft Jesu zum Besiz übergeben. Sie sehen in ihrem schwarzem Habit ähnlich denen Mönchen des heiligen Vaters Benedicti, jedoch haben sie eine in etwas engere Ermel und eine etwas weitere Kappen.

Siehe hiervon *Trithemium, Sylvestrum Maurolicum* und *Arnoldum Buschium.*

### LVIII.

#### Alexianische Brüder oder Celliten.

Diese Geistliche haben zu ihren Patron den Heil. Alexium, welcher am ersten Tag seiner Hochzeit das Haus verlassen/ und sich als ein Pilgram nach der Stadt Edessa in Syrien begeben / und daselbst viel Zeit lang in dasigem Hospital gedienet. Solcher Alexianischer Brüder werden zu Brüssel/ Antwerpen/ Löben und anderer Orten in Niederlanden und Teutschland gefunden; allwo sie auch Celliten genennet werden/ vielleicht von den Cellen/ worinnen sie wohnen/ sie haben keine Wehning/ ihr Amt ist die Todten zu begraben / denen Törichten und mit der Pest-Behafften zu dienen. Ihr Urheber/ wie aus einem vom Bildhauer Galle zu Antwerpen gefertigten Bildnisse erhellet / solle/ Tibias genandt / gewesen seyn. Sie haben im Jahr 1300 ohne einige Regul und Bekänntnuß zu dem Kloster. Leben floriret. Aber hernach hat Pius II. im ersten Jahr seiner Päpstlichen Würde mit einer Bullen/ An. 1459. den 3. Januarii heraus gegeben/ bestimmet/ daß sie der Geistlichen gewöhnlichen Gelübden ablegen solten; deßwegen ihrer 12. Anno 1461. vor dem P. Prior des Convents zu Mecheln / solche Gelübde abzustatten sich verbunden / wie aus einem Buch in Flanderischer Sprache Anno 1637. gedruckt/ erzehlet wird. Worinnen auch die Verordnung Sixti



IV. so ihnen die Regul St. Augustini fürgeschrieben / und die Privilegia zugelassen worden / so da Julius II. und Urbanus VIII. bestätiget haben. Diese Alexianische Brüder pflegen ein schwarzstuchenes Kleid / und einen langen Mantel bis auf die Helffte der Schienbein zu tragen / das Haupt aber thun sie mit einer runden Kappen bedecken / gleichwie es diese Abbildung zeigt.

Von solchen Brüdern hat *Aubertus Miraus de Orig. Monast. lib. 1. cap. 28.* Meldung gethan.

### LIX.

#### Orden des Heil. Ambrosii im Wald.

**D**er Ursprung dieser Geistlichen kan man so eigentlich nicht wissen / daß er aber sehr alt seyn müsse / ist aus deren Namen abzunehmen. Sintemaln sie die Barnabiten / von dem Heil. Barnaba genennet waren / von dem sie / laut ihrer Aussage / gestiftet worden seyn. Aber da sie nach langer Zeit allgemach von dem ersten Eifer abgelassen / hat der Erz-Bischoff zu Mehlant Gregorium XI. Römischen Pabst ersuchet und gebeten / daß sie bey der außer der Stadt-Mauren gelegenen Kirchen / St. Ambrosii zum Wald genandt / wohin er öftters aus Andacht gegen diesen Heil. Kirchen-Lehrer sich begeben / ihr Leben führen möchten. Welches ihm dann vorgedachter Röm. Pabst mit Ertheilung einer Bulla: *Cupientibus &c.* Anno 1376. zugestanden / worinnen er ihnen die Regul St. Augustini zu halten befohlen / und hinbey gefüget / daß sie forthin vom Heil. Ambrosio sollen genennet werden / auch einem Prioren unterworffen seyn; Über das soll ihr Habit von Tuch mit einer Kappen / und das Scapulier von Parethlein-Farbe seyn. Nachmals im Jahr 1431. haben 3. edle Meyländer Alexander Crivellus, Albertus Besozzi, und Antonius Petra Sancta dieselbige zu besserer Observanz gebracht. Eugenius IV. aber / indem er wahrgenommen / wie dergleichen Geistliche in verschiedenen Clöstern durch Italien zerstreuet wären / hat

Anno





*S. Ambrosij ad Nemos.*



ELIOT  
UNIVERSITY  
CRACOVENSIS





*Apostolinus.*

60

p.



BIBLIOTHECA  
MUSEI HIST. NAT.  
CRACOVIAE  
1850



Anno 1431. durch die 22. Bullen / alle in eine Versammlung gebracht / und befohlen / daß sie die Brüder St. Ambrosii im Wald zu Meyland heissen sollen; Er hat ihnen auch einige Privilegien gegeben / unter welchem gewesen / daß sie könnten einen Generalen aus ihrem Mittel erwählen / und das Ambrosianische Officium beten / welches auch der Heil. Pabst Pius V. approbiret / wann er in dem Decret des Tridentischen Concilii das Röm. Brevier restituiret / und alle andere verboten hat.

LX.

Orden der Aposteln genandt.

Es ist dieser Orden in Welschland wenig von dem andern unterschieden gewesen / welchen man der Barnabiten Orden geheissen hat / und der da vom dem Heil. Apostel Barnaba sollte gestiftet worden seyn / gleichwie unter andern Johannes de la Paige in der Bibliotheca Præmonstratensi erzehlet. Deren Kleidung war ein gelb: grauer Rock / insgemein Tanne: oder Lohe: färbig / welchen sie mit einem ledernen Gürtel umgaben / und ein Scapulier mit beygefügter Cappus hinzu sagten. In dem Winter bedienten sie sich einer Kappe oder eines kurzen Mantels wie die PP. Cappucciner. Alexander VI. hatte diese Versammlung mit seiner Bulla: *Piæ vitæ studio &c.* Anno 1494. begnadiget / und derselben die Regul St. Augustini fürgeschrieben; Sixtus aber der V. Römische Pabst / damit er den Streit zwischen den zwey gleichen Versammlungen der Barnabiten aufhebet / hat sie durch eine den 15. Augusti im Jahr 1589. ausgefertigte Bulla vereiniget / welche hernach Paulus V. mit einer andern Bulla: *Pastoris muneris* Anno 1606. bestättiget / und ihr einige Freyheit ertheilet. Endlich hat Urbanus VIII. geurtheilet / daß / weil dieser Orden wenig oder gar keinen Nutzen der Heil. Kirchen brächte / derselbige gänzlich abgeschaffet seyn sollte.



## LXI.

## Orden der Eremiten St. Augustini.

**E**s ist ein grosser Streit zwischen den Scribenten wegen des Herkommens dieses Ordens. Dann etliche sprechen/ daß er von dem Heil. Augustino in der Wüsten/nah bey Tagaste gelegen/ im Jahr 388. gestiftet worden sey. Andere aber halten dafür/ daß der Heil. Augustinus niemahln in der Wüsten gelebet/ sondern allein die Regulirte Chor-Herren gestiftet habe; und sagen ihrer viel/ daß er nur etliche Gesetze gegeben habe/ damit einige Eremiten oder Einsiedler/ so sich in Africa befunden/ in grösserer Vollkommenheit leben möchten. Wie dann ( als der Heil. Antonis schreibet ) vielerlen Eremiten oder Einsiedler auch im Occident oder Niedergang der Sonnen/ noch vor Innocentio III. und dem Lateranensischen Consilio ausgestreuet und nach dem Heil. Augustino genennet waren/weiln sie nemlich nach jetzt gedachten Heiligen seiner Regula lebten. Nach etlichen Jahren hat Innocentius IV. und Alexander IV. um das Jahr 1256. alle Eremiten oder Einsiedler in ganz Welschland in einen Orden zusammen gebracht/ und ihnen den Namen vom Heil. Augustino gegeben/ wie solches aus der Bulla: Licet Ecclesiae &c. zu ersehen ist/so hat Gregorius IX. gleichfals befohlen/ daß sie sollen eine schwarze Cuculla oder Mönchs-Bugel mit weissen Ärmeln tragen/ die damit einem breiten ledernen Gürtel umgeben ist/ damit alles könnte gesehen werden. Als aber in Portugall des Habits halber dieser Religiösen St. Augustini und deren S. Dominici einiger Zwiespalt entstanden/so hat Clemens VIII. Anno 1603. bestimmt/ daß die Patres Dominicaner in einer schwarzen Cappen/ die Eremiten aber S. Augustini in einem schwarzen Rock daher gehen sollen; zu Haus aber weisse Kleidung tragen können. Von dergleichen Religiösen ist auch diejenige Gesellschaft/ welche von der Observanz und Lombardie genennet wird/ so deswegen eben derselben Kleidung gebrauchet.

Von





Eremita Augustinianus . <sup>61</sup>

→ fig. 6  
h. m. m.



LIBRARY  
VOLUME  
COLUMBIA





*Augustinianus discalceatus* <sup>62</sup>



THECA  
MUSEUM  
1850



Von diejem Orden hat *S. Antonius part. 3. Onuphrius Anno 1255. Genebrardus in Alexand. III. Lancelotus im Leben S. Augustini, Pennottus, Azorius, Marquez, Aubertus Miraus, Bellarminus* und andere gehandelt.

## LXII.

### Orden der baarfüßigen Eremiten S. Augustini.

**D**ieser geistliche Orden hat vier Gesellschaften / deren jedwedere von einem eigenen Vicario Generali regieret ward; allen insgesamt aber stehet vor der General des ganzen Ordens der Eremiten S. Augustini. Die Erste ist in Spanien Anno 1533. entstanden/ da ihrer Achte aus den PP. Augustinern/ von heiligen Leben und ungemeiner Gelehrsamkeit berühmte Männer/ in das Mexicanische Königreich zu reisen sich entschlossen/ auf daß sie dahin das Evangelische Licht brächten; weßwegen sie baarfüßig / auf Sandalien oder Capucciner-Schuhen/ giengen/ einen Habit vom groben Tuch anlegten/ so sehr enge und mehr einem Härinen/ als andern Kleid gleich war. Diese geistliche Gesellschaft vermehrte sich im gedachte Reich/ und von dannen begabe sie sich in Spanien/ allwo sie mit Behülff des Catholis. Königs Philippi viel Wohnungen gebauet/ und unter Sixto V. Anno 1585. fest gesetzt worden ist. Hernach im Jahr 1594. ist P. Andreas Diaz ein Mann vortrefflicher Heiligkeit und Eifer aus der Eremiten S. Augustini Gesellschaft nach Rom gezogen/ und daselbst aus Begierde eines strengern Lebens/ mit Vergünstigung Clementis VIII. Röm. Pabsts Anno 1599. den Orden der baarfüßigen PP. Eremiten S. Augustini eingeführet/ wie er dann auch Erlaubnuß bekommen / Novizen anzunehmen. Diese Gesellschaft hat nachmahls Paulus V. mit einer am 5. May Anno 1620. ertheilten Bulla bestättiget/ und ihr viel Privilegia verliehen/ welche Urbanus VIII. und Clemens X. vermehret. Diese Geistliche werden Reformirte baarfüßer Brüder S. Augustini genandt/ damit sie von den Reformaten S. Francisci unterschieden seyn.



Es befinden sich deren noch zwey andere Gesellschaften / eine in Portugall / die andere in Frankreich. Alle diese werden in einen schwarz-tuchenen Habit gekleidet / welchen sie mit einem schwarzen ledernen Gürtel schürzen ; Im Winter tragen sie einen kurzen Mantel / und schneiden die Haar ab in Gestalt einer Crone. Die Italiänische Gesellschaft wird von andern unterschieden / wegen des Forms der Capuz, welche nicht rund / sondern spitzig ist / in demnach ihr Stifter P. Diaz diese Form zu gebrauchen angefangen / nachdem er es in einem alten Bildniß S. Augustini beobachtet / welches ihm von Ihr Hochwürden Augustino Fivizano Clementis VIII. Sacristan gezeigt ward / und ist es hernach von allen seinen Nachfolgern behalten worden.

Dieses alles erzehlet P. Andreas à St. Nicolao tom. 1. Historia ejus ordinis Decad. 1. cap. 2. & 6. Es ist auch hiervon eine Chronic heraus P. Joh. de Zeixalva gegeben.

### LXIII.

#### Bethlehemitische Brüder.

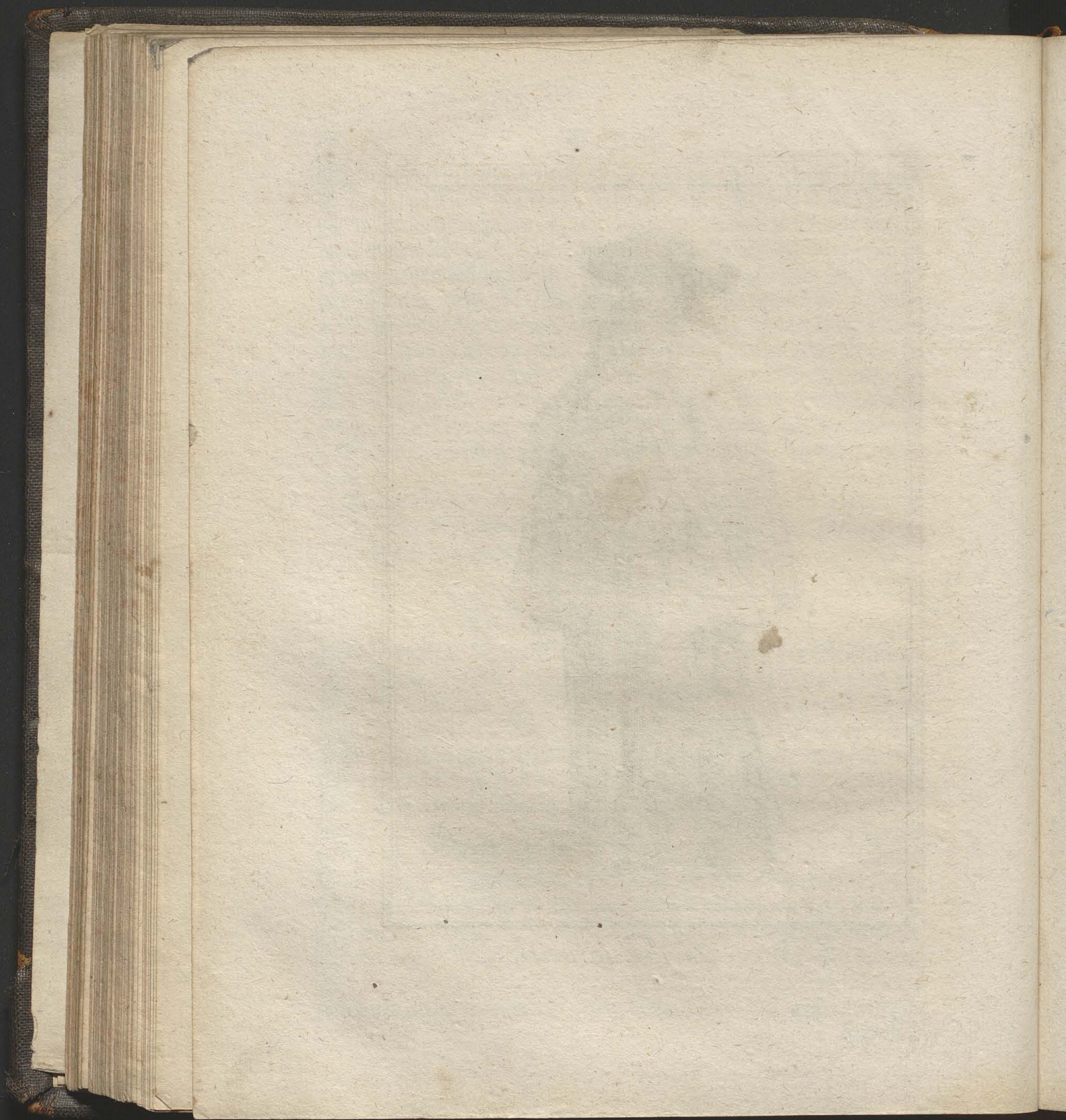
Im Mexicanischen Königreich ist ein Orden der Geistlichen Layen. Brüder anzutreffen / welche die Bethlehemiten genannt werden / die weil sie auf der Seiten des Mantels herab hangend haben ein Schildlein / in welchem das Krippelein des Herrn Jesu mit dem Kindlein / der Heil. Jungfrauen Maria, und dem Heil. Joseph abgebildet ist. Der Urheber derselben war ein frommer Mann aus den Canarischen Inseln gebürtig / mit Namen Petrus Betancur von S. Joseph. Dieser hat in der Stadt Guatimala eine Gesellschaft frommer Männer Anno 1653. gestiftet / welche in dem Hospital daselbst auf die Pfleg und Wart der wiederum gesund wordenen acht haben / und verschaffen solten / damit sie nach überstandener Krankheit die verlorne Kräfte wieder erlangen möchten. In kurzer Zeit hat sich dieser Orden dermassen ausgebreitet / daß hernach einer dergleichen Hospital in der Stadt Mexico, und in Angolopoli,





*Frater Bethlehemiticus.* 63









*Capuccinus*

64

2.

ergo 6 an







Iopoli; wie auch in Guaxaca aufgerichtet worden. Dieses Ordens Satzungen sind demnach von Innocentio XI. approbiret/ und deren Brüdern Anno 1687. den 26. Martii erlaubet worden/ die Ordens-Gelübde unter der Regel St. Augustini abzulegen/ mit beugefügten vielen Privilegien/ damit andere mehr zur Ausübung solches gottseeligen Werkes angereizet wurden. Derselben Kleidung ist wie der PP. Capucciner ihre gestaltet/ ausser daß sie sich an statt des Strickes mit einem ledernen Gürtel umgürtet / gleichwie die PP. Eremiten St. Augustini, und solche ihre Kleidung von natürlicher schwarzer Wollen ist/ wie sie dann auch barfüßig auf ledernen Sandalien oder Capucciner-Schuhen daher gehen.

#### LXIV.

#### Orden der Capucciner.

Uir Lebens-Zeit Clementis VII. Anno 1525. hat P. Matthæus von Bascio, ein Franciscaner/ sich vorgenommen/ mit etlichen Gefellen ein strengeres Leben auf den unweit von Ascoli gelegenen Bergen der Subillen genandt/ zu führen/ welcher mit Genehmhaltung des Römischen Pabsts sich in einen tuchenen groben Rock/ dem eine einfältige spitziige Capuz beugefügert ward/ gekleidet; und hat ihm auch besagter Röm. Pabst Erlaubnuß geben/ andere zu solcher Lebens-Art zu versammeln/ wie dieses die Anno 1526. den 28. Maji publicirte Bulla zeigt/ so ist auch hernach eben gedachter P. Matthæus zu einem Superioren oder Obern erwählet worden. Diese Versammlung hat an einem gewissen Ort/ Renacavata genandt/ nicht weit von der Stadt Camerino in Umbria seinen Anfang genommen: hernach hat sich dieselbe also vermehret/ daß im Jahr 1621. die Zahl solcher Geistlichen (wie P. Franciscus Longus a Coriolano, Capucciner/ in seiner Chronologia pag. 392. schreibt) auf die funffzehen tausend angewachsen. Diesen Orden hat Clemens VII. Anno 1528. mit einer Bulla Religionis Zelus &c. bestättiget/ und Paulus V. in der Consti-



tution: Ecclesiæ militantis &c. Anno 1607. und dessen Glieder für mindere Brüder/ auch warhafftige Söhne St. Francisci erkläret. Es ist aber ein Unterschied zwischen den Capuccinern und Conventualen/dieweil diese die Regul halten/welche die Römische Päbste privilegiret haben/ jene hingegen dieselbige/ welche unprivilegiret und ohne Auslegung ist. Hernach diejenige/ die da die Observanten heißen/ halten ob der Regul St. Francisci, so gleichförmig ist der von den Römischen Päbsten Nicolao III. und Clemente V. geschenehen Erklärung.

Solches bekräftiget *Franciscus Gonzaga* des *Franciscaner Ordens General* in seiner Historie vom Ursprung der Geistlichen pag. 61. die Capucciner gehen barfüßig auf Sandalen/ lassen den Bart wachsen/ haben ein tuchenes Kleid von Wollen/wie solche von Natur ist/und gürten sich mit einem groben Strick/ und führen ein sehr strenges Leben.

## LXV.

### Orden der Carmeliter.

Ihrer viel wollen/ daß der Orden der PP. Carmeliten auf dem Berge Carmelo von Elia und Eliseo seinen Anfang habe. Die ganze aneinander hangende Ordnung hiervon hat P. Johannes a Jesu Maria im Leben der Heil. Theresiæ, vom Miræo pag. 262. angeführet/ erzehlet. Nachdem aber/ spricht er/ dergleichen Ordens-Leute sich auf dem Berge Carmelo biß in das Jahr Christi 400. vermehret/ so hat Johannes, der Patriarch zu Jerusalem/ (oder ein anderer/wie etliche wollen/) ihnen einige Regeln fürgeschrieben/ welche biß in das Jahr 600. beobachtet waren; und haben sie sich in solcher Zeit immer gehäuffet/ als aber eine Verfolgung in der Kirchen Christi entstanden/ haben sie sich auffer dem Berge Carmelo nicht begeben. Nach Aufhörung deren/ hat Leo der Röm. Pabst/ und andere/ biß auf Gregorium VII. dieselbige mit ihren ertheilten Privilegien weiter befördert/ und um das Jahr Christi 1171. hat der seelige Albertus, Patriarch zu Jerusalem/ ihnen





*Frater Carmelita*



BIBLIOTHECA  
VERA  
MUSEI  
CAROLINENSIS





*Carmelita Congregationis Mantuane.* <sup>66.</sup>



LIBRARY OF THE  
VIRGINIA MUSEUM OF NATURE  
DRACONIDAE



nen eine neue Regul bestimmet/ wie solches in der Bulla Hono-  
rii III. angeführet wird/ als welcher/ nach Aussage Cherubini  
in Schol. 2. diesen Orden bestättiget/ darum/ nachdem er solches  
zu thun im Zweifel stunde/ so hat ihm die Allerseeligste Jung-  
frau Maria im Gesicht befohlen/ daß er dasjenige/ was die  
Carmeliten hierinnen von ihm beehrten/ verwilligen solte.  
Nach Vollendung dreissig Jahren haben sie vom Innocentio  
IV. erlanget/ daß die Strenge der Regul in etwas gemildert  
wurde/ und dieses ist ihnen auch in der Bulla: Quæ hono-  
rem &c. Anno 1247. vergünstiget worden; welche Regul  
nachmahls wieder vom neuen Eugenius IV. Anno 1430. sehr  
gemildert. Sie seyn Geistliche der Mutter Gottes vom Ber-  
ge Carmelo genennet worden/ und zwar deswegen/ weil all-  
dort eine Capell zu Ehren der Heil. Jungfrauen Maria er-  
neuert ward/ die vorhin dem Heil. Eliæ gewiedmet gewesen.  
Ihr Habit ist Tanne- oder Lohe- färbig/ der Mantel aber weiß/  
wie solches Bonifacius VIII. in der Bulla: Justis petentium  
&c. im Jahr Christi 1259. ertheilet/befohlen hat/welcher auch  
haben wollen/ daß sie von hinten her eine Cappam oder Man-  
tel/ mit einem weiten und weissen Band umgeben/ haben sol-  
ten/ wie zu glauben/ daß also des Heil. Eliæ Habit gewesen  
sey.

Siehe hiervon *Cassaneum in Catol. gl. mundi*, *Cherubinum in  
Notis ad Bull. Trithemius, Petrum Lucium, und Thomam à  
Jesu einen Carmeliter.*

## LXVI.

### Die Gesellschaft der Carmeliter zu Mantua.

Diese Gesellschaft wird von andern Carmelitern mit sol-  
chem Namen nach dem Kloster zu Mantua unterschieden/  
alwo sie vornemlich floriren. Sie hat durch den Fleiß des  
seeliaen Angeli Augustini, insgemein Angelinus genandt/  
und P. Jacobi Alberti, dazumaln fürtrefflichen Meistern der  
Theo.



Theologiae, um das Jahr 1413. ihren Anfang genommen. Diese/ aus Eifer nach der alten Regul und Weise der Carmeliter zu leben/ haben sich nach dem Closter/ welches vom Wald den Namen hat / und im Toscaner Land gelegen ist / begeben/ damit sie daselbst ihren Eifer im Werck und in der That vollbringen könnten. Wie sie dann hierdurch viel andere angelocket / die sich zu ihnen verfüget / unter welchen P. Franciscus Thomas, ein Frankos/ gewesen/ ein Mann von grosser Gelehrsamkeit und Frömmigkeit/ und P. Petrus Stephanus von Tolosa, welcher hernach der erste Vicarius Generalis solcher Gesellschaft war/ so man jezo die Reformirte heisset: diese Religiosen werden von andern unterschieden/ indem sie das ganze Jahr hindurch / am andern und vierdten Tage in der Wochen kein Fleisch essen/ ein gemeines Leben führen/ und andere gottseelige Werke/ worzu die andere Carmeliten nicht verbunden seyn/ ausüben. Ihr Habit ist der anderen Carmeliten ihrem gleich/ ausgenommen/ daß sie einen ganz weissen Hut tragen/ wann sie aus dem Closter gehen/ da hingegen die andere einen schwarzen tragen. Diese Gesellschaft ist vom Eugenio IV. im Jahr 1442. gut geheissen worden. Es befinden sich auch in Rom Geistliche hiervon/ und zwar über der Tiber nechst der Kirchen St. Chrysogoni. So seyn auch noch andere Carmeliter in Rom bey der Kirchen der Mutter Gottes/ vom Heil. Berge genandt/ auf der Flaminischen Strasse. Diese tragen keinen Hut / sondern bedecken sich mit einer Capuz, haben einen Habit/ wie die andern/ aber von sehr groben Tuch/ beyder Kleidung ist von grauer Farbe/ der Mantel oder die Cappa ist weiß.

## LXVII.

### Barfüßige Carmeliter.

**D**ie Heil. Jungfrau Theresia hat durch Gottes Einsprechung sich vorgenommen/ unter der Regul zu leben/ die da dem Carmeliter-Orden von St. Alberto sargeschrieben worden/





*Carmelitanus Discalceatus.* 67.



BIBLIOTHECA  
VNI  
VERSITATIS  
MAGNOL



den/ und hernach Innocentius IV. und Eugenius IV. Römische Päbste gelindert haben; und zwar mit solcher Innbrunst des Geistes/ daß sie sich der Apostolischen Erlaubnuß in Vinderung der Regul nicht bedienen/ sondern nach der alten Strenge dieselbe vollkömmentlich halten wolte. Wie dann hernach diese Heil. Jungfrau zu selbiger Observanz zwey ansehnliche Geistliche des Ordens angereizet/ nemlich P. Antonium von Jesu/ und P. Johannem von Creuz/ beyde voll heiligen Wandels/ wie nicht weniger unzählbar viel andere; daher sich auch dieser reformirte Orden darauf gegründet/ welchen Pius IV. bestätigt hat/ worinnen sehr viel geistliche Leute/ die da in der Lehre und Heiligkeit sehr berühmt seyn/ sich jederzeit gefunden/ deren Register hat Aubertus Miræus de Orig. Monach. pag. 266. zusammen getragen. Es ist aber dieser Orden in zwey Gesellschaften eingetheilet/ eine in die Spanische/ die andere in die Italiänische/ deren jedwedere ihren eigentlichen Generalen hat. Die Spanische begreift in sich etliche Provinzen in Spanien/ derer Clemens VIII. einen Generalen vergünstiget/ und sie von der Botmäßigkeit des lindern Ordens befreuet hat. Die Italiänische begreift in sich Welschland/ Frankreich/ Teutschland/ Polen/ Flandern/ Persien/ und das Orientalische Indien. Paulus V. hat hernach derselben die Erlaubnuß geben/ neue Clöster/ allein mit Vergünstigung des Bischoffs/ aufzubauen. Alle diese Carmeliter haben ein Kleid von Tuch/ Tanne. oder Lohse färbig/ worüber sie ein langes Scapulier und runde Capuz gleicher Farbe tragen/ über das haben sie einen weissen Mantel/ mit gleicher Capuz/ welche sie über die andere aufsetzen/ die welsche Gesellschaft gehet barfuß auf ledernen Sandalien/ die Spanische aber auf Hänffenen.

Von diesem Orden ist viel zu finden im Leben der Heil. *The-  
resia*. und bey den Scribenten des Carmeliter-Ordens/ unter denen ist Joh. Baptista de Lezzana und Franciscus Martinez.



## LXVIII.

## Ein Barfüßiger Carmeliter-Läyen-Bruder.

**G**leichwie bey allen Ordens Leuten neben den Priestern/  
 als welche in der Kirchen und im Chor die Göttliche Aem-  
 ter zu verrichten haben/ auch die Läyen-Brüder sich befinden/  
 welche mit Dienstleistung und übriger Arbeit beschäftigt  
 seyn; also seyn auch deren unter den Barfüßigen Carmelitern/  
 welcher Bildniß hier vorgestellt wird/ mit einem von den Prie-  
 stern sehr unterschiedenen Habit. Dann diese haben zum Ge-  
 brauch den Rock/ das Scapulier/ und Mantel von natürlicher  
 Farbe aus einer schwarzen Woll verfertigt/ und an statt der  
 Capuz tragen sie einen schwarzen Hut/ welchen sie oftmals  
 über die Schultern hinab/ an einer doppelten Schnur hangen  
 lassen. In Spanien aber kleiden sich deren viel den Priestern  
 gleich/ jedoch ohne einen Clericalischen Haar-Kranz auf dem  
 Haupt; allein nicht also in Welschland. Hernach ist auch zu  
 wissen/ daß dieser Läyen-Brüder zweyerley Sorten seyn/ dann  
 ihrer etliche pflegen die drey Gelübde öffentlich abzulegen/ wor-  
 zu noch das vierdte kommt/ daß sie nemlich keinen andern Ha-  
 bit zu tragen begehren sollen. Andere hingegen seyn ohne  
 Gelübde/ und alle diese Läyen-Brüder werden Donati genen-  
 net. Unter andern Wercken/ welche sie zum Dienst des Clo-  
 sters ausüben/ ist auch dieses/ daß sie das Almosenbetteln. Wie  
 dann die Barfüßigen Carmeliter der denen Bettel-Orden er-  
 theilten Privilegien genießten/ als welche (wie Cherubinus in  
 schol. ad Bull. 64. Gregor. XIII. aus Calderino de Regular.  
 meint/) daher Mendicantes genennet werden/ weil sie gleich-  
 sam mit der Hand sagen/ und ihr Armut offenbaren/ da sie an-  
 derer Hülffe suchen. Und deswegen/ sagen sie/ verkiehren sie  
 solchen Namen nicht/ ob sie schon liegende Güter besitzen/ wann  
 ihnen ein Pabst einen Gnaden-Brief hierüber ertheilet hat/ wie  
 solches die Doctores oder Lehrer insgemein anzeigen/ unter de-  
 nen nicht der geringste ist Rodericus de qu. Reg. tom. I. q. 3.  
 art. 9.

Von





*Laicus Carmelita Discalceatus*



LIBRARY  
OF THE  
HARVARD  
MUSEUM OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY  
JAN 10 1891





*Frater Charitatis S. Hipoliti.* <sup>69.</sup>



BIRMINGHAM  
V. L. G. & CO.  
CRADOCKS



Von dergleichen Lāyen-Brüdern hat *Cassianus* ein Barfüßiger Carmeliter im Wort *Donati* gehandelt.

LXIX.

Brüder von der Liebe, und von St. Hyppolito genandt.

In der Stadt Mexico hat ein gewisser Bürger/ dessen Namen war Bernardus Alvarez, eine Männer-Gesellschaft angestellet/ deren Verrichtung seyn solte/ in den Hospitälern den Kranken und albern Menschen zu dienen. In kurzer Zeit hat diese gottseelige Gesellschaft dermassen zugenommen/ daß drey Hospitäler erbauet worden/ deren das erste von St. Hyppolito den Namen führet/ und die besagte Brüder hiervon auch also heissen/ das andere dem H. Geist/ das dritte aber das Königliche genennet wird/ und dieses letztere darum/ weiln der König in Spanien solches auf seine Unkosten erbauet hat. Hernach seyn noch andere darzu kommen/ als in Angelopoli, unter dem Titul St. Rochi, und übrigen Orten mehr. Solche Gesellschaft ist vom Gregorio XIII. unter dem Namen der Liebe und des Heil. Hyppoliti approbiret/ und der selben noch andere Hospitäler zu stiften vergünstiget worden/ welche Gesellschaft auch Sixtus V. bestätiget hat. Endlich hat sie Innocentius XIII. vermittelt einer Bulla: Ex debito Pastoralis officii &c. den 21. Junii Anno 1700. zu einem regulirten Orden erhoben/ und ihre Satzungen bekräftiget/ auch Erlaubnuß geben/ die drey allgemeine Ordens-Gelübde nebst dem vierden/ nemlich den Kranken zu dienen/ abzulegen. Sie kleiden sich wie die barmherzigen Brüder/ jedoch in der Farbe werden sie von diesen unterschieden/ indem nemlich solcher ihre Kleidung nicht dunkel-Aschen- sondern Zimmet-färbig ist.



## LXX.

## Orden der Creutz-Träger in Italien.

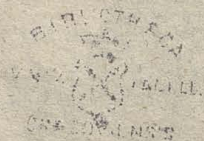
**D**ieser Orden hat seinen Anfang genommen zur Zeit des Römischen Pabsts Cleti, als Nachfolger des Heil. Lini, welcher der erste nach dem Heil. Petro gewesen/ wie solches aus der Bulla Alexandri III. und VI. zu ersehen ist. Sientemal etliche sagen/ daß dieser Pabst von einem Engel/ welcher in der Hand ein Creutz trug/ vermahnet worden/ daß er eine Behausung/ in welche die Pilgram eingenommen und beherberget würden/ stifften/ und gottseelige Männer zu deren Dienste dahin verordnen sollte/ als welche jederzeit zu Anzeigung dessen/ ein Creutz trageten/welcher Vermahnung dann auch der Pabst nachkommen/ und solches ins Werck gerichtet hat. Andere aber hingegen bejahren/ daß dieser Orden zur Zeit Alexandri III. aufgerichtet worden sey/ aus Ursachen/ weils gedachter Pabst/ die feindliche Nachstellungen des Keyfers Friderici Enobarbi fliehende/ von etlichen in ihre Behausung gutwillig ist aufgenommen/ und daselbst mit aller Demut betwörthet und beschützt worden. Nachdem nun dieser Orden gestiftet ward/ hat Innocentius III. und IV. denselben bestättiget/ und mit vielen Privilegien begabet. Jeglich melden einige/ daß solcher Orden seinen Ursprung von Jerusalem her habe/ und zwar von dem alldortigen Bischoffen Cyriaco, welcher der Heil. Helena den Ort gewiesen/ allwo das Creutz unsers Erlösers verborgen lag. Dieses ist gewiß/ daß Pius II. Römischer Pabst im Mantuanischen Concilio Anno 1460. diesen Ordens-Personen ein Himmel-blaues Kleid verordnet/ da sie zuvor ein Aschen-farbes/ oder ein anders/ nach ihrem Belieben/ zum Gebrauch gehabt haben. Er wolte auch/ daß sie allezeit in der Hand ein kleines silbernes Creutz tragen sollten; nach Pium II. hat auch Pius V. die Regul dieses Ordens bestättiget. Aber Alexander VII. als er wahrgenommen/ daß solcher Orden nur vier Clöster noch übrig hatte/ (dieweils Innocentius X. ein und zwanzig





*Crucifer in Italia*









*Crucifer in Syria.*



LIBRARY  
VOLUME  
CHICAGO



zig derseben/ die sie besessen / abgeschaffet/ ) und noch eine gar geringe Zahl oder Brüder obhanden wäre / hat diesen Orden durch die Bulla : Vineam Domini &c. völlig aufgehoben / und alle deren Güter zu andern gottseligen Wercken angewendet.

Von solchen Orden hat *Sylvester Maurolicus*, *Hieronymus Platus*, *Petrus Morisens*, *Azonius* und *Sabellicus* geschrieben.

# LXXI.

## Orden der Kreuz-Träger in Syrien.

Es ist allbereit in der vorher gegangenen 70. Zahl von dem Orden der Kreuz-Träger einige Meldung gethan worden. Diese Versammlung aber/so in vergangenen Zeiten im Königreich Syrien floriret hat/ bekräftiget die Meynung deren Autoren/ die da behaupten/ daß dieser Orden der Kreuz-Träger von Cyriaco dem Hierosolymitanischen Bischoffe sey gestiftet worden/ nachdem er der Heil. Kaiserin Helenæ den Ort gewiesen/ wo das heilige Kreuz unsers Erlösers Jesu Christi verborgen war. Doch waren diese von den Kreuz-Trägern/ so sich in Belschland befinden/ im Habit unterschieden/ indem sie einen schwarzen Habit mit einer Capuz nach der Mönchen Art trugen. Die Ärmeln des Rocks waren enge / als welche nicht über die Hände giengen/ sie trugen allezeit in der Hand ein Kreuz/ wie solches am gegenwärtigen Kupffer-Bild zu sehen ist. Allein einige Zeit hernach hat dergleichen Versammlung dieser Kreuz-Träger allgemach abgenommen. Jedoch seyn an etlichen Orientalischen Orten noch etliche Eremiten oder Einsiedler/ als vielleicht der Rest/ von ihnen übergeblieben/ die da ein Kreuz entweder in der Hand tragen / oder an der Brust hangend haben / welches sie dem einfältig andächtigen Volk zu küssen darreichen ; Sie seyn aber keiner Regul unterworfen/ und erkennen keinen Obern als den Bischoff.



## LXXII.

## Orden der Creutz-Träger in Niederlanden.

**R**Enatus Choppinus in seinem Monastico lib. 1. tit. 1. §. 7. thut von einem Orden der Regulirten Chor-Herren/ welche unter der Regul S. Augustini leben/ und Creutz-Träger genennet werden/einige Meldung. Diese sollen um das Jahr 1248. in Niederland in der Stadt Huy des Lüttigischen Bisthum gestiftet worden seyn; wie dann einige Send-Brieffe Innocentii IV. an Henricum Lüttigischen Bischoffen geschriben/ solches beweisen/ worinnen er demselbigen befiehet / daß er vorgesagten Brüdern einige Satzungen geben solle. Eben dieser Choppinus saget/wie er solche von Innocentio dem Römischen Pabst Anno 1248. verfertigte Send-Brieffe gelesen habe/ so zu Lion gedrucket worden / allwo man ein General-Concilium gehalten/und selbige Send-Brieffe im Archiv dieser Creutz-Träger aufgehoben hat. Von diesem Orden werden Pfarrer genommen / um der Seelen-Sorge abzuwarten/ gleichwie andere Regulirte Chor-Herren hierzu pflegen gebrauchet zu werden/ob gleich ihr Habit von andern regulirten Chor-Herren unterschiedlich ist. Sie seyn auch ungleich denen Creutz-Träaern in Belschland / dann sie pflegen sich weiß zu kleiden / haben aber eine Capuz mit einer schwarzen Mozzetta an / über welche ein zwey färbiges Creutz ist / nemlich weiß und roth. Ihr General hat seinen Sitz in Huy/ welchem die andere/so da zu Lüttig/ Utrecht/ Namur / und übrigen Orten des Niederlands sich befinden / unterthan seyn/ wie auch die zu Paris/wo sie gleicher Weise ein Closter haben.

## LXXIII.

## Orden der Creutz-Träger in Portugall.

**E**s seyn einige Religiosen ebenmäßigen Namens / nemlich der Creutz-Träger genandt/in Portugall/fürnemlich aber in Ebora/da sie ein berühmtes Closter haben. Derselben Habit





*Crucifer in Belgio.*

72.

5.



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
CIVILIS  
CIVITATIS  
CRAIOVENSIS





*Crucifer in Lusitania .* 73.









BIB. MUSEI  
VATICANI  
CRACOVENSIS

*Franciscanus . de Observantia .* 74







bit ist in der Farbe von andern ihren nichts unterschieden/ausgenommen in der Capuz/ die da rund und enge ist/und sich mit der so genandten Mozzetta vereiniget/welche die Schultern bedeckt. Ausser dem Closter gebrauchen sie sich eines langen Mantels von ebenmäßiger Farbe. In dieser Versammlung haben sich viel Gelehrte und Exemplarische Männer gefunden/ gleichwie auch nicht wenig derselben um des Christlichen Glaubens willen ihr Blut vergossen. Von diesem Orden ist bey Odoardo Fialetto, und im Register der Geistlichen zu lesen/ so Anno 1688. in Amsterdam gedrucket worden num. 64.

#### LXXIV.

#### Orden der Franciscaner von der Observanz genandt.

**D**er Heil. Franciscus, welcher zu Assisi gebohren/ und mit einem einhigen Rock bedeckt ward/ hat sich zwölff Gesellen erwählet/ und ein heftiges Verlangen getragen zu Rom einen geistlichen Orden anzurichten. Dieser ist Anfangs vom Innocentio III. mit seiner Ansuchung verworffen worden/ als aber gedachter Pabst im Schlaf gesehen/ daß Franciscus die Haupt-Kirchen zu Laterano, welche zu fallen begunte/ aufhielte/ hat er ihn erhöret/und den angefangenen Orden Anno 1210. bestätiget/ welcher hernach in Kürze der Zeit sehr gewachsen/ Pabst Honorius III. hat dessen Regul mit der Bulla: Solet annuere &c. Anno 1221. approbiret. Es seyn der Reguln dreyerley Gattungen gewesen/die Erste war für die Observanten/ die Andere für die Closter-Jungfrauen/ und die Dritte für den dritten Orden. Nachdem nun solche Regul bestätiget worden/ haben diese geistliche Ordens-Personen angefangen um irgend einer Ursach willen jährliche Einkünfften zu besitzen/worzu ihnen Innocentius IV. Erlaubniß gegeben hat. Wegen solcher Dinge haben sich einige mehrers eiferige/ und die da begierig waren die erste Regul zu halten/ unter der Aufsicht P. Cæsarei in die Wälder begeben/wie sie denn auch Cæsari



rini genennet worden / und in strenger Observanz viel Jahr lange gelebet haben. Hernach sind andere unterschiedliche Lebens-Arten eingeführet worden ; und hat P. Gentilis von Spoleto durch den Pabst Clementem VI. einige Orter erlanget / in welchen zwölff Ordens-Brüder allein mit Haltung der von S. Francisco fürgeschriebenen ersten Regul leben könnten. Diesem seyn viel andere zugesellet worden / und nach Stillung ein und andern Streits in dem Orden / hat selbiger unter Martino V. glücklich zu blühen angefangen / wie er denn auch hernach unter Eugenio IV. Anno 1430. durch sonderbaren Fleiß S. Bernardini von Siena in kurzer Zeit wunderbarer Weise zugenommen. Diese Ordens-Leute pflegen auf blossem Leibe ein Kleid vom wollen Tuch zu tragen / welches sie mit einem groben Strick gürten / sie haben eine runde Capuz / so in Gestalt eines Kragens über die Achsel herumgeheth / und selbigen bengefügeth wird. Sie tragen auch einen Mantel von eben dergleichen Tuch / welcher etwas weniges über die Knie herunter gehet. Die Farbe aber ist von zwey Portionen oder Theilen der Wollen gemacht / nemlich von der natürlichen schwarzen / und der natürlichen weissen Wolle ; Sie gehen barfuß entweder auf Holz-Schuhen / oder auf Sandalien vom Leder.

Weitläufftig hat hiervon geschrieben *Vadingus in Annal. S. Francisci, Gonzaga und Marchent in Exposit. Regul. S. Francisci.*

## LXXV.

Orden der Franciscaner / welche von der strengen Observanz genennet worden.

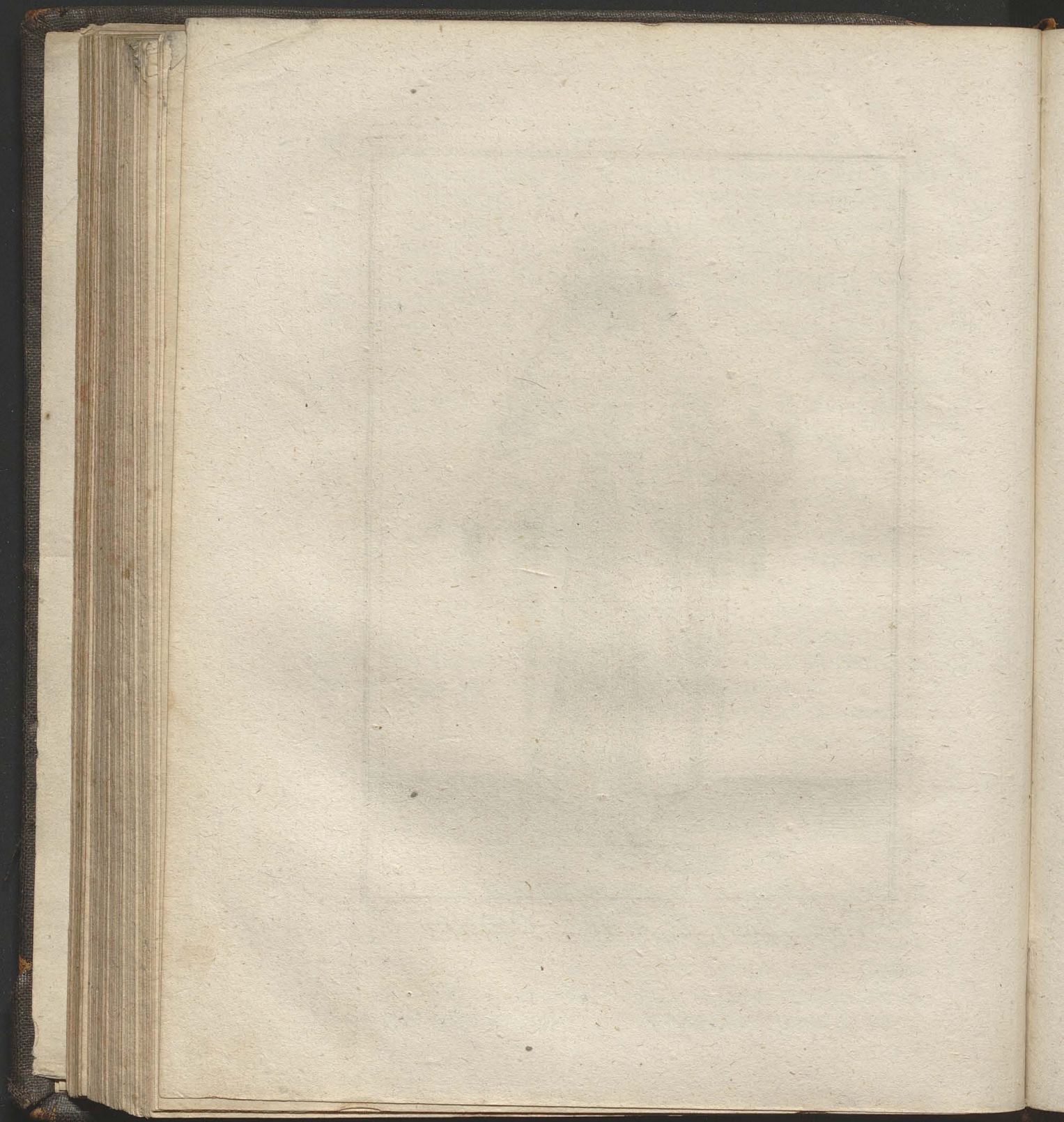
Nachdem Leo X. Römischer Pabst in seiner Bulla erkläret hatte / daß unter dem Namen der Reformaten und Observanten der Regul S. Francisci, alle und jede Religiosen derselben solten begreifen / und die Namen der Amadeer, Colletaner und anderer abgeschaffet seyn ; so hat er aus selbigen allen eine Gemeine gemacht / und des ganzen Ordens Generalen





*Franciscanus de strictiori Obseruantia<sup>75</sup>.*



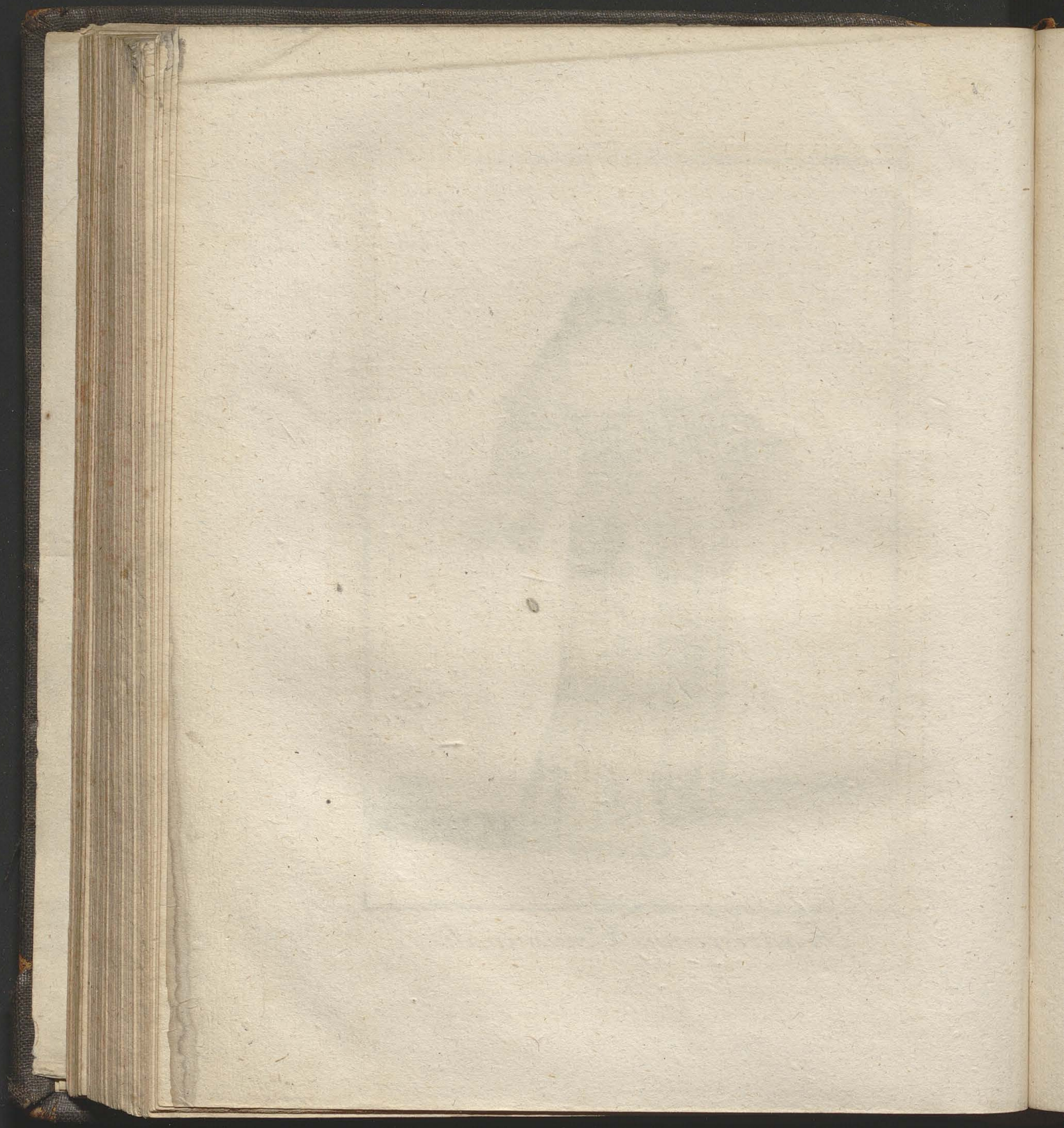






*Franciscanus Conventualis.* 76.  
t.







len unterworffen/ wie nicht weniger verordnet/ daß sie sich hin-  
führo alle sämtliche mindere Brüder S. Francisci von der Ob-  
servanz nennen sollten; Etliche aus ihnen durch einen Heil.  
Eifer entzündet (wie Clemens VII. in seiner ertheilten Bulla  
redet) haben dafür gehalten/ daß die Regul S. Francisci mit  
mehrer Genauigkeit und Reinigkeit/ der vom Pabst Nico-  
lao III. und Clemente V. geschehenen Erklärung gemäß/ kön-  
ne gehalten werden/ daher legt gedachter Römischer Pabst/  
durch ihre gottselige Meynung bewogen/beschlossen/daß ihnen  
von dem General des Ordens einige Clöster angewiesen wur-  
den/ wo sie bleiben/ und nicht verhindert werden könnten/ mit  
größerer Strenge daselbst zu leben/ schlechtere Kleider zu tra-  
gen/ barfüßig zugehen/und allein Holz-Schuhe zugebrauchen/  
doch mit diesem Bedinge/ daß sie eben die Gestalt des Habits  
und der Capuz/ gleich den andern Brüdern von der Obser-  
vanz, tragen sollten. Eben mehr gemeldter Pabst hat ihnen  
noch andere Privilegien ertheilet/ und absonderlich/daß sie in  
allen Provinzen einen Custodem erwählen könnten/dessen Be-  
fräfftigung vom P. Provincial und seinen Definitoren hangen  
solle; welcher Custos Vollmacht hätte/ die Brüder zu ermah-  
nen und anzutreiben/daß sie die besagte Observanz streng hal-  
ten möchten. Dieses alles wird in der 35. Bulla Clementis  
VII. angeführet. In Rom haben sie das Clöster im Besiz/  
welches schon Ferdinandus König in Spanien erbauet/ und  
nechst der Kirchen S. Petri am Berge Janiculo ist/welche Kir-  
chen Pabst Sixtus IV. vor Zeiten dem seligen Amadeo verlie-  
hen hat.

## LXXVI.

Orden der Franciscaner die Conventualen genandt.

Dieser Orden ist durch S. Franciscum von Assisi im Jahr  
Christ 1212. gestiftet worden/ und ihm den Namen der  
Mindern Brüder gegeben/deren vorgeschriebene Regul Inno-  
centius III. bestätiget/ als er/ wie der Heil. Bonaventura er-  
zehlet/



zehlet/ im Schlaß ein kleines Palm. Bäumlein unter seinen  
 Füßen aufgehen sahe/ welches küniglich zu einen grossen Baum  
 aufgewachsen ist. Hernach ist eben diesem Orden der Zunam-  
 en Conventualen gegeben worden; welchen er noch gegen-  
 wärtig behält. Doch stimmen alle Autores in der Zeit solcher  
 Benennung übereins / wie solches P. Carolus Rainerius in  
 Tract. verit. Fundamental. cap. 3. angemercket hat. Ih-  
 rer viel behaupten/ daß solcher Namen diesen Ordens- Leuten  
 vom Innocentio IV. in seiner Bullen um das Jahr Christi  
 1251. sen gegeben worden/ wie den Petrus Rudolphus Bischoff  
 zu Sinigallien vorgiebt/ daß dieselbe im Kloster Assisi aufbehal-  
 ten werde / und solche im Bullario Cherubini zu finden seye:  
 welcher Namen aber/ wie besagter Rudolphus meldet / nicht  
 einige Ehre/ oder einigen Vorzug bedeutet hat/ sondern daß  
 vielmehr die Gleichförmigkeit/ der insgemein hinlebenden und  
 der Regul gemäß nachkommenden Gemüther / dadurch er-  
 kläret werde. Solches alles bekräftigen auch viel Römische  
 Päbste in ihren Satzungen / und nicht wenig der berühmten  
 Autoren/ welche alle von obbemeldten Rainerio und P. Johan-  
 ne Franchino sect. 2. vom Stande seines Ordens angeführet  
 werden. Solchen Zunamen hat dieser Orden allezeit gehabt/  
 und auch wollen behalten / da unter Leone X. die Abtheilung  
 von den so genandten PP. Observanten geschehen ist. Dieser  
 Orden blühet noch unter der Regul St. Francisci mit Heiligkeit  
 und Gelehrsamkeit/ genießet auch der Privilegien und gesche-  
 henen Erklärungen/ welche ihm von den Römischen Päbsten  
 ertheilet worden. Er wird aber von andern unterschieden /  
 indem deren Brüder geschuhet und mit einem aschen- farben  
 Habit daher gehen/ sich mit einem zarten Strick / der an fünf  
 Orten verknüpffet ist/ gürtten/ und eine kleine runde Capuz mit  
 einer Mozzetta oder grossen runden Kutten / so ihnen über die  
 Brust und Schultern gehet/ haben: auch einen Hut von glei-  
 cher Farbe/ wann sie ausgehen/ tragen.





*Franciscanus de strictiori observantia<sup>77</sup>  
S. Petri de Alcantara.*



BIBLIOTHECA  
VNI<sup>ERSITATIS</sup> MUSEI  
S. PAVLI  
S. MARTINI



LXXVII.

Orden der Franciscaner Barfüßer der strengen Ob-  
servanz von St. Petro de Alcantara gestiftet.

**D**er Heil. Petrus, von Alcantara genandt / der weil er an  
einem Ort / solches Namens / in Spanien geböhren ward /  
aus Begierde Gott zu dienen bewogen / hat einen Geistlichen  
im Closter St. Francisci abgegeben / als welches 26. Meilen  
weit von Alcantara ist. Dasselbst hat er mit herrlichen Zu-  
genden und grosser Strengigkeit des Lebens herfür geleuchet;  
wie er denn dahingetrachtet / daß des Heil. Francisci alte Wei-  
se zu leben wieder in Gang gebracht würde / weßwegen er auch  
mit vielen Gesellen einige Gesetze geordnet / als worzu sich drey  
Clöster begeben / und hierinnen ist ihm sonderlich Frater Marti-  
nus à S. Maria verhilfflich gewesen / hernach hat er in Portu-  
gall eine ganze Provinz reformiret / welche nachdem sie sich  
vermehret / in drey andere getheilet worden. Nach dessen  
Vollbringung / hat er sich in eine Höle des so genandten Berges  
Arabidi begeben / und einige Zeitlang darinnen geleet; von  
dannen ist er nach Rom gereiset / allwo er vom Paulo IV. zu  
einem Commissario Generali erwählet worden / mit Erlaub-  
niß Provincien aufzurichten / worinnen eben die Art eines  
strengen Lebens beobachtet werde. Als er wieder in Spanien  
zurück gefehret / hat er nicht weit vom Flecken Pedroso im Kö-  
nigreich Castilien an einem bequemen Ort ein Haus gebauet /  
welches vielmehr für die Vögel / als für die Menschen zur Woh-  
nung tauglich schiene / dann desselbige war nicht länger noch  
breiter als 32. Hand lang und breit. In solcher ist auch des  
Heil. Petri Cellen ganz mit Blut besprühet zu sehen / wo sich  
der Heil. Mann grausam gezeisset. Diejenige / welche dort  
mit ihm vergesellschaftet lebten / ließen sich mit Brod und  
Wasser / und etwas weniges am Sonntage mit Hülsen-Frucht  
genügen / sie kleideten sich mit groben und zerrißnen Tuch / um  
damit vielmehr die Blöße zu bedecken / als die Kälte zu vertreis-  
ben.



ben. Solcher Orden der Büssenden mit dem Namen des H. Petri von Alcantara hat sehr zugenommen/ wie er dann etliche Clöster in Spanien/ in Mexico und in den Philippinischen Inseln/ gleichwie auch in Italien/ sonderlich aber eines in Rom am Berge Palatino bey dem/ sogen andten/ Ochsen-Platz hat. Das alles ist zu finden im kurzen Begriff des Lebens S. Petri von Alcantara durch P. Franciscum Marchesum beschrieben und in der Handlung dessen Canonization.

## LXXVIII.

## Franciscaner des dritten Ordens.

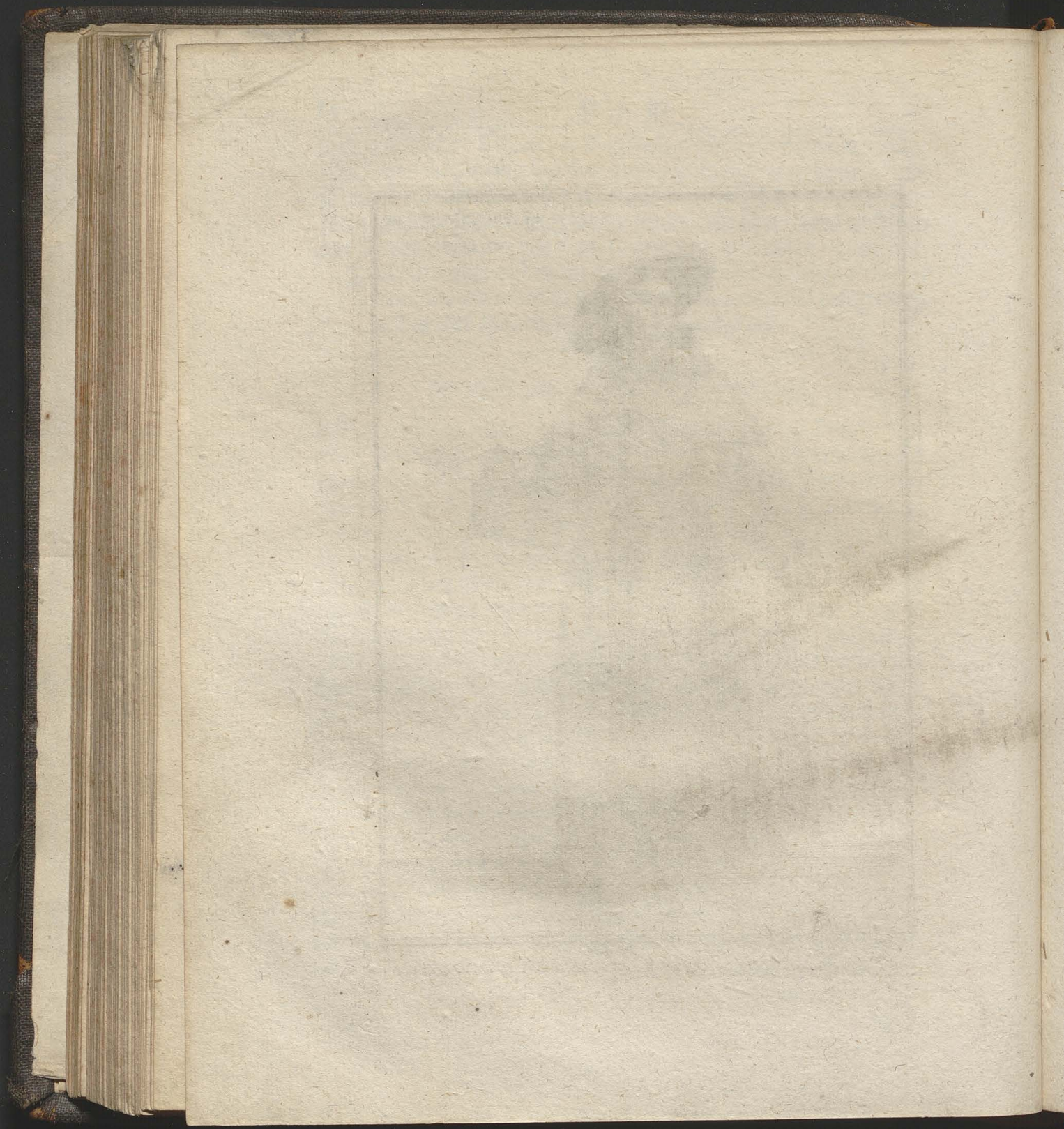
Der dritte Orden der Regulirten Franciscaner ist nicht von dem Heil. Francisco / wie Cherubinus in Scholiis ad Constitut. Leonis X. angemercket hat / gestiftet worden/ sondern er hat allein den ledigen und verheyrathen Weltlichen Personen einige Reguln fürgeschrieben / damit sie vor andern mit grösserer Vollkommenheit und Gott gefälliger Wandel in dieser Welt leben könnten/ wie er denn auch solchen den dritten Orden/ oder von der Buß geheissen hat. Diese Reguln seyn hernach vom Nicolao IV. mit einer Milderung/ ingleichen von andern Römischen Päbsten / mit vielen Privilegien bestätigt worden. Da nun die Zahl solcher Personen von Tage zu Tage zugenommen/ so hat die Gräfin Angelina von Civitella in Abruzzo etliche Jungfrauen versamlet/ und zu Fulgino für sie ein Clöster gebauet/ seyn auch in kurzer Zeit andere dergleichen mehr aufgerichtet worden/ und hieraus hat solcher dritte Orten S. Francisci seinen Anfang genommen / welchen Martinus V. und Eugenius IV. bekräftiget haben. Nach dem Exempel dieser Weibs-Personen haben sich auch viel Manns-Personen in einige Clöster begeben / damit sie darinnen insgesamt die Regul des dritten Ordens wahrnehmen könnten. Derer Orden hat Leo X. mit einer Bulla: Inter cætera &c. Anno 1521. bestätigt / und die eigentliche Regul fest gesetzt. Gregorius XIII. aber hat Anno 1581. einen Ausspruch gemacht/





*Franciscanus Tertij Ordinis.*<sup>78.</sup>









*Franciscanus Tertij Ordinis Reformatus.*<sup>79.</sup>



BIBLIOTHECA  
VNI. CALELL.  
CRACOVENSIS



macht/ daß diese Ordens Brüder eine runde Capuz/ und einen dunkel-Aschen farben Habit/ gleichwie die PP. Conventualen tragen sollen/ damit sie also von den PP. Capuccinern unterschieden würden. So hat auch Gregorius XIV. in einer Bulla des Heil. Francisci Anno 1591. geordnet/ daß ihr Mantel in der Länge der PP. Conventualen seye/ und sie die Mozzettam nicht unter/ sondern ober denselbigen tragen sollen/ als die da vornenher nicht rund/ aber spizig wäre. Die Farbe ihres Kleides und Hutes/ welchen sie über die Sassen auf dem Haupt tragen/ ist mehr schwarz als Aschen färbig.

Von diesem Orden hat *Gordonus*, *Franciscus Gonzaga* und *Rodericus de quaest. Regul. tom. 3. quaest. 7. art. 1. geschrieben.*

### LXXIX.

#### Reformirte Franciscaner des dritten Ordens in Frankreich.

Es hatte der der Heil Franciscus den dritten Orden für die weltliche Personen gestiftet/ welchem Nicolaus IV. wie die Bulla Leonis X. anzeigt/ eine besondere Regul verordnet hatte. Solcher Orden ist nun von der andächtigen Gräffin zu Civitella, Angelina genandt/ trefflich befördert worden/ indem sie demselben zu Fuligno ein Kloster erbauet/ wovon sie sich mit andern Jungfrauen verschlossen/ und die gewöhnliche Ordens Gelübde abgelegt/ derer Exempel ihrer viel von Manns- und Weibsbildern nachgefolget/ dahero als die Klöster sich vermehret/ kam dieser Orden im Stande/ welcher hernach vom Pabst Leone X. approbiret und vom H. Pabst Pio V. Anno 1568. reformiret ward. Endlich Anno 1593. hat unter Clemente VIII. ein gewisser Parisscher frommer Eremit oder Einsiedler/ welcher Vincentius Mussart geheissen/ dieses Ordens Regul angenommen/ aber aus Begierde ein strengers Leben zu führen/ hat er noch andere Satzungen hinzu gethan/ und seyn ihm in Haltung dessen sehr viel gefolget; Woher dann die Versammlung entsprungen/ welche die Reformirte des dritten Or-



dens St. Francisci genennet wird. Ihre erste Wohnung war in einem Ort bey Paris/ Francoville genandt/ und darnach wurde derselben die Bewohnung des Hospitals/ so Piquepuz heisset/ und in der Vorstadt St. Antonii zu Paris ist/ angewiesen/ worinnen hernach viel vortreffliche Männer gelebet/ und hat die Zahl dieser Ordens-Leute dermassen zugenommen/ daß sie sich in vier Provinzen Frankreichs ausgebreitet/ über das zehlen sie auch vier Clöster in Lotharingen/ eines zu Avignon, und ein anders zu Rom. Die Satzungen dieses Ordens hat erstlich Paulus V. Römischer Pabst approbiret/ und hernach Urbanus VIII. bestätiget. Sie kleiden sich in natürlichen schwarz und groben wöllenen Tuch/haben auch eine runde Capuz/ so da an das Scapulier/ welches vornen und hinten über die Achsel bis an die Lenden herab hanget/ angenähet/ und am Ende spitzig ist/sie gürtten sich auch mit einem von Roß-Haaren gemachten Strick/ und gehen barfüssig auf hölzernen Schuhen/ über das tragen sie auch einen Bart gleich den PP. Capuciniern.

Von solchen Ordens-Leuten hat *Morerus* in seinem *Dictionario Historico* p. 1293. Meldung gethan.

### LXXX.

Orden der PP. Minimorum genandt S. Francisci de Paula.

In der kurzen Erzählung dieses Ordens/so dessen Regul vorgelesen worden/ wird gemeldet/ daß er seinen Anfang im Jahr Christi 1435. genommen habe/da der Heil. Franciscus de Paula genandt/ weiln er zu Paula, ehedessen einem Flecken/ anjeko aber einer Stadt in Calabrien/ geböhren worden/ einige Gefellen zu sich genommen/mit denen er bey einer von ihm aufgerichteten kleinen Kirchen/vermittelst der Erlaubnuß Bernardini und Pyrri, Erg-Bischoffen zu Cosenza, ein einsames Leben geführet; da er sich dann gänglich der Buß ergeben/ angefangen barfüssig zu gehen/auf der Erden zu schlaffen/mit Brod und





*Minimus S. Francisci de Paula*<sup>80</sup>

ELIZ. D. H. P. A.  
VALL. G. H. L.  
CRA. D. H. L. S. S.







und Wasser vorlieb zu nehmen/ und bißweilen Fasten-Speise zu genießen/ allermassen er auch hierzu/ nemlich zur Fasten-Speise/ alle seine Nachfolger durch ein Gelübde verbunden hat. Hernach ist dieser Orden von eben vorbesagten Bischöffen/ und sonderlich vom Pyrro mit unterschiedlichen Privilegien begnadiget/ auch von vielen Römischen Päbsten bestätigt worden. Sixtus IV. hat ihn Anno 1474. in der Bullen: Sedes Apostolica &c. mit dem Titul der Eremiten approbirt/ und hernach hat Alexander IV. durch die Anno 1492. ertheilte Bullam: Meritis Religiosæ vitæ &c. haben wollen/ daß diese Religiosen sollen die Minimi oder die Geringssten genennet werden. Sie tragen eine dunkel-braune Kleidung/ mit einer runden Caputz/ dessen äußerstes vornen und hinten über die Lenden herab hanget/ welches sie neben dem Rock mit einem wöllenen Stricklein gleichmässiger Farbe/ in fünf Knöpfe getheilet/ gürteten. Zur Winters-Zeit bedienen sie sich so wohl inner/ als außer dem Closter eines Mantels/ welcher über die Knie herab reicht. Die Novizen haben eine Caputz mit sehr kurzen Falten/ und unterscheidet sie das Stricklein durch drey Knöpfe. In ersten Jahren giengen sie barfüßig auf hölzernen Schuhen oder Sandalien/ wie ihnen der Heil. Stifter im §. 6. c. 3. seiner Regul vorgeschrieben/ und solches nach dero Obern Gutgeduncken und des Landes Art überlassen hat. Anjeto gehen sie geschuhet/ wegen der ihnen beyläufftig von hundert Jahren her gegebenen Erlaubniß/ wie solches P. Balthasar de Avila des ganzen Ordens General in seinem Buch/ dessen Titul ist: Manipulus Minimorum, anzeigt/ und zwar wegen der bekandten Strenge/ da sie sich mit purer Fasten-Speise müssen vergnügen lassen. Dergleichen berichtet auch Peyerinis sub. Quæst. 1. cap. 5. §. 4.

Von dem Heil. *Francisco de Paula* und seinem Orden hat *Hyppol. Maroc. Benedict. Gonon. Franciscus Lanon in Chron. Min.* geschrieben.



## LXXXI.

## Orden der Humiliaten.

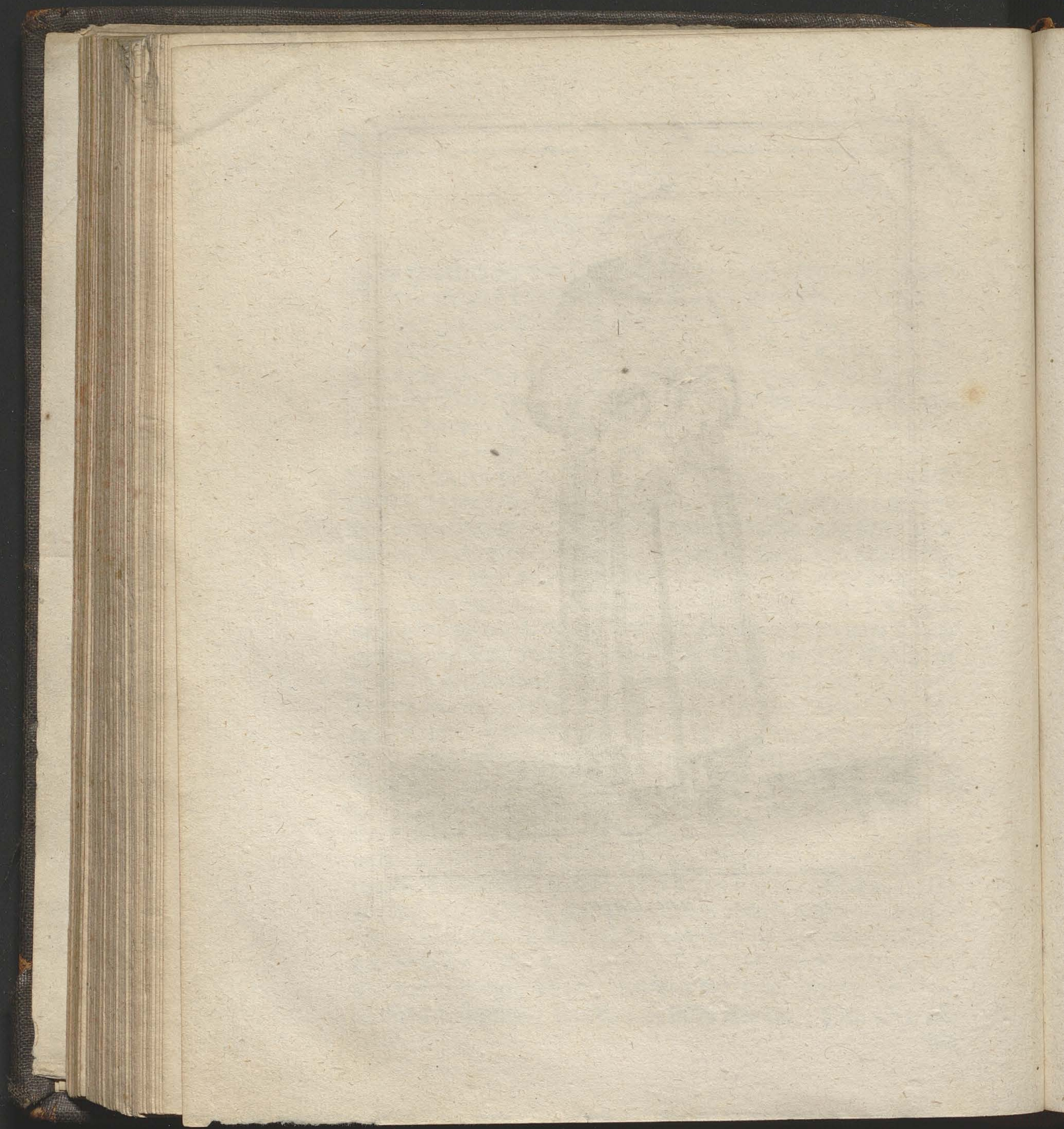
**A**ls Heinrich der III. Römischer Kayser die Stadt Meyland bekriegte/ und dieselbe in Grund zerstörete/ so hat er hier auf derselben gangen Adel nacher Teutschland verwiesen. Wor- nach diese weisse Kleider angezogen/ und öfters bey gedachten Kayser fußfällig angehalten/ daß er ihnen erlauben wolte/ wie- der in ihr Vaterland umzukehren/ welches/ da sie es endlich er- langet/ haben etliche aus ihnen durch des Heil. Johannis Me- dæ Zureden solche weisse Kleidung behalten/ und sich vermit- telt einem Gelübde zu einem armen Leben verbunden/ wie auch mit ihrer Hand Arbeit zu ernähren. Es ward ihnen der Na- men Humiliatorum oder der Gedemüthigten gegeben/ und solches durch ein Apostolisches Decret Anno 1017. approbi- ret; weilm aber zu drenmaln deren Weise zu leben geändert worden/ so hat Innocentius III. im Jahr 1200. wie der Heil. Antoninus part. 2. tit. 15. und der Cardinal Vitriacus anzei- gen/ beschlossen: daß sie ins gemein leben/ die Tag Stunden beten/ keine Camisolen gebrauchen/ keine Lencachen noch Feder- Better haben/ öfters in der Kirchen predigen/ und andere nütz- liche Arbeit/ sonderlich wieder die Ketzer/ welche die Patrini genennet werden/ verrichten sollen. Aber hernach hat Pius V. diesen Orden durch eine Bulla: Quemadmodum &c. Anno 1571. ganz und gar abgeschaffet/ und zwar wegen der von et- lichen dieser Mönchen geschehenen Zusammen Schwörung wider den Heil. Erzb. Bischöffen zu Meyland Carolum Borro- mæum, welchen sie zu tödten versuchet haben. Miræus erzeh- let/ daß dieser Orden 94. Probsteren gehabt habe/ deren jähr- lichen Einkommen sich auf die drenßig tausend Silber Kro- nen beloffen/ und daß dieser Ordens Personen hundert und vier und siebenzig waren/ welchen der Pabst genugsame Ein- künfften bestimmet/ worvon sie leben konten. Den Ort/ all-  
wo





*Humiliatus.*









*Frater Jesuatus.*



ADULTER  
VINTAGE  
CRACOVIA



two der Heilige Johannes Meda nechst der Stadt Como gelebet/ besitzen anjeko die PP. Somascher.

Von ihm hat *Ferrarius in Catol. Sanct. Ital.* geschrieben.

## LXXXI.

### Orden der Jesuaten.

**D**Er so genandte Orden der Jesuaten hat seinen Ursprung Anno 1354. zu Siena genommen/ und zwar daher/ weiln diese Religiosen den süßen Namen Jesu öftters im Munde geführet. Dessen Urheber ist der seelige Johannes Colimbinus Senenser gewesen/ welches wunderbare Bekehrung zu Gott aus der Lesung des Lebens der heiligen Egyptischen Maria geschehen seyn solte/ als welches er ungefähr gelesen hatte. Dieser ist denn ganz jähling geändert worden/ also/ daß er sich durchaus den gottseeligen Wercken ergeben/ und durch sein Exempel andere bewogen worden/ sich mit ihm hierinnen zu vereinigen/ dahero nachmals Urbanus V. selbige als ein neues Hausgesind Christi willig auf/ und angenommen/ und mit vielen Freyheiten begnadiget; und nach Urbano, im verlossenen 1467. Jahr haben andere Römische Päbste diesen Orden unter der Regul St. Augustini bestättiget/ jedoch mit besondern Satzungen/ die da einer aus solchem Orden ihnen fürgeschrieben/ und hernach zu einem Bischoff erwählet worden. Es ist auch selbiger der Apostolischen Cleric Orden/ oder der Jesuaten St. Hieronymi genennet worden/ dieweiln diese Ordens-Brüder besagten Heiligen einhellig für ihren Patron, durch das Decret Alexandri VI. Anno 1499. ertwählet haben. Aber hernach hat Clemens IX. in der Bulla: Romanus Pontifex &c. aus rechtmässigen Ursachen denselbigen ganz unterdrucket und aufgehoben. Antonius Corsettus, welcher von ihnen geschrieben/ spricht: Daß sie Anfangs einen weissen Rock getragen/ und eine dergleichen Capuz/ welche über die Schultern herab gienge. Aber daß sie hernach Anno 1367. vom Urbano V. eine graue Cappam empfangen haben. Ausser dem

M

Closter/



Closter/ zum Zeichen der Verachtung dieser Welt/ trugen sie auf dem Haupt eine weisse lange Bedeckung gleich einem Erzmel. Allein Urbanus VIII. in der Bulla: *Onerosa &c.* hat ihnen die vierckigte weisse Capuz abzulegen/ und an statt deren eine gemeine Capuz der Brüder in gleichmässiger Farbe als die Cappa ist/ zu tragen vergünstiget.

Von diesen hat *Silvanus Bassus* ein Camaldulenser/ *Azorius* und *Cherubinus* in schol. Bull. geschrieben.

### LXXXIII.

#### Orden der Brüder St. Johannis Dei.

Der Heil. Johannes Dei, oder von Gott/wegen seines seltenen Tugend-Wandels also genandt/ ist zu Monte Major, oder dem grössern Berge/ in dem Kirchen-Gebiet von Evora gebohren worden. Dieser/ als er eine Zeitlang dem Kriegas-Wesen nachgezogen/ wurde in einer von P. Johanne de Avila gehaltenen/ und von ihm angehörten Predigt/ zu einem bessern Leben dermassen bewegt/ daß er öffentliche Zeichen der Buße von sich sehen zu lassen angefangen; Hernach hat er zu unser lieben Frauen von Guadalupe eine Wallfahrt vorgenommen/ da er nun von solchem Ort wieder zurück kommen/ hat er in der Stadt Granada ein Haus in Bestand genommen/ wovon er die armen Kranken geleet/ und dieselbe mit dem von ihm auf der Strassen gesammelten Geld unterhalten. Wie er dann auch/ als er ein ziemliches Stück Geld zusammen gebracht/ ein ansehnliches Spital erbauet/ und letztlich nach vollzogener schwerer Arbeit im 55. Jahr seines Alters Anno 1450. die Seele Gott dem Herrn übergeben/ auch von Alexandro VIII. wegen seiner edlen Tugenden und herrlichen Wunderwercken dem Register der Heiligen einverleibet worden.

Nach dessen Tod haben seine Mitgesellen und Jünger/ solches gottseliges Werk gegen die armen Kranken zu befördern/ grosses Verlangen getragen/ weswegen sie sich auch nach Rom erhoben/





*B. Joannis Dei.*



BIBLIOTHECA  
VNI<sup>VER</sup>SITATIS  
CRACOVIANAE





84  
*B. Mariæ de Mercede Redemp. Captivorum*  
v.



BIBLIOTHECA  
VNI. MAGELL.  
CRACOVENSIS



erhoben/ alwo ihnen bey würcklicher Einsammlung des Almosen viel Beschweruiffe zugestossen/ allein der Heil. Pabst Pius V. hat solchen Orden durch die Bullam: *Licet ex debito &c.* Anno 1572. bestättiget/ und der Regul St. Augustini unterworfen/ wie auch einen Habit von dunkler Aichen-Farb vorgeschrieben/ das ist/ einen Rock mit einem eben demselbigen Scapulier/ biß an die Knie/ ja er hat ihnen auch Erlaubniß gegeben/ Almosen zu sammeln/ um damit die arme Krancke zu versehen. Diese Ordens-Leute müssen auch / vermöge des Decrets der Heil. Congregation über die Geistliche/ so Anno 1588. ergangen/ eine runde Capuz tragen/ damit sie von den Capuccinern unterschieden seyn. Jedoch auf der Strassen pflegen sie einen schwarzen Hut zu tragen. Sie nehmen keine Ordens-Weibhe an; Studiren auch nicht/ sondern lassen sich begnügen an dem Stand der Heil. Mariæ, nemlich Gott und den armen Krancken zu dienen.

Von ihnen hat *Rodericus in Quæst. Regul. tom. 2. Quæst. 26. Capuccinus in Adnot. in Comp. Frat. Min.* und *Franciscus de Castro* im Leben des Heil. *Johannis Dei* Meldung gethan.

#### LXXXIV.

Orden der Heil. Jungfrauen Mariæ von der Barmherzigkeit, oder Auslösung der Gefangenen.

U der Zeit/ in welcher der grösste Theil Spanien von der Moren Tyrannen sehr gedrucket ward/ und die Christen in Gefahr lieffen/ den Glauben zu verlängnen/ hat St. Petrus Nolasculus, ein reicher und gottsfürchtiger Mann/ auf Mittel und Wege gedacht/ wie solchem grossen Ubel könnte gesteuert werden/ da ihm dann die allerseeligste Jungfrau Maria erschienen und geoffenbaret/ wie ihr sehr lieb und angenehm wäre/ wann er einen geistlichen Orden stiftete/ der ihm angelegen seyn ließe die Auslösung der Gefangenen. Eben dergleichen Erscheinung geschah dem Heil. Raymundo von Penafort, und Jacobo dem Könige in Arragonien/ welche sich dann insgesamt



entschlossen/ besagten Orden aufzurichten/ dessen Namen seyn solte/ der Heil. Jungfrauen Mariæ von der Barmherzigkeit/ oder Auslösung der Gefangenen. Dahero den 10. Augusti Anno 1218. der Anfang hierzu gemacht worden; und hat gedachter König haben wollen/ daß sie auf der Brust seines Stammes Wappen tragen solten/ wie er denn auch vom Gregorio IX. Römischen Pabst erhalten/ daß dieser solchen fürtrefflichen Orden mit der Bulla: Devotionis &c. im Jahr 1235. bekräftiget/ und Gregorius XI. Anno 1274. denselben gleicher Weise bestätigt/ Nicolaus IV. aber Anno 1291. wie auch Nicolaus V. ihm viel Freyheiten ertheilet. Die Regula seyn diesen Ordens Personen vom Heil. Raymundo einem Geistlichen des Ordens St. Dominici vorgeschrieben worden/ welcher auch den König Jacobum dahin vermöget/ daß er in seinem Reich das Amt der Heil. Inquisition angestellet/ und ist derselbige nach seinem Tod vom Clemente VIII. Römischen Pabst in die Zahl der Heiligen aufgenommen worden. Diese Religiosen tragen einen weissen Rock und Scapulier nebst einer grossen herabhangenden Capuz/ über die Schulter haben sie eine Mozzettam und Cappam, so ebener massen weiß seyn/ auf der Brust ist ein Schildlein mit einem weissen Creutz im rothen Feld angeheftet/ und unter demselben befindet sich das Stamm-Wappen des Königreichs Arragonien.

Solches alles ist zu finden *Pect. Brev. Rom.* des Festes des Heil. Raymundi de Penafort, und *Petri Nolasci.*

### LXXXV.

Orden der Barfüßigen PP. der Heil. Jungfrauen Mariæ von der Barmherzigkeit, oder Auslösung der Gefangenen.

Es hat der Orden der Heil. Jungfrauen Mariæ von der Barmherzigkeit oder Auslösung der Gefangenen vom Jahr 1218. da er gestiftet ward/ bis in das Jahr 1301. mit grossem Ansehen der Heiligkeit beharrlich hervor geleuchtet. Allein hernach





*S. Marie de Mercede discalceatus.*







hernach (wie es in menschlichen Dingen pfleget herzugehen) ist in demselben einige Uneinigkeit entstanden / also zwar / daß dessen Geistliche sich in unterschiedliche Factionen zertheilet; doch durch Gottes Beystand hat ihr General / Frater Raymundus Alcerti, ein Mann von grossen Tugenden und fürtrefflichen Beystand/ viel Satzungen wieder aufgerichtet/ und den Orden in den vorigen Stand gesetzt. Darinnen seyn nun vier Geistliche gewesen/ nemlich P. Johannes vom Heil. Sacrament genandt / P. Johannes von S. Josepho, P. Michael von den Wunden Christi/ und P. Aloysius von Jesu Maria, die da zu einen strengen Leben geneigt waren/ wie sie dann die Ehrwürdige Jungfrau Mariana von Jesu durch göttliche Einsprechung hierzu angefrischet/ welche hernach unter dieses Ordens Closter: Jungfrauen gelebet und gestorben als eine Heilige nach aller Aussage; solche bemeldte vier Geistliche haben demnach sich entschuhet/ und mit einem groben wüllenen Tuch über den blossen Leib / samt einem in etwas über die Knie gehängten Mantel von weisser Farbe und Beybehaltung der Aragonischen Stamm-Wappen gekleidet. Hernach haben sie auch ein offtermaliges Fasten und andere Buß-Wercke freiwillig erwählet / wodurch viel andere zu dergleichen strengen Leben angereiset worden. Ist demnach diese Versammlung/ welche die Recollecte heisset/ auf solche Weise entsprungen/ und Anno 1604. vom Clemente VIII. durch die Bulla: Decet Romanum Pontif. &c. approbiret worden / worzu P. E. Alphonsus de Monroy, welcher der fünff und dreyßigste General des Ordens war / nicht wenig beygetragen. Endlich hat Urbanus VIII. in der Bulla: Injuncti &c. dessen Freyheiten und Regula Anno 1627. bestätiget/ auch von den geschuhten PP. abgesondert zu leben/ erlaubet/ und über das ihnen die Kirchen/ St. Johannis genandt/ welche zu Rom im Campo Martio sich befindet/ angewiesen.

*Zumel. Vargas, Natalis Gaver und Petrus von St. Cecilio haben in ihrer Chronik von den Orden hiervon geschrieben.*



## LXXVI.

## Orden der PP. Predigern oder Dominici.

**D**er H. Dominicus von edlem Geschlecht der Gusmanen in Spanien geböhren / nachdem er die Theologischen Studien vollendet / ist erstlich ein Regulirter Chor. Herr / bey der Kirchen zu Osme / hernach aber ein Stifter des Ordens der PP. Prediger gewesen. Dieser hat vornemlich dahin getrachtet / damit die Albigenische Ketzerey / welche das Tolosanische Volk gänglich anzustecken schiene / ausgerottet wurde. Dahero / weiln solche Ketzerey fürnehmlich wieder der Mutter Gottes Ehre stritte / hat die erwehnte Heil. Jungfrau Maria dem Heil. Dominico anbefohlen / daß er die Andacht vom Rosen-Kranz stifften / und dem Volk verkündigen solte / als ein gewaltiges Mittel die Ketzereyen und allerhand Laster zu Boden zu werffen. Solche Andacht ist nachmahl von den Römischen Päbsten / als Leone X. Pio V. Gregorio XIII. Sixto V. durch deren ertheilten Bullen bekräftiget worden. Zur Zeit des Lateranensischen Concilii ist der Heil. Dominicus nach Rom kommen / auf daß er vom Innocentio III. die Approbation seines Ordens erhalten möchte ; er hat aber mit Beystimmung seiner andern Mitgesellen eine Regul auserlesen / weswegen er in Spanien wiederkehret / und aus Spanien von neuen nach Rom sich begeben / allwo Honorius III. solchen Orden gut geheissen / und der Regul St. Augustini Anno 1216. unterworffen / wie dann auch besagter Heiliger in Rom zwey Clöster / als eines für das Manns . das andere für das Frauen-Volk gestiftet hat. Es seyn durch ihn viel Wunder geschehen / unter welchen vornemlich auch diese gewesen / daß er drey Todte wieder zum Leben erwecket / wodurch solcher Orden sich wunderbar vermehret / und in die ganze Welt ausgebreitet / allermassen fast jedermann bekandt ist / die grosse Zahl der heiligen und gelehrten Männer / so darinnen gelebet haben. Nach dem Tod ist Dominicus vom Gregorio IX. in die Zahl der Heil.





*Ordinis Prædicatorum seu Domi<sup>86</sup>  
nicanus.*









*Servus B. Mariae.*



BIH. DTW. 504  
1877  
1877  
1877



Heiligen gesetzt worden. Diese Ordens- Leute tragen einen Rock mit einem Scapulier und runder weißer Capuz / außer dem Closter aber eine schwarze Cappam und kurzen Rock. Welches Kleid die allerseeligste Jungfrau Maria dem Bruder Reginaldo fürgeschrieben hat.

Vom Ursprung dieses Ordens hat *Gerardus Lemovicensis*, *Antonius Senensis* in der Chronik / wie auch viel andere mit *Auberto Mirao* und *Thoma Maluenda* gehandelt.

### LXXXVII.

#### Orden der Serviten von der Heil. Jungfrauen Maria.

Dieser Orden hat seinen Anfang von sieben Bürgern zu Florenz Anno 1233. genommen / wie in der Bulla über die vom Gregorio XIII. Anno 1578. solchem Orden ertheilten Ablassen zu ersehen ist / und seyn die gemeldte sieben Florentinische Bürger gewesen Bonifilius aus der Monaldier / Bonajunta aus der Manettier / Manettus aus der Antellier / Hugoccionius aus der Hugoccionier / Alexius aus der Falconierer / Sostenius aus der Sostenier / und Amideus aus der Amideer Geschlecht. Diese als sie am Fest der Himmelfahrt Maria in der so genandten Laudensischen Bruderschaft beyeinander versammelt waren / seyn sie mit solcher Begierde / der Mutter Gottes zu dienen / entzündet worden / daß sie sich bestreben die Welt zu verlassen entschlossen ; und am nechst kommenden Fest Mariæ Geburt vom Ardingo Erzb. Bischoff zu Florenz den Rath genommen / mit einem schlechten Rock zu kleiden / und nach der Religiosen Weise aus ihrem Bet- Haus zu zwey und zwey auszugehen / worauf sehr viel Vold in der Stadt / um solches Spectacul zu sehen / zusammen gelauffen / und die Kinder geruffen : Sehet die Knechte Mariæ. Ist ihnen demnach solcher Name von dem Bischoff aufgegeben worden ; hierauf haben sie sich auf dem Berge Senario, neun Meilen von Florenz entlegen / begeben / um daselbsten in der Einode zu leben. An selbi-



selbigen Ort hat sich nun die H. Jungfrau Maria ihnen in einem schwarzen Kleid gezeigt / anzuzeigen / daß sie zum Gedächtnuß ihres Wittwen-Standes dergleichen Habit anziehen solten / weßwegen sie auch einen schwarzen Habit / welcher von Bischöffen gewenhet war / erwählet. Solcher ist gleichwie der in vorgestellter Figur ganz schwarz. Dieser Orden hat nachmals sehr zugenommen / als Alexander IV. Anno 1254. denselbigen approbiret / und Benedictus XI. Anno 1304. mit der ertheilten Bulla: Dum levamus &c. bestättiget / und solchen der Regul St. Augustini unterworfen hat.

Von diesem Orden handeln *Rodericus, Azorius, Michäel Pocianus in Annal. ex vit. SS. Fundat. Archangelus Gianus, Cosmus Florentinus* und *Mich. Florentinus in Chron.*

### LXXXVIII.

#### Orden der Heil. Dreyfaltigkeit von der Auslösung der Gefangenen.

**D**er Heil. Johannes von Matha, von Adeltichen Eltern zu Falcone, einem Ort in Provence / gehören / hat nach vollendten Studien und erlangter Doctors. Würde mit herrlichen Tugenden geleuchtet. In Haltung seines Noth-Opfers ist ihm ein Engel Gottes erschienen / mit einem weissen Kleid angethan / auf welchem an der Brust ein Creutz halb roth und halb blau sich befand / welcher die Arm gebogen ans Creutz / und eben dieselben über zwey Gefangene hielte / deren der eine ein Mohr / der andere ein Christ war ; vermittelst solcher Erscheinung gab ihm Gott ein / daß er sich um die Erlösung der Gefangenen annehmen solte ; damit nun dieses Werck desto besser von statten gehen möchte / begab er sich in eine Wüsten / und zwar eben in jene / allwo der selige Felix Valefius sein Leben zubrachte. Indem nun beyde daselbst sich in göttlichen Dingen unterredeten / so kam ihnen ein Hirsch zu Gesicht / welcher zwischen seinen Hörnern ein Creutz halb roth und halb blau truge ; daher wurden sie angereizet / sich beede nach Rom zu verfü.





*S. S. Trinitatis redemptionis captivorum*

88.

x.



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
HISTORICO-NATURALIS  
URBIS  
ROMAE





*S. S. Trinitatis Redempt. Captivorum<sup>80</sup>  
discalceatus in Hispania.*



BIRCHMOUNT  
UNIV.  
LIBRARY



verfügen/ damit sie alldort vom Römischen Pabst Innocentio III. einen neuen Orden aufzurichten begehreten/da dann diesem Römischen Pabst der Engel des H. Ernn in eben solcher Gestalt/ als ihn der Heil. Johannes gesehen / erschienen ist. Wodurch oft erwähnter Pabst bewegeet ward/ gleich Anfangs seiner Regierung solchen Orden zu approbiren und von neuen mit der Bulla: Operante Patre &c. Anno 1209. zu bestättigen/auch haben wollen/daß er der Orden der Allerheiligsten Drenfaltigkeit von der Auflösung der Gefangenen geheissen würde/ über das auch verordnet/ daß sie ein weisses Kleid / mit einem roth und blauen Creuz gezeichnet/ tragen sollten. Da nun also solcher Orden gestiftet worden/ seyn die H. Stifter nach Frankreich gefehret / und das erste Closter zum kalten Hirschen genandt/ im Maldensischen Bistthum gelegen/ gestiftet/ in welchem Felix, Superior oder Oberer verblieben/ und Johannes mit etlichen Gesellen wieder nach Rom verreiset/ allwo besagter Innocentius ihnen die Kirchen St. Thomæ, in Formis genandt/und auf dem Berge Cellio nahe an der Kirchen unser lieben Frauen von Navicella, lieget/ geschencket hat. Gedachte Religiosen pflegen in etlichen Landschaften Spaniens ein weisses Kleid und eine Cappam, so bräunlicht ist/ nach dem Decret Pii IV. so Anno 1559. ergangen/ zutragen. Solches zeigt an Bonaventura der Frey. Herr in Annal. Ord. SS. Trinit. Worvon auch gehandelt haben.

*Didacus von Jesu in der Chronica, Franciscus Macedo im Leben der Heil. Stifter / und der Cardinal von Lucca in Theatro Discor. 12.*

### LXXXIX.

Der barfüßige Orden der Heil. Drenfaltigkeit von der Auflösung der Gefangenen in Spanien.

Es hatte Innocentius III. Römischer Pabst in seiner Bulla die Regula des Ordens der Heil. Drenfaltigkeit von der Auflösung der Gefangenen bestimmt / so hernach vom Cle-



mente IV. seyn gemildert worden/ wie zusehen in seiner Anno 1268. heraus gegebenen Constitution. Weiln aber etliche aus diesen Geistlichen im Königreich Spanien nach der ersten fürgeschriebenen Regul angefangen haben zu leben / und zwar unter der Aufsicht S. Johannis Baptistæ, so hat Clemens VIII. in der 62. Bulla: Ad militantis &c. welche er Anno 1599. ausgehen lassen/deren Versammlung/ welche die Reformirte heisset/ gut gesprochen / und deren Geistlichen vergünstiget/ für sich einen Superioren zu erwählen/daß auch die in dem gelinderen Orden zu ihnen übergehen könnten/ jedoch daß sie dem Generalen des Ordens der Trinitarien unterworfen bleiben sollten. Urbanus aber der VIII. hat ihnen hernach erlaubet einen eigentlichen Generalen zu haben. Diese Ordens Personen gehen barfüßig auf Sandalien/ von Hanff gemacht/ haben auf bloßen Leib ein Kleid an vom groben weissen Tuch/ und tragen eine runde und enge Capuz: sie bekleiden sich auch mit einer langen Cappa/ oder Mantel/ bis auf die Knie hinunter/ so von Tannen-farbe ist / gleichwie also aller Anfangs die Spanische Versammlung gekleidet war/ allermassen hiervon ein und anders zuvor gesagt worden; Sie behalten auch das rothe und blaue Creutz über ihrem Habit/ und auf der linken Seiten des Mantels. In Rom besitzen sie ein Closter bey den vier Brünnen im Quirinal, S. Caroli genandt.

Der Ehrwürdige P. Frater Didacus von der Mutter Gottes hat in der Chronik dieses Ordens Meldung hiervon gethan.

### XC.

Orden der barfüßigen PP. der Heil. Dreyfaltigkeit von der Auslösung der Gefangenen in Spanien.

Es hat in dem Orden der H. Dreyfaltigkeit von der Auslösung der Gefangenen/ welchen man den Gelinderten nennete/ in Frankreich der Ehrwürdig P. Hieronymus vom als





*S. S. Trinitatis Redemp. Captiv. discal<sup>9o</sup>  
ceatur in Gallia.*



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
HISTORICIS  
CRAKOVENSIS





*Monachus S. Antonii in Aegypto*







erheiligsten Sacrament gelebet. Dieser ist als Procurator Generalis nach Rom gesendet worden/ und hat vom Clemente VIII. eine Bullen erlanget/ daß er in Frankreich hiervon eine Versammlung aufrichten/ und durch Vergünstigung Pauli V. zwey Provinzen einem Vicario Generali unterwürffig machen könnte; aber er war hiemit nicht zufrieden/ sondern erlangete noch ein mehrers/ wie er sich dann entschlossen den Orden wiederum zur alten Observanz der Regul zu bringen / und zu solchem Ende die Erlaubnuß davon/vermittelst einer von Gregorio XV. ertheilten Bulla auszuwürden. Nach dessen Erfolg hat Urbanus VIII. im Jahr Christi 1629. solche neue Versammlung der Französischen barfüßigen reformirten PP. mit einem Apostolischen Breve bestätigt. Die erste Stifftung hiervon ist geschehen im Closter nechst der Kirchen S. Dionysii, bey dem Spring-Brunnen auf dem Berge Esquillino. Damit sie aber von der Spanischen unterschieden wurde/ so hat er ihnen Kleider geordnet/ welche zwar an der Gestalt den andern gleich/ aber ganz weiß wären/ gleichwie es in des Ordens der Trinitarien ersten Stifftung befohlen ward. Endlich/ als er zu einem achtzig-jährigen Alter gelanget/ ist er zu Rom in eben demselben Closter nicht ohne Meynung der Heiligkeit Anno 1637. den 30. Jener gestorben.

Von diesem Orden hat P. Alphonsus de Andrada S. J. P. August. Macedo im Leben S. Felicis de Valois und der Cardinal von Lucca in Relig. pract. pag. 420. geschrieben.

## XCI.

### Orden des H. Abbt's Antonii in Egypten

**D**er Heil. Antonius von edlen Eltern zu Heraclea in Egypten geböhren/ als er in der Kirchen diese Wort geböret: so du wilt vollkommen seyn/ so gehe hin/ und verkauffe alles/ was du hast/ und gib's den Armen/ und dafür gehalten/ daß solches zu ihm gesagt wäre/hat er dieser götlichen Stimme gehorsamet/ alles verkauft/ was er gehabt/ dessen Werth den Armen



ausgetheilet/und mehr ein himmlisches/als irdisches Leben zu führen angefangen; wie dann Evagrius von ihm also geschrieben: Er war so gedultig im Fasten/ daß er des Tages nur einmal bey der Sonnen-Niedergang aße/und zuweilen in zweyen oder dreyen Tagen nur etwas weniges Brod und Saltz zu sich nahm/wie auch gar ein wenig Wassers trank. Er wachte lang im Gebet/und wann er seine Glieder ruhen ließe/geschähe es entweder auf der blossen Erden/oder auf einer Mat-ten. Von innen kleidete er sich mit einem Härin-Kleid / von aussen aber mit einem von Fellen zusammen gemachten Kleid. Er begabe sich in eine sehr und über die massen grosse Wüsten in Egypten/allwo er mit herrlichen Wundern geleuchtet/und hernach gestorben. Es haben sich auch ihrer viel zu ihm verfü- get und ihm nachzufolgen verlanget/ denen er einen Muth ein- gesprochen/und in solcher guten Meynung bestätiget hat; da- hero seyn in kurzer Zeit viel Klöster unter seiner väterlichen und liebeichen Ober- Aufsicht aufgerichtet worden. Diese waren gleichwie eine Hütte voll deren im Chor Psalmen sin- genden/ lesenden und betenden. Deren befanden sich viel in Egypten und Lybien/ wie auch im gelobten Land / in Syrien und in Arabien/worinnen nicht ihrer wenig der Heil. Menschen anzutreffen waren; aber hernach seyn fast alle durch der Bar- barn und unglaubigen Einfall verbrennet und zu Grund ge- richtet worden. Jedoch seyn noch einige Klöster in Nitria übergeblieben, in welchen etliche Mönche wohnen/so sich für des Heil. Antonii Nachfolger ausgeben/ dieselbige haben einen schwarzen Habit und runde Capuz/sie enthalten sich des Fleisch- Essens/ und nehmen andere Fasten in acht; aber sie seyn von dem Heil. Römischen Glauben abgefallen/und nicht werth/daß sie unter die Zahl der wahren Ordens-Personen gerechnet wer- den. Gegenwärtige Figur stellet dar den Heil. Antonium, gleichwie es Abrahamus Blaemart in seiner Sylva Anacho- retica Egypti & Palæstinæ vorgewiesen/ so er aus einem sehr alten Gemähl entlehnet hat. Die Farb in der Kleidung schei- net





*Monachus S. Antonij in Siria*<sup>92</sup>  
y.



BIBLIOTHECA  
VIV.   
CRACOVIA



net allerdings gelb-grau/ und die Capuz schwarz gewesen zu seyn; wie sich aber die Mönche/ als seine Nachfolger/gekleidet haben/ kan eben so gewiß nicht gemeldet werden.

Dieses alles ist hergenommen aus dem Leben *s. Antonii*, so der Heil. *Athanasius* und *Evagrius* sein Dollmetscher beschrieben/ wie auch aus *Lippomano* im Leben der Heiligen Väter.

## XCII.

### Ein Mönch St. Antonii in Syrien.

Es ist im vorhergehenden erinnert worden/ daß in Egypten Einige Mönche seyn/die sich vom Heil. Antonio her nennen; aber wegen der Ketzerey von der Heil. Römischen Kirchen abgesondert seyn/ und also für nichts geachtet werden. Jedoch findet man in Syrien um die Gegend des Berges Libani andere Clöster/worinnen Catholische Mönche des Heil. Antonii leben/ und von denen Maroniten seyn. In vorigen Zeiten stellten sie ihr Leben nach denjenigen Regeln an/ die ihnen ihre Vorfahren gegeben/ und aus des Heil. Antonii (wie sie dafür hielten/) hergenommen waren. Aber etliche Jahr hernach seyn diesen Mönchen etliche Sazungen von einigen derselben fürgeschrieben worden/ weßwegen sie sich im Closter zu einem gemeinen Leben bekennen/ und die drey Ordens-Gelübde ablegen/ sie stehen um Mitternacht auf/ die so genandte Metten und Laudes oder Morgen-Gebete/ nebst andern Tag-Zeiten in Syrischer Sprache zu beten/ vom Fleisch-Essen enthalten sie sich ganz und gar/ begehen auch alle Jahr vier lange Fasten/ nemlich im Advent und in der Fasten 15. Tag vor dem Fest der Heil. Aposteln Petri und Pauli, wie auch 14. Tag vor dem Fest Mariæ Himmelfahrt. Solches alles hat Stephanus von Eden der Maroniten Patriarch approbiret/ und wird nun anjeko bey dem Heil. Stuhl zu Rom um die Bestättigung dessen angehalten. Sie tragen einen langen schwarzen Habit mit einer kleinen und runden Capuz/ den Habit gürten sie mit einem



einem schwarzen ledernen Gürtel/ über welchen sie noch einen andern/ so biß auf die Knoden sich ausbreitet/ und vornenher offen ist/ tragen/ lassen auch den Bart wachsen/ wie am gegenwärtigen Bilde zu sehen ist.

Solches alles bezeuget *P. Gabriel* ein Maronit/ so nach Rom sich begeben/ um die Bestätigung dieser Mönchen Sagen zu erlangen.

### XCIII.

#### Ein Mönch St. Blasii in Griechenland.

**D**er Heil. Basilius in Cappadocien gebohren/ da er an Eustachium geschrieben/meldet/daß er im gelobten Land und Mesopotamien gesehen habe/wie ihrer viel in Kälte und Blöße gelebet/ als ob sie sich in einem andern Fleisch befunden hätten/ und also in der That bewiesen/ welcher Gestalt sie in dieser Welt nur Fremdling wären/und alle ihre Sinn nach dem Himmel gerichtet seye/ und daß er/ so viel ihm möglich wäre/ selbigen hierinnen nachzufolgen trachtete. Weswegen er das Bisthum aufgegeben/ sich mit einem rauhen Mantel gekleidet/ mit geringen ledernen Schuhen vergnüget/ und in die Pontische Wildnisse begeben/ wohin er auch den Heil. Gregorium Nazianzenum, um also einsam zu leben/ beruffen hat. Hernach verordnete er einige Reguln / damit man nach der alten Einsiedler Weise leben möchte/ und hat also den Nutzen des thumlichen und beschaulichen Lebens zusammen gesetzt. Die Reguln/ welche gemeldter Heil. Basilius verordnet/ wird von allen Mönchen/ so sich im Griechenland befinden/ beobachtet/ deren Abbildung hier zu sehen ist. Sie pflegen sich in einen schwarzwöllenen Rock zu kleiden/ welchen sie um die Lenden gürten. Über diesen tragen sie noch einen andern schwarzen Rock/ welcher drey Spannen-breit-weite Ermel hat/ vornen her offen/ und dessen äußerstes mit einer Bräm Borten von unterschiedener Farbe gefüttert ist/ so sie auch vermittelst der Knöpfe zumachen können. Auf dem Haupt pflegen sie stets ein Paret zu tragen/





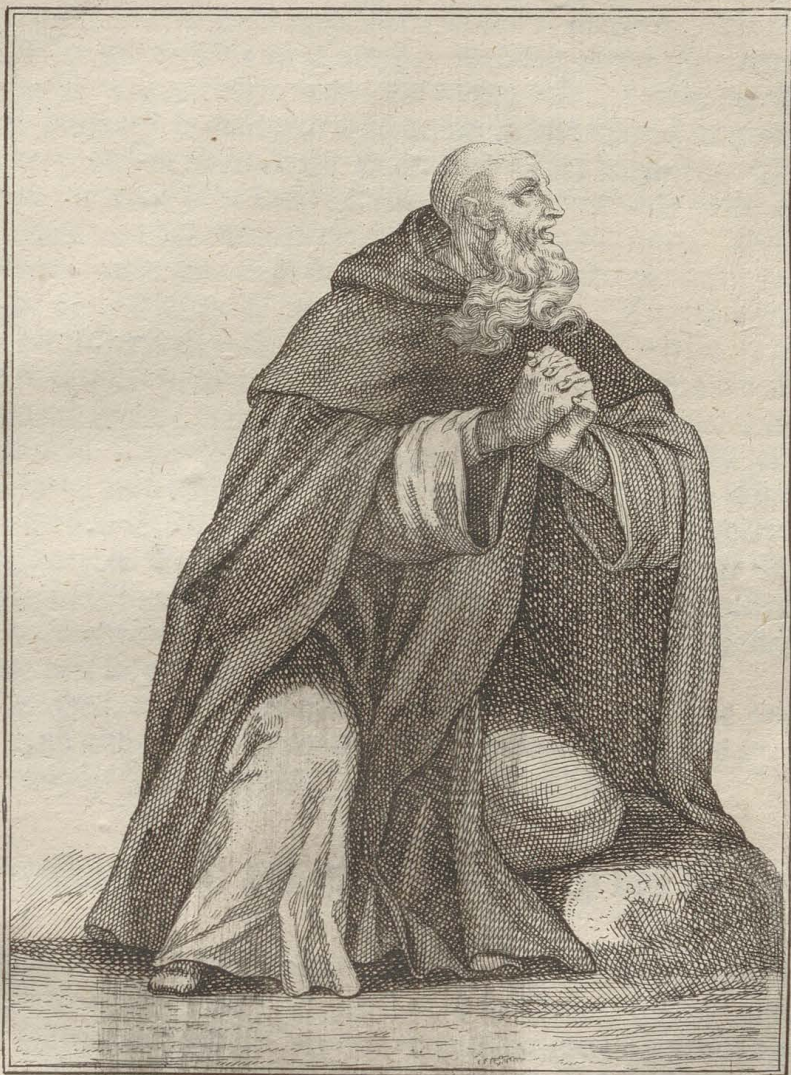
*Monachus S. Basilij in Græciâ<sup>23</sup>.*





*[Faint, illegible text, possibly a signature or title, located below the watermark.]*





*Monachus S. Basilij Armenorum<sup>94</sup>*



BIBLIOTHECA  
UNIV. CRACOVIAE  
MAY 18 1894



tragen/ wodurch auch die Ohren bedeckt werden. Über das haben sie gleichfalls eine Capuz/ welcher zwey Riemen vier Finger breit angeheftet seyn/ die da hin und her über die Arme herab hangen/ und sagen/ daß dadurch das Creuz angedeutet werde/ so lassen sie auch ihr Haar und Bart wachsen. Dieser Orden hat viel Jahr lang geblühet/ aber hernach samt allen Griechen von der Römischen Kirchen sich getrennet. Besagte Ordens-Leute seyn in drey Classen getheilet/ die Erste ist deren/ welche ohne Gelübde/ wo sie wollen/ leben. Die Andere deren/ die sich in den Eöstern befinden/ und die Dritte/ so zwar auch in Eöstern/ aber ganz einsam/ seyn/ und niemals daraus kommen/ wie sie denn auch zum Zeichen eine sehr weite Capuz mit einem Ober-Rock ohne Ermel tragen. Alle singen die Psalmen/ und leisten die Eöster-Gelübde/ enthalten sich auch vom Fleisch-Essen. Sie celebriren/ nach der Griechen Art/ im gesäuerten Brod/ und obschon alle/ die zuvor gedachte Spaltungen in Glaubens- und Lehr-Sachen öffentlich bekennen/ so seyn doch etliche wenige/ welche der Catholischen Kirchen-Lehre glauben und beynpflichten.

Der Heil. *Basilus* hat gelebet um das Jahr 362. wie *Longus* und andere berichten/ und ist nach *Baronii* und des *H. Hieronymi* Meinung im Jahr 378. g. storben.

#### XCIV.

Versammlung des Heil. Basilii bey den Armeniern.

Unter allen Ordens-Regeln ist die erste des Heil. Basilii gewesen/ welche noch heutiges Tages in Griechenland und andern Orientalischen Orten mit exemplarischen Tugenden grünnen. Der Heil. Gregorius Nazianzenus hat geschrieben/ daß dessen Regul in hundert Capiteln bestehen/ worinnen alles dasjenige verzeichnet ist/ so da geistlich und gottseelig zu leben tauglich seyn könne/ daher alles dasjenige zur selben möge gebraucht werden/ was von allen und jeden Orden beobachtet wird/



wird / als zu einem Brunnen / von welchem alles herfließet. Dieser Ursach halber ist es ohne Zweifel geschehen / daß hier von die so genandte Versammlung St. Basilii der Armenier ihren Ursprung genommen / dergleichen auch schon zu Genua im Closter des Heil. Bartholomæi gewesen ist / wiewol man nicht wissen kan / von wem dieselbige gestiftet worden. Sylvester Maurolicus giebt vor / daß diesen Ordens Leuten besondere Satzungen vom Innocentio III. fürgeschrieben worden. Ihr Habit ist fast der PP. Dominicanern ihrem gleich gewesen / das Scapulier aber schwarz. Hernach im Jahr 1650. als Innocentius X. vernommen / daß die Zahl solcher Mönchen nur vierzig war / und zwischen ihnen sich einige Uneinigkeit hervor gethan / also / daß sie nicht beyeinander leben konnten / und viel ärgerliche Dinge begiengen / hat er durch Apostolische Gewalt solche Versammlung vermittelst der Bulla; *Commisla nobis &c.* abgeschaffet / und dessen Güter zu anderm gottseeligen Gebrauch angewendet / solchen Ordens Leuten jährlich 40. Silber Kronen bestimmet / und ihnen Erlaubniß geben zu einen andern Orden überzugehen.

## XCV.

## Ein Mönch des Heil. Basilii in Welschland und Spanien.

Nachdem die Regul des Heil. Basilii fast aller Orten in Asia fortgepflanzet worden / weils noch bey dessen Lebzeiten um das Jahr 363. dieselbe von vielen angenommen ward / so hat sie sich auch in Occident an vielen Orten ausbreitet / wie solches aus denen an die Occidentalische Bischöffe von besagtem Heiligen geschriebenen Send-Briefen zu ersehen ist / und der Heil. Augustinus bezeuget / daß er zu Rom viele Manns- und Weibs-Personen angetroffen / welche nach der Orientalischen Weise beyeinander zusammen gelebet / wie denn im alten Tusculo das Closter / St. Agathæ genandt / vorhanden gewesen / welches vom Abbt Johanne noch bey Lebenszeit St. Basilii





*Monachus S. Basilii in Italia et  
in Hispania.*



BIBLIOTHECA  
UNIV. CRACOV.  
CRACOVIAE



filii erbauet worden. Hernach seyn auch deren in Rom und anderer Orten mehr gewesen/ wie beyh Lubino zu lesen ist. So floriren auch noch jeko 40. in Sicilien/ Calabrien und Neapoli/ wie nicht weniger bey Tusculi in Latio das berühmte Kloster die eiserne Krufft genandt/ welches vom Heil. Nilo um das Jahr 1005. gestiftet worden. Woraus erscheinet/ wie Gregorius XIII. in seiner 58. Bullen gesprochen: Daß die Söhne des Heil. Basilii viel Jahr-hundert in der ganzen Welt gegrünnet/absonderlich in Aſien/ im heiligen Land/ in Griechen- Land und in Welschland mit vortrefflicher Lehre und Heiligkeit des Lebens herfürgeleuchtet. Vorgemeldter Römischer Pabst/ als er gemercket/ daß/ wegen der Orientalischen Spaltung in Glaubens- und Lehr-Sachen/ und des Kriegs/ so sich daraus erhoben/ solcher Orden nicht wenig von dem vorigen Glantz abgenommen; hat er alle Klöster in Welschland und Spanien in eine Versammlung gebracht/ und haben wollen/ daß selbige von einem einigen Generalen regieret würde. Ihre Kleidung war wie der Griechischen Mönchen ihre/ aber zur Zeit Sixti IV. haben sie Anno 1473. der Lateinischen Gewohnheit erwählet/ und die gemeine Kleidung anderer solcher Mönchen angenommen/ nemlich einen Rock/ einen ledernen Gürtel/ ein Scapulier/ eine Capuz/ und eine Cucullam, alles ganz schwarz/ dergleichen Kleider Sorten auch Gregorius XIII. ihnen hernach fürgeschrieben hat; Als sich aber zur Zeit Alexandri VII. in Spanien zwischen ihnen und den PP. Benedictinern wegen des Gebrauchs der Cucullæ einiger Zwiespalt erhoben/so hat erwehnter Römischer Pabst Anno 1659. durch ein Apostolisches Breve erkläret/ daß denen Mönchen St. Basilii der Gebrauch der Cucullæ/ wie insgemein bey denen Mönchen üblich ist/ erlaubet seyn solte.



## XCVI.

## Mönche St. Basilii in Teutschland.

**S**ehr viel der Scribenten bejahren/ daß der Urheber des Einsiedlerischen Lebens im Neuen Testament der H. Paulus gewesen seye/ welche Lebens-Art hernach vom Heil. Antonio besö: dert worden / der da 105. Jahr alt in der Wüsten/ Anno Christi 357. im H. Ern seelig entschlaffen. Nach dem Tod aber des Heil. Antonii, wie der Heil. Hieronymus berichtet/ so befanden sich in Egypten drey unterschiedliche Sorten der Einsiedler / die Erste war die Coenobiten oder Mönchen/ welche in den Clöstern sich aufhielten; die Andere war die Einsiedler/welche ganz und gar allein lebeten; die Dritte war derjenigen/welche zu zwey oder drey an einem Ort beyammen wohnten. Hernach da der Heil. Basilus lebete / hat er den Mönchen-Orden in Scythien gebracht; welcher sich auch in Occident ausgebreitet/jedoch ist dessen Anfang allda nicht eben so eigentlich kund und offenbar. Cassianus erzehlet/ daß im Jahr 540. sehr viel der Clöster waren/ in welchen doch die Art zu leben unterschiedlich gewesen/ auch nicht in allen eben dieselbe Regul beobachtet ward. Von dannen es auch kommen/ daß etliche Mönche an vielen Orten des Teutschlands sich beduncken lassen/ wie sie unter der Regul des Heil. Basilii lebeten. In der Kleidung seyn sie von andern unterschieden; indem sie einen langen Rock und gleichförmiges Scapulier mit einer Capuz tragen/ so die Schultern bedeket/und eine lange und weite Cappam oder Flocken/ wie auch ein Paret in Form einer Sturm-Hauben haben; diese Religiösen seyn bey dem Volk in grosser Hochachtung wegen ihres erbaulichen und tugendsamen Wandels.

Von ihnen wird gemeldet in der Historie der geistlichen Orden in Französischer Sprach beschrieben/und zu Amsterdam Anno 1688. gedrucket.





*Monachus S. Basilii in Germania*<sup>96</sup>  
z.









97.  
*Monachus S. Basilij in Hispania reformatus*



BIBLIOTHECA  
MUSEI  
CRACOVIAE

BIBLIOTHECA  
MUSEI  
CRACOVIAE



XCVII.

Mönche St. Basilii in Spanien.

**G**regorius XIII. hat Anno 1579. alle Clöster des Ordens St. Basilii einem Abbt. Generalen unterworffen/unter denen auch zwey begriffen waren/ deren eines Tardon, das andere das Thal von Galliguillos geheissen / so da in Spanien von einem gewissen Matthæo de la Fonte von Almiruere gestiftet worden/ welcher mit etlichen in selbigem einsam zu leben sich dahin begeben/ und alldort als Layen-Brüder barfüßig gelebet/ auch rauhe Kleider getragen/ bennebens mit ihrer Hand- Arbeit ohne Forderung oder Empfahung einigen Almosen sich genähret; da nun viel Zwietracht durch diese Vereinigung entstanden/ so hat hernach Clemens VIII. im Jahr 1603. selbige vom neuen geschieden / da er sich erkläret / daß darinnen die alte Regul St. Basilii soll gehalten werden/ und hat besagten Mönchen einige Satzungen fürgeschrieben/so in der heraus gegebenen Bulla verzeichnet seyn; und hat es auch unter andern bemeldter Pabst darinnen des Habits halber also geordnet/daß sie alle geschuhet gehen/ einen zugemachten langen Rock biß auf die Füße hinunter haben/ selbigen mit einem schwarzen ledernen Gurt gürten/ des Rocks Umkreiß nicht gröffer/als 16. und die Ermel drey Spannen breit seyn/eine etwas spitze Capuz/ so an das 2. Spannen weite Scapulier genähret/und dieses um 4. Finger kürzer/ als der Rock ist/ haben/ bennebens auch eine Cappam oder Flocken ohne einige Kräufung/vor dem Hals gebunden/ und um 4. Finger kürzer/ als das Scapulier/ tragen sollen; Alles aber von schwarzem Tuch und grober Wollen/ wie es der Heil. Basilus verordnet hat. Mehrerwehnter Römischer Pabst thut auch den Ausspruch/daß jene Art Kleidung so die PP. Benedictiner tragen und Cuculla heisset/ der Regul des Heil. Basilii zu wieder seye/ wiewegen er ihnen dieselbe gänzlich verboten. Urbanus VIII. hat hernach im Jahr 1630. solche Clöster bestättiget/und geordnet/ daß darinnen der vierde



Theil Priester/ und drey Theil davon Layen-Brüder seyn sollen; Alexander VII. hat ihnen auch viel Gnaden und Freyheiten mitgetheilet/ wie solches aus dessen hierüber heraus gegebener Bulla zu ersehen ist.

### XCVIII.

#### Versammlung der Neußfischen Mönchen St. Basilii.

Uir Lebens-Zeit Clementis VIII. Anno 1595. hat Michael Ragoza, der Metropolit oder Patriarch des ganzen Neußlands (welches viele Zeitlang durch das Schisma von dem Apostolischen Stuhl getrennet war) mit allen Bischöffen und Mönchen zugleich sich dem Gehorsam des Römischen Pabsts unterworfen. Diese alle haben sich nach alter Gewohnheit der Orientalischen Kirchen zu der Regul St. Basilii bekennet; die weiln sie aber hin und wieder in unterschiedliche Clöster zerstreuet/ und ohne Haupt/ auch niemand unterworfen waren/ so hat Stephanus Welaminus Rutski Neußländischer Metropolit von Urbano VIII. erhalten/ daß alle Mönche in eine Versammlung gebracht würden/ welchen auch besagter Römischer Pabst vermittelst seines Anno 1624. ergangenen Decrets Erlaubnuß gegeben/ einen General-Abbt zu erwählen/ und alle 4. Jahr ein General-Capitul zu halten/ worinnen ein Neuer gemacht würde. Aus selbiger Versammlung vßleget auch ein Archimandrit, welcher Metropolit heißet/ erwählet zu werden/ den hernach der Römische Pabst bestätiget/ und solcher Metropolit benennet auch die übrige Bischöffe/ und sezet selbige ein. Alle diese Geistliche seyn dahin bedacht/ wie der Catholische Glaube durch die Predigten des Göttlichen Worts und Darreichung der Heil. Sacramenten möchte befördert werden; Zu welchem Ende die Röm. Pabste haben wollen/ daß in unterschiedlichen Versammlungen derselben einige unterhalten würden/ gleichwie in der Versammlung der Griechen/ und des Glaubens Fortpflanzung zu Rom/ Dimüs/ Vilna/ und anderer

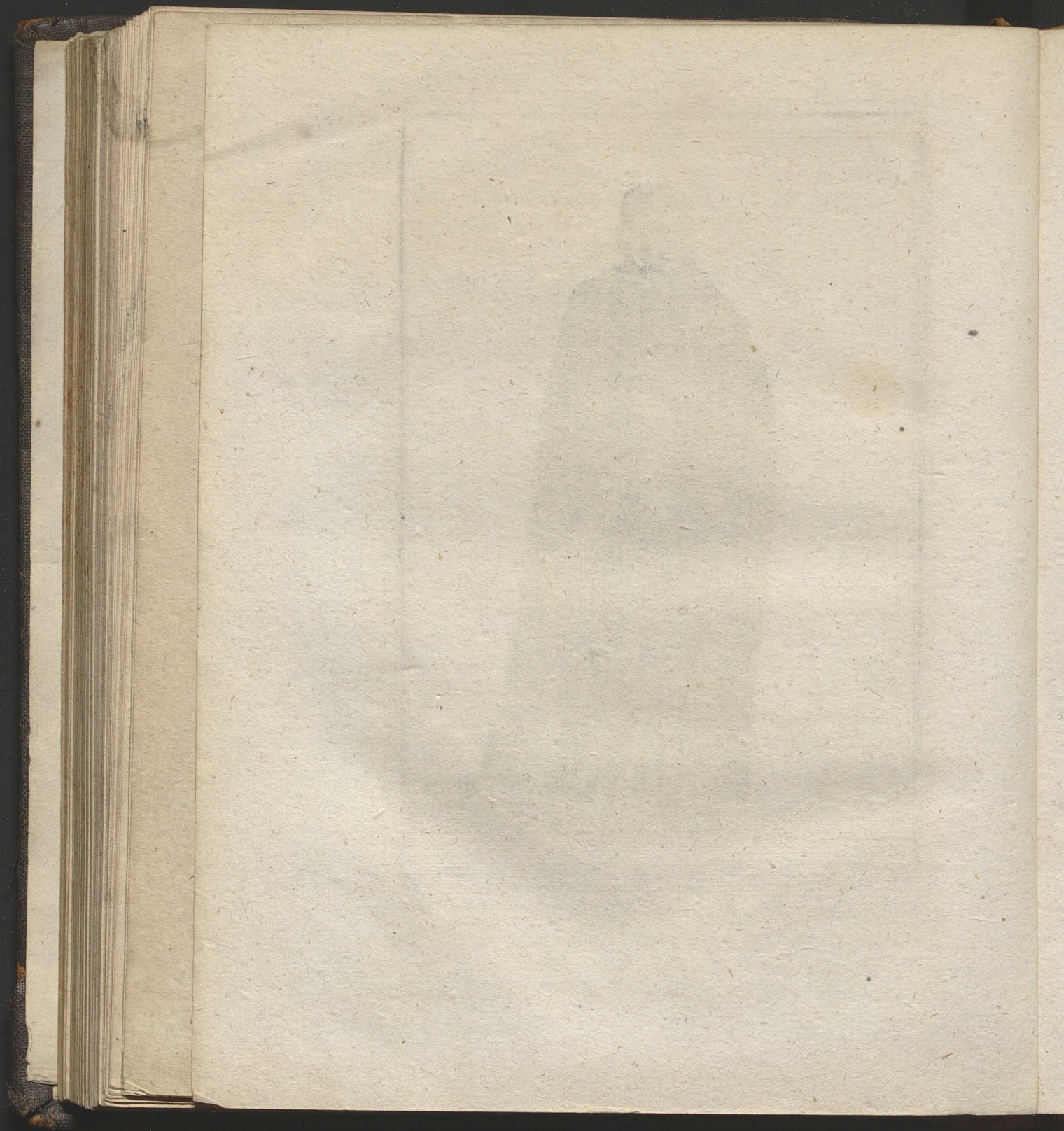




6. cur.

*Monachus S. Basily in Russia<sup>98</sup>*









*Monachus Benedictinus . 29.*



BIBLIOTHECA  
VNI. IACELL.  
CRACOVENSIS



derer Orten zu geschehen pflaget. Sie celebriren nach der Griechen Weise/und verrichten das göttliche Amt in der Sclavonischen Sprache/sie tragen einen schwarzen Habit mit einer kleinen Cuculla oder Capuz/ gleichwie die alten Orientalische Basilianer; Ihr Procurator Generalis befindet sich zu Rom in der Gegend der Bergen/allwo Urbanus VIII. ihm die Kirche der S. Sergii und Bacchi, wegen des Verdiensts des seligen Martyrers Josaphats/ so um des Catholischen Glaubens willen von den Schismaticis oder Abtrünnigen ist getödtet worden.

### XCIX.

#### Die Versammlung der PP. Benedictinern am Berge Casino.

Nachdem der Heil. Benedictus, welcher in Nurecia gebohren ward/ auf dem Berg Sublaci ein einsames Leben geführet/ und daselbst ein Closter gebauet/ so hat er auch ein anders/ nechst bey dem Berge Casino, aufgerichtet/ und denen daselbst sich befindenden Mönchen seines Ordens eine Regul für geschrieben/ wenn schon die Zeit/ da solches geschehen/so eigentlich nicht bewußt ist; So ist es doch gewiß/ daß sich solches vor den Zeiten Gregorii des grossen ereignet habe/ dieweil erstgedachter Gregorius in seinen Dialogis lib. 2. cap. 36. bekräftiget/ wie er die Thaten des Heil. Benedicti von seinen Jüngern gehöret und vernommen habe. In selbigem Closter/ welches einer mit Namen Petronax, von Brescia gebürtig/ auf Einrathen Gregorii III. wieder aufgerichtet/ hat dieser Orden/ so nicht genugsam kan erkläret werden/ (spricht Baronius im Jahr 750.) über die massen zugenommen/und sich ausgebreitet. Aber hernach/ als derselbe einen Überfluß an zeitlichen Gütern hatte/ und die Clösterliche Zucht einiger massen dahinten geblieben/ so ist deßwegen eine Zwietracht unter diesen Religiosen entsprungen/ und haben sich alle die jenige/ welche die Regul des Heil. Benedicti zu halten begehret/ Benedictiner



zu nennen angefangen/da sie zuvor nur Mönche geheissen worden. Deren Habit wurd ihnen in dem Wienerischen Concilio vorgeschrieben/ so hernach Benedictus XII. im Jahr 1336. in seiner Bullen: Summi Magistri &c. bestättiget/ in welcher es unter andern auch also lautet: Die Höhe der Sotularen muß wenigstens so groß seyn/ daß sie vier zwerch Finger weit vom Schienbein über die Cucullam begreiffe/ und daß keinem Mönche die Capuz auch gespaltet über die Schultern auf irgend einige Weise zu tragen erlaubet sey/ es wäre dann zuvor diese Capuz:erspaltung und die Ehrbarkeit durch den Abben für genehm gehalten worden/ daß auch Niemand derselben eine so genandte Rodundellam, Elochiam, geermelte Cucullam, oder die einem Regen-Mantel gleicht/ oder wie ein Deck-Mantel/ oder im Ober-Kleid/ so dem Habit am nechsten ist/ gebundene/ zusammen genehete Ermel/ oder auf einige Weise mit Knöpfen versehen ist/ zu tragen sich unterstehen solle. Ubrigens ist ihr Habit schwarz und wullen.

Von dieser Versammlung wird weitläufftig gehandelt in *Monastico Anglicano Tom. 1.* und in der Cassinensischen *Chronic*/ wie auch bey dem *Baronio* und *Auberto Mirao*.

## C.

Die Versammlung der Benedictiner, so von der S. Justina den Namen haben.

**D**ie andere und neue Versammlung der PP. Benedictinern/ so von der S. Justina zu Padua den Namen führet/ hat durch das Zuthun Ludovici Barbi, Prioren der Regulirten Chor-Herren St. Augustini zu S. Georgen/ von Alga genandt/ Anno 1408. seinen Anfang genommen/ welcher/ als er hernach vom Gregorio XII. zu einem Abbt des Closters St. Justinæ erkiesen worden/ den Orden des Heil. Benedicti Anno 1408. im selbigen seinem Closter reformiret/ und wieder zu dem vorigen Glanz gebracht hat/ worvon es hernach die Versammlung St. Justinæ genennet ward. Die Mönchen darinnen

enthalt



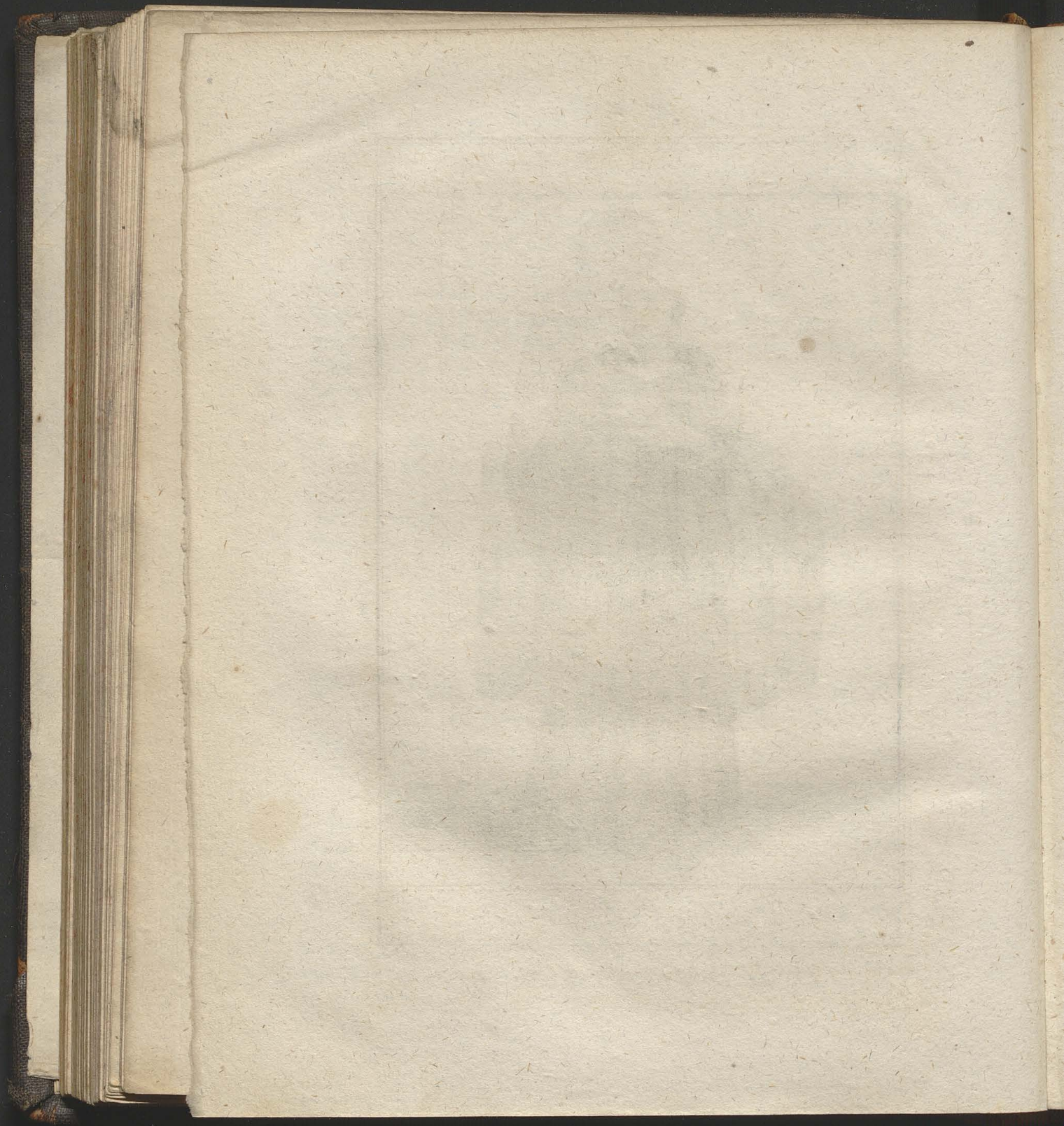


100.

*Benedictinus Congr. S. Instine.*

a a.









6 cm

*Monachus Cluniacensis*

101.



BIBLIOTHECA  
MUSEI HISTORICO-NATURALIS  
CIVITATIS  
CANTONIS  
BASELAE



enthalten sich gänzlich vom Fleisch-Essen/ausgenommen/wenn sie krank seyn; Sie gebrauchen sich eines schwarz- wülenen Rocks mit einer ziemlichen weiten Capuz/und tragen ein Scapulier/ sie bedienen sich auch über dem Rock einer Cucullæ, so aber gefaltet und sehr lang ist/beynebens auch weite Ermel hat/ welche von den Armen empor gehalten werden. Solche V.r.sammlung ist hernach mit der von dem Berge Casino durch den Römischen Pabst Julium II. im Jahr 1504. vereinbaret worden: dahero so wohl die eine/ als die andere mit eben selbigem Namen beleet ward/ und heisset jene vom Berge Casino die von St. Justina, und diese von St. Justina die vom Berge Casino.

Hier von hat *Aubertus Mirans in Orig. cap. 92.* und *Baronius in der Benedictiner-Chronic* ein mehrers geschrieben.

### CI.

Die Versammlung der Benedictiner, welche die Cluniacenser genennet werden.

**D**ie neue Versammlung der PP. Benedictinern hat seinen Ursprung her von dem Closter nechst bey Cluni Frankreich gelegen/ wie es dann auch durch Hülffe St. Bernonis, Abbtens des Belmensischen Closters nahe bey Cluni gelegen/ solchen seinen Namen überkommen/ nachdem es Guilielmus der gottselige Herzog in Aquitanien Anno 890. also befohlen hat. Daselbst haben nun 12. Mönche diese Versammlung angefangen/ welche sich hernach sehr ausgebreitet. In derselbigen hat der gepriesene Oddo, welcher wegen seiner Gelehrsamkeit und heiligen Wandels sehr berühmt war/auch gelebet/ der/ da er vermercket/ wie die erste Clösterliche Zucht fast gefallen/ allen Fleiß angewendet/ daß dieselbe wieder verneuert würde/ welches er auch Anno 940. glücklich vollbracht hat. Dessen Exempel seyn andere Aebte/an unterschiedlichen Orten Europa/ nachgefolget/ fürnemlich in Engeland/ allwo eine geistliche Reformation vorgenommen worden/ und man sich mit



mit Päpstlicher Auctorität alle Jahr versammelt hat/ um die  
 Clösterliche Zucht des Ordens St. Benedicti allzeit je mehr  
 und mehr zu bevestigen. Durch solche Reformation und Ver-  
 neuerung/ wie erzehlet wird/ haben bey zwey tausend Clöster  
 wiederum den alten Glanz erlanget und überkommen. Ubriz-  
 gens seyn diese Mönche im Habit von den andern / so der Ca-  
 sinischen Versammlung beypflichten/ nicht unterschieden.

Von dieser Versammlung hat *Aubertus Miraus lib. 2. de  
 Orig. Ord. Bened. und Quercetanus in Biblioth. Cluniac.*  
 gehandelt.

## CII.

### Mönche der PP. Benedictiner in Indien.

**D**er Heil. Erz-Batter Benedictus war nicht veranüget /  
 daß er seinen Orden durch ganz Occident ausgebreitet /  
 sondern er wolte selbigen auch in Orient fortpflanzen ( gleich-  
 wie Antonius Yepes in Chronico Benedictino ad Annum  
 601. pag. 441. geschrieben ) sintemaln in Asia viel dieses Or-  
 dens Clöster gestiftet worden / und sonderlich im Thal Josa-  
 phat / auf dem Berge Thabor / dem Berge Sinai / dem Berge  
 Carmelo / in Bethanien / auf dem Berge in Galilea / allwo un-  
 ser Heyland Iesus Christus nach Ubertwindung der Hölle-  
 gen Himmel gefahren ist / da im selbigen Tempel oder Kirchen  
 das Dach auf der Seiten / wo Christus der HErr sich ehedes-  
 sen in die Hölle begeben / eine weite Deffnung gehabt hat. An  
 allen diesen Orten seyn Clöster gefunden worden / etliche weni-  
 ge zwar vor dem tausenden Jahr von Christi Geburt an / dar-  
 nach aber waren viel andere durch den Heil. Bononiam, wel-  
 cher wegen seines Tugend-Wandels in ganz Welschland be-  
 rühmt war / erbauet. Dieser göttfelige Mann reiset nach Jeru-  
 salem / von dannen in die Egyptische Wüsten / worinnen wegen  
 der Barbarn gewaltsamer Überfaltung die Einsiedler nicht  
 mehr lebten / daselbst hat er einige Clöster unter der Regul S.  
 Benedicti aufgerichtet / welche Mosander, der die Handlungen  
 des





*Benedictinus in Indijs.*



LIBRARY  
OF THE  
MUSEUM OF  
NATURAL HISTORY  
JAN 12 1893  
NEW YORK





*Monachus S. Birgittae*

109.

BIBLIOTHECA  
VNI. AUSTRIACAE  
CRACOVIAE



BIBLIOTHECA  
VNI. ILL.  
CRACOVIAE

BIBLIOTHECA  
VNI. ILL.  
CRACOVIAE



des Heil. Bononii beschrieben/ registriret hat. Dieses alles erzehlet Surius d. 30. Augusti und Yepes in der Benedictiner Chronic Anno 601. Der Habit solcher Mönchen bestehet in einem schwarzen Unter- und einem weissen Schulter- Rock / auch einem darüber gehenden weissen so genandten Mantel/ so etwas weniges über die Knie hinunter reichet / sie tragen auch ein Scapulier und Capuz/ welche ebenmäßig weiß seyn.

### CIII.

#### Orden der Heil. Brigittæ.

**D**ie Heil. Brigitta eine Wittwe/ aus Könialichen Geblüt in Schweden gebohren / hat / wie Bonifacius IX. in der Bulla ihrer Heiligsprechung bezeuget / ihre Mitteln zur Stiff- tung eines Closters für sechzig Kloster- Jungfrauen und 25. Religiosen/ von S. Salvator genandt / angewendet / welche an einem Ort/so Waststein heisset/ leben solten. Diesen Religio- sen hat sie durch Göttliche Offenbarung/ wie sie selbst bezeuget / einige Regulin vorgeschrieben / welche von dem Apostolischen Stuhl/ nicht bereits zur Zeit Urbani V. wie Nauclerus in sei- ner Chronographia meldet/ sondern da Urbanus VI. regierte / ist approbiret worden/ allermassen dessen Bulla vom Bischoff Consalvo Durante in den Anmerkungen über die Regulin S. Brigittæ angeführet wird. Seyn demnach die Wohnungen so wohl der Mönchen / als der Nonnen aneinander gebauet ; aber auf solche Weise / daß keines zu dem andern gehen können. Jedoch ist ihnen die Kirche gemein/ worinnen die Brüder das Göttliche Amt im untern/ die Schwestern im obern Theil ver- richteten. Die Aufsicht der Clöster hat sie den Aebtissinen ü- bergeben wollen/ den Mönchen aber die Kirchen- Sachen an- befohlen/ deren Prior der Nonnen ihre Beicht hören sollte. Sie haben eine graue Kleidung an/ wie ihnen solche von Gott in der 13. Regul mit diesen Worten fürgeschrieben ward : Es sollen 13. Priester und 2. Layen- Brüder seyn / welche zwey weisse Unter- Röck und einen grauen/ wie auch eine graue Cir-  
P cullam,



cullam, dem eine Capuz bengesezt ist / und über die Cucul-  
lam einen grauen Mantel haben / welcher / so es nöthig ist / mit  
Lammes- oder Schaafs- Fellen gefüttert sey. Die Priester  
wegen Ehrerbietung meines Leidens sollen auf der linken Sei-  
ten des Mantels ein von Tuch angeheftetes rothes Creuz tra-  
gen / und in der Mitten des Creuzes ein klein Stücklein eines  
weissen Tuchs zum Andencken meines Leibes / welchen sie täg-  
lich opffern. Vier Diaconi aber sollen über ihren Mantel ei-  
nen weissen Circul oder Kreiß haben / so da die Weißheit der  
vier Doctoren bedeutet / welche sie vorstellen / und in solchem  
Circul oder Kreiß sollen vier rothe Stücklein stehen / gleich ro-  
then Zungen / anzudeuten / die empfangene Flammen von dem  
Heil. Geist. Die Lihen-Brüder aber sollen an ihren Män-  
teln ein weisses Creuz tragen / zum Zeichen der Unschuld / in  
welchem weissen Creuz fünff rothe Stücklein wegen der Ehr-  
erbietigkeit der fünff Wunden seyn sollen. Alle insgesamt sol-  
len Schuhe biß auf die Absätze im Sommer tragen / im Win-  
ter aber gefütterte Strümpfe und Schuhe / können auch der  
Brüder in einem Closter nicht mehr als 25. seyn.

Alles dieses ist aus der Offenbarung der Heil. *Brigitta* ge-  
nommen worden.

#### CIV.

#### Orden der Einsiedler von Canalsdula.

**D**er Heil. Romualdus zu Ravenna geböhren / hat den Ori-  
dens- Habit der PP. Benedictiner im Closter / ben Clasi  
gelegen / angenommen / hernach begab er sich zu einem berühm-  
ten Einsiedler Marinum genandt / welcher nicht ferne von Ve-  
nedig lebete / um diesem nachzufolgen. Bald darauf hat er sich  
durch göttliche Einsprechung von selbigem geschieden / einig und  
allein zu dem Ende / damit er anderer Menschen Heil befördern  
könnte. Er schiene (saget der Heil. Petrus Damianus) gleich  
einem Seraphim aanz feurig zu seyn / um andere anzuzünden /  
und brannte vor Verlangen die ganze Welt in eine Einöde zu-  
ver-





*Eremita Camaldulensis.*

104

bb

BIBLIOTHECA  
 VNIV. ACAD.  
 CRACOVENSIS



BIPIOTHECA  
VNI<sup>ERSITATIS</sup> CRACOV<sup>ENSIS</sup>  
CRACOVIA 1877





105.

*Monachus Camaldulensis.*

BIBLIOTHECA  
VATICA  
MUSEI  
CRISTIANI



RECEIVED  
JAN 10 1881  
CRACK HILL



verwandeln. Es trug sich zu/ daß/ als er in dem Appennini-  
schen reisete/ dieser heilige Mann zu einem Ort kam/ welches  
von dem Namen eines Aretinischen Burgers/ als dessen Herr  
er war/ Malduli genennet worden. Daselbst (wie solches in  
der Lesung des Römischen Brevier angezeigt wird) hat er ei-  
ne Leiter gesehen/ die von der Erden bis an den Himmel gerei-  
chet/ auf welcher die Menschen in weissen Kleidern auf- und  
abgestiegen/ durch welche Erscheinung er darfürgehalten/ daß  
die Mönche/ deren Urheber er hernach gewesen / vorbedeutet  
würden. Dahero (wie Augustinus Florentinus erzehlet)  
hat er dorthin 5. Zellen gebauet / welche er seinen 5. Gesellen  
bestimmet/ und sie mit weissen Kleidern vermög der Göttlichen  
Erscheinung versehen. Die Stiftung dieser heiligen Einöden  
ist im Jahr 1072. durch die Apostolische Gewalt bestätigt  
worden/ zu welcher Zeit Alexander II. die Bullam: nulli fide-  
lium &c. darüber ausgefertigt/ die hernach Gregorius IX.  
durch die Bulla: fervor & integritas &c. Anno 1227. appro-  
biret/ und seyn vom Alexandro IV. in der Bulla: Officii no-  
stri &c. Anno 1258. alle andere heilige Einöden/ welche man  
von selbiger Zeit an erbauet/ mit der oben benannten vereinba-  
ret worden. Diese Eremiten oder Einsiedler kleiden sich in  
weiß wüllen Tuch/ und tragen einen Rock / Scapulier / runde  
Capuz und schwarze Schuhe. Wann sie in der Kirchen der  
Göttlichen Ämter warten/ pflegen sie eine gleichfals weisse Cu-  
cullam zugebrauchen/ sie leben einsam in Zellen / deren eine je-  
de von den andern abgesondert ist.

Von denen hat *August. Florentinus, Minius, S. Petrus Damia-  
nus* und *Baronius* tom. 11. geschrieben.

### CV.

#### Mönche der Camaldulenser.

**D**ie Familia, welche der Heil. Romualdus vermög seinem  
Exempel zum geistlichen Leben gebracht / wird in zwey  
Classen eingetheilet: die eine begreiff in sich die Einsiedler/ wel-  
che



che in Einöden wohnen und in Cellen von einander abgesondert in grosser Strenge leben; die andere aber begreift in sich die Mönche/welche in den Clöstern mit minderer Strenge sich befinden/ und insgemein mit fleißiger Sorge die Satzungen beobachten/welche ihnen der Heil. Romualdus unter der Regel S. Benedicti gegeben/ und diese werden eben auch mit dem Namen der Eremiten oder Einsiedler beleget/ das ist/ Camaldulenser/ und solches besonders durch das Decret Leonis X. Römischen Pabst in der Bulla enthalten/so er Anno 1513. heraus gegeben/ womit die Versammlung der Mönchen St. Benedicti, sonst St. Michaelis von Murano genennet/ vereinbaret/ und die Satzungen so wohl für die Eremiten/ als für die Camaldulenser Mönche wieder bestättiget. Ihr Habit bestehet in einem Scapulier/welches sie darüber gürten/sie haben eine runde Capuz/ und bedienen sich der Cuculla in ihren Kirchen Verrichtungen/ und ausser dem Hause gleich der PP. Benedictinern ihrer Kleidung/ aufgenommen/ was die Farbe anlanget/ die da weiß ist/sie tragen auch einen weissen Hut/so schwarz gefüttert ist. Es erzehlet Yeps in der Chronik des Heil. Benedicti im Jahr Christi 595. daß das Closter Classi des Benedictiner Ordens mit Erlaubniß des Römischen Pabsts Anno 1138. der Versammlung der Camaldulenser Mönchen einverleibet worden/als welches das erste war/so den schwarzen Habit in einen weissen verändert hat. Sintemalen (schreibter) es billig gewesen/ daß ein solches Andencken bliebe/ davon man wisse/daß aus selbigem Closter St. Romualdus hervor kommen/ als ein berühmter Beförderer der Clösterlichen Zucht des Heil. Benedicti, fürnemlich in Italien.

Hier von hat gehandelt *Sylvannus Razzi*, *Andreas Mugnotius*, *Franciscus Maurolicus*, und viel Bullen der Römischen Pabste.





*Camaldulensis Montis Corone.*



LIBRARY  
OF THE  
MUSEUM OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY  
CHICAGO, ILL.



CVI.

Camaldulenser Eremiten oder Einsiedler von  
Cronenberg.

Nachdem die Satzungen für die heilige Einöde der Camaldulenser gemacht und bestätigt worden/ hat Paulus Justinianus ein Einsiedler derselbigen/ aus Begierde GOT dem Herrn Seelen zu gewinnen / von dem Apostolischen Stuhl im Jahr 1520. Erlaubniß bekommen/ Einöden aufzurichten/ und den Camaldulenser-Orden zu vermehren. Schiede demnach mit einem Layen-Bruder Oliva genandt/ zugleich von der heiligen Einöde / und begab sich in ein bey Gubbio gelegenen engen Ort Pascialupo genandt/ hernach aber zu den Flecken Massacium, allwo er in einer und der andern Höle gewohnet/ und viel Gesellen dahin gelocket/ wie dann auch nachmals Anno 1524. der Jüngling Galeatius Gabriellus vom Fano, mit allem seinen Haab und Gut sich ihnen zugesellet/ und also diese Versammlung sehr zugenommen. Welche Sache den Religiosen von der heiligen Einöde sehr mißgefallen / indem es geschienen/ daß Paulus sich ganz und gar ihrer entschlagen habe/ weßwegen sie auch Anstalt gemacht / daß er mit allen seinen Gesellen die Eßlösterliche Cucullam ablegen/ und an statt derselben einen Mantel anziehen sollte / so auch geschehen. Diese neue Versammlung hat Clemens VII. Anno 1528. mit der Bulla: Vestrum ordinem &c. bekräftiget / und Paulus III. Anno 1534. durch die Bulla: Rationi congruit &c. derselben viel Freyheiten ertheilet / und Erlaubniß geben den Bart zu tragen. Dieweil es aber etlichen geduncket/ daß diese neue Versammlung der heiligen Einöde eine sehr wenige Ehre seyn werde/ so ist im Jahr 1540. beschlossen worden / daß aus beyden eine würde/ und zwar mit dieser Condition, daß die heilige Einöde auch des Cronen-Berges Haupt seyn sollte. Dahero hat sichs zugetragen/ daß deren vielmehr dahin/wo man etwas gekinder lebete/ aus der heiligen Einöde gesandt zu werden ver-



langeten/ als daß von den Mönchen einige nach dem Appenninischen Gebürge zur rauhen Einöde kommen wolten/ wodurch es denn geschehen/ daß des alten Orts Würde ziemlicher massen in das Abnehmen kommen; weßwegen gemeldte Vereinigung aufgehoben worden/ und hat jedwedere Versammlung der andern ununterworfen für sich gelebet. Diese Eremiten oder Einsiedler tragen ein Kleid von groben weißem Tuch/ so nicht über die Füße langet/ ingleichen einen sehr kurzen weißen Mantel/ enthalten sich vom Fleisch-Essen/ und wohnen in Zellen auf der Berge Spitzen. Sie haben den Namen vom Cronens Berge/ nicht weit von Peruß gelegen/ überkommen.

Siehe hiervon *August. Florentinum Hist. Camaldul. lib. 2. cap. 18.*

## CVII.

### Orden des Heil. Charitonis.

**D**er Heil. Chariton ein Jünger der Heil. Teclæ und Pauli des Apostels in der Stadt Iconien der Provinz Encaonten geboren; da er den falschen Göttern nicht opfern wolte/ ward unter dem Kaiser Aureliano gemartert/ und mit eisernen Ketten gebunden in den Kerker geworffen; Nach dem Tod dieses Kaisers aber/ von dessen Nachfolger davon befreuet; Worauf er sich gen Jerusalem gewendet/ allein auf dem Weg ist er von den Strassen-Räubern gefangen/ und mit eisernen Ketten um den Hals gebunden/ in ihre nechst-gelegene Höle/ worinnen sie zu wohnen pflegten/ geschleppt worden/ indem sie ihn nun also daselbst gelassen/ ist eine Schlange über das mit Wein angefüllte Geschirr kommen/ sich davon satt getruncken/ und das übrige vergiftet hinterlassen. Als aber die Strassen-Räuber wiederkommen/ müde und durstig waren/ haben sie solchen vergiftten Wein getruncken/ dadurch sie alle sämtlich in kurzer Zeit todt dahin gefallen seyn. Da nun also der Heil. Mann durch Schickung Gottes befreuet worden/ hat er in derselbigen Höle viel Geld/ welches die Strassen-Räuber





*Monachus S. Caritonis*

107

BIBLIOTHECA  
VIV. ACCL.  
CATHOLICIS



LIBRARY

1

1810





*Carthusianus.*

108.

cc.



BIBLIOTHECA  
VIRIDIANAE  
CRACOVENSIS



Räuber denen Reisenden weggenommen/ angetroffen/ und damit eine Kirche erbauet/ die nahe bey der Laura oder Einsiedleren/ so in derselbigen Sprache Pharos genennet worden/ gelegen war. Allwo ihrer viel nach Empfangung der Heil. Tauffe unter der Aufsicht des Heil. Charitonis einsam gelebet/ mit einem härinen Kleid sich gekleidet/ allein Brod und Kräuter mit wenigem Salz zur Speise genossen/ und Wasser getruncken/ das Stillschweigen gehalten/ Tag und Nacht gebetet/ und allerley Hand-Arbeit verrichtet. Hernach hat der Heil. Chariton einige Regeln verfertiget / und sich an ein anders Ort begeben/ allwo er ebener massen eine Einsiedleren angerichtet/ die in Syrischer Sprach Suca geheissen wird/ dahin ihrer viel kommen seyn. Oftgedachter Heil. Chariton aber wohnte in einer Hölen/ Cremastos genandt/ das ist/ die hangende/ die weil man nicht zu ihm kommen konnte/ als mit Anlehnung einer Leiter. Endlich ist er zur Zeit Julii I. Römischen Pabsts und Constantini II. Röm. Kaysers gestorben. Isidorus meldet/ daß in einem einigen Closter/ welches er gestiftet/ mehr als tausend Mönchen gelebet/ und daß ihre Zahl zusammen in mehr als 5000. sich gehäuffet/ wie Apollonius bekräftiget. Man sagt/ daß sie allein einen Keften-braunen Rock mit einer schwarzen Capuz oder Mönchs-Kutten auf Griechische Weise getragen haben.

Von diesem Heil. Chariton hat Aloysius Lippomanus im Leben der Vätter den 28. September geschrieben.

### CVIII.

#### Orden der Carthäuser.

Der Heil. Bruno, von vornehmen Adelichen Eltern zu Cöln geboren/ ward nach Paris/ daselbst dem Studiren obzuliegen/ gesendet/ allwo er auch darinnen dermassen zugenommen/ daß er beyder Rechten Doctor, und hernach wegen seiner vortreflichen Tugenden zu Rheims zu einem Dom-Herrn erwählet worden. Nach Verfließung etlicher Jahren hat er zum  
einsa



einsamen Leben einiges Belieben getragen / und sich mit 6. seiner Gefellen deswegen zu dem Bischoff zu Grenobel verfüget / welcher / als er im Traum sieben Sterne zu seinen Füßen niederfallen gesehen / und von Gott erleuchtet worden / solchem ihren Begehren gewillfahret / und denselbigen das / in seinem Bisthum gelegene / rauhe Gebürg / Chartreuse genandt / zum Besiz übergeben. Solches ist um das Jahr Christi 1080. geschehen. Allwo / da sie sich nun dahin begeben / Bruno das erste Kloster gestiftet / und ihnen solche Weise zu leben fürgeschrieben hat: nemlich daß sie auf dem bloßen Leib ein Härin-Kleid tragen / darüber aber einen Rock von weiß-wollen Tuch mit einer runden weissen Capuz und eben dergleichen Scapulier haben / über diese Kleidung noch einen runden Mantel von schwarzer Farbe gebrauchen / sich ganz und gar von dem Fleisch-Essen enthalten / alle Freytage im Wasser und Brod fasten / im Stillschweigen leben / und in Zellen eingeschlossen seyn / und in dem Kloster vereinigt bleibend / allein speisen sollen. Jedoch / daß sie an einem Fest-Tage mit Haltung des Stillschweigens zusammen speisen / und wann sie im Chor das Göttliche Amt verrichten / bey einander seyn können. So soll auch keinem aus dem Kloster zu gehen erlaubt seyn / ausgenommen ihren Vorgesetzten und dem Procurator, wofern sie ihres Klosters haben einige Geschäfte zu verrichten haben. Diese Regul des Heil. Brunonis ist vom Alexandro beyläufig im Jahr Christi 1168. bestätigt worden. Sie werden Carthäuser genennet / weiln solcher Orden vom Heil. Brunone im Gebürge / Chartreuse genandt / gestiftet worden ist.

Von diesem Orden wird in *Monastico Anglicano* überflüssiglich gehandelt.

### CIX.

#### Coelestiner-Mönche.

**D**er Heil. Petrus Moronus, also von dem Berge Morono genandt / allwo er ein sehr strenges Leben geführt / ward zu Aser-





*Monachus Coelestinus*



LIBRARY  
OF THE  
MUSEUM  
OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY  
AND  
ANATOMY  
OF THE  
MUSEUM OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY  
AND  
ANATOMY





*Monachus Cisterciensis.*



GRACOVENSIS  
V. M. L. 1861  
GRACOVENSIS



Æternino geböhren/ aus Liebe zum einsamen Leben/ trat er in den Orden des Heil. Benedicti zu Fesuli des Beneventischen Kirchen-Gebiets. Nachdem er daselbst Abbt worden/ hat er einen neuen Mönchen-Orden anzustellen sich entschlossen/ welcher hernach der Coelestiner-Orden genennet ward/ indem/ als Nicolaus IV. gestorben/ bemeldter H. Petrus zum Römischen Pabst erwählet worden/ und er den Namen Coelestinus im Jahr 1241. angenommen hat. Dieser Orden ward in dem Concilio zu Lion vom Gregorio X. wie der Cardinal von Camerich l. 2. cap. 5. schreibet/ Anno 1274. bekräftiget worden. Der Pabst Coelestinus aber hat etliche Zeit hernach aus Begierde und Verlangen zum einsamen Leben die Päpstliche Würde aufgegeben/ und ist wieder zum vorigen Ort gekehret/ allwo er mit herrlichen Wundern geleuchtet/ und Anno 1296. gestorben. Clemens V. hat ihn hernach Anno 1319. in das Register der Heiligen einverleibet. Diese Ordens-Leute leben unter der Regul St. Benedicti, und pflegen im Chor neben den Göttlichen auch die Marianische Tag-Zeiten zu verrichten. Paulus V. hat endlich diesem Orden zur Vergeltung des der Kirchen daraus entsprungenen Nutzen viel Gnaden ertheilet. Solche Mönche tragen ein weisses Kleid/ welcher Capuz oder Mönchs-Kappe und Scapulier aber schwarz ist/ gleich den Cisterciensern. Im Chor und auffer dem Closter bedienen sie sich einer schwarzen Cuculla oder Flocken nach der Mönchen Art. Zur Lebens-Zeit ihres H. Stiffers haben sie sich im groben Tuch Tannen- oder Loh-färbig gekleidet.

Besiehe hiervon *Ciacconium* und *Victorellum* im Leben Petri *Calestini* des Römischen Pabsten.

## CX.

### Mönche der Cistercienser.

Dieser Orden ist von dem Benedictiner-Orden im Jahr Christi 1098. entsprossen/ sientemaln da Robertus der Abbt des Molismensischen Closters gesehen/ wie seine Untergebene



von der ersten Stiftung abgewichen/ hat er 21. Gesellen erwählet/ und sich mit ihnen nach Cabilon einer fürnehmen Stadt in Burgund begeben/ auch daselbst an einem einsamen Ort/ so Cistercium geheissen/ niedergelassen/ wovon hernach der Cistercienser-Orden den Namen überkommen. Als hierauf Robertus auf der Molismensischen Mönche Bitten wieder zu seinem vorigen Sitz beruffen worden/ hat der Heil. Bernardus mit 30. Gesellen zu Cistercia das Clösterliche Leben erkiesen/ und ward durch dessen Tugend-Wandel solcher Orden dermassen vermehret/ daß/ indem er noch lebete/ hundert und sechzig Clöster gestiftet worden. Diesen Orden hat erstlich Urbanus II. approbiret/ und Eugenius III. in der Bulla Sacrosancta Romana &c. zugleich mit der Regul/ die der H. Bernardus fürgeschrieben/ Anno 1152. bestättiget. Da hernach wegen der Farbe des Habits solcher Ordensleute einiger Zweifel entstanden/ nachdem Benedictus XII. Römischer Pabst befohlen/ daß sie sich in dunkler Farb kleiden sollen/ etliche aber sich schwarz/ andere hingegen grau/ darfür haltende/ daß beyde Farben unter die dunkle könnten gezehlet werden/ so hat Sixtus IV. in der Bulla: Etsi Cunctis &c. im Jahr 1475. geordnet/ daß die Mönche dieses Ordens entweder die schwarze/ oder die weiße Farb zu tragen sich erwähleten/ deswegen sie auch das Kleid geändert/ daß sie anjehzo weiß daher gehen/ doch also/ daß sie die Capuz oder Mönchs-Kappe nebst dem Scapulier/ welches zugleich mit dem Kleid um die Lenden gegürtet ist/ von schwarzer Farb behalten. Ausser dem Clöster pflegen diese Religiosen eine schwarze Cucullam oder Römischen Flocken zu tragen/ wann sie aber in der Kirchen das Heil. Amt verrichten/gebrauchen sie sich einer weissen. Es berichtet der Cardinal Vitriacus, daß er in dem Lingonensischen Bisthum dieses Ordens Mönche angetroffen/ so vom Thal des Choul den Namen haben/ welche aber in engen Tellen leben/ und einsam seyn/ auch von ihrer Hand-Arbeit aus dem Feld sich nähren.





*Monachus Cisterciensis Fulienfis.* <sup>111.</sup>



ETPLAHEFOA  
VNI. MUEL.  
CRACOVENSIS



Vom Cistercienser-Orden hat *Arnoldus Wion*, *Sylvester Maurolicus*, *Baronius* und das *Monasticon Anglicanum* tom. 1. gehandelt.

CXL.

Ein Julienſer-Mönch des Cistercienser-Ordens.

Indem Johannes de la Barriere ein edler Frankoß die Com-  
menthüren von der Julienſiſchen Abbtin/ ſo ein Cloſter des  
Cistercienser-Ordens bey Tolosa geſeſen/ in Beſitz genommen/  
hat er ſich entſchloſſen/ ein Mönch zu werden; dahero iſt er  
aus einem Commenthür ein Abbt worden/ und hat durch ſein  
Zureden die andern ſeine Mitgeſellen zur Haltung der Mönchs-  
Zucht gebracht. Es ward aber die Verſammlung die Julien-  
ſiſche genandt/ dieſweiln in der Kirchen ſelbigen Cloſters ein be-  
rühmtes Bild der heiligen Gottes-Gebährerin und Jung-  
frauen Mariæ, zwiſchen den Blumen und Blättern gemahlet/  
vorhanden war. Dieſe Julienſer-Mönche tragen ein ganz  
weiſſes Kleid/ und geben vor/ daß deſſen Urfprung von der Al-  
terheiligſten Jungfrauen Maria herkomme/ ſie gebrauchen ſich  
keines Scapuliers/ doch haben ſie eine über die maſſen groſſe  
Mönchs-Cappen/ womit ſie die völlige Schultern bedecken/  
genieſſen auch kein Fleiſch. Ihre Regula hat Sixtus V. in der  
Bullen: *Religiosos viros &c.* im Jahr Chriſti 1587. appro-  
biret. Hernach iſt ſolcher Julienſer-Orden durch Apoſtoliſche  
Gewalt vom Urbano VIII. zertheilet worden/ als welcher um  
größerer Ruhe willen des Ordens beſtimmet/ daß die Clöſter  
hiervon in Welſchland und dem Herzogthum Savoyen mit  
Erwählung eines eigenen Generaln von denen in Frankreich  
abgeſondert ſeyn/ und von der Reformirten Verſammlung der  
Mönchen des S. Bernardi genennet werden ſollen/ wie er dann  
auch den vorgeſetzten Generalen des ſämtlichen Julienſer-Or-  
dens zu Rom eine beſondere Wohnung angewieſen hat. Alle  
dieſe Ordens-Leute giengen auf hölzernen Schuhen barfüßig  
einher/



einher/welche Weise die Fulienser-Mönche in Frankreich noch  
 lego behalten; Aber die Versammlung St. Bernardi in Welsch-  
 land gebraucht sich vom 1660. Jahr her schwarzer Schuhe;  
 und dieses darum/ weiln die Fulienser-Mönche nur aus Ge-  
 wohnheit/ und nicht vermög der Regul St. Benedicti, oder der  
 Satzungen des Cistercienser-Ordens/ barfüßig giengen.

## CXII.

Ein Layen-Bruder des Cistercienser-  
 Ordens.

In den Jahr-Büchern des Cistercienser-Ordens/ welche  
 vom Angelo Mauriquez auf das 1101. Jahr im 3. Cap. ge-  
 schrieben worden/ wird erzehlet/ daß im vierdten Jahr vom  
 Anfang dieses Ordens die PP. Cistercienser sich untereinander  
 berathschlaget/ auf welche Art und Weise sie nach dem Befehl  
 der Regnl die Gäste beherbergen könnten. Da sie sich dann  
 entschlossen/Layen-Brüder anzunehmen/ als welche gleich ih-  
 nen solten gehalten werden/ jedoch/ daß sie nicht Religiosen oder  
 Mönche/ und zu den Gelübden verbunden seyn/ sie haben auch  
 bestimmet/ihnen die Sorge der zeitlichen Dingen zu übergeben/  
 um von der Mühe derselben nicht beschweret zu werden/ und  
 daß sie/ die Mönche/ durch die Aufsicht der zeitlichen Geschäf-  
 ten auffer dem Closter/ das Gute der Einsamkeit/ als denen  
 Mönchen ihr Eigenthümliches/ nicht verlierten und darum  
 kämen/ haben auch vielmehr haben wollen/ daß in der Hand  
 der Layen Brüder die zeitlichen Güter verlohren giengen/ als  
 von dem entfernt seyn/ was da zu ihrem Beruff erfordert  
 wurde. Diese Layen-Brüder waren in besagter Zeit keine  
 Geistliche/ auch zu den Gelübden nicht verbunden/ aber her-  
 nach hat der Römische Pabst Calixtus verboten/ daß andere  
 dieselbe nicht annehmen solten. Mauriquez vermeynet doch/  
 daß nachmals diese Layen-Brüder allein das Gelübde des Ge-  
 horsams abgestattet/ indem in den alten Mönchen-Gewohn-  
 heiten oder Dronungen keine andere Formul als diese gelesen  
 wird.:





*Cisterciensis Filiensis Laicus*<sup>112</sup>  
dd



BIBLIOTHECA  
VNI  
BRACOVENSIS





*Monachus Floriacensis.* 113.



OLD THEATRE  
MAY 1850  
NEW YORK



wird: Ich verspreche den Gehorsam im Guten bis an den Todt; Andere aber halten dafür/ daß sie schlecht hin und nicht öffentlich die Gelübde abgelegt haben. Anjeko seyn die Layen-Brüder in der Cistercienser Versammlung/ so die Sultenische heisset/ weiß gekleidet/ wie solches hier vorgestellet wird. Welche nach einigen Probier. Jahren zu den einfältigen Gelübden zugelassen werden; etliche aber derselben thun hiervon keine Profession abtatten/ und werden die Donati oder Geschencke geheissen.

### CXIII.

#### Orden der Floriacenser: Mönchen.

Joachimus, der Abbt des Cistercienser Ordens / hat entweder aus Begierde eines vollkommenern Lebens / oder vom Geist der Neugierigkeit gereizet / um das Jahr 1190. dahin getrachtet/ daß er von dem Cistercienser Kloster abgesondert würde/ indem er gesprochen: wie ihm allezeit die Ruhe im Herzen gelegen gewesen sey/ welcher er bey den Cisterciensern nicht habhaft werden können/ es wären auch vielerley Wege / die da zu Gott föhreten/ und wären alle gut / es möchte immer / wer da wolte/ in dem Cistercienser Orden verbleiben/ er mit einigen Gesellen wolte eine andere und strengere Sazung in acht nehmen/ und deswegen müsse man ihn nicht als einen Ausreisser oder Verlasser des Ordens verdammen / sondern als einen klugen Verbesserer desselben loben. Derohalben gieng er mit zwey Gesellen elend und armselig über das kalte Alpen Gebürge/ und nachdem sie sich über den Fluß Læsa begeben/ langeten sie an einem Ort an/ welches Flori geheissen/ allwo sie sich nieder lieffen / und ward hernach solche ihre Wohnung in eine / dem Heil. Johanni dem Täufer gewidmete Abbtay verwandelt / wohin sich viel andere begeben/ und Joachimo beygesellet haben. Dieses Kloster zu Flori hat hernach durch die Frengelbigkeit der Könige in Sicilien und Herzogen in Calabrien sehr zugenommen/ und ist zu einer besondern Versammlung der so



genannten Floriacenser-Mönchen worden. Selbige ward auch vom Cardinal Cencio, damals Apostolischen Abgesandten approbiret/ und sind hierauf dergleichen Clöster mehr gefolget/ fürnemlich in Calabrien und Sicilien/ aber fast nach 200. Jahren seyn die vom Abben Joachimo gemachte Satzungen gänzlich abgeschaffet/ und die Floriacenser mit den Cisterciensern vereinigt worden/ als von denen solche Reformation entstanden ist. Sie kleideten sich im groben weissen Tuch/ und lebten einsam / mergeten auch ihren Leib aus durch die stete Buß.

Von diesen Mönchen wird in den Cisterciensischen Jahrbüchern und bey dem *Sylvestro Maurolico* gehandelt.

#### CXIV.

#### Orden des Ebralds-Brunnen.

**D**as Closter dieser Geistlichen hat den Namen vom Brunn  
nen des Orts empfangen/ allwo es von einem edlen Jüngling/ Ebraldas genandt/ gestiftet worden. Dieser ward von lasterhaften Sitten und in der Gesellschaft deren begriffen/ welche die Reisende anfielen und beraubten; aber durch die Vermahnung eines berühmten Predigers Roberti Bleffi aus Paris/ und Benedictiner-Mönchen/ so von einigen Arbicellus oder Arbuscellus genennet worden/ hat er um das Jahr Christi 1100. sein böses Leben geändert/ und aus Begierde zu einem strengen Leben/ so wohl für die Manns- als die Weibs-Personen/ bey Lebens-Zeit Urbani II. Clöster gestiftet/ und haben wollen/ daß die Lebtskin der Closter-Jungfrauen/ die Superiorin oder Vorgesetzte auch der Manns-Personen seyn sollte/ zuruck denkende an die Worte/ welche Christus der Herr zu dem Heil. Johanni, da er ihm die Mutter gewiesen / gesprochen: Siehe/ das ist deine Mutter. Hernach hat er auch einige Satzungen für alle beyde geordnet/ und solche Versammlung ist von vielen Römischen Päbsten für genehm gehalten worden/ die da bestättiget haben/ daß es gegründet sey auf diese Wort  
des





*Monachus Fontis Ebraldi in Gallia.*



1810  
JAN 10  
NEW YORK





115

*Monachus Grandimontensis.*



BIBLIOTHECA  
VNI<sup>ERSITATIS</sup> ALLE.  
CRACOVENSIS



des Heylandes Jesu Christi: Siehe, das ist dein Sohn/siehe/  
das ist deine Mutter. Unter diesen Kloster-Jungfrauen war  
berühmt Mathildis, eine Tochter des Grafen von Angers,  
Johanna von Brenna, ein Encklein Roberti, die Tochter Lu-  
dovici Crassi Königs in Frankreich. Anna von Orleans, ei-  
ne Schwester König Ludwigs XII. und andere hohe Adels-Per-  
sonen. Zur Zeit Sixti IV. ist auf Anhalten der Abbtissin nach  
der Regul S. Benedicti eine Reformation fürgenommen wor-  
den. Die Mönche dieses Ordens tragen einen schwarzen Ha-  
bit/ allermassen solches das Bildnuß ausweist/ welches vom  
P. Ludovico Beurrier Coelestiner Anno 1666. im Druck ge-  
geben worden ist.

Von diesem Orden hat *Baronius Annal. t. 1. 2.* das Französische  
*Martyrologium 27. Decemb.* und *Benedictus Gononius*  
*in Chronic. B. V. ad Ann. 1099.* Meldung gethan.

## CXV.

### Orden der Gramontenser in Frankreich.

Dieser Orden hat / wie Vicentius Belluacensis in seinem  
Historischen Spiegel l. 16. c. 46. berichtet / seinen An-  
fang im Jahr Christi 1026. genommen. Es ist ein gewisser  
vom Adel/ mit Namen Stephanus, gewesen / welcher in dem  
Flecken Mureto der Lemovicensischen Gegend in Aquitania,  
oder Gasconien / gebohren ward / welcher / als ihn Milo der  
Erzbischoff zu Benevent 12. Jahr lang in der Clösterlichen  
Zucht fleißig unterrichtet/ ein hefftiges Verlangen zum einsa-  
men Leben getragen/ wie er sich dann auf einen Berg / nechst  
bey Maureto gelegen/ begeben/ und allda aus Reißig eine kleine  
Hütten gebauet/ mit Beten/ Wachen und Fasten ein über die  
massen strenges Leben angefangen hat. Seine Speise ist ge-  
wesen Brod und Wasser/ und zutheilen etwas weniges von ge-  
kochten/ aber sehr ungeschmackten/ Mehl/ er enthielte sich auch  
offtermals von aller und jeder Speise/ und solches zu zwey und  
drey Tagen nacheinander. Auf der blossen Haut trug er ein  
eiser-



eisernes Panzer • Hembd/ und darüber ein grobes Tuch/ so weder für die Hitze/ noch für die Kälte half. Das Bett/ worauf er sich legete/ war ein blosses Brett/ in die Erden eingesteket/ gleich einem Grabe/ über welches er auch ein anders hatte als ein Panzer-Hembd/ und das Kleid/ welches er truge/ diente mehr zur Pein als zur Ruhe. Er machte unzählbare Knie-Beugungen mit Anstossung des Gesichts auf die Erden/ daher hatte er an Händen und Knien eine solche zusammengezogene harte Haut/ gleich einem Camel. Konnten demnach die Strahlen seiner Heiligkeit nicht verborgen bleiben/ sondern mußten jedermann unter Augen leuchten/ wie dann dadurch ihrer viel an gereizet wurden/ ihn zusehen; doch ihrer wenig geselleten sich zu ihm/ indem die andern von der Strenge und von dieser Weise zuleben erschreckt worden. Das Bildniß des H. Stephani wird hier/ wie zusehen/ nach dem in Holland Anno 1688. gestochenen und davon genommenen Original vorgestellt. Es ist aber ungewiß/ ob des Heil. Stephani Jünger eben dergleichen Habit gebraucht/ indem er dazumalen keine Regul für geschrieben hat/ doch ist nicht zu zweiffeln/ daß der selbe nicht rau und grob werde gewesen seyn/ wie die Scribenten erzehlen/ unter denen ist auch

*St. Anton. pag. 2. Aubertus Miræus in Chron. Bened. cap. 64. Vincentius Belluacens. loc. cit. Volater. lib. 2. Baron. und Azorius.*

## CXVI.

### Orden der Reformirten Gramontenser.

Nachdem durch Schickung Gottes die Jünger des Stephani sich vermehret/ so meldet Miræus in der Benedictiner Chronic cap. 64. daß sie/ nach der Regul S. Benedicti zu leben/ von ihm unterwiesen worden/ und hieraus die Versammlung dieser Religiosen den Anfang genommen habe/ welcher Stephanus etliche Jahr lang biß an seinen Tod heiliglich vorgestanden/ so im Jahr Christi 1056. oder wie Baronius will/ im Jahr Christi





*Monachus Grandimontensis Reformatus.*

116

ee.



BIBLIOTHECA  
V. M. M. M. M. M.  
CRACOVIAE



Christi 1126. als er 80. Jahr alt worden/erfolget ist. Nach dessen Tod haben gedachte Religiosen durch göttliche Vermahnung/ welche an Petrum den Abben als Nachfolgern Stephani ergangen/ sich an den Ort Gramont begeben / daselbst ein Closter gebauet/ und ihres Stiffters Leichnam/ welchen sie mit sich genommen/ dahin begraben/ ward also das Closter und der Orden Gramont zu heissen angefangen / worvon als vom Haupt alle andere/ die Miræus am obbemeldten Ort erzehlet/ hangen. Dieser Orden ist mehr der Regul S. Benedicti als St. Augustini unterworffen/ wie Choppinus in seinem Monastico lib. 2. anführet. Als hernach solcher Orden aus Veranlassung der Zeit und ertlicher Menschen Unbilligkeit/ wovon all da etwas zu melden kein Ort ist/ einiger massen ins Abnehmen kommen/ hat Johannes XXII. Römischer Pabst viel Reguln verbessert/ und andere neue zu einer guten Regierung fürgeschrieben/ auch dem Closter/ an statt dem Priooren/ einen Abben zu haben vergünstiget/ welchen sie noch iezo behalten. Der Cardinal Vitriacus schreibt / daß von diesen Mönchen die Weise nach den PP. Cistercienser zu leben beobachtet werde / aufgenommen/ daß sie niemahlen/ wenn sie auch schon frantz seyn/ können Fleischessen/ die Sorge wegen der zeitlichen Dingen/ ist bey ihnen gänglich den Layen Brüdern überlassen/ sie kleiden sich mit einem groben weissen Rock/ über welchen sie einen subtilen schwarzen anziehen / neben einem Scapulier und Capus von gleicher Gestalt/ wie hier das Bild ausweist/ welches P. Ludovicus Beurrier der Cölestiner in seinem Catalogo der Ordens Stiffter N. 14. herausgegeben. Aufferhalb Frankreich findet man dergleichen Ordens Leute nicht; viel anders wird hiervon bey dem Vitriaco erzehlet.



## CXVII.

## Orden der Eremiten oder Einsiedler St. Guilielmi.

**B**ey Grossetto, dem Flecken im Stenischen Gebiet / ist ein Closter/ Stabulum Rhodis, oder der Stall zu Rhodis genandt/ in welchem der Heil. Guilielmus den Orden der Einsiedler um das Jahr 1155. gestiftet/ nachdem er sich angelegen seyn lassen/ vermittelst Tragung eines eisernen Küras auf dem blossen Leibe/ Buß zu thun / und dieses darum / indem er die Trennung wieder Innocentium II. Römischen Pabst unterhalten/ von welchem er in solchem Habit gekleidet/ Vergebung gebetten/ als er vom Heil. Bernardo bestraffet mit dem H. Sacrament geschreckt ward. Solche Versammlung ist hernach durch den Fleiß des seligen Alberti seines Nachfolgers und Johannis Boni eines Mantuaners vermehret worden. Daß dieser Orden unter der Regul S. Benedicti floriret habe / wird aus der Bulla Innocentii IV. Alexandri IV. Urbani IV. und andern Römischen Pabsten/ von denen er bestättiget worden / erkläret/ wie Samson Hujus ein Pariser und solches Ordens Mitglied im Buch von der Warheit des Lebens und Ordens St. Guilielmi zu Paris gedruckt Anno 1588. zu betweisen angewendet. Viel andere Bullen pflaget Aubertus Miræus anzuführen/ im Buch vom Ursprung des Ordens St. Benedicti. als lib. 2. cap. 15. allwo er das Leben des Heil. Guilielmi beschrieben hat. Bemeldter Heiliger ist in demselbigen erst besagten Closter verschieden/ welches heut zu Tage Malavallis genennet wird/ allda man sein Begräbnuß zeigt. Baronius in notis ad Martyrol. 10. Augusti saget/ daß solches Closter von den PP. Augustinern besessen werde. Das Kupffer von diesem Heiligen ist sonderlich in Frankreich gedrucket worden/ welches ihn in einem eisernen Küras gekleidet darstelllet / über welchem ein Rock nebst einem Scapulier sich befindet. Das Haupt ist mit einer eisernen Sturm - Haupe bedeckt/ die Füße seyn bloß ohne





*Monachus S Gulielmi.*

117



CIA VINCA  
VOLUME 100  
CRACOVENSIS





*Hieronymianus in Hispania.* <sup>118</sup>



CHURCH OF THE  
HOLY TRINITY  
NEW YORK  
CHURCH OF THE  
HOLY TRINITY



ohne einige Art der Sandalien. Hiervon wird hergeleitet / daß der Habit der Guilielmiten ein Rock und Scapulier von weißer Farb gewesen seyn / wie Choppinus in seinem Monastico lib. 1. anführet / und sagt / daß sie in Frankreich die Geistliche vom weißen Mantel genennet worden / ziehet auch an den Arrest des Königlichen Raths / so Anno 1599. geschehen. Aber als hernach diese Guilielmiten mit den Eremiten oder Einsiedlern St. Augustini vereinbaret wurden / spricht er / seye der weiße in einen schwarzen Habit verändert worden.

Von diesem Orden hat auch *Volateranus lib. 21. und Onuphrius in Chronico sub Anno 1160.* gehandelt.

## CXVIII.

### Orden der Eremiten St. Hieronymi.

In Spanien blühet der so genannte Eremiten-Orden S. Hieronymi, welchen Petrus Fernandez gestiftet / dieser / nachdem er den Königlichen Hof verlassen / hat sich erstlich zu einigen Einsiedlern verfüget / hernach aber mit etlichen Gesellen zu dem Orden St. Hieronymi den Anfang Anno 1266. gemacht / wie es dann falsch ist / da einige meynen / als ob derselbe vor Alters bey Bethlehem durch ermeldten H. Lehrer wäre gestiftet worden. Den Grund hierzu hat nun Petrus an einem Ort / Lupiana genannt / nechst bey der Stadt Toletto gelegen. Hernach ist er auf Rom gereiset / und hat daselbst Gregorio XI. solche neue Art zu leben hinterbracht / die er vermittels seiner Gewalt durch die Bulla : Sana petitio &c. im Jahr 1373. bestätiget / worinnen er ihnen auch die Regul St. Augustini fürgeschrieben / und dieselbe die Eremiten oder Einsiedler St. Hieronymi hat wollen genennet wissen. Dem ganzen Orden ist ehedessen ein General vorgestanden / welcher alle 3. Jahr erwählet / und von 8. Definitoribus , so da durch des ganzen Ordens Auctorität erkiesen worden / bestätiget ward. Ansezo aber wird er von allen Prioren der Klöster erwählet. In dem Kloster Lupiana wird annoch das Mönchen-Kleid / welches



ches Gregorius XI. dem Stifter gegeben / behalten. Man sagt/das dieser Orden in hundert und mehr Clöster angewachsen sey / worinnen bey 3000. Religiosen ausgeheilet leben. Sie seyn in einem weiß-wüllenen Rock gekleidet / unter welchem sie gleichfals ein wüllenes Hembd tragen/das Scapulier/ so sie anhaben/gehet ihnen bis an die Füße/gebrauchen sich auch einer runden und engen Capuk/ so da mit einem kleinen Kragen vereinigt ist/ und dieses alles schwarz / gleichwie sie auch eine Cappam oder einen Mantel/ so vornen her offen ist / und über die Schultern herab bis auf die Erden hanget/tragen. Es ist aber lezlich zu mercken/ daß keine Regul von dem Heil. Hieronymo für die Eremiten oder Einsiedler sey geschrieben worden/ sondern daß er allein einsam bey Bethlehem gelebet habe / dahero geschehen/ daß ihm hernach viel hierinnen nachgefolget/ und also von ihm die Eremiten St. Hieronymi genennet worden seyn.

So viel lehret *Azorius in instit. Moral. lib. 3. cap. 11.* und *Petrus Farga* in der Chronik dieses Ordens.

### CXIX.

Orden St. Hieronymi von Lupo Olmedo gestiftet.

**D**er Orden des Heil. Hieronymi, welcher / wie gemeldet worden/in Spanien gestiftet ward/ist in zwey Versammlungen von Lupo Olmedo, einem gelehrten Mönchen obbemeldten Ordens/getheilet worden. Dieser/indem er bey dem Römischen Pabst Martino V. in grossen Gnaden war / damit er den Orden zu einer bessern Form des geistlichen Lebens brächte/welcher in Belschland auch unter dem Namen St. Hieronymi über die 28. Clöster zehlete/ so hat der zu Rom im Clöster St. Alexii die Regul aus den Schriften St. Hieronymi genommen/ Anno 1426. gleichsam wieder hervor gebracht / ja viel mehr eingefeset / wie solches aus der Bulla Martini V. die er eben in selbigen Jahr ertheilet/und im Buch der Freyheiten solcher





119  
*Monach S. Hieronymi a Lupo Olmedo in  
stitutus.*



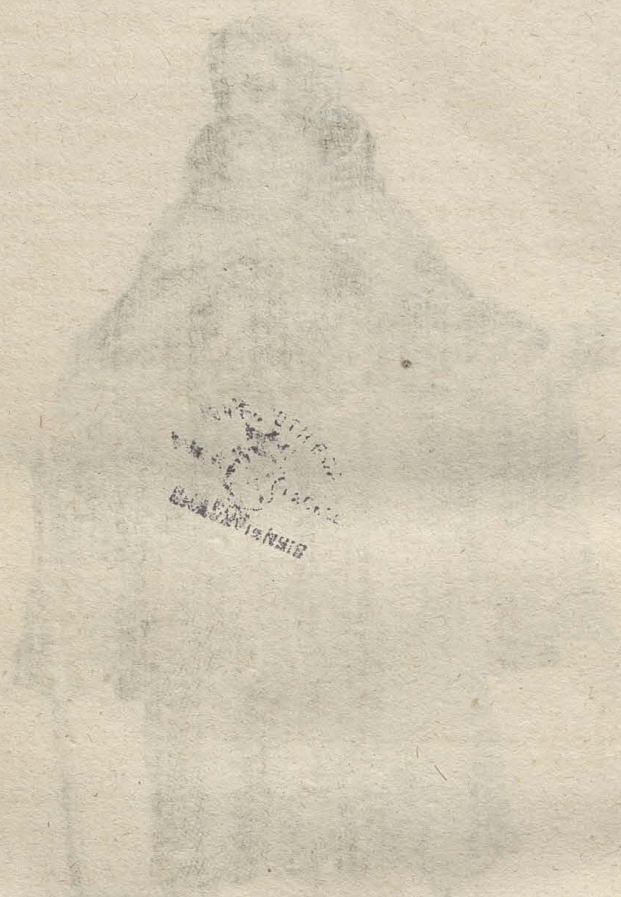
WINDSTRECK  
WINDSTRECK  
WINDSTRECK





*Eremita S. Hieronymi Fesulis.* <sup>120</sup>





THE  
LIBRARY  
OF THE  
MUSEUM  
OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY  
AND ANATOMY  
HARVARD UNIVERSITY  
CAMBRIDGE, MASS.



cher Versammlung/welche oft besagter Pabst approbiret hat/  
zu ersehen ist. Wegen diesen werden die/ so da nach der Re-  
gul dieses Ordens leben/die Reformirte Hieronymiten genen-  
net. Diesem Orden haben hernach viel andere Clöster bey-  
gepflichtet. Doch seyn heutiges Tages alle und jede Clö-  
ster einem derselben Generalen unterworffen/ welcher in  
Spanien residiret/ und wann er will/ kan er den General-  
Capiteln/ die da von dessen Versammlung in Welschland ge-  
halten werden/ beywohnen/ die welsche Versammlung aber er-  
wählet sich einen General-Vicarium, welcher dem vorgeseh-  
ten General nicht unterworffen ist. Die Hieronymitaner der  
Italiänischen Versammlung tragen einen weissen Rock/ den  
sie mit einem schwarz-ledernen Gürtel um die Lenden herum/  
gleichwie die Augustiner. Mönche gürten/ über den tragen sie  
ein Scapulier mit einer kleinen runden Capuz/und einer Mön-  
chen-Cucullen oder Flocken von gelb-grauer Farbe. Im Clö-  
ster gebrauchen sie sich eines schwarzen Parets/ nach Art der  
Römischen Priester.

Solches alles ist zu finden in der Chronic des Ordens *St.*  
*Hieronymi* vom *Petro Varga* in Spanischer Sprach be-  
schrieben/ und im Jahr 1530. zu Complut gedruckt.

CXX.

Die Versammlung St. Hieronymi von  
Fiesole.

Im Jahr Christi 1496. haben drey edle Toscaner/ nemlich  
Carolus, ein Sohn Antonii des Graffen vom Berge Gra-  
nello, und Rhedon von eben selbigem Ort/ wie auch Gualterus  
ein Florentiner/ das Einsiedler-Leben erwählet/ und ihren Sitz  
oder Wohnung in dem Fesulanischen Gebürge/ nicht weit von  
der Stadt Florenz gelegen/ genommen. Zu ihnen haben sich  
hernach noch andere gesellet/ und ist also ihre Versammlung  
mit Vergünstigung Gregorii XII. angefangen worden. Euge-  
nius aber der IV. hat selbige bestättiget/ und der Regul St. Au-



gustini unterworfen. Welcher er in seiner 21. Bullen anbefohlen/ daß sie sich die Versammlung St. Hieronymi von Fiesole nennen sollte. Es erzehlen die Historien-Schreiber/ daß sie sich dermassen in Welschland vermehret / daß sie 40. Clöster gehabt/ worinnen diese Eremiten oder Einsiedler gelebet/ sich in gelb-grauer Farbe von Wollen gekleidet/ und einen gekraußten Mantel angehabt haben/ der vornen offen gestanden/ ihren Unter-Rock mit einem ledernen Gürtel umgürtet/ barfüßig auf Holz-Schuhen gegangen/ deren Gebrauch sie hernach unterlassen. Zu Meyland wurden sie von der Kirchen/ bey der sie gewohnet/ die Brüder St. Annæ genandt. Aber Clemens IX. Röm. Pabst/ hat sie vermög der Anno 1668. heraus gegebenen Bulla: Romanus Pontifex &c. zugleich mit der Versammlung St. Georgii in Alga wegen der Ursachen/ die in selbiger Bulla angeführet werden/ gänzlich abgethan.

Von ihnen hat Azorius *Inst. Mor. tom. 1. lib. 13. cap. 11.* geschrieben.

### CXXI.

#### Eremiten oder Einsiedler vom Monte-Bello.

Einsiedler Burger zu Pisa, mit Namen Petrus Gambacurta, hat Anno 1380. zur Lebens-Zeit Urbani VI. Römischen Pabsts das Zeitliche verlassen/ sich mit einem Unter-Rock von schwarz-brauner Farbe/ mit einem Scapulier über den Rücken hangende/ und einem Mantel von eben dieser Farbe gekleidet/ und also einsam zu leben erwählet/ worauf andere/ aus eben solcher Begierde also zu leben/ sich ihm bengefeslet. Denen er barfüßig auf hölzernen Schuhen zu gehen anbefohlen/ und haben bey der Stadt Urbino an einem Hügel/ Monte-Bello genandt/ ein Häußlein gebanet/ worinnen sie ein gemeines Leben ohne Ablegung der Ordens-Gelübde/ geführt. Es schreibt der Autor im Leben des seeligen Stiffters/ so registrirret ist/ im tom. 3. von den Thaten der Heiligen/ von dem Nachfolger Balandi, daß die Art/ also barfüßig zu gehen/ noch jetzo an etlichen





*Eremita in monte Bello a B. Pietro Gambacorta.*



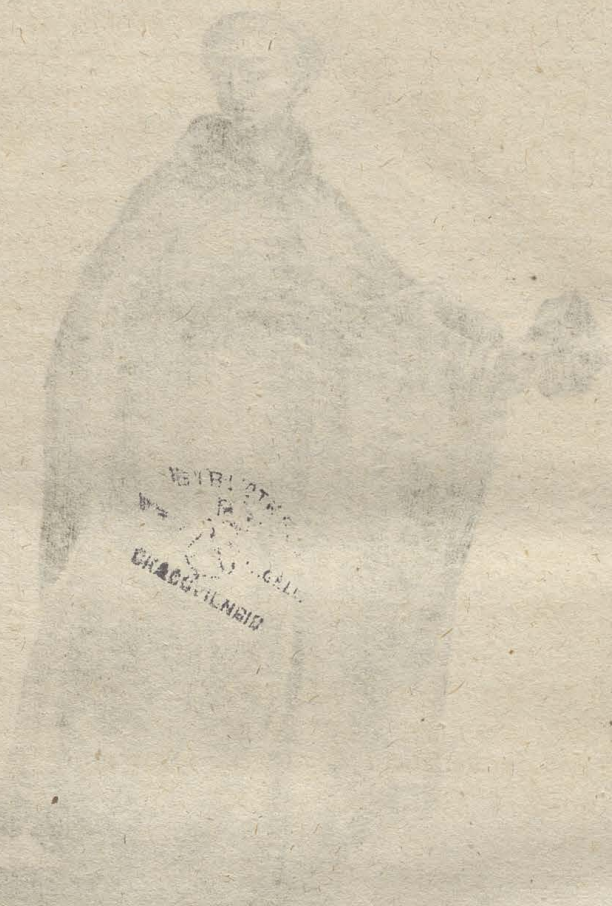
LIBRARY  
OF THE  
UNIVERSITY OF  
CHICAGO





*Eremita S. Hieronymi à B. Petro<sup>122</sup>.  
Gambacurta.*







den Orten der Bombarthen beobachtet wird / gleichwie von den Geistlichen diese Eremiten in Teutschland herkommen seyn. In selbigem Tomo der obbesagten Thaten ist aufgezeichnet die Chronologia des so genandten Eremiten-Ordens St. Hieronymi, wie hernacher gesagt wird / und daselbst ist der Abriss des ersten Hauses zu Monte-Bello. Uñhier wird das Bildniß eines dergleichen Einsiedlers vorgestellt / wie es der Bononiensische Mahler Fiulesi in seiner Arbeit abgezeichnet / an welcher Abzeichnung nicht zu zweiffeln / daß sie durch ihn treulich geschehen seye / indem Anselmus von Neapoli in dessen Lebens-Beschreibung meldet / daß der seelige Stifter nach dem Gebrauch der Einsiedler einen langen Bart biß an den Gürtel gehabt habe / und daß zu Monte-Bello zwölff seiner Gesellen / unter denen auch der Ehrwürdige Bruder Archangelus mit einem langen Bart abgemahlet / zu sehen seyn.

CXXII.

Die Versammlung St. Hieronymi genandt, welche vom seeligen Petro Gambacurta gestiftet ward.

Auß der gemeldten Versammlung der Eremiten oder Einsiedler / so da der seelige Petrus Gambacurta gestiftet hat / ist ein anderer geistlicher Orden derselben entsprungen / welcher fürnemlich in Belschland grünet / und zu Rom in der Gegend über der Tiber bey der Kirchen St. Onuphrii ein Closter im Besiß hat. Dieser Orden bekam den Namen des Heil. Hieronymi, wegen der sonderbaren Andacht / womit der seelige Stifter besagten heiligen Kirchen-Lehrer verehrte. Diese Versammlung hat Martinus V. den 5. Junii Anno 1421. approbiret / und Eugenius IV. im Jahr 1436. in der zwölfften Bulla: Provenit &c. derselben viel Privilegia ertheilet / welche hernach der H. Pabst Pius V. in der 125. Constitution: Religionis Zelus &c. Anno 1571. bestättiget und vermehret. Und durch dessen Pabstliche Gewalt haben die Religiosen sol-



cher Versammlung die öffentliche Gelübde unter der Regul St. Augustini abzulegen angefangen. Diese Ordens Leute pflegen nach der Vergünstigung Martini V. geschuhet daher zu gehen/ die Lenden gürten sie mit einem ledernen Gürtel/ gleichwie die PP. Augustiner/ sie tragen um den Hals eine gekrauste und über die Achsel herunter gehende Kappe/ und bedecken ihr Haupt mit einem schwarzen Hut. Zu Hause setzen sie ein schwarzes Paret auf/ welches viereckig und in der Form eines Creuzes ist. Azorius in Instit. Moral. lib. 13. cap. 11. schreibt/ daß der gesamte Orden in zwey Provinzien/ nemlich in die Travinische und Anconitanische Mark getheilet werde/ worinnen man über 60. Clöster und 800. Religiosen zehlet.

Neben dem Azorio handelt auch von ihnen Rodericus de quest. regular. tom. 1. qu. 3. art. und Sylvester Maurolicus, Acta Bollandi in Junio pag. 530. und Petrus Bonacciolus im Werke die Pisanische Einöde 2c.

## CXXIII.

## Einsiedler des Heil. Johannis von der Buß.

Im Königreich Navarra, fürnehmlich bey der Stadt Pamplona ist ein Einsiedler-Orden anzutreffen/ welcher (wie Maurolicus berichtet) in fünf Einöden ausgetheilet wird/ in deren jedweden acht der Einsiedler leben/ die erste hat den Namen von St. Clemente, die andere von der Heil. Jungfrauen Maria zu Montferrat/ die dritte von St. Bartholomæo, die vierdte von St. Martino, die fünfte und letzte von St. Fulgentio, Bischöffen zu Carthago. Diese Einsiedler leben sehr streng/ indem sie allezeit mit ganz bloßen Füßen daher gehen/ den Leib mit einem groben wülenen Tuch bedecken/ das stets währende Stillschweigen halten/ sich allein mit Hülsen-Frucht behelffen/ und Wasser trincken/ drey malen in der Wochen/ in der Fasten-Zeit aber alle Tag/ sich geißeln/ auf bloßen Brettern schlaffen/ und allezeit ein sehr schweres hölzernes Creuz/ so vom Hals bis an die Brust hanget/ tragen. Der Rock/ welchen





*S. Joannis de Poenitentia* <sup>123</sup>



BIBLIOTHECA  
VNI  
CRACOVIAE





124

*Monachus Lirinensis.*

29



BIBL. THEO.  
UNIV. OF CHICAGO  
CHICAGO, ILL.  
CHICAGO, ILL.



chen sie mit einem ledernen Gürtel um die Lenden herum gürten/ ist Rötvenfärbig/ gleichwie sie auch einen kurzen Mantel in eben solcher Farbe über die Schultern hangend haben. Diese Versammlung der Büßenden hat viel Jahr lang unter dem Bischoff zu Pampelona geblühet; Zur Zeit aber Gregorii XIII. ist einer ihrer Obern nach Rom kommen/ und hat vom gedachten Röm. Pabst die Approbation etlicher Satzungen/ und die Befreyung von der Bischöflichen Bottmäßigkeit erlanget/ ja so gar die Erlaubniß einen Provincialen zu erwählen/ überkommen/ als von dem die übrige alle hinführo regieret werden. Wer aber ihr erster Urheber gewesen/ ist nicht bekandt.

#### CXXIV.

##### Orden der Virinenser-Mönchen.

Der Heil. Honoratus, nach etlicher Meinung von Geburt ein Toscanier/ oder wie andere wollen/ ein Franzos/ hat sich vorgenommen/ in Gesellschaft des Einsiedlers Capratii, und seines Bruders Venantii, eine Reise nach dem gelobten Lande zu thun/ nachdem nun der letztere gestorben/ ist er in das Vaterland wiederkehret/ und hat sich nach der ganz unbeswohnten/ und von giftigen Thieren angefüllten Insul Lerinam begeben/ daselbst er von aller menschlichen Gemeinschaft abgesondert gelebet; Als sich dannenhero sehr viel zu ihm verfüget/ hat er alldort ein Closter erbauet/ inmassen er eine überaus liebliche und kräftige Art an sich gehabt/ die Gemüter zu gewinnen und zur Buß zu locken. Wegen seiner Heiligkeit ist er hernach zu dem Arelatensischen Erz-Bisthum beruffen worden/ allwo er auch gestorben/ und in dem Virinensischen Closter viel heilige Mönche hinterlassen/ wie hiervon die Benedictiner-Chronic Meldung thut. Welcher Regul der Honoratus gefolget/ ist nicht bekandt/ einige sagen/ daß er unter der Regul St. Augustini, noch andere aber wollen/ daß er unter der von ihm eigenthümlich aufgesetzten Regul gelebet habe/

S

indem



indem dazumaln ein jedes Closter seine besondere Reguln hatte. Baronius schreibet/daß/ als in folgender Zeit die Commenthürer worden/ die Regularische Observanz dieser Mönchen aufgehört habe/ die hernach Anno 1515. wieder auf die Bahn gebracht ward/ da sie durch das Ansehen des Römischen Pabsts Leonis X. und Francisci des Königs in Frankreich mit der Casinensischen Benedictiner-Versammlung vereinbaret worden. Sintemaln Augustinus Grimaldus, Bischoff zu Grassi und Commenthür-Abbt dieses Closters mit Benhülff anderer dieses Ordens-Abbtten dahin getrachtet/daß solches ins Werck gerichtet worden. Die Zahl dieser Mönchen ist sehr groß gewesen/ weiln fünf hundert derselben Geistlichen ihren Abbtten Porcarium vergesellschaftet/ als er zur Marter geführet ward. Welches Cæsarius Arelatensis in seiner Homilia trefflich lobet. Diese Mönche kleiden sich nach Griechischer Art mit einer kleinen schwarzen Capuz auf dem Haupt.

Von solchem Orden hat *Choppinus* in seinem *Monastico*, *Suarius* tom. 5. *Aubertus Miraus* in der *Chronic*/ und *Baronius* geschrieben.

## CXXV.

### Mönche des Heil. Macarii in Egypten.

Der Heil. Macarius, welcher ein Jünger war des H. Abbt Antonii, hat in Egypten 90. Jahr lang gelebet/ wie solches Palladius in seiner *Historia* pag. 45. anzeigt/ deren er 60. in der Einöde zugebracht/ sintemaln er im 30. Jahr sich dahin begeben. Dasselbst hat er 10. Jahr lang viel Mühe und Arbeit ausgestanden/ worüber sich alle verwundert haben. Neben ihm haben nachmals zwey Gefellen Isidorus und Pabo gewohnt/ und hat die ganze Zeit über/ so er allda zugebracht/ seinen Leib mit Fasten und andern Buß-Wercken ausgemergelt. Endlich ist er durch herrliche Wunder berühmt/ um das Jahr 350. gestorben. Im Closter zwey Tagreise von Cairo, so da in einer ungeheuren/wilden Wüsten lieget/ ist sein heiliger Leichnam





*Monachus S. Macharij .*



LIBRARY  
OF THE  
BIBLIOTHEQUE  
NATIONALE  
PARIS





*Monachus Montis Oliueti.*<sup>126</sup>



LIBRARY  
OF THE  
VENERABLE  
FATHERS  
OF THE  
CATHOLIC  
CHURCH  
OF  
GRACIOUSNESS



nam begraben/ und dardinnen wohnen viel Mönche/ welche die vom Heil. Macario gestiftete Regul halten. Diese pflegen im Chor die Tag Zeiten oder das Göttliche Amt in Arabischer Sprach zu verrichten/ und das Meß-Opffer auf Griechische Weise zu halten. Sie leben von ihrer Hand-Arbeit/ und dem gesammelten Almosen/ so ihnen von dem nechst-gelegenen Volk gereicht wird. Ihre Kleidung bestehet in einem Violet-braunen Rock/ mit einem schwarzen langen Scapulier/ biß auf die Füße hinab/ und einer kleinen Capuz oder Flocken/ so da über die Achsel gehet. Auf dem Haupt tragen sie ein weites Pareth/ gleichwie solches gegenwärtige Figur anzeigt.

Von ihnen hat *Palladius* und *Ruffinus* die alten Scribenten/ und unter den neuen *Sylvester Maurolicus* gehandelt.

## CXXVI.

### Orden der Mönchen vom Monte Oliveto oder Del-Berg.

**D**er Heil. Bernardus aus dem Adelichen Geschlecht der Ptolomæer zu Siena gebohren/hat/nachdem er seine Studien vollendet/ und Doctor worden/ öffentlich die Rechten gelehret; als er aber in einen schweren Augen-Zustand gerathen/ hat er die Allerheiligste Jungfrau Mariam angeruffen/ daß sie ihm die Gesundheit wieder erstattete/ mit Versprechen/ daß er sich alsdenn/ wann er diese Gnade von ihr erlanget/ der Welt entschlagen/ und der Heil. Jungfrauen Mariæ zu dienen/gänglich ergeben wolte. Nachdem er nun seiner Bitte gewähret worden/ hat er/ ingedenck seines Versprechens/ eine öffentliche Rede von der Welt Eitelkeit gehalten/sich in einen groben Hasbit gekleidet/ und in Begleitung zweyer edlen Senensern/nemlich Patricii, aus dem Geschlecht der Patricier/ und Ambrosii, aus dem Geschlecht der Piccolominer/ nach dem Berg Elcinum begeben/daselbst hat er mit dem Inhalt eines sehr strengen Lebens zu solchem Orden den Anfang gemacht/ und da Gott denselben bekräftigen wollen/ ließ er ihn in einem Ge-



sicht eine Leiter vorkommen/ welche von der Erden bis an den Himmel reichete/ worauf die Engel die Mönche weiß gekleidet zu den Füßen Jesu Christi/ und der Allertheiligsten Jungfrauen Mariæ führten. Als nun Johannes XXI. Römischer Pabst/ welcher damals zu Avignon sich aufhielte/ dieses alles vernommen/ hat er Quidoni, dem Bischoff zu Arezzo, anbefohlen/ daß er eine Regul fürschreiben/ und solchen neuen Mönchs-Orden approbiren sollte. Dahero erstbemeldter Bischoff beym hohen Amt der Messe diesen Mönchen den 21. Maji Anno 1319. den weißen Habit ertheilet/ und ihnen die Regul des Heil. Benedicti zu halten übergeben/ wie auch den Namen der Versammlung Mariæ vom Monte Oliveti oder Del-Berg bengelegt. Gregorius II. hat sie hernach Anno 1371. in einer Bullen bestätigt/ die sich hierauf mit Aufrichtung unterschiedlicher Clöster vermehret. Zu Rom haben diese Mönche ein Closter/ nechst bey der Kirchen/ so St. Maria nova heisset/ auf dem Ochsen-Platz/ in welcher Kirchen der Leib der H. Röm. Franciscæ begraben lieget. Ihr Habit ist ganz weiß/ samit der Capus/ so über die Schultern etwas gekrauset herab hanget.

Von diesem Orden thut Meldung *Ferrarius in Catal. SS. Italia, Joh. Azorius Inst. Moral. lib. 12. cap. 21.* wie auch die *Chronic Montis Oliveti* oder des Del-Berges.

## CXXVII.

### Einsiedler des Berges Senarii.

Im Jahr 1593. als Lælius Ballionius, ein Florentiner/ und General des Ordens der PP. Serviten/ wahrgenommen/ daß auf dem Berge Senario. allwo dieser sein Orden den Anfang genommen/ und die Leichnam der seeligen Stifter begraben worden/ nur allein drey Geistliche in einem engen Haus wohneten/ hat er sich entschlossen/ daselbst eine grössere Kirchen und herrlicheres Closter zu bauen. Zu diesem Ende hat er vom Clemente VIII. in der ihm Anno 1601. ertheilten Bulla;  
Decet





*Eremita Montis Senary*



LIBRARY OF  
THE  
MUSEUM OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY  
OCT 10 1892





*Monachus Montis Virginis.* <sup>128.</sup>  
hh.







Decet &c. hierzu Erlaubnuß bekommen/ wie auch demselbigen darinnen vergünstiget/ daß er dahin sieben Priester mit etlichen Layen = Brüdern setzen könnte/ welche der ersten Stiftung gleichförmig lebeten/ nemlich/ daß sie niemals Fleisch essen/ alle anderten und vierdten Tag des Jahrs fasten / allezeit am Frentag in der Fasten-Zeit und in Advent mit Wasser und Brod vorlieb nehmen/und insgemein leben solten. Diese Einöde ist für ein Glied des Closters zu Florenz/ so Mariæ Verkündigung genennet wird/ erkläret/ und dem General des Ordens unterworffen worden. Nach Verfließung einiger Zeit hat eben dieser Römische Pabst Clemens VIII. in der Bulla: In his rebus &c. die vorige bekräftiget/ und geordnet/ daß ein Vicarius aus den Einsiedlern selber erwählet wurde/ und denen Kranken Fleisch zu essen erlaubet seyn sollte. Paulus V. hat hernach in der Bulla / Sedis Apostolicæ &c. welche Anno 1612. heraus kofien/ihnen Macht geben Novizen in die Einöde anzunehmen/ und das Fasten mit Brod und Wasser gelindert. Diese Eremiten kleiden sich schwarz/und haben einen Rock mit einem Scapulier/ und eine Capuz/ worüber sie einen Mantel tragen/ welcher ein wenig über die Knie herunter gehet / lassen auch den Bart wachsen/ wie die Capucciner.

Von solcher Einöden ist zu lesen bey dem *Michael*, einem *Florentiner* und andern *Chronisten* des Ordens der *Serviten*.

### CXXVIII.

#### Mönche des Berges der Jungfrauen.

Der Heil. Guilielmus zu Vercell gebohren/ nachdem er im 14ten Jahr seines Alters der Eltern beraubet worden / hat sich zu den einsamen Leben bequemet/ und von Eisen mit einem Rock darüber gekleidet/ auch mit Wasser und Brod vorlieb genommen. Als er nach dem Heil. Land zu reisen beschloffen/ ist er zu Melphim in Apulien angelanget / allwo er aus sonderbarer Gnade Gottes die Geistliche und Weltliche Wissenschaften erlernet ; Nach solchem hat er sich gen Salernum



gefordert/ allda er von einem Soldaten einen eisernen Küras  
erlanget/ den er über den blossen Leib angezogen / und also zu  
dem Berge der Jungfrauen nechst bey Ripalda des Avellini-  
schen Bisthums gerad fortgegangen / da er nun daselbst einen  
Einsiedler/ Johannes genannt/ angetroffen/ hat er mit ihm zu  
gedachten Mönchen-Orden den Anfang gemacht / wie dann  
ihrer viel/ durch ihr Exempel betvogen/ sich zu ihnen gesellet ha-  
ben. Solchen hat er hierauf eine gewisse Weise/ in der Einö-  
de zu leben/ fürgeschrieben/ so hernach vom Coelestino III. Anno  
1197. vermittelst der Bulla: Religiosam vitam &c. bestät-  
tiget/ und eben diese Ordens-Leute von jeko besagtem Römischen  
Pabst der Regul S. Benedicti unterworfen worden. Lucius  
III. hat nachmals die Satzungen/ welche Guilielmus, als all-  
zustreng/ den Seinigen fürgeschrieben/ in etwas gelindert.  
Guilielmus aber/ nachdem er dem von ihm gestifteten Kloster/  
Albertum genannt/ für einen Abbt vorgesteller / hat sich zu  
der Wüsten bey Tisanicum begeben / allwo er mit herrlichen  
Wundern geleuchtet hat / und endlich unter der Regierung  
Innocentii II. Römischen Pabst selig im Herrn verschieden ist.  
Der General dieses Ordens ist dreyjährig/ und hat unter seiner  
Aufsicht benläufftig 47. Klöster/ welche sich allein hin und wie-  
der in Welschland befinden. Sie/ die Mönchen/ kleiden sich  
von ganz weisser Wollen/ nemlich mit einem Rock/ Scapulier/  
Capuz/ und Cuculla/ wann sie aber ausgehen/ so tragen sie an  
statt der Cuculla einen weissen Mantel und Hut.

Siehe hievor *Ferrarium* im Register der Heil. in Italien/  
*Paulum Regium* von den Heil. im Frankreich *Neapolis* /  
*Thomam Castum* und *Felicem Bendam* in der Historie die-  
ses Ordens.

### CXXIX.

#### Orden der Einsiedler S. Pauli.

Der Einsiedler S. Paulus hat unter der Regierung Decii  
und Valeriani bey der Untern-Landschafft Thebais, als  
er





*Cremita S. Pauli.*



SIRIOTRECA  
VINEY  
CRA...



er im 15ten Jahr seines Alters ein Waise worden / sich aus  
 Forcht der Verfolgung in die Wüsten begeben / und alldort in  
 einer Höhlen verschlossen / daselbst er immerdar dem Gebet ob-  
 gelegen. Speise und Kleidung verschaffete ihm ein Palm-  
 Baum. Als er nun hundert und drenzeben Jahr auf Erden  
 ein himmlisches Leben führete / und der Heil. Antonius neun-  
 zig Jahr alt / in einer andern Wüsten sich aufhielte / ist die-  
 ser durch Einsprechung Gottes den Heil. Paulum zu sehen  
 und ihn zu besuchen / dahingegangen / da er nun denselben an-  
 getroffen / und sie sich mit einander unterredet / haben sie auf  
 einem Baum einen Raben erblicket / welcher gar sanfft von dan-  
 nen geflogen / und ihnen ein ganzes Brod überbracht hat.  
 Worauf der Heil. Paulus gesprochen: Nun siehe / der barm-  
 herzige Gott / welcher mir alle Tag ein halbes Brod übersen-  
 det / hat heute / nachdem du zu mir kommen / seinen Soldaten  
 den Lebens- Vorrath zu verdoppeln sich gewürdiget. Als sie  
 nun / Gott dafür Dank sagende / bey einem Brunnen bey-  
 sammen gegessen / und sich der Tag geneiget / hat Paulus seinen Tod  
 voraus verkündiget / und vom Antonio den Mantel / so ihm  
 der Heil. Bischoff Athanasius gegeben / um seinen Leib darein  
 zu wickeln / begehret. Welchen dann zu überbringen Anto-  
 nius eifertig dahin gangen / und da er im Wiederkehren begrif-  
 fen war / hat er die Seele Pauli von Engeln in die Höhe tragen  
 gesehen / und als er zu der Höhlen kommen / hat er Pauli Leib  
 kniend mit gen Himmel aufgehobenen Händen angetroffen.  
 Solches alles ist hergenommen von S. Hieronymo tom. 1.  
 Epist. pag. 81. welcher in der ersten Erzählung sagt / daß von ih-  
 rer vielen gezwweifelt worden / wer der erste Urheber des Ein-  
 siedler- Lebens gewesen sey / und daß etliche bejahren / wie der  
 Heil. Paulus zu Thebais hierzu den Anfang gemacht habe /  
 welchem auch Beyfall gegeben wird. Gewiß ist es aber / daß  
 ernennter Paulus keine Regeln für die Einsiedler geschrieben  
 habe / doch durch sein Exempel seyn ihrer nicht wenig zu dem  
 Einsiedler- Leben gelockt worden. Und findet man noch der-  
 selbi-



selbigen eine und andere / so sich im groben weissen wöllenen Tuch kleiden / barfüßig gehen / und einen kurzen Mantel nebst einer kleinen Capuz tragen / auch ein ungeziertes Haar und langen Bart haben / wie in gegenwärtiger Figur zu sehen ist. Sie leben insgemein / und seyn einem von ihnen erwählten Obern unterthan.

## CXXX.

## Orden der Mönchen S. Pauli.

**N**ach im Jahr 1215. der Heil. Leib des Heil. Einsiedlers Pauli aus Egypten in Pannonien herüber gebracht / und in die Kirchen / welche nahe bey Ofen erbauet ward / gesetzt worden / hat ein frommer Mann / mit Namen Eusebius von Gran gebürtig / damit er dem Heil. Einsiedler Paulo nachfolgete / mit etlichen Gesellen im Kloster / S. Jacob genannt / welches im Königreich Ungarn nechst bey der Stadt Patach lag / unter der Ober-Aufsicht / Bartholomæi des Bischoffen zu Fünff Kirchen einsam zu leben angefangen / und daß sie sich destomehr nach der Religiösen Art und Weise richten könnten / haben sie zwar Urbanum IV. Römischen Pabst ersuchet / daß sie die Regul S. Augustini annehmen dürfften / so er ihnen aber nicht zugelassen / worauf Paulus der Bischoff zu Besprim einige Regeln Anno 1263. ihnen vorgeschrieben / und ihre Versammlung mit dem Namen die Eremiten S. Pauli tituliret. Hernach Anno 1308. da ihnen ein gewisser Laurentius von Gran vorstunde / hat der Cardinal von Monte-Flore, welcher dazumalen Päpstlicher Abgesandter in Ungarn war / von Clemente V. Römischen Pabst erhalten / daß sie der Regul S. Augustini unterworffen / und in das Kloster S. Laurentii, bey Ofen gelegen / versetzt wurden. Johannes XII. hat hernach diesen Orden Anno 1317. bestätiget / weßwegen auch in Ungarn und Teutschland viel deren Clöster erbauet worden ; aber nachmals haben die Ketzer dieseiben fast alle zerstöret. Zu Rom hat auch dieser Orden bey der Kirchen S. Stephani am Berge Coelio durch Verleihung





*Monachus S. Pauli in Hungaria*<sup>130.</sup>



LIBRARY  
OF THE  
GRAND JURY  
OF THE  
COUNTY OF  
SHERBURN  
VERMONT





*Monachus S. Pachomius.*



LIBRARY  
OF THE  
CITY OF  
CHICAGO  
JAN 10 1891



leihung Nicolai V. ein Closter gehabt/ welches hernach vom Gregorio XIII. dem Teutschen und Ungarischen Collegio ist eingehändiget worden; doch befinden sich deren Geistliche noch etliche wenige zu Rom in einem Closter an dem Fuß des Berges Esquilini erbauet. Ihr Kleid ist samt dem Scapulier von weiß wöllen Tuch nebst einem dergleichen Hembd / sie tragen auch eine Capuz mit dem Kragen vereinbaret/ so die Schultern bedecket. Auf der Gassen in der Stadt pflegen sie einen Hut und langen schwarzen Mantel zu haben / in Ungarn und Teutschland aber bedienen sie sich eines weissen Mantels.

Von ihnen hat *Sylvester Maurolicus* und *Johannes Azorius* Inst. lib. 13. c. 11. Nachricht gegeben.

### CXXXI.

#### Orden der Mönchen S. Pachomii.

**Z**U Thebais befindet sich ein Ort Tabennes genandt/ an welchem der Heil. Pachomius gelebet hat. Diesem Heiligen/ indem er in einer Höle sich befand/ die er zu seiner Wohnung sich erwählet hat/ gedunkelte einen Engel zu sehen/ der ihm befahl/ daß er von dannen gehen / andere Mönche versammeln / bey ihnen wohnen / und denselbigen Satzungen geben sollte. Als er solches gesaget / überliefferte ihm gedachter Engel eine metallene Taffel/ worinnen die Regula für die besagte Mönche gestochen waren. Unter vielen andern seyn auch diese gewesen / nemlich daß die Mönche in einem leinenen Kleid zu Nachts schlaffen müsten/ und mit einem Lammis - Fell bedecket seyn solten/ welches/ wie sie es über das Kleid trugen / sie auch anbehielten/ wann sie esseten. Es wurde ihnen gleicher Weise fürgeschrieben eine kleine Cuculla, oder Capuz für das Haupt mit einem rothen Creutz gezeichnet/ welche/ wann sie essen würden/ das Haupt und die Augen bedecken müste/ also/ daß keiner den andern essen sehen möchte/ daß sie auch zwöffmal am Tage und eben so vielmal bey der Nacht das Gebet verrichteten; und nachdem nun solches der Engel gesagt/ ist er verschwunden.

T

Alles



Alles dieses erzehlet Palladius in seiner Historia Lausiaca pag. 97. welcher das noch hinzusetzt: daß von solcher Zeit an die Zahl der Mönchen S. Pachomii also angewachsen/ daß das erste Closter bey tausend und vierhundert Mönchen in sich begriffen. Der Heil. Pachomius hat um das Jahr Christi 240. gelebet/ und ist im Jahr Christi 405. gestorben. Aber die von ihm gestiftete Mönche seyn ganz und gar erloschen/ und so im Orient noch einige vorhanden/ welche diesen Namen führen/ die seyn von der Römischen Kirchen abgesondert. Das Bildniß derselben/ in schwarzer Farb gekleidet/ ist von einem alten Gemähl genommen worden.

Siehe hievon *Azorium, S. Hieronymum, Cassianum, Bedam, Usurdum und Sozomenum.*

## CXXXII.

### Orden der Mönchen S. Sabbæ.

**D**er Heil. Sabba in dem Flecken/Mutalasa genannt/in Capadocien bey Cæsarien geböhren/ als er 15. Jahr alt war/ hat er das Zeitliche verlassen/ und sich in das Closter Flavianæ begeben/allwo er zum einsamen Leben geneiget viel herrliche Tugenden ausgeübet. Nach Verfließung 4. Jahren/ da er sein Gebet verrichtete/ sahe er einen Glanz/ von welchem der Bach Silos entdeckt wurde/ und merckete/ daß ihm eingegeben ward/ sich in eine nechstgelegene Höle zu verfügen. Worauf Sabba der himmlischen Stimme gehorsamet/ und indessen daselbst mit Genießung einzig und allein der Kräuter gelebet/ es hat auch Gott der Herr hernach einige Barbarn erwecket/ welche ihm Brod und Datteln zu seinem Aufenthalt gereicht. Mittlerweil/ da ihrer viel/ durch sein Exempel bewogen/ und mit ihm in der Einöde zu leben sich entschlossen/ hat der Heil. Sabba daselbst eine Lauram, das ist/ viel Gellen/ welche unter sie ausgetheilet waren/ erbauet/wie solches der H. Cyrillus im Leben S. Sabbæ erkläret. Dieser Mönchen Anzahl hat sich auf die 70. erstrecket/ unter denen eingewisser mit Namen Johannes





*Monachus S. Sabbe.*

132.

ii



STAMPED  
PUBLISHED  
BY  
J. H. HALL  
CHICAGO, ILL.  
1880





*Monachus Silvestrinus.* <sup>133</sup>



BIBLIOTHECA  
VINDOBENSIS  
MUSEI HISTORICO-  
NATURALIS



hannes gewesen/ welchen er diesem Ort Laura vorgesetzt / so war auch unter denselbigen einer / Jacobus genannt / der eine andere dergleichen Lauram bey dem Fluß Jordan gebauet. All- dort ist gleichfalls Severianus gewesen/von dem das Closter zu Marica gestiftet worden/ in welchem viel Mönche insgemein leben könnten. Hernach hat solcher Orden sehr zugenommen/ und seyn viel herrliche Clöster aufgerichtet worden / woraus man die Mönche zur Einöde erkiesen hat. Als aber der Heil. Sabba verschieden/ haben die Keger / fürnemlich die Origeni- sten / gemeldte Clöster niedergerissen / und viel Mönche um das Leben gebracht/ die andern aber zerstreuet. Sie kleideten sich nach Griechischer Art/ und trugen über den Ldwen- färbigen Rock ein gleichsam schwarzes Scapulier. Des H. Sabbæ Kleidung aber ward von Blättern eines gewissen Baums ge- macht/ von dessen Frucht er auch seine Nahrung hatte. Sol- ches alles ist aus S. Cyrillo hergenommen worden/ welcher das Leben S. Sabbæ zusammen getragen hat.

Von diesem Heil. Sabba handeln auch Surius am 5. December Baronius in Tom. 6. An. 518. Lipomanus tom. 5. und Meta- phrastes.

### CXXXIII.

#### Sylvestriner- Mönche.

Der Namen dieser Mönchen hat seinen Anfang hergenom- men vorn seligen Sylvestro einem Sohn Ghislerii von Guzzolini und Burgen zu Osimo, welcher ihn unter der Re- gul S. Benedicti Anno Christi 1234. gestiftet hat. Der selige Sylvester war erstlich ein Mönch vom Valle Umbrosa, wes- wegen die Versammlung der Sylvestriner die reformirte Ver- sammlung vom Valle Umbrosa genennet ward. Es hat die- ser Orden seinen Ursprung von der Einöde des Berges Fani in der Camerinenischen Diöces genommen/ und ist vom Inno- centio IV. Anno 1258. bestättiget worden. Man sagt / daß er Anfangs dem Generalen vom Valle Umbrosa unterworfen



gewesen sey/ anjeto aber hat er seinen eigenen Generalen/ welcher drey Jahr lang solche Würde besizet. Diese Mönche floriren fürnemlich in der Anconischen Marck/ in Umbria, und Toscaner Land. Miræus lib. 2. cap. 19. de Orig. Manch. spricht/ daß sie hin und wieder 25. Clöster gehabt haben/ in denen Sixtus V. Anno 1586. die alte Observanz erneuert/ und dieselben von vielen eingeschlichenen Mißbräuchen gereiniget. In solchem Orden haben viel tugendsame und gelehrte Männer gelebet/ wie dann auch etliche hiervon in die Zahl der Heiligen eingeschrieben worden. Diese Mönche haben gleicher Weise die Aufsicht über die Clöster-Jungfrauen ihres Ordens/ heut zu Tage aber ist nur noch eines in der Stadt Perus übrig/ worinnen bemeldte Clöster-Jungfrauen sich gleich denen Mönchen jedoch schwarz kleiden/ die Mönche aber haben einen Habit nach der Art der Mönchen zu Valle Umbrosa so dunkel blau ist.

Von diesem Orden schreibet *Aubertus Miraus* im oben angeführten Ort/ und *Antonius Azorius Instit. Moras. lib. 12. cap. 21.*

### CXXXIV.

#### Mönche vom Valle Umbrosa.

**J**ohannes Gualbertus ein edler Florentiner von Geburt/ da er einst den Mörder seines Bruder angetroffen/ und dessen Todt mit dem ausgestreckten Schwerdt rächen wollen/ ist vom selbigen fußfällig gebeten worden/ ihm um die Liebe Jesu Christi willen das Leben zu schencken/ welches er auch gethan. Solches hat Christo dem Herrn dermassen wohlgefallen/ daß als ob besagter Johannes in die Kirchen S. Miniatis zu beten gangen/ das Crucifix-Bild gegen ihm/ als zum Zeichen der Gutheißung dieser That/ das Haupt geneiget; wodurch er bewegt worden in das Clöster S. Miniatis zu treten/ daselbst er nach wenigen Jahren mit allgemeiner Betvilligung zu einem Abbt ernählet ward. Als er aber solches beständiglich aus-  
geschla-





*Monachus Vallis Umbrosæ.* <sup>134.</sup>







geschlagen/ ist ein anderer von dem damaligen Bischoff zu Florenz an seine statt gesetzt worden. Hernach hat sich Johannes in das Kloster der PP. Camaldulenser begeben/ allwo er die Lebens-Art dieser Mönchen gelernt/ und hierauf zum schattigten Thal kommen/ da er dann/ durch derselben Einöde angelocket/ ein Kloster aufgebauet/ in welchem Er der Cluniacenser Mönchen Orden wieder im vorigen Stand zu bringen beschloffen/ welche Mönche hernach vom selbigen Ort die Vallombrosaner genennet worden. Endlich ist Johannes, da er viel Wunderwercke gethan/ Anno 1075. gestorben/ und im Jahr 1093. vom Coelestino III. unter die Heiligen gerechnet worden. Der Habit dieser Mönchen ist ben nahe schwarz/ und in der Form von andern nicht unterschieden/ ausgenommen/ daß die Cuculla nicht wie der PP. Benedictinern ihre gekrauset ist. Die Aebte und Priester derselben/ wann sie des Gottesdiensts warten/ bedienen sich eines Priester-Pareths/ und ihr General eines Prälaten-Kleids. Diese Versammlung ist anfänglich vom Bischoff zu Fiesole, nachmals aber vom Victore II. im Concilio zu Florenz Anno 1055. approbiret worden/ wie hiervon Azorius berichtet. Urbanus II. hat derselben Anno 1090. unterschiedliche Privilegia ertheilet. Sie hatte ehedessen einen stetswährenden Generalen/ anjeko aber bleibet solcher nur drey Jahr lang in der Regierung.

Die Historia von diesen Mönchen ist vom *Blasio* aus Meyland ihrem General-Abben beschrieben worden/ so hat auch *Venantius Simius* eben ihr *Procurator Generalis in Catal. SS. Vallis umbrosa*, *Baronius* und andere mehr viel hier von gehandelt.



## CXXXV.

Ein Cistercienser-Mönch im Kloster de la  
Trappa genannt.

In dem Cistercienser-Orden findet sich auch ein Kloster/ so  
 Im Französischen de la Trappa heisset/ und unter dem Ti-  
 tul der Allerheiligsten Jungfrauen Mariæ in der Graffschafft  
 le Perche des Sagiensischen Bisthums/ vermittelst Roberti  
 II. Graffens/ und seiner Ehegemahlin Tolenda, Anno 1140.  
 gestiftet worden. Der erste Vorsteher dieses Klosters ist der  
 Ehrwürdige Adamus gewesen/ welcher wegen seines heiligen  
 Lebens berühmt war/ dessen im dritten Buch des Seguni kur-  
 zen Begriffs der heiligen Cistercienser gedacht wird/ und in  
 Menologio Cisterciensi, wie auch im heiligen Normandien auf  
 den 7. Maji/ ingleichen bey Mauriquez tom. I. ad Ann. 1140.  
 cap. 12. zu lesen ist. Hernach ward Anno 1662. Johannes  
 Armam le Bouthillier de Rance daselbst Abbt/ welcher sich  
 dahin beflissen/ daß die alte Strenge des Heil. Cistercienser-  
 Ordens wieder empor kommen möchte/ oder vielmehr eine  
 neue Art zu leben eingeführet wurde/ wie ihm denn auch her-  
 nach etliche wenige Klöster dieses Ordens hierinnen gefolget  
 haben. Diese Geistliche leben einsam/ von aller menschlichen  
 Gesellschaft entfernt/ und halten auch unter sich ein stetiges  
 Stillschweigen/ ausgenommen/ wenn sie beyeinander ver-  
 sammlet von Klösterlichen Tugenden sich unterreden. Von  
 Fleisch/ Eiern/ Fischen/ enthalten sie sich jederzeit/ es sey denn/  
 daß sie krank seyn/ und begnügen sich mit Hülsen-Gemüß/  
 Kräutern/ Früchten und Wurzeln/ so sie manchmal mit Milch  
 einmachen/ meistens theils trincken sie Wasser oder Bier. Sie  
 schlaffen gekleidet auf einem Bett von Spreuern/ und alle  
 Nacht stehen sie auf/ die so genandte Metten zu singen. Sie  
 dörffen nicht aus dem Kloster/ es sey denn daß sie miteinander  
 im Felde arbeiten. Wenn sie sich in Todes Gefahr befinden/  
 werden sie in den Chor getragen/ auf einen Spreuer-Sack ge-  
 leget/





*Monachus Cisterciensis in Cænobio de <sup>13<sup>a</sup></sup>  
Trappa.*







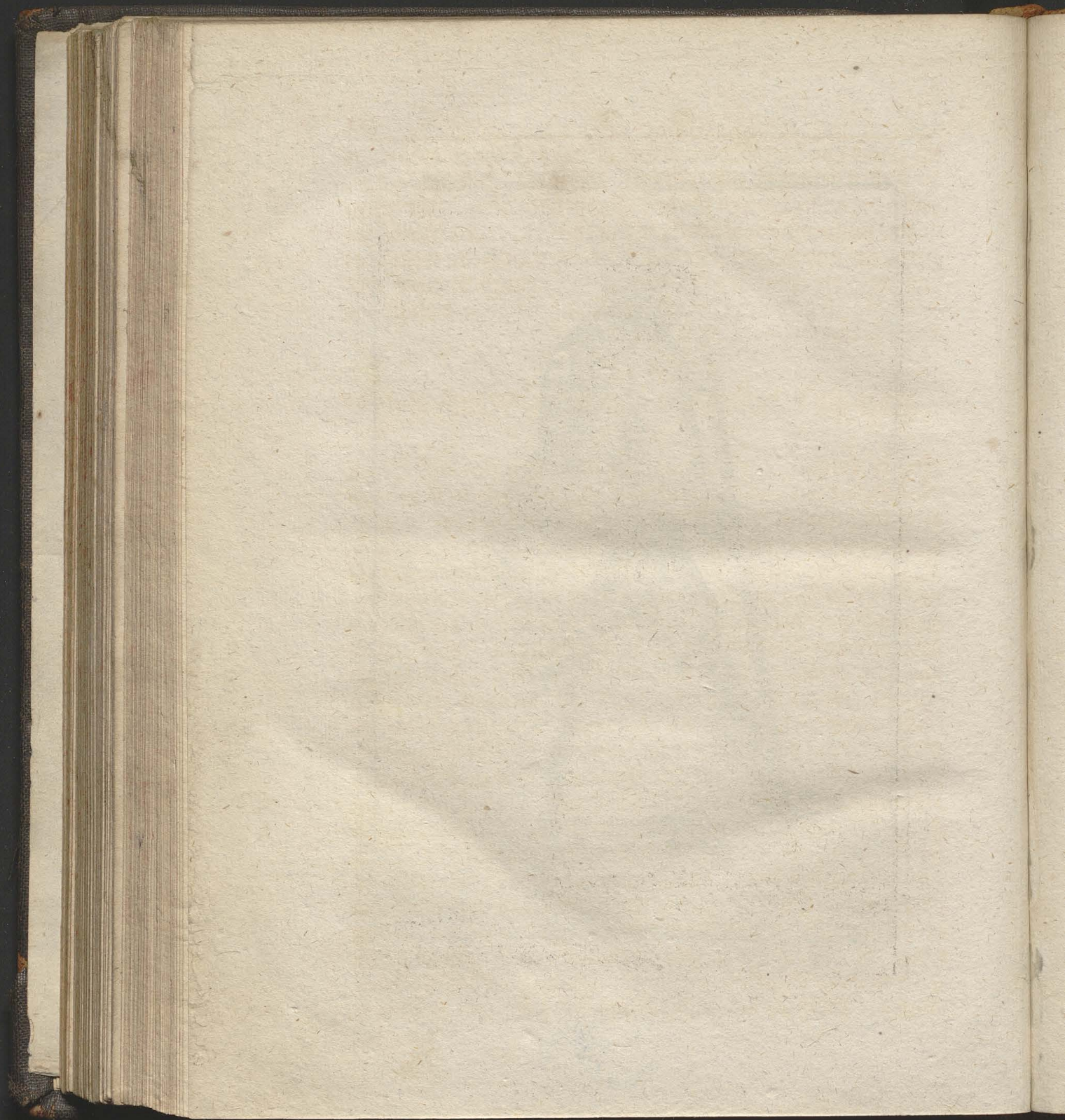


*Idem Monachus Cuculla exutus.*<sup>136.</sup>

kk.

BIRITINER  
VILLAGE  
CHURCH  
CHURCH







leget/ und von dem Abbt in Gestalt eines Creuzes Aschen auf die Erden gestreuet/ und allda geben sie ihren Geist auf/ als in dessen die andere kniend für den Sterbenden beten. Ihr Kleid ist eine weiß-wüllene Cuculla, so mit einem ledernen Gürtel gegürtet ist/ und hat weite Ärmel/ sie tragen auch eine weite Capuz wie die Julianser-Mönche. Der Lanen-Brüder ihre Kleidung ist gelb-grau/ und die Novizen haben an statt der Cuculla eine Cappam ohne Ärmel.

### CXXXVI.

Eben ein dergleichen Cistercienser-Mönch ohne Cuculla.

**D**ie Cuculla der sogenannten Mönchen de la Trappa muß jederzeit abgelegt werden/wann sie sich in ein und andern mühesamen Verrichtungen gebrauchen lassen: Sintermaln ein jeglicher aus ihnen verbunden ist/ alle Tage/ die Fast-Tage ausgenommen/ einige bestimmte Stunden zu arbeiten/ entweder in Garten-Bauung/ oder in schlechter Küchen-Bedienung/ oder in Kleider-Waschung/ oder in jeglicher anderer nothwendiger Verrichtung zu ihrer Erhaltung. So lang sie nun in jeder solcher Arbeit begriffen seyn/ tragen sie keine Cucullam, sondern ein wülleses Hemd/ und einen andern weissen Rock/ über welchem sie ein schwarzes und ziemlich langes Scapulier auf der Seiten tragen/und um dieselbe gegürtet ist: Welchem Scapulier auch eine kleine in etwas zugespigte Capuz angehefftet wird/womit sie das Haupt bedecken/und wann sie die Erde umgraben oder arbeiten/ so pflegen sie die Pantöfel/oder wie sie die Frankosen nennen/Cabet anzulegen. Wann zur Zeit/ da sie arbeiten/ das Zeichen der Glocken von ihnen gehört wird/so fallen sie alsobald miteinander auf ihre Knie/und beten einige Gebeter/die ihnen von ihren Obern vorgeschrieben seyn. Im Sommer ist ihnen erlaubt eine Stund nach dem Essen in ihren Cellen auszuruhen. Wann sie in das Refectorium zur Mahlzeit sich einfinden/so gehen zwey und zwey miteinander



einander mit niedergeschlagenen Augen und grosser Andacht dahin. Die übrige Geschäfte thun sie niemals allein/ sondern zugleich insgesamt verrichten. Alles dieses hat unlängst in Paris ein Mahler mit Namen Bonnard, in zwanzig Platten gestochen/ heraus gegeben/ worvon auch dieses Bildniß genommen worden ist.

### CXXXVII.

Ein Regulirter Einsiedler Coloritus genannt.

Im Königreich Neapel ist ein Orden der Geistlichen/welche insgemein die Coloriten heissen/ und haben sie diesen Namen von einem so genannten Hügel überkommen/ so in dem Moranischen Gebiet des Bisthums Cassani in Calabria liegt/ auf dem eine alte/ der Allerheiligsten Jungfrauen Mariæ gewiedmete Kirchen sich befand; Nechst darben hat ein gottseeliger Priester mit Namen Bernardinus, von Rogliano gebürtig/ eine kleine Hütte gebauet/ und sich mit einem rauhen Habit gekleidet/ um also daselbst als ein Einsiedler in steter Betrachtung und Buß zu leben/ worüber alle und jede/ welche vorgedachte Kirchen besuchet/sich verwundert haben. Hernach seyn auch andere solcher Gestalt mit ihm zu leben/ angefrischet worden/ und da der Ruff von ihrer Heiligkeit sich überall ausgebreitet/ hat die Fürstin von Bisignano ihnen selbigen Hügel nechst den angelegenen Feldern Anno 1552. verehret. Wor- auf die Zahl dieser frommen Einsiedler sehr zugenommen/ als aber der Heil. Papst Pius V. Anno 1568. bestimmet/ daß alle/ deren Habit von denen weltlichen unterschieden ist/ eine aus den approbirten Reguln samt dem Kloster-Gelübden annehmen/ oder den geistlichen Habit lassen sollen/ so hat Bernardinus gehorsamen/ und unter der Regul St. Augustini mit den Seinig- gen leben wollen; wie sie dann auch hierauf/nachdem sie Anno 1591. die öffentliche Gelübde abgelegt/ den Namen der Coloriten samt dem Kleid behalten/ so in einem Rock mit einer weiten und runden Capuz/ einem natürlichen schwarz-wüllenen groben





*Eremita Regularis dictus Coloritus.*<sup>97.</sup>



BIB. DTH. CO.  
FACILL.  
CRA. COM. LINDS





*Monachus S. Antony Armenus* <sup>138</sup>



BIBLIOTHECA  
STRELL  
ACQUISITION



groben Mantel/wie auch einem dergleichen Gürtel bestanden. Doch hat Fivizanus des ganzen Einsiedler-Ordens damahliger General haben wollen/daß sie unter dem wüllenen Gürtel einen ledernen / so denen Eremiten St. Augustini eigen ist/ tragen/die frey angebottene Lay-Brüder aber/ selbigen über den Rock haben solten. Dieser Orden ist durch den Apostolischen Gewalt Clementis VIII. bestätigt worden/ und hat sich nachmals auszubreiten angefangen/ wie dann derselbige im Königreich Neapel über 10. Elöster zehlet/so da von einem Vicario Generali regieret wird.

Alles dieses ist aus dem Leben des Stiffters *Bernardi*, welches *Johannes Leonardus* von *Tusarello* beschrieben/genommen worden.

### CXXXVIII.

#### Ein Armenianer-Mönch St. Antonii.

Nachdem die Mönche/ welche der Heil. Antonius in Egypten gestiftet/ sich in Asia ausgebreitet/ siengen sie an mit heiligen Leben in Armenia zu blühen. Als aber hernach daselbst die Abgötterey und das Türckenthum überhand genommen/ist der vorige Eifer der Geistlichen fast erloschen/und seyn die mehresten allgemach von dem Catholischen Glauben abgefallen. Da nun dieselbe also in der Finsternuß der Unwissenheit/und des Irrthums biß an das sechzehende Jahr-hundert gelebet/so hat aus Eingebung Gottes und der heiligen Jungfrauen Mariæ ein edler Armenianer Mochtar genandt und aus der Stadt Sebastia gebürtig/etlichen aus den Armeniern gerathen/daß sie den Catholischen Glauben bekennen/ die vorige Satzungen geistlich zu leben heilig halten/und damit sie von der Türcken Verfolgung hierinnen nicht verhindert würden/ aus Armenien nach Moream begeben solten; allermassen solches auch geschehen/ da die Republic Venedig selbige alldort auf und angenommen/ und ihnen in der Stadt Mondon ein Elöster zuertandt/worinnen sie sich unter der Direction besagten



Mochtars, welchen sie zu ihren Abbtē erwählet / noch gegenwärtig befinden / der in diesem Jahr zwen Mönche / einen mit Namen Elias Martyrer / den andern mit Namen/ Johannes Simon, nach Rom versendet/ um den Heil. Vatter Clementi XI. Römischen Pabst den Gehorsam zu leisten/ und als wahre Unterthanen der heiligen Kirchen sich darzustellen: Diese Ordens-Leute pflegen nach vollendeten zweijährigen Noviziat nebst den drey Ordens-Gelübden auch das vierdte abzuliegen/ nemlich den Gehorsam gegen ihren Lehrmeister / der sie in dem Catholischen Glauben unterrichtet. Viel unter ihnen geloben auch die Versendung in Armenien/ Persien und die Türckey / allwo sie allein von dem erbettelten Almosen leben; und werden diese von andern unterschieden wegen des Creuzes / so sie aus rothem Tuch / an den Rock genehet/ und mit gewissen Buchstaben gezeichnet/tragen/um anzuzeigen/ das Verlangen/ welches sie haben/um des Catholischen Glaubens willen ihr Blut zu vergiessen. Sie haben auch noch darüber eine andere Kleidung / nicht ungleich der übrigen Armenier/ damit sie also desto besser die Abtrünnigen gewinnen möchten; wann auch einer unter ihnen boshaftig erfunden wird/so kan er des Ordens entlassen werden. Sie folgen den Satzungen der H. Römischen Kirchen/im Gottes-Dienst halten sie der Griechen Weise/laffen den Bart nach dem Gebrauch der Morgenländer wachsen/und tragen schwarze Kleidung/ wie solches in gegenwärtigen Kupfer-Bild zu sehen ist.

## CXXXIX.

Ein Priester der Versammlung gottseeliger Arbeiter.

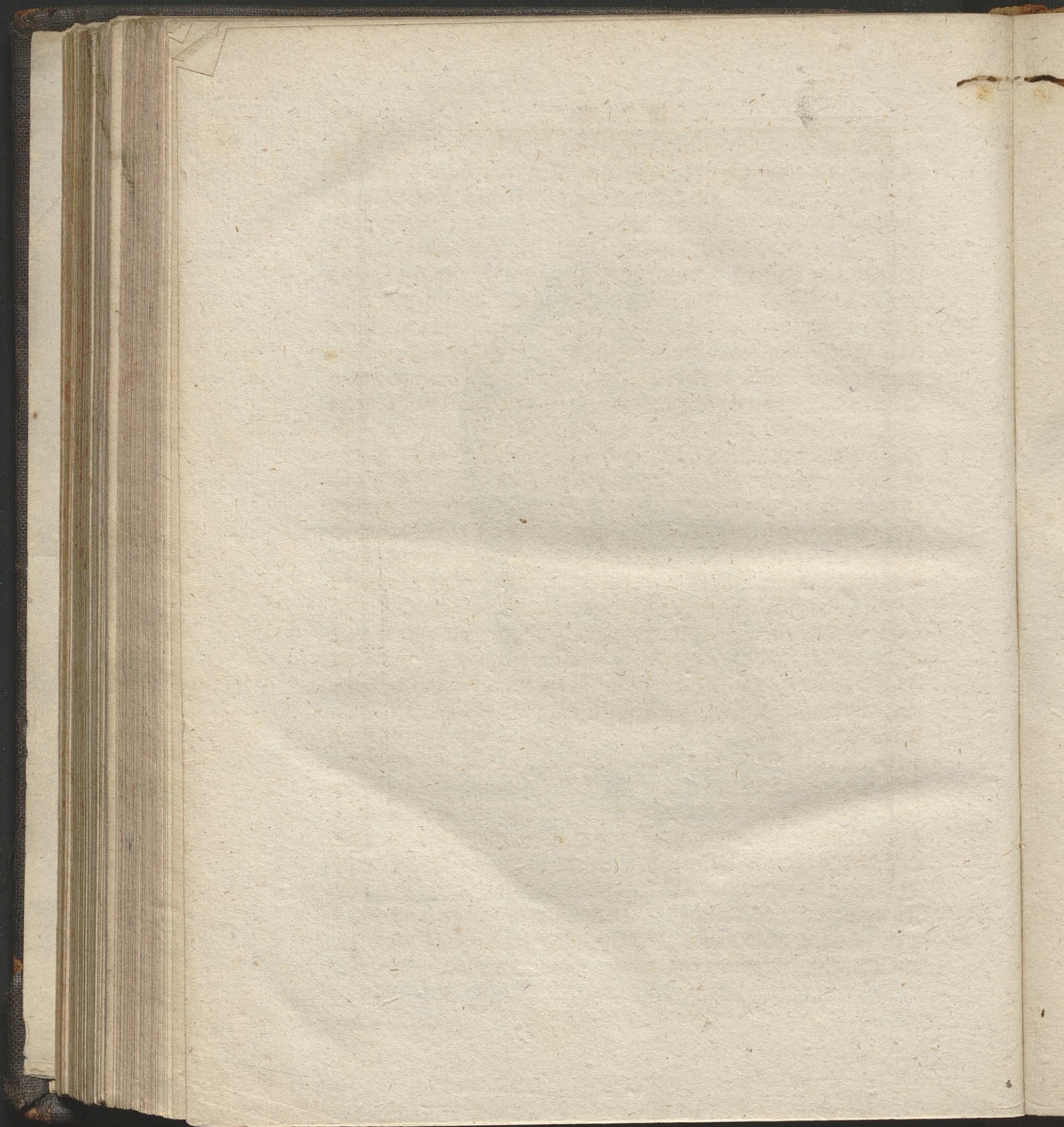
**C**Arolus Caraffa aus einem sehr edlen Geschlecht der Herzogen von Andria Anno 1561. zu Neapel gebohren / hat sich im 16. Jahr seines Alters in die Gesellschaft Jesu begeben/ weils er aber nach Verlauff 5. Jahren darinnen erkranket/und hiervon die Leibes-Kräfte allzuschwach worden/hat er von selbiger entlassen zu werden/begehret. Worauf er in  
der





*Sacerdos dictus Pius Operarius.* <sup>139.</sup>







der väterlichen Behausung einige Zeitlang den geistlichen Habit behalten/als er aber die verlorrne Kräfte wieder bekommen/ hat er das Soldaten-Leben erwählet / worinnen er doch Anfangs schöne Christliche Tugenden ausgeübet; Nachmals aber hat er sich / durch die weltlichen Lüste gereizet / denen schändlichen Lastern ergeben/ welches / als er hernach erkandt/ von ihm mit strenger Buß bereuet worden / wie er dann die Priesterliche Weihe empfangen/und in einer Höhle ein einsames Leben geführt hat/ von welcher er jedoch ein und anderemal/nur auf den Feld und in den Dörffern die einfältige Leute in dem Erkenntniß ihres Heils zu unterweisen und Gott dem Herrn Seelen zu gewinnen/ausgekommen ist. Er hat auch in solcher Christlichen Mühehaltung sehr viel gewürcket/dahero ihm hierinnen andere nachgeahmet/und ist also der Anfang zu einer Versammlung der Priester gemacht worden/ welche hierauf die gottseelige Arbeiter genennet worden/so fürnemlich zu Neapel floriren. Diese Versammlung hat sehr viel Widersprechungen erduldet/allein mit der Hülffe Gottes wurden sie alle von Carolo überwunden/ als er von Gregorio XV. An. 1631. vermittels der herausgegebenen Bulla: Ex quo divina Majestas &c. dessen Approbation erhalten hat. Wie dann auch Urbanus VIII. in der Bulla: Militantis Ecclesiae, solche Versammlung Anno 1634. bestätiget. Sie wird von einem drey Jahr lang vorgesezten Obern regieret/ diese Priester thun keine Ordens-Gelübde ablegen/ ob sie schon gleichwie die Religiosen leben/indem sie der eigenen Mühe Evangelische Arbeiter gestiegen seyn. Sie kleiden sich in schwarzer Wollen/gleich denen andern Priestern/sie tragen auch ein wüstenes Hembd/ ob schon der Kragen leinen zu seyn scheint; Sie schlaffen auf Spreuen mit wüstenen Decken zugedecket/und üben sich in vielen gottseeligen Wercken. Welches alles P. D. Petrus Gisolphus ein Mitglied dieser Versammlung im Leben Caroli dessen Stiffters erzehlet.



## CXL.

Brüder der Heil. Mariæ, die den Kranken  
dienen zu Siena.

Der seelige Soror, der im Jahr Christi 898. gestorben / da er zu Siena ein Hospital / von der Leiter genandt / gestiftet / hat auch eine Versammlung der Brüder angerichtet / deren Amt seyn solte denen Kranken zu dienen / hat ihnen gleichfalls einige Satzungen fürgeschrieben / welche erstlich vom Gacalterano dem Bischoff approbiret / hernach von Coelestino III. Anno 1149. in einer Bulla vom 17. Junii und andern Römischen Päbsten mit Beyfügung vieler Privilegien bestättiget worden. Solchen Orden hat hernach der seelige Augustinus Novellus ein Emerit St. Augustini vermittelst neuer Ordens-Satzungen wieder in guten Stand gebracht / die da Bonifacius VIII. Anno 1300. bekräftiget hat. Etliche aus diesen Brüdern leben im Hospital / andere außer demselben / die erstere waren verbunden dem Hospital alles dasjenige zu übergeben / was sie besitzen / gleich wie ihr Prior, welchem sie den Gehorsam versprochen. Alle giengen insgemein über Tische / und waren schuldig den Kranken zu dienen / ob sie schon einige Güter in Besitz hatten / konnten sie doch den Genuß derselben ohne Erlaubniß ihres Regenten nicht gebrauchen. Diese Ordens-Brüder aber seyn nun allgemach gänzlich erloschen. Ihre Kleidung war ein schwarzer Priester-Rock mit einer schwarzen Cappa, wie die andern Religiosen tragen; über dem befand sich bey ihnen eine schwarze Mozzetta oder Prälaten-Kleidung / gleich deren die die Bischöffe haben / in dessen linker Seiten eine angenehnte Leiter war / als ein Warzeichen des obbemeldten Spitals. Das Haupt bedeckten sie mit einer weiß-leinenen Schläff-Hauben / so über die Ohren herab gieng / und mit einer Schnur unter der Kehle gebunden war / worauf sie ein schwarz-rundes Parethlein einer Spannen weit saßen / und halb mit einem Saum umgewandt vier Finger hoch hinauf hieng. Wie solches in beygesetzter Figur zu sehen ist.

Von ihnen hat P. Isidorus Azzolinus Ugurgerus part. 1. Gregorius Lombardus im Leben des seeligen Sororis, Thomas Herrera, Alph. August. part. 6. und Ludovicus Torrellus tom. 3. pag. 203. geschrieben.

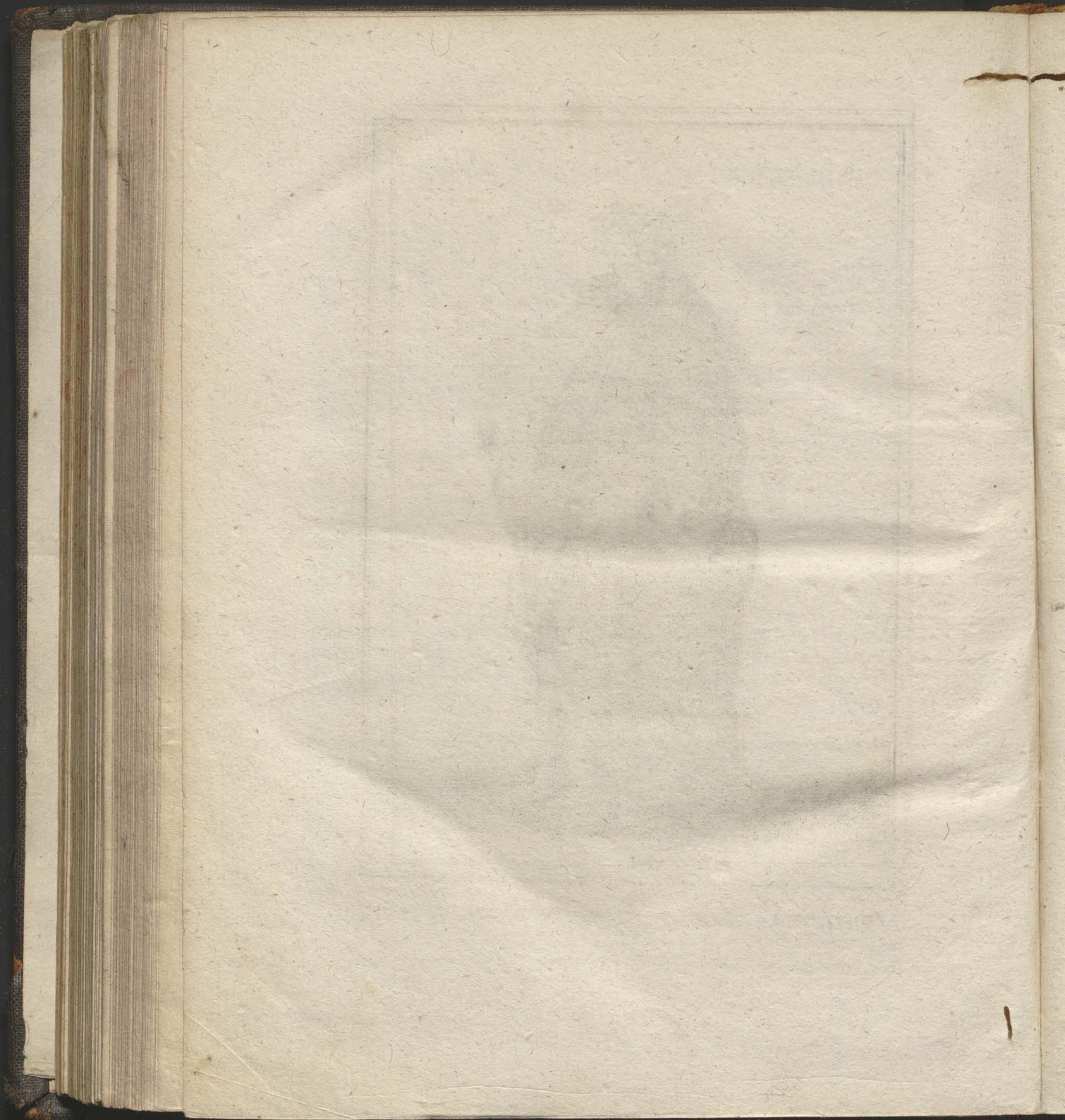
Regi-





140  
*Frater S. Marice Agrotis ministrans.*  
II









<sup>141</sup>  
*Sacerdos sacrorum Clauorum dictus*



BIBLIOTHECA  
VNI. L. L.  
CHAS. L. L.



## Register

Derer nach dem A. B. C. in diesem ersten Theil befindlichen Ordens-Männer.

### I. Regulirte Chor- Herren.

Des H. Antonii.	pag. 1
Des H. Antonii mit einem Chor-Habit.	2
Des H. Auberti.	3
In Austria oder Oesterreich.	4
Der Abbt bey Candurcum.	5
Des H. Creuz zu Conimbria.	6
Des H. Dionisii zu Rheims.	7
Des H. Georgii in Alga.	8
Der heil. Genovefa.	9
Der heil. Genovefa in einem Winter-Habit.	10
Des H. Gilberti zu Sempingam.	11
Des H. Johannis von Chartes.	12
Des H. Johannis des Täufers zu Conventria.	13
Des H. Jacobi vom Schwert.	14
Des H. Laudi.	15
Des H. Marci zu Mantua.	16
Des H. Martini zu Asparnai.	17
Des H. Mauricii.	18
Des H. Petri am Berge Corbulo.	19
Von Pampelona.	20
In Polen.	21
Der Prämonstratenser.	22
Der Prämonstratenser in einem Winter-Kleid.	23
Ein Prämonstratenser Abbt.	24
Des Priorats der zwey so genannten Liebhaber.	25
Des H. Rufi in Frankreich.	26
S. Salvatoris zu Laterano.	27
S. Salvatoris in Lotharingen.	28
S. Salvatoris im Wald-See.	29
Des H. Grabs zu Jerusalem.	30
Des H. Grabs in Böhmen / Polen und Rußland.	31
Des Thals Josaphats.	32
Das Thals Ronceaux.	33
Des Scholari Thal.	34
Des grünen Thal.	35
Des H. Victoris zu Paris.	36
Der Stadt Usetz.	37
Zu Vindeheim.	38

### II. Regulirte Cleric oder Geistliche.

Der Barbaniten.	39
Der Ehrlichen Lehre.	40

Der Mutter Gottes.	41
Der Mutter Gottes von der gottseligen Schule genandt.	42
Der Versendung.	43
Den Kranken dienende.	44
Der Minderen.	45
Des Bethaus.	46
Der Gesellschaft Jesu.	47
Der Gesellschaft Jesu Cleric.	48
Der Gesellschaft Jesu Missionarii im Madurensischen Königreich.	49
Der Gesellschaft Jesu Missionarii zu Tunkin.	50
Der Gesellschaft Jesu Missionarii in Sina.	51
Der Gesellschaft Jesu Missionarii in Sina mit einem Mandarin-Kleid.	52
Der Commaßer.	53
Des H. Geiſt in Sachsen.	54
Des H. Geiſt in Sachsen mit einem Chor-Kleid.	55
Der Theatiner.	56
Des gemeinen Lebens.	57

### III. Brüder.

Der Alexander.	63
Des H. Ambrosii im Wald.	64
Der Apostoliner.	65
Der Augustinier.	66
Der barfüßigen Augustiner.	67
Der Bethlehemiten.	68
Der Capucciner.	69
Der Carmeliten.	70
Der Carmeliten von der Mantuanischen Versammlung.	71
Der barfüßigen Carmeliten.	72
Der barfüßigen Carmeliten Layen-Brüder.	73
Der Liebe und des H. Hippoliti.	74
Der Kreuz-Träger in Italien.	75
Der Kreuz-Träger in Syrien.	76
Der Kreuz-Träger in Niederland.	77
Der Kreuz-Träger in Portugall.	78
Der Franciscaner von der Observanz.	79
Der Franciscaner von der strengen Observanz.	80
Der Franciscaner Conventualen.	81
Der Franciscaner von der strengen Observanz S. Petri de Alcantara.	82
Der Franciscaner des dritten Ordens / von der Buß.	83
	84
	Des

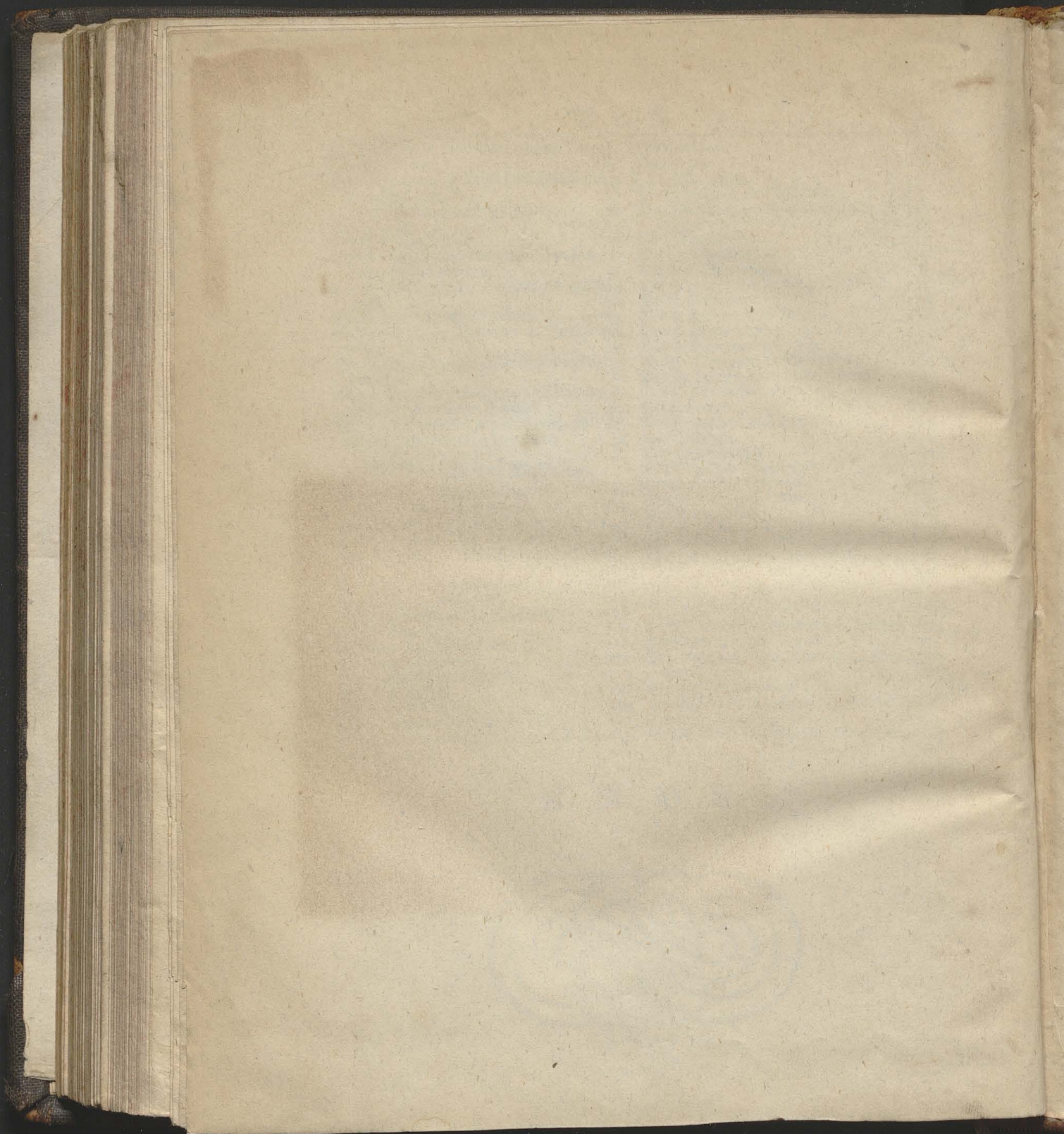














4.000

R.  
K.Z.2

stdr0022917



Biblioteka Jagiellońska



1474

K  
3.1